Deutsche Handwerks Zeitung

Ausg. 1/2 | 18. Januar 2008 | 60. Jahrgang

Umweltpreis

Bewerbungsschluss im Februar

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt wird im kommenden Jahr den mit 500.000 Euro dotierten Deutschen Umweltpreis verleihen. Mit der Vergabe des Deutschen Umweltpreises sollen Engagement und Leistungen ausgezeichnet werden, die entscheidend und in vorbildlicher Weise zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt beigetragen haben oder in Zukunft zu einer deutlichen Umweltentlastung beitragen werden.
Der Deutsche Umweltpreis richtet sich an Personen, Firmen und Organisationen. Es können Projekte, Maßnahmen oder auch die „Lebensleistung" einzelner Personen prämiert werden. Der Preis wird jährlich vergeben und kann zwischen mehreren Preisträgern aufgeteilt werden. Der Bewerbungsschluss ist der 8. Februar 2008.
Prämiert werden Leistungen, die Vorbildfunktion haben und dazu beitragen, Umweltprobleme rechtzeitig zu erkennen und mit Hilfe geeigneter Vorsorge- und Umsetzungsstrategien zu entschärfen. Im Vordergrund stehen der Modellcharakter und die praktische Umsetzbarkeit.

Mehr Informationen gibt es auf der Internetseite der Deutschen Bundesstiftung Umwelt unter www. dbu.de, unter der Menüleiste „Umweltpreis"

Kliniksuche

Schnell ins richtige Krankenhaus

Mit einer neue einfachen Kliniksuche im Internet auf www.ikkbw-he.de bietet die IKK Baden-Württemberg und Hessen Patienten den leichten und schnellen Weg bei der Suche nach dem richtigen Krankenhaus, so eine Pressemitteilung der Krankenkasse. Auf Basis der Qualitätsberichte der Krankenhäuser hat die IKK eine Suchmaschine entwickelt, die beispielsweise bei Eingabe des Wohnortes und der entsprechenden Diagnose das beste Krankenhaus empfiehlt.
Grundlage für die Bewertungen sind die Qualitätsberichte der Krankenhäuser, die alle zwei Jahre veröffentlicht werden müssen.

Internetportal hilft

service-bw neu gestaltet

Das Internetportal „service-bw" des Landes Baden-Württemberg hilft Unternehmern und solchen, die sich selbstständig machen wollen, mit neuen Informationen zu den Themen Unternehmensgründung, Gewerbezulassung und Unternehmensnachfolge. Das Portal enthält laut Pressemitteilung des baden-württembergischen Innenministeriums Informationen zu vielen Bereichen des unternehmerischen Alltags, beispielsweise zu Innovationen, Patenten und Marken, Arbeit und Mitarbeitersuche, Fahrzeug und Führerschein, Verbraucherschutz, Energie, Bauen und Wohnen oder Versicherungen.
Insgesamt würden in „service-bw" knapp 600 Verwaltungsdienstleistungen und -verfahren beschrieben.

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß

Die **Sieger** des Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks wurden in Albstadt geehrt.

Botschafter des Handwerks

Sieger des Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks in Albstadt geehrt

Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, hat den 94 Siegerinnen und Siegern des diesjährigen Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks auf der Abschlussfeier in Albstadt zu ihrem Erfolg gratuliert. Sie seien ein Vorbild für nachkommende Lehrlinge – und „Botschafter des Handwerks". Auch Albstadts Oberbürgermeister Dr. Jürgen Gneveckow lobte die Junghandwerker in einem Grußwort und gratulierte ihnen zu ihrem Erfolg.
Die erfolgreichen Junghandwerker seien der leibhaftige Beweis dafür, was im Handwerk alles möglich ist, sagte Möhrle. Sie hätten ein hohes Maß an Eigenverantwortung bewiesen und gezeigt, „dass das Handwerk nicht nur technisch perfekte Produkte, sondern individuell gestaltete Werke herstellen kann, die sich deutlich von der industriellen Massenproduktion abheben".
Insgesamt 94 Siegerinnen und Siegern konnte Möhrle vor ihren Ausbildungsbetrieben und Angehörigen sowie zahlreichen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gratulieren.
In diesem Jahr kommen neun der jungen Frauen und Männer aus Freudenstadt, 29 aus Reutlingen, 26 aus Sigmaringen, 18 aus Tübingen und zwölf aus dem Zollernalbkreis. Ob sie nun dritter Kammersieger oder erster Bundessieger geworden seien: „Sie alle haben sich durch ihre Leistung von allen anderen abgesetzt", sagte Möhrle. Dafür gebühre ihnen höchste Anerkennung.

Die Siegerinnen und Sieger standen im **Mittelpunkt** der Veranstaltung.

Erfolgreiche Junghandwerker

Von den 378 teilnahmeberechtigten Handwerkerinnen und Handwerkern aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen hatten sich in diesem Jahr zunächst 94 als erste, zweite und dritte Kammersieger behaupten können. Die 44 ersten Kammersieger unter ihnen traten beim Landeswettbewerb an, zehn von ihnen setzten sich dort als erste Landessieger durch und qualifizierten sich damit für den Bundeswettbewerb.
In Rostock schaffte es Frank Bertsch aus Lichtenstein (ausgebildet bei Wolfram Ulrich Bertsch aus Lichtenstein), sich den ersten Platz im Maler- und Lackiererhandwerk zu holen. Tabea Meyhoefer aus Hohenfels wurde dritte Bundessiegerin bei den Holzbildhauern, und Adriana Leßmöllmann aus Frickingen, ebenfalls Holzbildhauerin, setzte sich im parallel zum Leistungswettbewerb ausgetragenen Gestaltungswettbewerb „Die Gute Form im Handwerk" durch und holte sich den dritten Platz (beide ausgebildet in der Heimschule Kloster Wald). Ohnehin waren die Frauen in diesem Jahr stark vertreten: Rund ein Drittel der 94 Sieger sind junge Frauen (32 Siegerinnen).
Als Anerkennung für ihre Leistungen erhielten in Albstadt alle Sieger kleine Geschenke, die Bundessieger zusätzlich jeweils einen Scheck. Den erfolgreichen Teilnehmern winkt darüber hinaus eine Förderung im Bereich der beruflichen Weiterbildung mit bis zu 1.700 Euro jährlich und das über drei Jahre.

Moderator Diethard Pagels im Gespräch mit **Bundessieger Frank Bertsch.** Fotos: Bouß

Führungswechsel beim Versorgungswerk

Joachim Eisert löst Roland Haaß als geschäftsführendes Vorstandsmitglied ab

Kürzlich wurde Roland Haaß als geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Versorgungswerks der im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen zusammengeschlossenen Innungen verabschiedet.
Vorstandsmitglied Harald Herrmann dankte Haaß in Vertretung für den verhinderten Vorstandsvorsitzenden Joachim Möhrle offiziell für die geleistete Arbeit.
Haaß war seit 1987 geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Versorgungswerkes und seit 1997 Sprecher der Versorgungswerke in Baden-Württemberg.
Haaß sei es, so Herrmann, mit großem Engagement und strategischer Klugheit stets gelungen, das Beste für die Mitglieder des Vereins, aber auch für die Kreishandwerkerschaften zu erreichen.

Dank für Zusammenarbeit

Auch die Mitarbeiterinnen des Versorgungswerkes, Alexandra Kath und Gisela Stauch, bedankten sich bei dem scheidenden Chef für die hervorragende Zusammenarbeit.
Anschließend wurde Dr. Joachim Eisert von der Mitgliederversammlung einstimmig zum neuen geschäftsführenden Vorstandsmitglied gewählt. In ihren Ämtern bestätigt wurden Joachim Möhrle als Vorstandsvorsitzender sowie die Mitglieder des Vorstandes August Dannegger, Herbert Gühring und Harald Herrmann. Ebenfalls in seinem Amt als Rechnungsprüfer bestätigt wurde Horst Kern.

In Amt und Würden: August Dannegger, Herbert Gühring, Alexandra Kath, Horst Kern, Joachim Eisert, Gisela Stauch, Harald Herrmann und Roland Haaß (v.li.n.re.).

THEMEN

Mitarbeiter geehrt

Schon 25 Jahre im öffentlichen Dienst, davon 23 Jahre bei der Handwerkskammer Reutlingen 8

Steuerfreibetrag für engagierte Bürger

Zuverdienst mit Minijob kombinierbar . . . 8

Flächendeckendes Berufseinstiegsjahr

Hauptschüler fit für die Lehre

Flächendeckend bieten die gewerblichen und die hauswirtschaftlichen Schulen jetzt das neue Berufseinstiegsjahr (BEJ) an. In verschiedenen Berufsfeldern sollen Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss innerhalb eines Jahres fit gemacht werden für eine Lehre. Klassen für das Berufseinstiegsjahr für verschiedene Bereiche sind an den gewerblichen und hauswirtschaftlichen Schulen in Balingen, Hechingen, Metzingen, Münsingen, Reutlingen, Rottenburg und Tübingen eingerichtet.
Ziel des BEJ ist es Jugendliche, die einen Hauptschulabschluss, aber noch keine Lehrstelle haben, gezielt auf die Arbeitswelt vorzubereiten. Dabei stehen die Schulung von Schlüsselkompetenzen und Praxisnähe im Mittelpunkt.
Die neue Schulform sei eine Reaktion auf die schwierige Lage auf dem Ausbildungsmarkt, so die beruflichen Schulen in einer Pressemitteilung. Im BEJ werden in einem ausgewählten Berufsfeld Inhalte aus dem ersten Ausbildungsjahr vermittelt. Bei der Auswahl des Berufsfeldes ist ein enger Kontakt der Schulen mit der Handwerkskammer notwendig, da ein Betriebspraktikum von ein bis zwei Tagen in der Woche in die Ausbildung integriert werden soll. Zudem sollen die Kenntnisse in Deutsch und Mathematik sowie die Sozialkompetenzen verbessert werden. Am Ende des Schuljahres ist eine verpflichtende zentrale Abschlussprüfung in Deutsch und Mathematik – auf freiwilliger Basis auch in Englisch – abzulegen, um ein landesweit einheitliches Anforderungsniveau sicherzustellen. Diese Abschlussprüfung wird vom Niveau her anspruchsvoller sein als die bisherige Hauptschulabschlussprüfung. Ein Notendurchschnitt von mindestens 3,0 in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch (ggf. unter Einbeziehung der Note im Fach Berufsfachliche Kompetenz) ermöglicht auch hier den Übergang in eine zweijährige Berufsfachschule und bietet damit die Chance auf einen mittleren Bildungsabschluss.
Auch soll mit dem BEJ jetzt gezielter gefördert werden, denn bis dato seien Hauptschüler ohne Lehrstelle immer häufiger im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) untergebracht worden. Das Berufsvorbereitungsjahr sei aber für ganz andere Bedürfnisse konzipiert: Es will eine allgemeine Berufsorientierung und die Chance bieten, einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss nachzuholen. So werden Schüler mit Hauptschulabschluss in Zukunft im BEJ in einem ausgewählten Berufsfeld auf den Beruf vorbereitet, und Schüler ohne Hauptschulabschluss erhalten im BVJ nach wie vor eine berufsfeldübergreifende allgemeine Berufsorientierung.
Damit das BEJ Erfolg habe, seien auch die Betriebe gefordert: Sie könnten mit Praktikumsstellen helfen, um den Absolventen die Möglichkeit zu bieten, ihre praktischen Fähigkeiten zu entwickeln.
Wer Praktika anzubieten hat, kann diese wie immer auf der Internetseite der Handwerkskammer unter www.hwk-reutlingen.de/praktika einstellen.

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 1/2 | 18. Januar 2008 | 60. Jahrgang

Handwerkskammer ehrt langjährige Mitarbeiter

Präsident und Hauptgeschäftsführer gratulieren den Jubilaren

Auf der Personalversammlung haben Präsident Joachim Möhrle und Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert langjährige Mitarbeiter der Handwerkskammer Reutlingen geehrt.

Zwei von ihnen stehen seit 25 Jahren im öffentlichen Dienst: **Siegfried Forner** (Eningen) hat 23 Jahre davon bei der Handwerkskammer Reutlingen verbracht. Seit dem Jahr 1982 ist der gelernte Maschinenschlosser, der bei der Firma Arbach gelernt hat, als Hausmeister für die Handwerkskammer tätig und kümmert sich vor allem um die Haustechnik, um Drucksachen und die Postabwicklung.

Im Jahr 1984 stieß **Sigrun Grauer** (Pfullingen) nach ihrer Büroausbildung und Beschäftigung bei der Lichtensteiner Baumann AG und einigen Jahren bei der GWG zur Handwerkskammer. Ihre erste Wirkungsstätte war die Abteilung Handwerksrolle, von dort wechselte sie in die Kasse, die sie eine Zeit lang auch kommissarisch leitete. Seit 1990 ist sie in der Finanzbuchhaltung tätig.

Fünf der Geehrten konnten ihr 25-jähriges Kammerjubiläum feiern, sie alle sind in der Bildungsakademie Tübingen tätig, die nächstes Jahr ebenfalls ihr 25-jähriges Bestehen feiern kann. **Wolfgang Amann** (Rottenburg/Neckar) war ein Mann der ersten Stunde in der Bildungsstätte, für die er seit 1982 arbeitet. Der Ausbildungsmeister in der Elektrowerkstatt hat sein Handwerk als Elektromechaniker bei der Firma Fouquetwerk Frauz und Planck in Rottenburg/Neckar gelernt, wo er auch nach der Lehre noch einige Zeit tätig war, bis er als Wartungshandwerker im Bereich Fernmeldetechnik zur Bundesbehörde Warnamt VIII in Rottenburg wechselte. Seine Meisterprüfung als Elektromechaniker in der Fachrichtung Elektronik legte er 1976 ab.

Ebenfalls von Anfang in Tübingen dabei: Ausbildungsmeister **Helmut Biesinger** (Hirrlingen). Nach Schreinerausbildung – bei Anton Kessler in Hirrlingen – und Besuch der Fachschule für Schreiner in Tübingen legte er im Juli 1981 die Meisterprüfung bei der Handwerkskammer Reutlingen ab. Als Schreinermeister war er zunächst bei der Firma Welte-Möbelwerk in Owingen beschäftigt, bis er 1982 die Schreinerwerkstatt der Bildungsakademie übernahm. Biesinger ist übrigens auch Sicherheitsbeauftragter in der Akademie.

Präsident Joachim Möhrle, Hermann Nagel, Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert, Anton Eisele, Helmut Biesinger, Siegfried Forner, Brigitte Kirsch, Wolfgang Amann, Sigrun Grauer und Georg Braun (v.li.). Foto: Bouß

Georg Braun (Kusterdingen), auch er ein Mann der ersten Stunde, ist Ausbildungsmeister in der Kfz-Werkstatt. Nach der Lehre bei der Reutlinger Firma Gmelin absolvierte er auf der Berufsaufbauschule in Reutlingen seine Fachschulreife, später arbeitete er in der Daimler-Benz-Niederlassung in Pfullingen und legte 1979 die Meisterprüfung ab. 1982 begann er bei der Handwerkskammer.

Auch **Anton Eisele** (Trochtelfingen) hat die Bildungsakademie Tübingen von Anfang an mitgeprägt. Seit April 1982 Ausbildungsmeister in der Gasschweißwerkstatt, absolvierte er seine Ausbildung zum Hochdruckrohrschlosser bei der Firma Robert Bosch in Reutlingen, die ihn im Anschluss an die Lehre übernahm. Bei Bosch war er als Monteur und schließlich als Obermonteur unter anderem auch für die Schweißaufsicht in der Qualitätssicherung zweier Kernkraftwerke zuständig. Eisele hatte sich an der SLV Fellbach zum Lichtbogen-Lehrschweißer und Schweißfachmann ausbilden lassen, bevor er schließlich zur Bildungsakademie kam.

Hermann Nagel (Pfullingen) legte 1981 seine Meisterprüfung im Elektroinstallateurhandwerk ab, das er bei der Firma Karl Werner in Aichhalden gelernt hatte. 1982 nahm er seine Tätigkeit als Ausbildungsmeister in der Elektrowerkstatt der Bildungsakademie auf. Er baute dort die Werkstatt für die überbetriebliche Ausbildung der Elektroinstallateure und Elektromechaniker auf, bis er schließlich 1989 die Gesamtorganisation des Elektroinstitutes übernahm. Der Betriebswirt des Handwerks übernahm dann 1997 die Leitung der Weiterbildungseinrichtung der Handwerkskammer Reutlingen in Pfullingen. Mit der Aufgabe des Gebäudes in Pfullingen kehrte Hermann Nagel 2005 schließlich wieder an seine alte Wirkungsstätte in Tübingen zurück und leitet dort die Weiterbildungsmaßnahmen der Kammer.

Die Personalversammlung nutzten Möhrle und Eisert auch, um **Brigitte Kirsch** (Reutlingen) zu verabschieden, die 32 Jahre lang für die Handwerkskammer gearbeitet hat. 1975 begann sie zunächst als Telefonistin, damals übrigens noch im alten Kammergebäude am Burgplatz. Nach einer Weiterbildung in Organisation und Datenverarbeitung wechselte sie 1978 in die Beitragsabteilung. Nächste Station ab 1989: das Vorzimmer des Dezernatsleiters der Innenverwaltung. Im Januar 1993 übernahm sie die Aufgaben der Telefonzentrale und empfing die Besucher der Handwerkskammer. Von Oktober 1998 an war Brigitte Kirsch schließlich in der betriebswirtschaftlichen Beratungsstelle beschäftigt.

Staat erhöht Steuerfreibetrag für engagierte Bürger

Steuerfreier Zuverdienst mit Minijob kombinierbar

Wer sich nebenberuflich in Vereinen oder gemeinnützigen Einrichtungen engagiert, kann sich in diesem Jahr über höhere Steuerfreibeträge freuen. Da der sogenannte Übungsleiterfreibetrag angehoben wurde, können durch eine Kombination mit einem Minijob auf 400-Euro-Basis bis zu 6.900 Euro im Jahr steuerfrei hinzuverdient werden. Darauf weist der Bund der Steuerzahler Baden-Württemberg hin.

Das Mitte Oktober veröffentlichte Gesetz zur weiteren Förderung des bürgerschaftlichen Engagements kann rückwirkend seit dem 1. Januar 2007 angewendet werden. Die Aufwandspauschale aus nebenberuflichem Engagement in einem Sportverein, zum Beispiel als Ausbilder, Erzieher oder Betreuer, ist jetzt im Jahr bis 2.100 Euro (statt wie bisher 1.848 Euro) und demnach bis 175 Euro im Monat steuerfrei.

Zu den begünstigten Tätigkeiten gehören auch die eines Chorleiters oder Orchesterdirigenten, die Lehr- und Vortragstätigkeit im Rahmen der allgemeinen Bildung und Ausbildung (z.B. Kurse und Vorträge an Schulen und Volkshochschulen, Mütterberatung, Erste-Hilfe-Kurse, Schwimmunterricht). Nicht dazu zählt jedoch die Ausbildung von Tieren, zum Beispiel Hunden oder Pferden.

Die Übungsleiterregelung umfasst auch die nebenberufliche Pflege alter, kranker oder behinderter Menschen. Außer der Dauerpflege kommen für den Übungsleiterfreibetrag auch Hilfsdienste bei der häuslichen Betreuung durch ambulante Pflegedienste in Frage. Dabei müssen die Tätigkeiten im Auftrag einer gemeinnützigen Körperschaft oder einer juristischen Person des öffentlichen Rechts und nebenberuflich ausgeführt werden.

Da diese Aufwandsentschädigung nicht als Arbeitsentgelt betrachtet wird, kann gleichzeitig auch noch ein Minijob auf 400-Euro-Basis ausgeübt werden. Dies ist auch bei einem Minijob im gleichen Verein oder bei einer gemeinnützigen Einrichtung möglich. So kann beispielsweise die Ausübung einer Pflegetätigkeit im Auftrag einer gemeinnützigen Körperschaft gegen ein monatliches Entgelt von bis zu 575 Euro im Monat steuerfrei erfolgen, wenn der Steuerfreibetrag monatlich angesetzt wird. Zu beachten ist aber, dass der Arbeitgeber für den Minijob, wie bei allen gewerblichen Minijobs, Pauschalabgaben bezahlen muss.

Steuerbonus wird zu selten genutzt

Umfrage bestätigt aber positive Wirkung auf Umsatz

Nur jeder zehnte Privathaushalt weiß davon und fragt danach. Doch trotz dieser geringen Kenntnis in der Kundschaft sind die Auswirkungen des Steuerbonus auf das Handwerk erheblich. Nach einer Umfrage der Handwerksorganisationen bekennt ein Drittel der antwortenden Betriebe, dass sie den Umsatzzuwachs durch den Steuerbonus auf fünf bis zehn Prozent schätzen, weitere 30 Prozent gehen von mehr als zehn Prozent zusätzlichem Umsatz aus, fast zwölf Prozent profitieren von einem Anstieg von 15 bis 20 Prozent.

Absetzbarkeit von Handwerkerleistungen zu wenig bekannt

Die positiven Auswirkungen auf die Handwerkerumsätze sind besonders erfreulich, weil nach den Umfrageergebnissen davon ausgegangen werden muss, dass die Regelungen zur steuerlichen Absetzbarkeit von Handwerkerleistungen in weiten Bevölkerungskreisen noch nicht ausreichend bekannt sind. So berichten 46,3 Prozent der teilnehmenden Betriebe, dass die Kunden von sich aus nicht nach dem Steuerbonus fragen, weitere 40,2 Prozent melden, dass die Kundschaft nur selten nachfragt. Dagegen geben nur 11,2 Prozent der Betriebe an, dass sie von ihren Kunden häufig auf die Steuerermäßigungen angesprochen werden (Rest ohne Angabe). Nur wenige Handwerker werben aktiv mündlich oder schriftlich für die steuersenkende Wirkung des Bonus. Schade eigentlich, denn die positive Wirkung auf den eigenen Umsatz ist unbestritten. Insofern gilt es, die Werbetrommel für den Steuerbonus zu rühren. Für den Privathaushalt eine echte Alternative zur Schwarzarbeit.

Die Umfrage hat aber auch gezeigt, dass die Höhe des Bonus – auch unter Berücksichtigung des 2007 angehobenen Mehrwertsteuersatzes – von 20 Prozent auf maximal 3.000 Euro Arbeitsleistung nicht mehr ausreicht. Der ZDH hat für Handwerksbetriebe einen Flyer entworfen, den Sie für die Information und Beratung Ihrer Kunden einsetzen können. Sie finden diesen unter: www.zdh.de/publikationen.

Energie aus nachwachsenden Rohstoffen

Dritte Rapsöltankstelle Baden-Württembergs in Bad Saulgau eröffnet

In Sachen Nutzung von Energie aus nachwachsenden Rohstoffen ist Bad Saulgau seit kurzem eine erste Adresse in Baden-Württemberg: Dieser Tage wurde bei der Firma Förschner in der Mackstraße eine Rapsöltankstelle im 24-Stunden-EC-Betrieb eröffnet.

Wenn das Interesse an Rapsöl als Kraftstoff und an der Tankstelle ebenso groß ist wie an der Eröffnung, dürfte dem Projekt der drei beteiligten Bad Saulgauer Firmen, Förschner GmbH, Kleck-Agrar GmbH und Eberhard Uhl GmbH Erfolg beschieden sein.

Unter den zahlreichen Gästen waren auch die Umweltministerin Tanja Gönner, der Erste Landesbeamte Rolf Vögtle und Bürgermeister Johannes Häfele.

Die Dramaturgie für diese Eröffnung hätte nicht besser geplant sein können: Am Morgen der Eröffnung war der Preis für Dieselkraftstoff auf ein neuen Höchststand geklettert.

Mit 79,9 Cent pro Liter gegenüber 1,22 Euro ist Rapsöl als Kraftstoff für Dieselfahrzeuge auch wirtschaftlich eine echte Alternative. Das machte sowohl Geschäftsführerin Margund Förschner bei der Begrüßung als auch der Sprecher der Initiative Udo Röck in seinem Vortrag zur Entstehung der ersten Rapsöltankstelle im Landkreis Sigmaringen – der dritten dieser Art in ganz Baden-Württemberg – deutlich.

Bei der Kleck-Agrar GmbH, die in Lampertsweiler seit zwei Jahren ein mit Pflanzenöl betriebenes Blockheizkraftwerk und den Handel mit Raps betreiben, wurde schon bald die Idee geboren, den von den Landwirten der Region angebauten Raps selbst weiter zu nutzen.

Udo Röck erläutert Umweltministerin Tanja Gönner und Margund Förschner (v.r.n.l.) die Umrüstung eines Motors. Foto: privat

In der Folge wurde eine Rapspresse gebaut, mit der das Rapsöl gewonnen wird. Der gleichzeitig produzierte Rapsschrott ist als sehr eiweißhaltiges Tierfutter ein begehrter Sojaersatz.

Motoren umrüsten

Mit der Firma Förschner als Betreiber der Tankstelle und dem Autohaus Eberhard Uhl als Fachbetrieb für die Umrüstung der Fahrzeuge konnten Partner gefunden werden, die den innovativen Ansatz, eine heimische Wertschöpfungskette und eine Infrastruktur bei der Verwendung von Rapssaat vom Anbau über die Verarbeitung bis zur Verwendung als Kraftstoff aufzubauen, umsetzen. Dank der Unterstützung durch die Maschinenbau Knoll, die mit der Neuentwicklung eines speziellen Filtersystems die Voraussetzung schaffte, dass das gewonnene Rapsöl sogar die geforderte DIN-Norm 51605 übertrifft, wurde die notwendige Qualität erreicht. Mit der Rapsölumrüstung Sallinger aus Allensbach wurde ein Unternehmen mit ins Boot geholt, das sich seit zehn Jahren mit der Entwicklung und Herstellung von Zwei-Tank-Pflanzenölumbauten von Dieselfahrzeugen beziehungsweise Dieselmotoren erfolgreich spezialisiert hat.

Allen Beteiligten ist die Vision und der innovative Ansatz gemeinsam, mit Rapsöl als Kraftstoff eine echte Alternative zum Diesel zu bieten, der deutliche Vorteile auch gegenüber dem Biodiesel hat.

Neben dem wirtschaftlichen Aspekt ist die Nutzung von Rapsöl auch ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz, vermindert es doch die Schadstoffemissionen um 70 Prozent und ist CO2-neutral. Weitere Aspekte sind die Unabhängigkeit vom Ölmarkt und die Unterstützung der heimischen Landwirtschaft.

Das sieht auch Umweltministerin Tanja Gönner so, die in ihrem Grußwort deutlich machte, wie wichtig gerade die Reduzierung des CO2-Ausstoßes bei der Klimaschutzdiskussion ist.

Die Nutzung nachwachsender Rohstoffe und insbesondere der Pflanzöle sei nicht nur ein wichtiger Beitrag dazu, sondern auch ein aktiver Beitrag zur Stärkung der heimischen Landwirtschaft.

„Dank und Respekt den Menschen und Unternehmen, die trotz eines schwierigen Umfeldes den Mut haben, solch innovative Schritte zu gehen", sagte die Ministerin.

Auch der Erste Landesbeamte Rolf Vögtle und Bürgermeister Johannes Häfele würdigten in ihren Grußworten diesen innovativen Ansatz und den Mut, gegen den Strom der Öllobby zu schwimmen und Autofahrern eine Alternative anzubieten.

Nachschlagewerk für Metallbetriebe

Veröffentlichung soll bei Planung und Einrichtung helfen

Das Institut für Technik der Betriebsführung (itb) im Deutschen Handwerksinstitut und der Handwerksverband Metallbau und Feinwerktechnik Baden-Württemberg setzen mit Unterstützung des Bundesverbands Metall die langjährige Veröffentlichungsreihe des itb zur Planung und Einrichtung von handwerklichen Betrieben mit einer neuen Veröffentlichung fort.

Wirtschafliche Aspekte berücksichtigt

Das 120 Seiten starke Nachschlagewerk bietet Planungs- und Einrichtungsvorschläge für Unternehmen, die überwiegend die typischen Arbeiten im Metallbau wahrnehmen. In den Planungsvorschlägen wird die Betriebsstätte in einzelne Betriebsbereiche aufgegliedert, die jeweils ausführlich beschrieben werden. Dies betrifft nicht nur die Vorgehensweise bei der Neu- oder Umbauplanung mit den notwendigen technischen Betriebseinrichtungen, sondern auch die wirtschaftlichen Aspekte. Damit ist eine flexible Anwendung der Empfehlungen des Berichtes – insbesondere der Grundrissbeispiele – je nach den individuellen Tätigkeiten des Betriebs und der örtlichen Gegebenheiten möglich.

In einem konkreten Planungsbeispiel für einen Musterbetrieb werden Anregungen zur optimalen Planung eines Metallbaubetriebes vermittelt. Eine Checkliste erinnert an sämtliche Positionen der erforderlichen Betriebseinrichtung.

Die bei Neu- oder Umbaumaßnahmen zu beachtenden Gesetze, Verordnungen und Vorschriften sind in einem getrennten Kapitel zusammengefasst und verdeutlichen die bürokratischen Hürden, denen sich Bauherren und Planer stellen müssen.

Der Bericht ist unter der ISBN 978-3-939728-01- zum Preis von 29 Euro zu erhalten.

REGIONAL

Deutsche Handwerks Zeitung

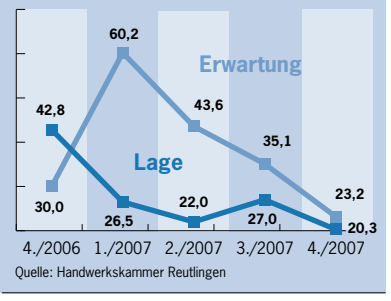
Ausg. 3 | **8. Februar 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Schuldebatte nicht einfach aussitzen – Handwerkstag fordert aktive Politikgestaltung **Seite 9**

HANDWERK IN ZAHLEN

Zur konjunkturellen Lage im Handwerk



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

Mit der Zeit gehen – weiterbilden!

Über 160 Kurse – Förderung möglich

Die Bildungsakademien der Handwerkskammer Reutlingen haben ihr neues Bildungsprogramm veröffentlicht.

Im Jahr 2008 bieten sie über 160 Kurse aus den Bereichen Unternehmensführung, Betriebswirtschaft und Recht, Information/Kommunikation, EDV, berufsbezogene Weiterbildung sowie Meisterkurse an. Eine Vielzahl der Programme endet mit anerkannten Abschlussprüfungen.

Hoher Qualit'tsstandard

Neu in diesem Jahr sind sogenannte Premiumprodukte. Dieses Etikett markiert die gemeinsame Weiterbildungspalette der baden-württembergischen Bildungsakademien. Premiumprodukte stehen für einen hohen Standard an Qualität, Aktualität und Information; Lehrinhalte, Lehrgangsdauer und Prüfungsabschlüsse sind an allen baden-württembergischen Bildungsakademien vergleichbar. Dies sichert einen optimalen Lernerfolg und einen hohen Verwertungsgrad.

Für den Erfolg in allen angebotenen Kursen sorgen praxiserfahrene Trainer, gut organisierte Seminare und eine moderne Ausstattung. So überzeugen die Bildungsakademien der Handwerkskammer Reutlingen mit einer hohen Kundenzufriedenheit.

Für einen Teil der Bildungskonzepte besteht die Möglichkeit einer Förderung über den Europäischen Sozialfonds (ESF). Das bedeutet, dass eine hochwertige Fortbildung deutlich günstiger angeboten wird. Fragen zur Förderung durch öffentliche Träger beantworten die Bildungsberater gern.

Mehr Informationen und sämtliche Kurse gibt es auch im Internet unter www.hwk-reutlingen.de/bildungsakademie. Für weitere Fragen und Informationen stehen die Bildungsberater unter 07121/2412-320 und unter bildungsakademie-rt@hwk-reutlingen.de zur Verfügung

Das **neue Bildungsmagazin** ist erschienen.

Bebauungspläne

Gemeinde Eutingen im Gäu

Der Gemeinderat der Gemeinde Eutingen im Gäu hat am 11. Dezember 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan „Großer Garten – Neuüberplanung" in Eutingen im Gäu, Ortsteil Weitingen öffentlich auszulegen.

Der Plan wird öffentlich bis zum 14. Februar 2008 beim Bürgermeisteramt im Rathaus Eutingen im Gäu, Marktstraße 17, in 72184 Eutingen im Gäu ausgelegt.

Der Gemeinderat der Gemeinde Eutingen im Gäu hat am 11. Dezember 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan „Schießmauer – Gesamtüberplanung mit Erweiterungen" in Eutingen im Gäu öffentlich auszulegen.

Der Plan wird öffentlich bis zum 14. Februar 2008 beim Bürgermeisteramt im Rathaus Eutingen im Gäu, Marktstraße 17, in 72184 Eutingen im Gäu ausgelegt.

Zu verpachten

Karosserie- und Lackierwerkstatt

Chiffre A080144612180

Karosserie- und Lackierwerkstatt im Industriegebiet in Reutlingen zu verpachten, gute Lage, Werkstattgröße circa 430 m² (Karosseriewerkstatt 250 m² – Lackierwerkstatt 180 m²), Baujahr 2000, Firma besteht seit 1977, aus gesundheitlichen Gründen zu verpachten.

Weitere Informationen bei Gerda Hagl, Handwerkskammer Reutlingen, E-Mail: gerda.hagl@hwk-reutlingen.de, Tel. 07121/2412-141.

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß

Vom Hinterhof zur Werkstatt des Vertrauens

25 Jahre Kraftfahrzeugwerkstatt Werner Schneider in Gomaringer

Werner Schneider machte sich 1983 in Gomaringen mit einer freien Kraftfahrzeugwerkstatt selbstständig. Zunächst betrieb er fünf Jahre lang eine sogenannte Hinterhofwerkstatt. Dann zog er in seine neu erbaute, moderne Halle am jetzigen Standort um, (12 × 24 m Grundfläche, mit fünf Hebebühnen). Auch davor, ab 1981, reparierte der Kraftfahrzeugmechaniker-Meister in der Garage seines Vaters nach Feierabend schon Autos. „Auch diese nebenberufliche Selbstständigkeit hatte ich angemeldet", berichtet er, „ich verabscheue nämlich Schwarzarbeit und habe mich deshalb nie dazu verführen lassen."

Diese Einstellung unterstreicht auch sein ehrenamtliches Engagement als Gemeinderatsmitglied, als Mitglied des Musikvereins, wo er bis vor einem Jahr im Ausschuss aktiv war und während zehn Jahren seinen Sohn Daniel mit dessen Schlagzeug zu den Konzerten fuhr. Außerdem gestaltete er sechs Jahre lang den einmal im Monat stattfindenden besonders mit Kulissen und einer eigenen Liturgie abgehaltenen Gottesdienst mit.

In seinem 1a-Autoservice bedient er Privatkunden wie auch mehrere gewerbliche Auftraggeber, Handwerksbetriebe, die ihm ihren Fuhrpark zur Wartung und Reparatur anvertrauen. Mit drei Kraftfahrzeugmechanikern und einem Auszubildenden führt er alle Arbeiten einschließlich TÜV-Abnahme an Pkw, Anhängern und Transportern bis 3,5 t durch.

Im kaufmännischen Bereich ist Ehefrau Ruth für den Verkauf von neuen und gebrauchten Fahrzeugen zuständig. Sohn Daniel, ein ausgebildeter Kaufmann, arbeitet ebenfalls mit, bis sein Studium beginnt. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen nun im 25. Jahr seines Bestehens acht Personen. Vor dem derzeitigen Auszubildenden haben dort schon sechs Jugendliche ihr Handwerk gelernt.

Werner Schneider begann seine Lehre zum Kraftfahrzeugmechaniker 1967 im Alter von 15 Jahren im Autohaus Max Moritz. 1978 legte er die Meisterprüfung ab, nachdem er die Meisterschule in Metzingen besucht hatte.

Übrigens repariert er in seiner Werkstatt auch Oldtimer und weniger gängige Modelle. „Uns graust's vor nichts", umschreibt er salopp seine Vorliebe für spezielle automobiltechnische Herausforderungen. Und ganz besonders freut sich Werner Schneider über die Auszeichnung Werkstatt des Vertrauens im Jahr 2006. Seine Kunden haben dabei bei der Fachzeitschrift für Autoreparaturen und Zubehör, herausgegeben von der Mister A.T.Z. GmbH, für ihren 1a-Autoservice in Gomaringen gestimmt.

THEMEN

Qualitätsmanagement

Neue Bildungseinrichtungen des Handwerks zertifiziert **8**

Neue Sachverständige

Sensibilität im Umgang mit Menschen . . **8**

Jugendschutzgesetz

Aushänge müssen auf Aktualität überprüft werden **8**

Finanzierungsangebot

Mittelstandsgenussrechte

Die BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft, München, und MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg, Stuttgart, bieten ein spezielles Genussrechtsprogramm für den heimischen Mittelstand an.

In Abgrenzung zu anderen Genussrechtsprodukten soll sich das neue Programm, das die beiden mittelständischen Beteiligungsgesellschaften in Zusammenarbeit mit der KfW umsetzen, durch seine HGB-Eigenkapitalqualität und seine besondere Mittelstandsorientierung auszeichnen.

Kein externes Rating notwendig

So beginnen die Finanzierungstranchen bereits bei 500.000 Euro und erstrecken sich auf bis zu fünf Millionen Euro. Im Gegensatz zu anderen Genussrechtsprogrammen sei ein kostenintensives externes Rating nicht notwendig, sondern es werde von BayBG/MBG und KfW intern durchgeführt, heißt es in einer Pressemitteilung der beiden Unternehmen. Wegen seiner Verlustteilnahme besitze das Genussrechtsprogramm HGB-Eigenkapitalqualität; steuerlich habe es aber Fremdkapitalcharakter. Die Gesellschafterstruktur werde zudem nicht verändert: „Der mittelständische Unternehmer bleibt Herr im Haus."

Das Programm wendet sich an stabile, ertrags- und bonitätsstarke Mittelstandsunternehmen, die ihre Zukunftsprojekte ausgewogen und zukunftssicher auf einer breiten Eigenkapitalbasis finanzieren wollten. Die Genussrechtsmittel könnten für Wachstumsmaßnahmen, Investitionen, Kapazitätserweiterungen oder zur Regelung der Unternehmensnachfolge eingesetzt werden.

Ansprechpartner: per E-Mail: jansen@mbg.de, Tel. 0711/1645-703, MBG Baden-Württemberg, Werastraße 15, 70182 Stuttgart. www.mbg.de

Bildungsakademie Freudenstadt
Bildungsakademie Reutlingen
Bildungsakademie Sigmaringen
Bildungsakademie Tübingen

Handwerkskammer Reutlingen

Bildungsakademie Reutlingen

1. April 2008 bis ca. Juli 2009
Betriebswirt/in (HWK) Sprinterkurs

18. März 2008 bis Juni 2008
Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen III / IV, Vollzeit

18. März 2008 Team und Lerntraining

15. April 2008 bis Juni 2008 (BW - Teil)
Managementassistent/in (HWK) Vollzeit

18. März 2008 Team und Lerntraining

15. April 2008 bis Juni 2008
Technische/r Fachwirt/in (HWK) Vollzeit

1. April 2008 bis Juni 2008
Computerschein A „Business Office" Teilzeit

2. April 2008
Reklamation als Kundenbindung: mehr als nur schöne Worte

23. April 2008
Direktmarketing: Neue Kunden per Post und Mail

26. April 2008
TOP-Seminar – Arbeitsrecht für Unternehmer

2. April bis September 2008
Büropraxis I

Bildungsakademie Tübingen

Mai 2008
Metallbauer Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Mai 2008
Klempner-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Frühjahr 2008
Informationstechniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitung

Juni 2008
Feinwerkmechaniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitung

Bildungsakademie Sigmaringen

11. Februar 2008
Buchhaltung am PC mit Lexware Buchhalter 2008

12. Februar 2008
Office-Grundlehrgang (Windows, Word, Excel, Access, Internet) mit Abschluss Computerschein A

3. März 2008
DVS-Tagesschweißlehrgang (E, Gas, WIG MAG)

17. März 2008
Technische Fachwirtin / Technischer Fachwirt HWK

3. März 2008
Lohn- und Gehaltsabrechnung in der Praxis mit Lexware

Mai 2008
Vorbereitung auf die Meisterprüfung Teile I und II im Elektrotechnikerhandwerk

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 3 | **8. Februar 2008** | 60. Jahrgang

Qualitätsmanagement in der Aus- und Weiterbildung

Steigerung der Qualität ist das oberste Ziel

Neun Bildungseinrichtungen von vier baden-württembergischen Handwerkskammern sind seit kurzem nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Bei der Handwerkskammer Reutlingen sind dies die Bildungsakademien in Reutlingen, Tübingen, Sigmaringen-Albstadt und Freudenstadt.
An dieser konzertierten Aktion waren die Handwerkskammern Freiburg, Heilbronn, Reutlingen und Ulm beteiligt. Sie haben verbindlich für ihre neun Bildungszentren einen Qualitätsverbund vereinbart und ein gemeinsames Qualitätsmanagement-System umgesetzt, das kontinuierlich verbessert werden soll.
Dabei wurden die unterschiedlichen Organisationsstrukturen und Regelungen bei den einzelnen Handwerkskammern sowie die unterschiedlichen EDV-Systeme berücksichtigt.
Der Hintergrund: Durch die ständig steigenden Anforderungen des Bildungsmarktes sind auch die Bildungseinrichtungen der Handwerkskammern gefordert, ihre Geschäftsprozesse zu untersuchen und aktuellen Entwicklungen anzupassen. Die gemeinsame Vorgehensweise nutzt Synergien und führt insgesamt zu optimierten Prozessen. Die Steigerung der Qualität und der Wettbewerbsfähigkeit ist das oberste Ziel.
Zertifiziert sind die Bildungsakademien für die Bereiche Entwicklung, Planung und Durchführung von Bildungsberatungen und Bildungsmaßnahmen zur Aus- und Weiterbildung. Das Zertifizierungsaudit wurde von der Certqua (Gesellschaft der Deutschen Wirtschaft zur Förderung und Zertifizierung von Qualitätssicherungssystemen in der beruflichen Bildung mbH) durchgeführt.
Einen besonderen Dank richteten die beteiligten Vertreter der Bildungseinrichtungen bei der Übergabe der Urkunden an Hans-Peter Henninger, den ehemaligen Leiter der Bildungseinrichtungen der Handwerkskammer Reutlingen. Er hatte bereits vor Jahren die Notwendigkeit von Qualitätsmanagement und damit von mehr Kundenorientierung und Qualitätsverbesserungen erkannt und war mit die treibende Kraft im Zertifizierungsprozess der vier beteiligten Kammern.
Für die Zertifizierung war bisher schon ein erheblicher Zeitaufwand notwendig – aber es wurde von allen Beteiligten deutlich gemacht, dass das, was bis jetzt geschaffen wurde, gelebt und weiterentwickelt werden muss.

Michael Dilger (Handwerkskammer Freiburg), Hauptgeschäftsführer Gerhard Pfander (Handwerkskammer Heilbronn-Franken), Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert (Handwerkskammer Reutlingen, und Stefan Maier, Leiter der Bildungsakademien der Handwerkskammer Reutlingen (v.l.n.r.). Foto: Bouß

Fünf neue Sachverständige vereidigt

Die entscheidenden handwerklichen Fakten liefern

Am 16. Januar 2008 wurden fünf neue Sachverständige in verschiedenen Handwerken öffentlich bestellt und vereidigt.
Damit stehen im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen nun insgesamt 109 Sachverständige in 34 handwerklichen Bereichen für eine objektive und unabhängige Beurteilung zur Verfügung.
Bei der öffentlichen Bestellung und Vereidigung wurden die geprüften Kandidaten auf die Einhaltung der Sachverständigenordnung und die einschlägigen Vorschriften aus dem Strafgesetzbuch verpflichtet.
Diese Verpflichtung wie auch die besondere Sachkunde bieten Gerichten, Behörden und Betrieben sowie privaten und sonstigen Auftraggebern die Gewähr eines unabhängigen objektiven Gutachtens. Sachverständige können die entscheidenden handwerklichen Fakten liefern, die dann – etwa vor Gericht – zu einem Urteil führen können. Den Sachverständigen wird großes Fachwissen ebenso abverlangt wie Sensibilität im Umgang sowohl mit der Aufgabe als auch mit den Menschen.
Die Handwerkskammer kommt mit der Bestellung einer gesetzlichen Verpflichtung nach und gewährleistet so, dass quer durch alle Handwerksgruppen qualifizierte Expetern klären können, ob eine handwerkliche Leistung vertragsgerecht und unter Berücksichtigung der jeweils geltenden technischen Normen erbracht worden ist.
Die neuen Sachverständigen: Frederik Beckenbach aus 72160 Horb im Holz- und Bautenschutzgewerbe, Teilgebiet: Bautenschutz; Hans Martin Eisenbeis aus 72770 Reutlingen im Maler- und Lackiererhandwerk; Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Fischer aus 72459 Albstadt im Stuckateurhandwerk; Günther Kuch aus 72160 Horb im Straßenbauerhandwerk; Ulrich Maier aus 72070 Tübingen im Stuckateurhandwerk.

Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Rainer Neth, Hans Martin Eisenbeis, Präsident Joachim Möhrle, Günther Kuch, Ulrich Maier, Frederik Beckenbach und Jürgen Fischer (v.l.n.r.). Foto: Bouß

Seine Leistungen richtig darstellen

Öffentlichkeitsarbeit und Beziehungsmanagement

Im Wirtschaftsleben reicht es oft nicht mehr aus, gute Arbeit zu machen. Es kommt zunehmend darauf an, die eigenen Leistungen Kunden, Lieferanten und der Öffentlichkeit überzeugend darzustellen, um Geschäfte abschließen zu können.
Gerade kleinere Unternehmen nutzen diese Möglichkeiten noch kaum, obwohl sie dabei ohne großen zeitlichen und finanziellen Aufwand Marktposition, Bekanntheitsgrad und Image steigern können und so erreichen, dass Kunden von selbst zu ihnen kommen.
In einem eintägigen Topseminar für Führungskräfte am 1. März 2008 mit dem Wahlkampf- und Organisationstrainer Martin Ferlesch erfahren Sie, dass Öffentlichkeitsarbeit viel mehr ist, als Pressemitteilungen zu schreiben. Die Teilnehmer bekommen einfache und funktionierende Regeln vermittelt, wie sie sich gegenüber Mitarbeitern, Interessenten, Kunden, Medien und Kritikern verhalten sollten, um deren Erwartungen zu übertreffen und dadurch ein erfolgreiches Kundenbeziehungsmanagement aufzubauen.
Im Seminar werden bereits die Grundlagen für eine persönliche Konzeption erarbeitet, um zu erreichen, dass Sie und Ihr Unternehmen so gesehen werden, wie Sie es gerne hätten. Außerdem lernen Sie, wie man bei Beschwerden oder in einer Unternehmenskrise (z.B. hervorgerufen durch fehlerhafte Produkte, Managementfehler, Umweltsünden) richtig reagiert und damit dauerhaften Schaden verhindert.
Topseminare werden exklusiv für Führungskräfte angeboten und finden in angenehmer Atmosphäre in einem Seminarhotel statt. Ihre Investition beträgt 290 Euro, abzüglich einem Zuschuss der EU (reduzierte Gebühr 203 Euro) ,inklusive Manuskript, Tagesverpflegung und Getränke.

Anmeldungen bitte schriftlich an die Bildungsakademie der Handwerkskammer, Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen. Anmeldeschluss ist der 20. Februar 2008

Ausgleichsabgabe

Frist beachten

Letzten Monat gingen allen Arbeitgebern, die verpflichtet sind, schwer behinderte Menschen zu beschäftigen, die Erhebungsbögen für die Ausgleichsabgabe zu. Es handelt sich um eine Selbstveranlagungspflicht der Arbeitgeber. Die Anzeige an die Agentur für Arbeit und die Zahlung der Ausgleichsabgabe an das Integrationsamt des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg müssen bis zum 31. März 2008 eingegangen sein. Bei Fristüberschreitung bei der Zahlung ist das Integrationsamt ohne Ausnahme verpflichtet, Säumniszuschläge zu erheben. Das Integrationsamt weist darauf hin, dass eine Fristverlängerung nicht möglich ist. Bereits jetzt steht die kostenlose Software RehaDAT-Elan07 zur Berechnung der Ausgleichsabgabe und der Erstellung der Anzeige zum Herunterladen im Internet zu Verfügung: http://www.rehadat-elan.de.

Ausführliche Informationen zur Ausgleichsabgabe gibt es unter: http://www.integrationsaemter.de/webcom/show-lexikon.php/-c-578/-nr-13/i.html

Unfallanzeigen von Betrieben

Neue Zuständigkeit

Mit dem Inkrafttreten der Verwaltungsstrukturreform wurden in Baden-Württemberg zum 1. Januar 2005 die Aufgaben der staatlichen Gewerbeaufsichtsämter und damit die Zuständigkeiten für den Arbeitsschutz auf die unteren Verwaltungsbehörden und auf die Regierungspräsidien übertragen. Seitdem sind die Regierungspräsidien für Betriebe, die unter die Störfallverordnung fallen oder die sogenannte IVU-Anlagen betreiben, zuständig; für die übrigen Unternehmen liegt die Zuständigkeit bei den unteren Verwaltungsbehörden. Offensichtlich kommt es häufig vor, dass Unternehmen die Unfallanzeigen dem Regierungspräsidium zuleiten, auch wenn die unteren Verwaltungsbehörden die zuständigen Arbeitsschutzbehörden sind. Das führt wegen der Vielzahl der Anzeigen zu einem zusätzlichen Verwaltungsaufwand, da diese Anzeigen an die zuständige untere Verwaltungsbehörde weitergeleitet werden müssen. Bitte beachten Sie diesen Hinweis, damit die Unfallanzeigen dann schneller bearbeitet werden können.

Unterlagen vernichten

Aus der Ablage in den Reißwolf

Der Bund der Steuerzahler Baden-Württemberg weist darauf hin, dass ab dem 1. Januar 2008 ein großer Teil der aufbewahrten Geschäftsunterlagen dem Reißwolf zugeführt werden kann.
Bücher, Aufzeichnungen, Inventare, Jahresabschlüsse, Lageberichte, die Eröffnungsbilanz sowie die zu ihrem Verständnis erforderlichen Arbeitsanweisungen und sonstigen Organisationsunterlagen müssen zehn Jahre aufbewahrt werden. Damit können jetzt die entsprechenden Unterlagen aus dem Jahr 1997 und früher vernichtet werden.
Empfangene Handels- und Geschäftsbriefe, Wiedergaben der abgesandten Handels- und Geschäftsbriefe und sonstige Unterlagen, soweit sie für die Besteuerung von Bedeutung sind, müssen sechs Jahre aufbewahrt werden. Somit können im Jahr 2008 die entsprechenden Unterlagen aus dem Jahr 2001 und früher vernichtet werden.
Zu beachten ist allerdings, dass nach Ablauf der genannten Fristen Unterlagen dann noch aufbewahrt werden müssen, wenn sie für eine begonnene Außenprüfung, für eine vorläufige Steuerfestsetzung, für anhängige steuerstraf- oder bußgeldrechtliche Ermittlungen, für ein schwebendes oder aufgrund einer Außenprüfung zu erwartendes Rechtsbehelfsverfahren oder zur Begründung von Anträgen an das Finanzamt von Bedeutung sind.

Neue Maler- und Lackierermeister verabschiedet

Übergabe der Zeugnisse in der Handwerkskammer Reutlingen

Nun haben es die sechs jungen Maler(innen) und Lackierer(innen) also geschafft: Sie haben vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer Reutlingen erfolgreich ihre Meisterprüfung abgeschlossen. Seit dem Januar letzten Jahres hatten sie in Vollzeit eine Vorbereitungsmaßnahme auf die Meisterprüfung an der Reutlinger Kerschensteiner-Schule besucht.
Karl Wagner, Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses der Handwerkskammer Reutlingen für das Maler- und Lackiererhandwerk, überreichte den erfolgreichen sechs neuen Meisterinnen und Meistern dann die begehrten Prüfungszeugnisse.
Geprüft wurden die neuen Maler- und Lackierermeister in den Handlungsfeldern Auftragsabwicklung, Betriebsführung und Betriebsorganisation sowie Technik und Gestaltung.
Im praktischen Teil wurde ein Meisterprüfungsprojekt abgewickelt, das einem Kundenauftrag entspricht; es mussten Planungs-, Durchführungs- und Dokumentationsarbeiten durchgeführt werden.
Die Prüflinge konnten dabei das ganze Spektrum ihrer handwerklichen Möglichkeiten ausschöpfen. Darüber hinaus werden – und zwar bei jeder Meisterausbildung – umfangreiche betriebswirtschaftliche Kenntnisse vermittelt: Denn die Meisterausbildung dürfte die einzige Ausbildung sein, die unmittelbar und umfassend auf die Selbstständigkeit vorbereitet.
Die Handwerkskammer wünscht daher den Jungmeistern viel Erfolg und hofft, dass sie bald einen Betrieb gründen oder eine verantwortliche Stelle in einem Maler- oder Lackiererbetrieb ausüben werden.

Neue Maler- und Lackierermeister

Michael Salzmann aus Albstadt (Maler);
Manuel Kohl aus Mainz (Fahrzeuglackierer);
Michaela Lohr aus Meßkirch (Maler);
Petra Wendel aus Meßstetten-Unterdigisheim (Maler);
Timo Eberwein aus Reutlingen (Maler);
Kevin Renner aus Rottenburg (Maler).

Die neuen **Maler- und Lackierermeister** mit Mitgliedern der Prüfungskommission. Foto: Bouß

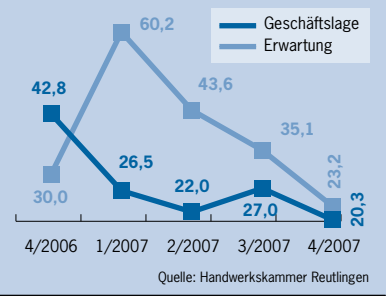
Jugendschutzgesetz

Neuer Aushang erforderlich

Seit dem 1. September 2007 müssen aufgrund einer Gesetzesnovellierung in bestimmten Fällen Aushänge nach dem Jugendschutzgesetz (JuSchG) geändert beziehungsweise erneuert werden.
§ 3 des JuSchG schreibt vor, dass Gewerbetreibende in ihrem Betrieb die geltenden Vorschriften durch einen deutlich sichtbaren und gut lesbaren Aushang bekannt machen müssen. Der Aushang des einschlägigen Gesetzeswortlauts reicht hierbei aus.
Das gilt insbesondere für Betriebe, die neben der traditionell handwerklichen Leistung alkoholische Produkte oder Tabakwaren anbieten.
Seit dem 1. September 2007 dürfen Tabakwaren weder an Kinder oder Jugendliche abgegeben werden, noch darf ihnen das Rauchen gestattet werden. Die ursprüngliche Regelung sah vor, dass dieses Abgabe- und Rauchverbot für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren galt, jetzt wird auch die Jugendgruppe, die 16 Jahre oder älter ist, erfasst.
Ab dem 1. Januar 2009 dürfen darüber hinaus Tabakwaren in Automaten nicht mehr an Orten aufgestellt werden, die Kindern und Jugendlichen zugänglich sind beziehungsweise mit technischen Vorrichtungen versehen werden müssen, damit Kinder und Jugendliche die Tabakwaren nicht entnehmen können.
Die Einschränkung auf Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren entfällt ab diesem Datum ebenfalls.
Die betroffenen Betriebe sollten daher ihre Aushänge überprüfen und entsprechend korrigieren beziehungsweise neue Aushänge anbringen. Ausreichend dürfte sein, wenn in den veralteten Aushängen „unter 16 Jahren“ gestrichen wird.

HANDWERK IN ZAHLEN

Konjunkturentwicklung



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

Mehr neue Lehrstellen im Handwerk

Börsen und Kammerservice sind Wege zur Ausbildung

Die **Ausbildungsbereitschaft** im Handwerk ist nach wie vor groß.

Im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen sind zum 31. Dezember 2007 insgesamt 5,2 Prozent mehr Lehrverträge abgeschlossen worden als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. 2.203 Lehrverträge waren es zum 31. Dezember 2007, nun sind es 2.318.

Das in absoluten Zahlen deutlichste Plus verzeichnet die Handwerkskammer Reutlingen in den Bereichen Bau und Ausbau sowie Elektro und Metall: Das Bau- und Ausbaugewerbe bringt es auf ein Plus von 65 neuen Lehrstellen (+13,5 Prozent), die Elektro- und Metallgewerke erreichten 28 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (+3,8 Prozent). Die im Schnitt gute Konjunkturlage im vergangenen Jahr scheint sich nach wie vor positiv auf die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe auszuwirken. Vier der fünf Landkreise vermelden starke Zuwächse, hierunter der Landkreis Reutlingen mit einem Plus von 10,63 Prozent, der Zollernalbkreis mit einem Plus von 7,32 Prozent, der Landkreis Sigmaringen mit einem Plus von 4,74 Prozent und der Landkreis Tübingen mit einem Plus von 1,69 Prozent. Lediglich im Landkreis Freudenstadt gibt es einen Rückgang von 14 Lehrstellen.

Weiterhin zuversichtlich

Dennoch ist die Handwerkskammer insgesamt zuversichtlich für das Jahr 2008: Auf der Internet-Lehrstellenbörse der Handwerkskammer werden – nachdem sie alle Ausbildungsbetriebe im Kammerbezirk angeschrieben hatte – zurzeit von über 380 Betrieben mehr als 600 Ausbildungsplätze von A wie Augenoptiker bis Z wie Zimmerer angeboten. Die Lehrstellenbörse wird kontinuierlich aktualisiert (www.hwk-reutlingen.de/ausbildung).

Auch in der Praktikumsbörse werden Praktika quer durch die Gewerke angeboten. Mit einem Praktikum können Jugendliche ausprobieren, ob der Traumjob tatsächlich den eigenen Vorstellungen entspricht. Zudem ist es häufig der Einstieg in den Beruf und ermöglicht Betrieben und Bewerbern vorab zu testen, ob sie zusammenpassen. Passgenaue Vermittlung bietet auch die Ausbildungsabteilung der Handwerkskammer Reutlingen. Sie unterstützt Handwerksunternehmen dabei, den richtigen Auszubildenden für den jeweiligen Betrieb zu finden – und umgekehrt.

Dieser Service ist nicht zuletzt deshalb wichtig, weil immer mehr Betriebe über Probleme klagen, passende Bewerber zu finden. Häufig mangele es an Deutsch- und Mathekenntnissen, so die Rückmeldung aus den Betrieben. Für das Handwerk bedeutet Ausbildung vor allem aber Zukunftssicherung für jedes einzelne Unternehmen, denn nur so lässt sich dem Fachkräftemangel entgegenwirken, der jetzt schon bemerkbar ist.

Vielleicht ist auch das ein Grund, warum die Suche nach dem passenden Lehrling inzwischen immer früher beginnt: Anders als noch vor wenigen Jahren schreiben Betriebe ihre Lehrstellen jetzt bis zu anderthalb Jahre vor Beginn der Ausbildung aus. Ein Blick in die Lehrstellenbörse lohnt sich also.

Landkreise	Freudenstadt		Reutlingen		Sigmaringen		Tübingen		Zollernalb		Kammerbezirk		
Gewerbe	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	+/-
Bau- und Ausbau	58	68	176	208	72	85	86	84	91	103	483	548	13,46 %
Elektro- und Metall	120	119	199	217	121	115	146	152	150	161	736	764	3,80 %
Holz	23	14	50	42	20	27	35	31	21	17	149	131	-12,10 %
Bekleidung und Leder	3	3	11	12	2	5	5	6	4	3	25	29	16,00 %
Nahrung	30	20	47	48	31	25	22	29	30	21	160	143	-10,63 %
Gesundheit und Körperpflege	31	34	105	121	27	45	65	59	45	58	273	317	16,12 %
Glas-, Papier- und Keramik	6	3	13	14	5	6	11	15	11	11	46	49	6,52 %
Sonstige	47	43	114	129	81	68	45	46	44	51	331	337	1,81 %
Summe	318	304	715	791	359	376	415	422	396	425	2203	2318	5,22 %
+/-	-4,40 %		10,63 %		4,74 %		1,69 %		7,32 %		5,22 %		

Ehrung

Rüdiger Strobel ausgezeichnet

Für besondere Leistungen für das Handwerk wurde Rüdiger Strobel, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Tübingen, mit der goldenen Ehrennadel der Arbeitsgemeinschaft der Kreishandwerkerschaften in der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Kreishandwerksmeister Gebhart Höritzer würdigte in seiner Laudatio das Engagement und den kompetenten Sachverstand Strobels. So habe Strobel Pionierarbeit für das bundesweite Modellprojekt „Handwerkerpark“ Tübingen geleistet. Von der Idee bis zur Realisierung sei er maßgeblich an dem Projekt beteiligt gewesen. 15 Betriebe sind im Handwerkerpark ansässig, rund 150 Arbeitsplätze wurden im Laufe der Jahre geschaffen. Er bringe sich auch an dem bundesweiten Modellprojekt „Fachbetrieb für seniorenfreundliche Handwerksleistungen 60+“ mit hohem Einsatz ein. Unermüdlich wäre ebenfalls sein Einsatz im öffentlichen Vergabebereich, wo er sich seit Jahren für bessere Rahmenbedingungen für das Handwerk einsetze. Unter seiner Regie sei die Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft zu einem modernen Dienstleistungszentrum ausgebaut worden.

Umweltpreis für Unternehmen

Pioniere gesucht

Für eine nachhaltige Entwicklung ist es wichtig, den Umweltschutz und den Verbrauch von natürlichen Ressourcen zu optimieren. In vielen baden-württembergischen Unternehmen gibt es bereits hervorragende Beispiele für ein erfolgreiches Umweltmanagement. Um die Ideen dieser Unternehmen bekannt zu machen und so Nachahmer zu finden, führt das Umweltministerium Baden-Württemberg den Wettbewerb „Umweltpreis für Unternehmen“ durch.

Ausgezeichnet werden Unternehmen für ihr vorbildliches Engagement im Bereich Umweltschutz, angefangen bei einer umweltorientierten Unternehmensführung und Mitarbeiterschulung bis hin zu ressourcenschonenden Betriebsabläufen und der Entwicklung umweltfreundlicher Produkte.

Der Wettbewerb ist mit einem Preisgeld von insgesamt 50.000 Euro dotiert. Damit noch mehr Ideen umgesetzt werden, muss das Preisgeld in betriebliche Umweltschutzmaßnahmen investiert werden. Anmeldeschluss ist der 31. März 2008.

Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen sind im Referat 21 des Umweltministeriums, Tel. 0711/126-2663, Fax 0711/126-2881 oder im Internet unter http://www.umweltpreis.baden-wuerttemberg.de erhältlich

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß

Gleiche Chancen für Frauen und Männer

Vorbildliche Lösungen für Familienfreundlichkeit bei Landeswettbewerb gesucht

Unternehmen, die ihre Beschäftigten vorbildlich bei der Gleichstellung von Frauen und Männern im Erwerbsleben und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen, können sich nun wieder beim Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg bewerben. Wirtschaftsminister Ernst Pfister gab den Startschuss für den Wettbewerb „Gleiche Chancen für Frauen und Männer im Betrieb 2008“, den das Wirtschaftsministerium zum neunten Mal veranstaltet. Bewerbungsschluss ist der 31. März 2008.

Am Landeswettbewerb teilnehmen können Unternehmen mit Sitz in Baden-Württemberg unter anderem aus den Wirtschaftsbereichen Dienstleistungen und Handwerk in der Regel ab zehn Beschäftigten.

Gesucht werden Betriebe, die sich neben dem Einsatz für Familienfreundlichkeit beispielsweise auch für Frauen auf dem Weg in Führungspositionen und Frauen in technisch-gewerblichen oder ingenieurwissenschaftlichen Berufen engagieren. „Ob Kleinbetrieb, Mittelständler oder Großkonzern – durch die Teilnahme können sich Betriebe als Vorbild bei der Umsetzung familienbewusster Personalpolitik präsentieren. Mit dem Wettbewerb wollen wir Maßnahmen und neue Ideen innovativer Unternehmen in der baden-württembergischen Wirtschaft bekannt machen“, so Wirtschaftsminister Ernst Pfister. Dazu gehörten beispielsweise die flexible Gestaltung der Arbeitszeit, eine gleichberechtigte Besetzung von Führungspositionen, die Unterstützung bei der Kinderbetreuung, beim Wiedereinstieg nach Familienphasen und bei Weiterbildungsmaßnahmen sowie die Ausbildung von Mädchen in Berufen, die vorwiegend von Männern ausgeübt werden.

Weitere Informationen sowie Bewerbungsunterlagen gibt es ab sofort beim Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, Andreas Votteler, Referat Frau, Wirtschaft und Technik, Theodor-Heuss-Straße 4, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/123-2219, Fax 0711/123-2145, E-Mail: andreas.votteler@wm.bwl.de.

Die Bewerbungsunterlagen stehen auch zum Download unter http://www.wm.baden-wuerttemberg.de, Stichwort Landeswettbewerb „Gleiche Chancen“, zur Verfügung

THEMEN

Neue Zimmerermeister

19 Zimmerer erhielten Meisterprüfungszeugnisse **10**

Geschäftsklima eingetrübt

Anteil der Optimisten überwiegt zurzeit noch **10**

Gewinn für alle Beteiligten

Behinderte Mitarbeiter einstellen **10**

Kreisbereisung Reutlingen

Vier Betriebe besucht

Präsident Joachim Möhrle und Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert haben kürzlich ihre Kreisbereisungen im Landkreis Reutlingen fortgesetzt.

Sie besuchten die Firmen Marmor-Betz (Reutlingen), die Metzgerei Schneider (Pliezhausen), die Möhn GmbH – Sattlerei und die Drechslerei Beck (beide in Dettingen. Ein Bericht folgt in der nächsten Ausgabe der *DHZ*.

Landespreis

Unternehmer mit neuen Ideen

Führen Sie ein junges Unternehmen mit einer guten Geschäftsidee? Haben Sie eine innovative Dienstleistung oder ein neuartiges Verfahren auf den Markt gebracht? Oder haben Sie erfolgreich einen Betrieb übernommen?

Teilnehmen können alle baden-württembergischen Unternehmen, die nach dem 1. Januar 1997 gegründet oder übernommen wurden und Bilanzzahlen für mindestens zwölf Monate vorlegen können. Aufgerufen sind Unternehmen aus Industrie, Handwerk, Handel, dem Dienstleistungssektor und der Gesundheitswirtschaft sowie Vertreter der freien Berufe. Eine Jury mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik bewertet die Leistung des Unternehmers, das Unternehmenskonzept und den wirtschaftlichen Erfolg. Die Ausschreibung für den mit insgesamt 100.000 Euro dotierten Landespreis beginnt am 1. Februar 2008 und endet am 14. März 2008.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.landespreis-bw.de oder Tel. 0711/122-2111. Oder senden Sie eine kurze Anfrage per E-Mail an: landespreis@l-bank.de

Dr.-Rudolf-Eberle-Preis

Bewerbungsfrist läuft

Das Land Baden-Württemberg vergibt im Jahr 2008 an im Land ansässige kleine und mittlere Unternehmen einen Preis für beispielhafte Leistungen bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und technologischer Dienstleistungen oder der Anwendung moderner Technologien bei Produkten, in der Produktion oder Dienstleistung. Mit der Auszeichnung sollen herausragende Bemühungen mittelständischer Unternehmen um Entwicklung oder Anwendung neuer Technologien eine öffentliche Anerkennung finden. Das Land stellt 2008 hierfür 50.000 Euro zur Verfügung. Der Preis besteht aus einem Geldbetrag und einer Urkunde. Abgabetermin der Unterlagen ist der 30. Mai 2008.

Kontakt und Anmeldung: Regierungspräsidium Stuttgart, Informationszentrum Technik, Willi-Bleicher-Straße 19, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/123-2602, Fax 0711/123-2560, E-Mail: info@patente-stuttgart.de

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 4 | **28. Februar 2008** | 60. Jahrgang

Neue Zimmerermeister verabschiedet

Praktisch und fachtheoretisch spitze

Horst Kern, Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses im Zimmererhandwerk (erste Reihe links), mit den neuen Meistern. Foto: Bouß

19 Zimmerer konnten kürzlich die Glückwünsche des Prüfungsausschusses bei der Handwerkskammer Reutlingen entgegennehmen. Die Zeugnisse überreichte der Prüfungsausschuss-Vorsitzende Dipl.-Ing. Horst Kern.
Nach über 1.600 Stunden Vorbereitungszeit innerhalb von zwölf Monaten an der staatlichen Meisterschule für das Zimmererhandwerk bei der Kerschensteiner Schule in Reutlingen hatten sich die Zimmerer aus der gesamten Region der umfangreichen praktischen Prüfung unterzogen. Dazu gehörten der Entwurf für ein Bauwerk mit Bauplan, Werkzeichnungen, statische Berechnungen, Baubeschreibung, Mengenberechnungen und einen Leistungsbeschreibung. Als Arbeitsprobe mussten eine Holzkonstruktion gefertigt sowie Schiftaufgaben erledigt werden.
Neben ihren praktischen Fähigkeiten mussten sie auch ihre fachtheoretischen Kenntnisse in technischer Mathematik, Fachtechnologie, Baustoffkunde und Kalkulation unter Beweis stellen.
Darüber hinaus mussten sie nachweisen, dass sie die berufs- und arbeitspädagogischen sowie die kaufmännischen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Prüfungsbereiche beherrschen.

Die neuen Zimmerermeister

Rudolf Raidt aus 72070 Tübingen; Sven Gonser aus 72108 Rottenburg-Kiebingen; Thomas Lange aus 72116 Mössingen; Michael Schweikert aus 72116 Mössingen; Philipp Schwab aus 72147 Nehren; Stefan Huber aus 72280 Dornstetten; Rainer Würfele aus 72280 Dornstetten; Laurence Heubach aus 72336 Balingen; Uwe Zimmermann aus 72351 Geislingen; Mattias Gauggel aus 72419 Neufra; Andreas Alber aus 72459 Albstadt; Raimund Hüglin aus 72505 Krauchenwies; Matthias Steudle aus 72525 Münsingen-Rietheim; Matthias Roggenstein aus 72531 Hohenstein-Oberstetten; Andreas Schweizer aus 72574 Bad Urach; Marcel Bauer aus 72622 Nürtingen; Christophe Durieux aus 72770 Reutlingen; Daniel Maiwald aus 78564 Wehingen; Torben Rosebrock aus 94255 Böbrach.

Investitionen und neue Arbeitsplätze

L-Bank fördert 846 Unternehmen im Kammerbezirk

846 Unternehmen im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen förderte die L-Bank 2007 mit mehr als 233 Millionen Euro. Das ausgezahlte Darlehensvolumen liegt damit 57,5 Prozent höher als im Vorjahr. Insgesamt wurden so Investitionen von mehr als 347 Millionen Euro angeregt. Rund 1.000 neue Arbeitsplätze werden dadurch geschaffen. Unter den geförderten Unternehmen sind 355 Existenzgründer. Sie erhielten Darlehen über 57 Millionen Euro. An 491 etablierte mittelständische Unternehmen wurden Fördermittel in Höhe von 176 Millionen Euro ausgezahlt. Die Finanzierungsangebote der L-Bank richten sich an Existenzgründer, Übernehmer und etablierte Unternehmen. Gemeinsam mit den Wirtschaftskammern bietet die L-Bank in der Kammer Finanzierungssprechtage an. Die Bankfachleute beraten zu allen Fragen der Finanzierung. Termine und Anmeldungen bei Gerda Hagl unter Tel. 07121/2412-141.

Geförderte Unternehmen

	Geförderte Unternehmen	Fördervolumen in 1.000 Euro	Investitionsvolumen in 1.000 Euro	Bisherige Arbeitsplätze	Künftige Arbeitsplätze
Existenzgründer/Übernehmer	355	57.394	81.117	2.607	2.996
Etablierte Unternehmen	491	176.245	266.522	20.318	20.931

Vergleichszahlen der landesweiten Förderung 2007

	Geförderte Unternehmen	Fördervolumen in 1.000 Euro	Investitionsvolumen in 1.000 Euro	Bisherige Arbeitsplätze	Künftige Arbeitsplätze
Existenzgründer/Übernehmer	3.434	560.421	794.227	21.622	25.598
Etablierte Unternehmen	4.033	1.578.133	2.531.086	158.410	165.723

Fahrpersonalverordnung in Kraft

Bestehende EU-Einschränkungen müssen ausgeräumt werden

Zum 31. Januar 2008 ist die neue Fahrpersonalverordnung in Kraft getreten. Bereits im November 2007 hatte der Bundesrat den Änderungen zugestimmt. „Nun können die Handwerksbetriebe endlich von den Erleichterungen profitieren“, meint Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen.
Durch das Engagement der Handwerksorganisationen war es gelungen, wesentliche Verbesserungen für die Betriebe zu erzielen. Im zweiten Schritt sollen auch auf europäischer Ebene weitere Erleichterungen durchgesetzt werden. Eisert: „Die Handwerksorganisation hat es sich als mittelfristige Aufgabe gesetzt, die noch bestehenden EU-Einschränkungen auf einen 50-km-Radius zu beseitigen. Dieser Radius entspricht nicht der heutigen Arbeitspraxis unserer Handwerksbetriebe. Zur Auftragserfüllung sind längere Fahrtwege keine Seltenheit mehr.“
Im Gewichtsbereich von 2,8 bis 3,5 t sind die Fahrzeuge des Handwerks künftig weitgehend von der Aufzeichnungspflicht der Lenk- und Ruhezeiten entbunden. Die Befreiung gilt für den Transport von Arbeitsmaterialien, für Verkaufsfahrzeuge und erstmals auch für Auslieferungsfahrten handwerklich hergestellter oder reparierter Waren. Die bisherige Einschränkung auf einen 50-km-Radius wird mit der Neuregelung hinfällig. Lediglich wer hauptberuflich fährt, muss die Lenk- und Ruhezeiten weiterhin nachweisen.
Fahrzeuge im europäisch regulierten Gewichtsbereich zwischen 3,5 und 7,5 t dürfen sich bis zu 50 km ohne Fahrtenschreiber oder Tachograf vom Betrieb entfernen. Vorausgesetzt, sie laden nur Materialien, Ausrüstung oder Maschinen, welche ein nicht hauptberuflicher Fahrer transportiert und zur Ausübung seiner handwerklichen Tätigkeit benötigt. Für Verkaufsfahrzeuge in diesem Gewichtsbereich konnte die Befreiung durch eine Ergänzung der Handwerkerreglung ebenfalls gesichert werden.
Keine Ausnahmeregelungen greifen – im Gegensatz zur alten Verordnung – für Fahrzeuge ab 7,5 t. Sie müssen mit analogen beziehungsweise Neufahrzeuge mit digitalen Tachografen nachgerüstet werden.

Weitere detaillierte Informationen
finden Sie in Kürze auf unserer Internetseite: www.hwk-reutlingen.de

Geschäftsklima eingetrübt

Anteil der Optimisten überwiegt zurzeit noch

Das Geschäftsklima im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen hat sich zum Jahresausklang 2007 eingetrübt. Das ist das Ergebnis einer Umfrage bei repräsentativ ausgewählten Handwerksbetrieben in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb.
Die Betriebe beurteilen sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Aussichten für das kommende Quartal schlechter als noch im Herbst. So berichten zwar knapp 40 Prozent der befragten Handwerker von einer guten Geschäftslage im 4. Quartal 2007. Für beinahe jeden fünften Handwerksbetrieb (19,2 Prozent) aus dem Kammerbezirk liefen die Geschäfte in den zurückliegenden Wochen allerdings eher schlecht.
Gegenüber dem Vorjahr ist das Minus noch deutlicher ausgeprägt. Auch die Geschäftsaussichten haben sich stark abgeschwächt. Noch überwiegt bei den Betrieben allerdings der Anteil der Optimisten. Allerdings ist von der eher euphorischen Konjunkturstimmung aus dem Sommerhalbjahr nicht viel geblieben.
Wie in den Quartalen zuvor verlief die konjunkturelle Entwicklung je nach Branche und Region unterschiedlich. So konnten sich im 4. Quartal 2007 die Handwerker aus dem Bereich des gewerblichen Bedarfs über das beste Konjunkturklima aller untersuchten Handwerksgruppen freuen. Zwar büßt auch hier das Konjunkturbarometer gegenüber dem Vorjahresstand deutlich ein. Dennoch sind die Betriebe dieser Handwerksgruppe mit der gegenwärtigen Geschäftslage weitgehend zufrieden. Darüber hinaus bleiben die Aussichten ausgesprochen freundlich.
Von den untersuchten Handwerksgruppen konnte einzig der Konjunkturindikator der personenbezogenen Dienstleister im Vergleich zum Vorjahr zulegen. Insbesondere sind die Dienstleistungshandwerker sehr optimistisch, was den Geschäftsverlauf der kommenden Monate angeht. Dagegen müssen die entsprechenden Konjunkturindikatoren des Bauhandwerks einen herben Einbruch verkraften. Der Index des Bauhauptgewerbes rutscht sogar tief ins Minus, da die Baubetriebe sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Aussichten als sehr schlecht beschreiben. Zumindest bleibt der Konjunkturindikator des Ausbauhandwerks trotz des kräftigen Rückgangs oberhalb des Kammerdurchschnitts.
Das Kfz-Handwerk hat 2007 ein schwieriges Jahr hinter sich. Das Geschäftsklima in der Branche bleibt zwar zum Jahresende 2007 positiv. Allerdings schafft es der Konjunkturindikator dieser Handwerksgruppe nicht, zum Kammerdurchschnitt aufzuschließen.
Schlusslicht bei den Konjunkturindikatoren der untersuchten Handwerksgruppen bildet diesmal der Index des Gesundheitshandwerks. Trotz einer bereits schlechten Ausgangslage rutscht der Indikator noch weiter ins Minus. Letzteres ist auch im Nahrungsmittelhandwerk zu beobachten. Das Schlussquartal 2007 verlief für diese Betriebe nicht zufrieden stellend und auch die Aussichten stehen eher auf neutral.

Von DKW und Borgward bis zu Audi

Auto-Kohler in Freudenstadt feierte 75-jähriges Jubiläum

Auto-Kohler wurde 1932 von Kraftfahrzeugmechaniker-Meister Fritz Kohler in Freudenstadt als markenfreie Reparaturwerkstatt gegründet. Heute ist sie die Servicevertretung von Volkswagen und Audi. Fritz Kohler beschäftigte schon bei der Betriebsgründung einen Mitarbeiter und übernahm bald eine DKW- und Borgward-Vertretung. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Werkstatt völlig zerstört. Die Arbeit musste zunächst in der Kaufhausstraße behelfsmäßig wieder aufgenommen werden. 1948 kam dann zur Borgward-Vertretung, die nach dem Krieg wieder aufgenommen worden war, eine Volkswagen-Vertretung.
1952 hatte der räumliche Notbehelf dann ein Ende: Auto-Kohler zog in die neu erbaute Werkstatt mit Tankstelle in der Wildbader Straße. Inzwischen beschäftigte das Unternehmen zwölf Mitarbeiter. Zehn Jahre später wurde Auto-Kohler Partner von NSU. 1964 entstand dann in der Kaufhausstraße ein Ausstellungsraum für Neuwagen und eine Tiefgarage mit 17 Stellplätzen. Im Folgejahr stand an, die Werkstatt in der Wildbaderstraße zu vergrößern und um ein Ersatzteillager zu erweitern.

Die Expansion ging weiter

Als Fritz Kohler das Unternehmen 1971 schließlich an Alfred Schölldorf und Ehefrau Hannelore, geb. Kohler, übergab, zählte seine Belegschaft bereits 33 Mitarbeiter. Und die Expansion ging weiter: 1982 griff die Geschäftsführung zu, als die Volkswagen-Vertretung Reichert in Pfalzgrafenweiler zum Verkauf stand. Fünf Jahre später wurde auch diese Filiale um einen Neubau im Industriegebiet in der Daimlerstraße erweitert. Im gleichen Jahr, 1987, trat dann Eberhard Röller in die Unternehmensführung ein. Die Standorte wurden immer wieder den Erfordernissen der Zeit angepasst, die Autohäuser mit ihren Ausstellungsräumen und Werkstätten wie auch die dazugehörigen Tankstellen. 1996 wurde Auto-Kohler nach DIN ISO 9002 zertifiziert. Im Jahr 2004 erhielt das Unternehmen die Exklusiv-Vertretung für den Vertrieb der Marke Audi im Kreis Freudenstadt. Die Servicevertretung für Volkswagen und Audi in Freudenstadt blieb weiter bestehen. Außerdem wurde die Werkstatt im Jahr 2004 als eine der besten in ganz Deutschland ausgezeichnet.
Heute, im 75. Jahr des Bestehens, beschäftigt der Handwerksbetrieb 49 Mitarbeiter, darunter 14 Auszubildende, von denen drei das erste Vollzeitjahr der Berufsschule besuchen. Die Ausbildung von Nachwuchs genoss im Unternehmen stets hohe Priorität. So war Alfred Schölldorf während vieler Jahre Vorsitzender der Gesellenprüfungskommission, und Eberhard Röller engagiert sich in der Innungsarbeit. 42 der Mitarbeiter von Auto-Kohler sind in Freudenstadt beschäftigt, sieben in Pfalzgrafenweiler. 2006 verkaufte das Unternehmen rund 400 Neuwagen und ungefähr 300 Gebrauchte und setzte dabei zirka 8,5 Millionen Euro um.

Ein Gewinn für alle Beteiligten

Wer behinderte Mitarbeiter einstellt, bekommt viel zurück – Förderprogramme

Zuverlässig, handwerklich begabt, praxiserfahren und mit dem unbändigen Wunsch zu arbeiten – eigentlich gute Voraussetzungen, um einen Job zu finden? Menschen mit Behinderung müssen häufig erleben, dass sie sich trotz großen Engagements und häufig auch guter Qualifikation schwertun, eine Anstellung oder auch nur ein Praktikum zu bekommen. Dabei wünschen sich Menschen mit Behinderung oft nichts sehnlicher, als in ganz gewöhnlichen Arbeitszusammenhängen mitzuarbeiten. Kein abwegiger Wunsch: „Wenn Menschen mit Behinderung am richtigen Arbeitsplatz eingesetzt werden, sind sie genauso leistungsfähig wie jeder andere Arbeitnehmer auch“, sagt Martha Vogt-Kimmig, Teamleiterin beim Integrationsfachdienst (IFD) in Tübingen. Der IFD ist in den Landkreisen vor Ort und hilft dabei, behinderte Bewerber und Arbeitgeber über eine passgenaue Vermittlung zusammenzuführen.
Die Betonung liegt auf „passgenau“, denn nicht nur Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen zusammenpassen. Auch die Lebensläufe der Bewerber sind genauso unterschiedlich wie die von Menschen ohne Behinderung: Manche bringen eine qualifizierte Ausbildung mit und können mit anspruchsvollen Arbeiten betraut werden, wieder andere eignen sich eher für angelernte Tätigkeiten. Wer sich entschließe, einen behinderten Mitarbeiter einzustellen, stehe nicht allein da, sagt Vogt-Kimmig. Der IFD bleibt auch nach der Vermittlung Ansprechpartner und sorgt für Beratung und Betreuung. Diverse Förderprogramme bieten auch finanzielle Unterstützung für die Arbeitgeber – bis zu 75 Prozent der Lohnkosten können übernommen werden. Zudem wird häufig noch die Ausgleichsabgabe gespart, die Betriebe ab 16 Mitarbeitern zahlen müssen, wenn sie keine behinderten Menschen beschäftigen.
Martha Vogt-Kimmig kann von vielen positiven Rückmeldungen aus Betrieben berichten, die den Schritt getan und einen behinderten Menschen in ihr Team geholt haben: „Behinderte Arbeitnehmer haben keine höheren Fehlzeiten, sind engagiert, und häufig berichten die Betriebe auch davon, dass der behinderte Kollege sehr günstig zum sozialen Klima beiträgt.“ Einem behinderten Menschen eine Chance im Betrieb zu geben ist oft genug ein Gewinn – und zwar für alle Beteiligten. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.ifd-bw.de und direkt bei den Integrationsfachdiensten in den Landkreisen: für Freudenstadt ist die Nagolder Einrichtung unter Telefon 07452/68097-0 zuständig, in Reutlingen ist der IFD unter Telefon 07121/38367-60 zu erreichen, in Sigmaringen unter 07571/74817-0, in Tübingen unter 07071/96529-0 und im Zollernalbkreis in Balingen unter 07433/9137-0.

Drei Bewerber stellen sich vor

Exemplarisch für viele Menschen mit Handicap stellen wir hier drei Bewerber vor, die sich und ihre Fähigkeiten liebend gern in einem Betrieb einbringen würden. **Franziska Schiller** zum Beispiel sucht ein Praktikum in den Bereichen Telefonzentrale, Empfang, Botengänge oder Büroarbeiten. Die 36-Jährige ist ausgebildete Bürofachgehilfin, hat bereits mehrere Praktika absolviert und arbeitet derzeit in einem Buchladen.
Ebenfalls ein Praktikum sucht **Albrecht Kern.** Serienbriefe erstellen, Etiketten drucken, Zeitkonten verwalten, PC-Arbeit insgesamt, in der Telefonzentrale arbeiten – alles kein Problem für Kern, der seit dem Jahr 2005 im Büroservice der Bruderhaus-Diakonie arbeitet.
Der 24-jährige **Jens Löser** wünscht sich eine Stelle mit langfristiger Perspektive. Auch er kann Praxiserfahrung vorweisen. Er hat zwei Praktika erfolgreich absolviert: bei einem Fliesenleger und im Forstrevier. Der Umgang mit Maschinen macht ihm keinerlei Probleme, handwerkliche Arbeit liegt ihm besonders.

REGIONAL

Baden-Württemberg

????????? ???????????? ?????????? Seite ??

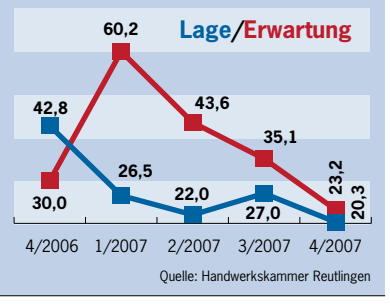
Deutsche Handwerks Zeitung

Ausg. 5 | **14. März 2008** | 60. Jahrgang

HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN

HANDWERK IN ZAHLEN

Konjunktur im Kammerbezirk



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

Jahresempfang

Bericht in nächster Ausgabe

In der nächsten Ausgabe der *DHZ* werden wir über den gemeinsamen Jahresempfang von IHK und Handwerkskammer Reutlingen berichten. Festredner war Ministerpräsident Günther H. Oettinger.

Service

Betriebsbörse

Chiffre A080244913380
Vollständig eingerichtete Schreinerei im Zollernalbkreis sucht selbstständigen Handwerker als Untermieter. Gute Lage, Stapler vorhanden.
Chiffre A080245012291
Inhabergeführter, alteingesessener und gut eingeführter Elektroinstallationsbetrieb im Kreis Sigmaringen altershalber zu verkaufen. Rechtsform GmbH. Gut gemischter Kundenstamm von Privat- und Industriekunden. Mitverkauft wird das Betriebsgelände (circa 2000 m²), davon bebaut circa 400 m². Gegebenenfalls kann das Betriebsgelände auch gepachtet beziehungsweise über Mietkauf erworben werden.
Ansprechpartner ist Gerda Hagl, Handwerkskammer Reutlingen, Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen, E-Mail: gerda.hagl@hwk-reutlingen.de, Tel. 07121/2412-141.

Wer heute nicht ausbildet,
hat morgen keine Facharbeiter!

Bebauungspläne

Service

Gemeinde Loßburg

Der Gemeinderat der Gemeinde Loßburg hat am 12. Februar 2008 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan „Kfz-Technik Bader“ auf den Gemarkungen Loßburg-Rodt und Loßburg-Sulzbach öffentlich auszulegen.
Der Plan wird öffentlich bis zum 25. März 2008 auf dem Rathaus Loßburg, Hauptstraße 50, Zimmer 17 (bei Herrn Wössner), 72290 Loßburg, ausgelegt.

Im Wirrwarr von Verordnungen
und Richtlinien findet sich
nur der informierte Handwerksunternehmer zurecht.

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß

Hochmodernes Handwerk

Regional verwurzelt und global eingebunden

Präsident Joachim Möhrle, Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert, Hans und **Volker Betz** (v.l.n.r.).

Wenn Handwerker mit hochmodernen Maschinen arbeiten, dann sind sie immer noch Handwerker. Denn was Handwerk ist, das entscheidet sich nicht daran, wie teuer oder groß eine Maschine ist. Es ist die individuelle Planung und Bearbeitung der Produkte, die sie von reiner Massenproduktion abhebt.
Das wurde auch wieder bei der Reise von Präsident Joachim Möhrle und Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert durch den Landkreis Reutlingen deutlich. Zum Beispiel die Firma Marmor-Betz in Reutlingen. Hier sorgen inzwischen 100.000 Euro teure Maschinen für den individuellen Zuschnitt der Granit- oder Marmorplatten für Küchen und Bäder. In Zusammenarbeit mit Küchenstudios werden so Küchenarbeitsplatten, aber auch Waschtische, Duschtassen und andere Sondermodelle gefertigt.

Globale Märkte

„Wir gehörten Mitte der 80er Jahre zu denen, die Pionierarbeit beim exklusiven Innenausbau geleistet haben“, weiß Hans Betz zu berichten, der den Betrieb 1964 gründete. 2004 hat er ihn an seinen Sohn Volker übergeben, der Stolz darauf ist, dass er inzwischen Kunden selbst in Kanada beliefert.
Das ist die eine Seite des globalen Marktes. Die andere ist, dass die Materialien – überwiegend Granit – aus Brasilien und Indien kommen. Deutscher Granit sei einfach zu teuer, wohingegen der aus China qualitativ oft nicht gut genug sei, berichtet Volker Betz weiter. Andererseits müsse bei den Lieferungen aus Indien darauf geachtet werden, dass nicht Kinderarbeit die Grundlage für die niedrigen Preise ist.
An die Jugend denkt Volker Betz auch in anderer Hinsicht: Er bildet regelmäßig aus, wobei ihm engagierte Hauptschüler am liebsten sind, die er aber während eines Praktikums zunächst kennen lernen will. Einen Wunsch hat er allerdings: Die handwerkliche Steinmetz- und Steinbildhauerausbildung müsse zeitgemäßer werden, denn in seinem Betrieb ist es dringend erforderlich, dass die jungen Leute auch mit den hochkomplexen und teuren Maschinen umgehen lernen.

Regionale Qualität

Auch für die Metzgerei Schneider gehören internationale Herausforderungen längst zum betrieblichen Alltag: Hygienestandards nach EU-Richtlinien sind für die Produktion selbstverständlich. Aber auch wenn die europäischen Standards greifen – die Produktion ist fest regional verankert. Kurze Wege sind für die beiden Metzgermeister und Betriebswirte des Handwerks, Marcus und Jochen Schneider, außerordentlich wichtig, die den Betrieb inzwischen von ihrem Vater Dieter Schneider übernommen haben.
Sie wollen ihren Kunden wirklich frische Qualitätsprodukte offerieren, wie sie Supermärkte nach ihrer Meinung nicht anbieten können. Deshalb wird in zwei regionalen Schlachthöfen geschlachtet, und nach wie vor kommen die Tiere aus Bauernhöfen und von Weiden auf der Schwäbischen Alb, von Oberschwaben und Hohenlohe. So haben sie die Garantie, ständig kontrollierte und protokollierte Spitzenqualität aus Baden-Württemberg zu erhalten.
Zur Qualität trägt auch der Stamm an ausgebildeten Fachkräften bei – 40 sind es am Stammsitz, rund 200 mit sämtlichen Filialen der Metzgerei. Es sei allerdings schwer, berichtet Marcus Schneider, wirklich gute Lehrlinge zu finden. Schließlich müssten sie sich in die moderne Mikrotechnik hineindenken können, um die außerordentlich teuren Maschinen sachgerecht bedienen zu können. Aber auch wenn die jungen Leute nicht immer ausreichend qualifiziert seien, dürfe man in der Ausbildung die Anforderungen nicht herunterschrauben, meint Dieter Schneider. Im Gegenteil: Schließlich würden die Anforderungen in den Betrieben weiter steigen.

Marcus Schneider erläutert Kreishandwerksmeister Harald Herrmann, Joachim Eisert und Joachim Möhrle eine der hochkomplexen Maschinen (v.r.n.l.).

Christof Beck (links) und Joachim Möhrle (rechts) mit einem kleinen in Serie produzierten Spielzeug. Fotos: Bouß

Hohe Ansprüche

Hohe Ansprüche stellt auch der ehemalige Profieishockeyspieler Rainer Möhn, denn er produziert nach eigener Aussage für Menschen, die selbst hohe Ansprüche haben. Auch deshalb bildet er aus – wenn er denn einen geeigneten Jugendlichen findet.
Ein Praktikum ist auch für ihn der Weg, einen jungen Menschen kennen zu lernen und ihn – wenn er in den Betrieb passt – auch ohne weitere Bewerbung einzustellen. Die gute Ausbildung hat aber auch eine Schattenseite: Industriebetriebe werben die gut ausgebildeten jungen Leute ab. Das Thema „Qualität“ zieht sich wie ein roter Faden durch die Berichte der Handwerksbetriebe. Auch Rainer Möhn hebt hervor, dass die von ihm belieferten Firmen – seien es Speditionen oder Industriebetriebe – größten Wert auf qualitätsvolle Arbeit legen. Aber er hat sich inzwischen einen Namen gemacht, so dass er etwa für das Stuttgarter Haus der Geschichte oder für Hugo Boss Sonnenschirme geliefert hat.
Überhaupt ist der Bereich Sonnenschutz inzwischen der stärkste Bereich im Betrieb, 19 Prozent Umsatzsteigerung erwartet er aktuell. Vater Peter Möhn – der mit 70 Jahren noch immer im Betrieb mitarbeitet – hatte 1968 noch mit Lkw-Planen und dem eher klassischen Sattlerhandwerk begonnen. Nachdem die Firma aber bereits seit 1980 auch Werbebeschriftungen anbietet, werden inzwischen pro Tag 800 m² hochwertige und qualitativ anspruchsvolle Planen für Sportplätze oder Turnhallen bedruckt.
Aber auch klassische Arbeiten kommen nicht zu kurz: In der Werkstatt stand ein alter Porsche 912 Targa, dessen Innenausstattung vollkommen restauriert werden muss.

Joachim Möhrle mit Peter und Rainer Möhn in der Dettinger Sattlerwerkstatt (v.l.n.r.).

Individuelle Serienproduktion

Als die Drechslerei Beck im Jahr 1879 gegründet wurde, gab es noch zahlreiche Drechslereien, die Schiffchen und Spulen für die ebenfalls noch zahlreichen Webereien herstellten. An Serienproduktion dachte man damals noch nicht – aber das hat sich geändert.
Dennoch besteht Christof Beck darauf, dass sein Betrieb immer noch ein Handwerksbetrieb ist – und alle Beschäftigten bei ihm sind ausgebildete Drechsler. Schließlich müsse auch jedes Musterstück für eine Serienproduktion von Hand vorbereitet werden – bis zu 20 Arbeitsschritte seien notwendig, bis das Stück dann in Serie gehen kann.
Die Abfallprodukte werden im Übrigen auch weiterverwertet. Mit den bei der Produktion anfallenden Spänen können ein Jahr lang die Betriebsräume mit einer Grundfläche von 900 m² und darüber hinaus die Holztrockenanlage beheizt werden.
In der Ausbildung wird der Umgang mit dem Werkstoff Holz gelehrt – denn damit muss eine Drechslerin oder ein Drechsler umgehen können, um später Spielwaren, Handläufe oder Globusfüße aus Holz für den internationalen Markt herstellen zu können. Dass in dem Betrieb hervorragend ausgebildet wird belegt die Tatsache, dass er fünf Bundessiegerinnen und -sieger sowie drei zweite Bundessieger hervorgebracht hat.
Auch der in der fünften Generation geführte Betrieb arbeitet in dem Spannungsfeld von Regionalität und globalem Markt. Das Holz – für Spielzeug ist es in der Regel Ahorn – kommt aus der Region, geliefert wird in die Schweiz, Italien, Dänemark oder selbst bis nach Japan. Der Exportanteil liegt bei etwa 50 Prozent.
Christof Beck kann auf einen über Jahrzehnte gewachsenen Kundenstamm zurückblicken, und er ist stolz darauf, dass die Lieferantenbeziehungen auf Vertrauen gründen. Drei Millionen Drehteile fertigen er und seine Mitarbeiter im Jahr – aber es werden auch immer noch handgedrechselte Holzschalen gefertigt, die in dem eigenen Laden zusammen mit hochwertigem Holzspielzeug verkauft werden.

THEMEN

Besserer Arbeitgeberservice
Arbeitsagentur bietet exclusiven Beratungsservice an **6**

Erfolgreiche Qualitätsprüfung
Lehrlinge erzielen mit ihren Fleischerzeugnissen Spitzenergebnisse **6**

Mutschler Fahrzeugbau

125-jähriges Jubiläum

Mutschler Fahrzeugbau – Metallbau in Glatten-Böffingen wurde 1883 als Schmiede gegründet und ist heute zu 95 Prozent auf den Bau von Lkw-Tiefladeranhänger spezialisiert.
Johannes Eberhardt, der das Unternehmen gründete und bis 1920 führte, beschlug Pferde und stellte geschmiedete Alltagsgegenstände und Werkzeuge her. Ebenso betrafen die Aufträge von Matthäus Mutschler, seinem Nachfolger von 1920 bis 1940, das dörfliche Schmiedehandwerk. Alfred Mutschler senior, von 1953 bis 1995, spezialisierte sich dann über landwirtschaftliche und Pkw-Anhänger auf den Bau von Tiefladeranhängern und vergrößerte den Betrieb.
Heute, unter Führung von Alfred Mutschler junior, fertigt das Unternehmen als Zulieferer für einen weltweit operierenden Hersteller von Spezialtiefladern. „Wir bauen die Fahrzeuge in Kleinserien beziehungsweise in Einzelanfertigung nach den speziellen Bedürfnissen des jeweiligen Endkunden“, berichtet Alfred Mutschler junior. „Es gibt eine Serie von Tandemanhängern zwischen 11 und 20 t zulässigem Gesamtgewicht und ferner Einzelstücke bis 50 t.“ Die restlichen fünf Prozent der Produktion betreffen Stahlbau- sowie Schlosser- und Schweißarbeiten.
Der Handwerksbetrieb beschäftigt in seinen rund 700 m² messenden Werkshallen fünf Fahrzeugbauer und eine Büroangestellte. Ein Mitarbeiter ist Auszubildender zum Metallbauer Konstruktionstechnik. Insgesamt sind im Unternehmen zwei Lehrlinge ausgebildet worden.

Helga Pfau

25-jähriges Jubiläum

Helga Pfau hat sich 1983 in Freudenstadt-Dietersweiler als Damenschneiderin selbstständig gemacht.
Neuanfertigungen und Änderungen gehören zu ihrem Angebot. „Wenn eine Kundin mit mehreren Ballen Stoff, die sie sich zur Auswahl im Fachgeschäft hat aushändigen lassen, zu mir kommt, suchen wir gemeinsam das passende Material aus“, berichtet sie. „Egal, ob es darum geht, eine ganz individuelle Bluse zu schneidern, einen Rock, ein Kostüm oder was auch sonst, es beginnt mit einer umfassenden Beratung und der Auswahl des Stoffs.“
Mit diesem Vorgehen und ihrem Bewusstsein für Qualität hat sich Helga Pfau in den letzten 25 Jahren einen Namen gemacht. „Ich habe Kundinnen aus Zürich, die sich jeweils im Urlaub ein neues Kleidungsstück schneidern lassen, und welche aus Hamburg“, umreißt sie ihren Wirkungskreis. „Der überwiegende Teil stammt natürlich aus der Umgebung.“ Darunter sind auch Bekleidungsfachgeschäfte, die für ihre Kundinnen bei Helga Pfau Änderungen an Konfektionswaren ausführen lassen, wie auch private Auftraggeberinnen mit Reparaturen und Änderungswünschen. „Viele meiner Kundinnen halten mir schon seit mehr als 20 Jahren die Treue“, freut sie sich.

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 5 | **14. März 2008** | 60. Jahrgang

Besserer Arbeitgeberservice

Arbeitsagentur bietet exklusiven Beratungsservice an

Vertreter der Handwerkskammer Reutlingen und der Arbeitsagenturen Balingen, Reutlingen und Nagold trafen sich kürzlich zu einem Informationsaustausch in Reutlingen.
Wichtigstes Thema: Die Arbeitsagentur bietet seit kurzen einen exklusiven Beratungsservice für Arbeitgeber an. Über eine bundeseinheitliche Servicenummer (01801/664466) wird direkt eine Verbindung mit einem Ansprechpartner in der jeweiligen Region hergestellt. Wer bereits einen persönlichen Ansprechpartner bei der jeweils zuständigen Agentur hat, kann sich natürlich weiterhin direkt an diesen wenden.
Klare Dienstleistungs- und Qualitätsstandards sollen helfen, den Arbeitgeber persönlich, schnell und passgenau bei der Stellenbesetzung zu unterstützen. Die Bundesagentur für Arbeit sagt eine Erstreaktion auf Stellenbesetzungsaufträge innerhalb von 48 Stunden zu. Hingewiesen wurde außerdem auf das Programm „Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen“, kurz WeGebAU. Mit qualifizierten Mitarbeitern soll dem Fachkräftemangel auch im Handwerk entgegengewirkt werden, die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens erhöht und der Arbeitslosigkeit vorgebeugt werden.

Stefan Maier (Leiter der Bildungsakademie der Handwerkskammer Reutlingen), Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert, der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Rainer Neth, Hans-Josef Baum von der Arbeitsagentur Balingen, Ulrich Häfele von der Arbeitsagentur Reutlingen und Reinhard Flöter von der Arbeitsagentur Nagold. Foto: Bouß

WeGebAU soll gerade auch kleinere und mittlere Unternehmen ansprechen, die oft wegen der finanziellen Belastung davor zurückschrecken, ihre Mitarbeiter für die Dauer einer Weiterbildung bei vollen Bezügen freizustellen.
Das Programm greift dem Arbeitgeber mit einem Zuschuss zum Arbeitsentgelt einschließlich der Sozialversicherungsbeiträge unter die Arme, der Arbeitnehmer kann die Lehrgangskosten und im Einzelfall auch Fahrt- oder Übernachtungskosten erstattet bekommen. Deshalb ist das Programm gerade für kleine und mittlere Unternehmen sehr attraktiv. Denn der Lohnkostenausfall wird dem Betrieb je nach Art der Weiterbildung bis zu 100 Prozent erstattet.

Zuschüsse für Energieberatungen

Energetische Schwachstellen im Unternehmen aufdecken

Energiekosten machen vielen Betrieben zu schaffen. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind sich der Einsparpotenziale jedoch oft nicht bewusst. Energieberater veranschlagen diese abhängig von der Betriebsgröße auf 5 bis 20 Prozent.
Der neue Sonderfonds „Energieeffizienz in KMU“ – eine Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie und der KfW-Förderbank – will Informationsdefizite über betriebliche Energieeinsparmöglichkeiten abbauen und Investitionen zur Verbesserung der Energieeffizienz anstoßen. Der Fonds besteht aus zwei Komponenten: der Förderung von Energieberatungen und der Vergabe von Investitionskrediten. Bei der Beratungsförderung wird unterschieden zwischen einer Initialberatung und einer Detailberatung. Im Rahmen einer eintägigen Initialberatung sollen energetische Schwachstellen im Unternehmen auf Basis vorhandener energetischer Daten untersucht und eine Betriebsbesichtigung durchgeführt werden.
Die Unternehmen erhalten dafür einen Zuschuss in Höhe von 80 Prozent des maximal förderfähigen Tageshonorars von 800 Euro.
Im Rahmen einer Detailberatung wird eine vertiefende Energieanalyse zur Erarbeitung eines konkreten Maßnahmenplans durchgeführt. Für eine Detailberatung erhalten Unternehmen einen Zuschuss von 60 Prozent des maximal förderfähigen Tageshonorars bei einer maximalen Bemessungsgrundlage von 8.000 Euro. Anträge auf Zuschüsse können bei Adolf Jetter, Berater für Technologie und Innovation der Handwerkskammer Reutlingen, Tel. 07121/2412-142, gestellt werden.
Mit einem bei der Hausbank beantragten Investitionskredit können Unternehmen Investitionen zur Energieeinsparung zinsgünstig finanzieren.
Beide Komponenten – die Beratungsförderung und der Investitionskredit – können unabhängig voneinander beantragt werden. Sinnvollerweise sollte aber eine Energieberatung der Investitionsentscheidung vorangehen.

Erfolgreiche Qualitätsprüfung für Fleisch-Erzeugnisse

Lehrlinge aus dem Kammerbezirk erzielen Spitzenergebnisse

Lehrlinge der überbetrieblichen Ausbildung in der Bildungsakademie Tübingen haben mit ihrem Ausbilder, Edgar Kuhn, an der 26. f-Qualitätsprüfung des bayerischen Fleischerhandwerks teilgenommen und erzielten mit ihren Produkten Spitzenergebnisse.
Bei der feierlichen Ehrung am 17. Februar in der Kongresshalle in Augsburg wurden die Urkunden übergeben. 271 Metzgereibetriebe haben mit insgesamt 970 Proben an der Qualitätsprüfung teilgenommen. Die Lehrlinge aus dem Kammerbezirk Reutlingen haben mit drei Wurstarten teilgenommen: Krakauer im Ring, Paprikafleischkäse und Gutsleberwurst. Für alle drei Produkte erzielten sie die Höchstpunktzahl.
Die Proben wurden von vier unabhängigen Sachverständigen nach Geschmack, Geruch, Konsistenz und Aussehen bewertet. Außerdem wurden sie von einem Labor lebensmittelchemisch analysiert. Die Qualität der Fleisch-Erzeugnisse ist damit auch wissenschaftlich-objektiv bestätigt.
Dieses Ergebnis unterstreicht die Qualität im Metzgerhandwerk und bestätigt die Leistung des handwerklichen Nachwuchses. Die Teilnehmer und die Ausbildungsbetriebe: Manuel Ulmschneider, Metzgerei Balzer, Dotternhausen; Benjamin Bross, Metzgerei Failenschmid, St, Johann; Edgar Kuhn, Ausbildungsmeister; Markus Golubrovic, Metzgerei Schetter, Horb; Daniel Glückler, Metzgerei Mauch, Nusplingen; Sven Leibensberger, Metzgerei Thomma, Horb; Adem Dindic, Metzgerei Zeeb, Reutlingen; Manuel Maier, Metzgerei Kaupp, Horb; Viktor Beikel, Vieh und Großhandel Gaiser, Baiers-

Manuel Ulmschneider, Benjamin Bross, Edgar Kuhn, Markus Golubrovic, Daniel Glückler, Sven Leibensberger, Adem Dindic, Manuel Maier und Viktor Beikel (v.l.n.r.).

Erfolgreich weiterentwickelt

75-jähriges Jubiläum der J. Schwarz GmbH in Mengen

Zimmermannmeister Josef Schwarz machte sich 1932, also in einer wirtschaftlich unsicheren Zeit, in Mengen beruflich selbstständig. Bis heute entwickelte sich der Handwerksbetrieb zur erfolgreichen J. Schwarz GmbH, Holzbau – Dachdeckung.
Nach dem frühen Tod des Gründers im Jahr 1953 – er war gerade 45 Jahre alt – führte seine Ehefrau Ida Schwarz mit Sohn Josef die Zimmerei weiter. Josef Schwarz junior übernahm sie dann nach Abschluss der Meisterprüfung im Jahr 1960 ganz.
1994 übergab er den Betrieb wieder an seinen Sohn Joachim Schwarz, Zimmerer- und Dachdeckermeister. Gegenwärtig sind dort 18 Mitarbeiter beschäftigt: Geschäftsführer Joachim Schwarz, Prokurist und Zimmerermeister Max Kaufmann, vier Vorarbeiter, sechs Gesellen, zwei Auszubildende, drei Aushilfskräfte und die kompetente Ansprechpartnerin am Telefon und im Büro, Angelika Schwarz. Max Kaufmann ist überdies Mitglied des Gesellenprüfungsausschusses. Damit unterstreicht er den Stellenwert, der der Ausbildung von Zimmerern im Betrieb stets beigemessen wurde.
Doch dazwischen liegen etliche mutige Entscheidungen, die jeweils die Zukunft des Unternehmens sicherten. Der Betrieb wurde vor 75 Jahren in der Kurzen Straße gegründet.
1972 konnte das benachbarte Grundstück der Firma Katz in der Donaustraße erworben werden, weil sie ihre Herstellung von Stangen und Stielen aus Holz einstellte. Zehn Jahre später erstellte Josef Schwarz junior darauf eine Abbund- und Produktionshalle.
Nun konnten Bauelemente für Wohn- und Gewerbeobjekte im Trockenen vorgefertigt und auf der Baustelle montiert werden. Der Betrieb expandierte weiter, und es wurde zusätzliche Grundfläche gekauft.
Josef Schwarz verfügte bis 1992 über 15.000 m² Gewerbegelände in der Donaustraße. Er errichtet darauf ein Bürogebäude mit Sozial- und Aufenthaltsräumen, eine Werkstatthalle mit Maschinenraum, ein Spänesilo, eine Absauganlage und eine umweltgerechte Heizanlage. In den Folgejahren kamen ein Holzlager mit Lkw-Garagen und eine Imprägnieranlage für Holz hinzu. Mit der Geschäftsübergabe an Joachim Schwarz wurde die Zimmerei Schwarz dann in die J. Schwarz GmbH umfirmiert.
Ihr Angebot umfasst neben Holzbau jeder Art Wärmedämmung mit Mineralwolle oder biologischen Materialien an neuen und bestehenden Häusern sowie alle Arten der Dacheindeckung und -sanierung bis hin zu Flach- und Gründächern.

Georg Brenner

50-jähriges Jubiläum

Gipsermeister Alfons Brenner gründete 1958 seinen Handwerksbetrieb in Empfingen, der heute als Brenner GmbH firmiert. Von 1958 bis 1984 führte er das Unternehmen als Inhaber, von 1984 bis 1995 dann seine Söhne Jürgen und Georg Brenner als GbR, als Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Seit 1996 ist Georg Brenner Inhaber des in eine GmbH umfirmierten Betriebs. In jenem Jahr trat auch der Sohn von Georg, Michael Brenner, ins Unternehmen ein. Die Gesellenprüfung als Stuckateur hat er inzwischen abgelegt und plant, in absehbarer Zeit mit den Vorbereitungen zur Meisterprüfung zu beginnen. Derzeit beschäftigt der Betrieb drei Gesellen und einen Auszubildenden. In den 50 Jahren seit Bestehen sind zehn Lehrlinge ausgebildet worden. War zu Beginn der unternehmerische Schwerpunkt, Neubauten der Nachkriegsära innen und außen zu verputzen, so stehen heute Altbausanierung und Vollwärmeschutz an Fassaden ganz im Vordergrund. Georg Brenner hat im Jahr 2006 ein neues Materiallager in Sulz-Fischingen bezogen, in dem er Baustoffe und Farben vorhält.

Konfektionsschuhe zurichten

75 Jahre Firma August Jörg

Der 1933 von Schuhmachermeister August Jörg gegründete Handwerksbetrieb für Schuhreparaturen und -zurichtungen in Münsingen-Bremelau wird seit 1983 von Sohn Matthäus Jörg geführt.
Er betreibt ihn im Nebenerwerb, nach Feierabend und am Samstag. „Meine Spezialität sind Zurichtungen von Konfektionsschuhen für Menschen mit leichten Gehbehinderungen. Sie kommen in der Regel mit einem Rezept vom Facharzt“, berichtet er. Außerdem führt Matthäus Jörg für einen Hersteller von Arbeitsschuhen Zurichtungen aus. „Wem an seiner Tasche eine Naht platzt, dem kann ich natürlich ebenso helfen wie dem, dessen Absätze abgelaufen sind“, umreißt er das vielseitige Spektrum seines Berufs. 1982 hat Matthäus Jörg die Meisterprüfung als Schuhmacher abgelegt. Ein Jahr später übernahm er das Geschäft, das nun sein 75-jähriges Bestehen feiert. Er führt das Handwerk in einer 50 m² großen und im Wohnhaus integrierten Werkstatt aus. Er ist dabei sein eigener Herr. Mitarbeiter beschäftigt er keine. „Reparaturarbeiten werden immer seltener nachgefragt, auch im ländlichen Raum“, hat er festgestellt. „Deshalb ist meine Hauptbeschäftigung das Zurichten von Konfektionsschuhen.“
Matthäus Jörg engagiert sich auch ehrenamtlich in der Gemeinde. Seit 30 Jahren ist er Mitglied und Ersthelfer im DRK. Vor zwei Jahren hat er nach 20 Jahren seinen Sitz im Kirchengemeinderat abgegeben. Er ist ferner stellvertretender Obermeister des Schuhmacherhandwerks und seit mehr als zehn Jahren Schriftführer der Innung.

Weiterbildungsmesse Binea

Besuch am Stand der Handwerkskammer Reutlingen: Auf der **Binea, der Bildungsmesse Neckar Alb,** informierte sich Rose Köpf-Schuler (rechts) vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg bei Michael Wittich, Michaela Lundt und Sabine Pfingsttag (v.l.n.r.) über die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Handwerk. Mit ihrem Interesse war die Ministerialrätin nicht alleine: Der Stand der Handwerkskammer Reutlingen war äußerst gut besucht.

Treue Kunden

Friseurmeisterin Katharina Wünsch ist seit 1958 selbstständig

„1944, nach dem Ende der Schule, wollte ich eigentlich Damenschneiderin werden wie meine Mutter“, erinnert sie sich. „Doch für diesen Beruf gab es gegen Ende des Zweiten Weltkriegs keinen Bedarf. Vielmehr hätte ich wie die meisten jungen Frauen meiner Zeit in einem Rüstungsbetrieb mit all dem Lärm und Schmutz in geschlossenen Räumen Arbeit zugewiesen bekommen können. Das wollte ich unter keinen Umständen! Da bot sich mir die Chance, eine Lehrstelle als Friseurin in Haigerloch zu erhalten. Ich griff sofort zu und stehe auch heute mit 81 Jahren zusammen mit meinem Ehemann Adolf, ebenfalls einem Friseur, täglich im eigenen Salon.“ Nach der Gesellenprüfung im Jahr 1947 blieb Katharina noch ein weiteres Jahr im Betrieb. Von 1948 an arbeitete sie dann ein Jahr lang als Schneiderin und erfüllte sich damit, ihren ursprünglichen beruflichen Traum. Obwohl ihr auch diese Arbeit gefiel, wechselte sie 1949 wieder für eineinhalb Jahre ins Friseurfach, diesmal nach Beuron im Donautal. Von dort ging's nach Stuttgart zu Friseur Sauter in der Marienstraße. „Bald hatte ich dort eine große Stammkundschaft, die mich so sehr in Anspruch nahm, dass ich bei einer Arbeitszeit von 8 bis 18.30 Uhr kaum Zeit fand, in der Mittagszeit zu Tisch zu gehen“, lacht sie. Sie wechselte nach fünf Jahren zu Schneider und Sohn, denn sie bereitete sich inzwischen auf die Meisterprüfung vor und brauchte dazu dringend etwas mehr freie Zeit. „Montag, Mittwoch und Freitag war Meisterschule“, erinnert sich Katharina Wünsch.
Am 9. Dezember 1957 legte sie schließlich die Meisterprüfung ab und eröffnete bereits am 15 Januar 1958 ihr Geschäft in Trillfingen, wo sie aufgewachsen war und wo ihre Freundinnen von früher sie bestürmten, einen Damensalon zu eröffnen, weil es dort bisher noch keinen gab und sie immer in die Stadt zum Friseur mussten. „Eigentlich war das ein Fehler,“ lacht Katharina Wünsch heute, „denn während die Damen in der Großstadt ganz selbstverständlich akzeptierten, dass eine Dauerwelle nach drei Monaten neu gelegt werden musste, beschwerten sich die Frauen auf dem Land, dass sie keine neun Monate hielt.“
1972 verlegte Katharina Wünsch ihr Geschäft in die Pfleghofstraße 33 in Haigerloch. Dort ist ihr Wohnhaus, in dem sie einen Raum im Erdgeschoss als Friseursalon abtrennte und in dem sie zusammen mit ihrem Ehemann noch heute ihre Kundinnen und Kunden bedient. „Manche von ihnen sind mir die ganzen 50 Jahre lang treu geblieben“, freut sie sich, „ich bediene aber auch zahlreiche junge Menschen. Mein Motto lautete stets, gute Arbeit zu einem fairen Preis zu leisten. Das hat sich über all die Jahre bezahlt gemacht.“
Hobbys pflegt Katharina Wünsch auch noch: Neben dem Schneidern restauriert sie zuweilen alte Möbel.

Katharina Wünsch: „Manche Kunden sind mir 50 Jahre lang treu geblieben.“

REGIONAL

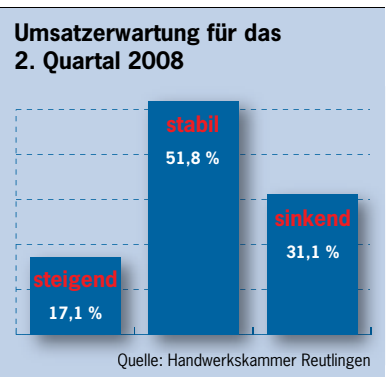
Deutsche Handwerks Zeitung

Ausg. 6 | **29. März 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Vom Waschküchenbetrieb zum erfolgreichen Unternehmer. Dank für herausragende Verdienste. **Seite 11**

HANDWERK IN ZAHLEN



Bebauungspläne

Stadt Münsingen

Der Gemeinderat der Stadt Münsingen hat am 19. Februar 2008 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan „Sondergebiet Einzelhandel – vorzugsweise Fachmärkte“ im Stadtteil Münsingen (östlich des Hallenbades) öffentlich auszulegen.

Der Plan wird öffentlich bis zum 10. April 2008 bei der Stadt Münsingen, Bachwiesenstraße 7, 72525 Münsingen (Stadtbauamt Zimmer 2), ausgelegt.

Gemeinde Nehren

Der Gemeinderat der Gemeinde Nehren hat am 29. Oktober 2007 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan „Gomaringer Straße/Brühlstraße/L 384“ öffentlich auszulegen.

Der Plan wird öffentlich bis zum 11. April 2008 beim Bürgermeisteramt Nehren, Hauptstraße 32, in 72147 Nehren, Bürgersaal/Zimmer 1, EG), ausgelegt.

Unternehmerfrau des Jahres

2.500 Euro Preisgeld

Die Leistungen mehrerer 100.000 Frauen im Handwerk sollen mit einem Preis gewürdigt werden. Dazu hat das in München erscheinende handwerk magazin wieder den Wettbewerb „Die Unternehmerfrau des Jahres im Handwerk“ ausgeschrieben. Die Siegerin erhält eine Urlaubsreise im Wert von 2.500 Euro.

Mit der Auszeichnung werden Frauen geehrt, die selbst Handwerksmeisterinnen oder gesellschaftsrechtlich Leiterinnen eines Handwerksunternehmens oder mitarbeitende und mitentscheidende Ehefrauen in Teilzeit- oder Vollzeitanstellung sind. Sie haben nicht selten eine 70-Stunden-Woche oder mehr. Ihr Alltag gleicht dem einer Managerin, die Familie, Betrieb und soziales Engagement in einen 24-Stunden-Tag pressen muss. In 85 Prozent aller Handwerksbetriebe liefe ohne die Unternehmerfrau gar nichts.

Schirmherrin des Wettbewerbs ist Bundesfrauenministerin Dr. Ursula von der Leyen. Unterstützt wird der Wettbewerb vom Bundesverband der Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH).

Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 31. März 2008. Bewerbungsbögen können per Fax unter 08247/995-201 und im Internet unter www.meisterfrau.de abgerufen werden

Fragen oder Probleme?

Nutzen Sie die Dienstleistungen Ihrer Handwerkskammer

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß

„Erst Schulden abbauen, dann Steuern senken“

Ministerpräsident beim Neujahrsempfang der Kammern

Nullverschuldung, ambitionierte Zukunftsprojekte und ein attraktives Umfeld für Unternehmen – was die wirtschaftlichen Rahmendaten angeht, macht das Musterländle seinem Namen alle Ehre. Handwerkskammerpräsident Joachim Möhrle und IHK-Präsident Eberhard Reiff sparten denn auch nicht mit Anerkennung für die Arbeit des Stuttgarter Regierungschefs. Der nahm den Ball gerne auf und lobte vor rund 500 geladenen Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Staat und Kommunen seinerseits den bewährten Dialog zwischen Wirtschaft und Politik im Land.

Entfremdung

Dabei scheint es manchmal, dass es um das Verhältnis von Wirtschaft und Politik auch schon mal besser bestellt war. Oettinger sprach von „Entfremdung“. Zum Beleg führte er aktuelle Beispiele aus der Bundespolitik an. Der Mindestlohn, der von vielen Unternehmen und auch vom Ministerpräsidenten abgelehnt wird und doch vom Postvorstand beschlossen wurde, die Forderung der Wirtschaft nach maßvollen Lohnabschlüssen, während gleichzeitig die Managergehälter und Tantiemen ungeahnte Höhen erreichen. Für Oettinger steht fest: „Wir brauchen mehr Respekt untereinander und eine neue Kultur des Umgangs.“

An erster Stelle der Landesaufgaben sieht Oettinger auch in den kommenden Jahren die Sanierung des Haushalts. „Die Schuldenuhr in Baden-Württemberg tickt seit Januar 2008 nicht mehr“, bilanzierte er zufrieden unter dem Applaus der Zuhörer. Vielmehr sei das Land in diesem Jahr erstmals in der Lage, die Schuldenlast abzutragen. 350 Millionen Euro seien dafür vorgesehen, Mittel, die nicht zuletzt durch Einsparungen in der Verwaltung und beim Personal frei geworden seien. Steuersenkungen auf breiter Front erteilte Oettinger eine Absage.

Nachbesserungen bei der Unternehmensteuerreform hält Günter Oettinger hingegen für möglich: „Hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.“ Beim Thema Erbschaftsteuer teilt der Ministerpräsident die Kritik der Wirtschaft, wonach eine Befreiung von der Steuer möglich sein soll, wenn der Betrieb länger als zehn Jahre weiter geführt wird. Schwieriger werde es bei den Freibeträgen, so Oettinger: „Freibeträge von 500.000 Euro sind für ein Handwerksunternehmen kein Problem, allerdings für die Industrie.“

„Bildung ist die beste Wirtschaftsförderung“

Ausführlich widmete sich Oettinger der Bildungspolitik und nahm die anwesenden Wirtschaftsvertreter gleich in die Pflicht.

Wer die Rente mit 67 fordere, müsse auch für abgestimmte Fortbildungsangebote für ältere Arbeitnehmer sorgen, mahnte Oettinger an und forderte verstärkte Anstrengungen. Lebenslanges Lernen als gesellschaftliche Herausforderung, die beginne schon vor der Einschulung.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte um die Kinderbetreuung räumte der Ministerpräsident ein, dass auch die Politik gelegentlich hinzulernen müsse, und versprach jungen Familien „so viele Krippenplätze wie nötig“. Schließlich seien die Investitionen in die junge und ältere Generation die beste Form der Wirtschaftsförderung.

In einem Boot: Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, Ministerpräsident Günther H. Oettinger und Eberhard Reiff, Präsident der IHK (v.l.n.r.). Foto: Niethammer

Nicht minder aktuell für die Unternehmen in der Region sind die seit Jahren bestehenden Verkehrsprobleme. Auf die Forderung, die Projekte B 27 und Scheibengipfeltunnel zu realisieren, konnte Oettinger postwendend positiv antworten: „Es gibt nur noch eine Frage: Wann kommt das Geld?“ Zugleich verwies der Ministerpräsident auf die Neue Messe, Stuttgart 21, den Flughafenbahnhof und den Ausbau der europäischen Eisenbahnmagistrale Paris – Budapest. Allesamt Projekte, von denen auch die Wirtschaft in der Region profitieren werde, ist sich Oettinger sicher. Und dies zu überzeugenden Konditionen: „Ihre Region gewinnt – und zahlt nichts.“ Trotz dieser Erfolgsmeldungen forderte der Landesvater mehr Geld aus Berlin: „Der Bund muss mehr tun für Schienen und Straßen in Baden-Württemberg.“

In einem Boot

„Wir sitzen alle in einem Boot.“ Die Gastgeber nahmen den ersten Satz aus Oettingers Rede geradezu wörtlich und luden den Regierungschef samt Kabinett zur Stocherkahnfahrt nach Tübingen ein. Eine passende Übereinstimmung, die nicht abgesprochen war. Handwerkskammerpräsident Joachim Möhrle überreichte das Geschenk mit hintersinniger Ironie: „Damit Sie wissen, wie es ist, wenn man in einem Boot sitzt.“

Wirtschaftstag „Rund um den Bau – Russland mit Schwerpunkt Moskau und Sotschi“

In der Handwerkskammer Region Stuttgart geben Experten Informationen zum Bauboom in Osteuropa

Am 14. April 2008 findet in der Handwerkskammer Region Stuttgart von 16 bis 19 Uhr ein Wirtschaftstag „Rund um den Bau – Russland mit Schwerpunkt Moskau und Sotschi“ statt.

Russland verzeichnet seit Jahren einen anhaltenden Bauboom. Aufgrund der 2014 in Sotschi stattfindenden olympischen Winterspiele ist die Olympiaregion Krasnodar für ausländische Unternehmen aus dem Bau, Ausbau und Architektur- und Planungsbereich von besonderem Interesse. Allein in Sotschi wird mit jährlichen Investitionen im Baubereich von zwei Milliarden Euro gerechnet. Deutsche Unternehmen haben aufgrund ihres hervorragenden Rufs in Russland gute Chancen, am russischen Bauboom teilzuhaben. Der Markteintritt ist für ausländische Unternehmen jedoch nicht leicht: Die genaue Kenntnis der Rahmenbedingungen vor Ort ist dabei zentrale Voraussetzung des Erfolgs in Russland.

Wir möchten Sie mit unserem Wirtschaftstag Russland am 14. April 2008 dabei unterstützen, die Chancen des Baubooms in Russland auch für Ihr Unternehmen zu nutzen.

Russlanderfahrene Fachreferenten und bereits erfolgreich vor Ort tätige Unternehmen aus dem Architektur-, Bau- und Ausbaubereich informieren über Wege zum Erfolg im Russlandgeschäft. Der Wirtschaftstag dient dabei auch der Information und Vorbereitung der vom 19. bis 24. Oktober 2008 geplanten Fachinformationsreise „Rund um den Bau“ nach Krasnodar, Sotschi und Moskau.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Michael Rössler, Handwerk International, Tel. 0711/1657-525, E-Mail mr@handwerk-international.de

THEMEN

Mit Begeisterung
Zum 50-jährigen Jubiläum der Alfred-Buck-GmbH gab es die Wirtschaftsmedaillie . **10**

Bayerischer Staatspreis
Paravan auf der internationalen Handwerksmesse ausgezeichnet **10**

Ein Einfamilienhaus planen
15 Meisterbriefe an neue Instalateur- und Heizungsbaumeister überrreicht **10**

Landespreis
Anmeldefrist verlängert **10**

In die Zukunft investieren

Forderungen an die Politik

Mehr Geld für Verkehr und Bildung, weniger Ideologie in der Schuldebatte – die Wirtschaft der Region hat ihren gemeinsamen Jahresempfang genutzt, um die aktuellen politischen Handlungsfelder zu benennen.

Handwerkskammerpräsident Joachim Möhrle verwies auf den ins Stocken geratenen privaten Konsum. Die Mehrwertsteuererhöhung, steigende Energiekosten und die höheren Aufwendungen für die private Vorsorge seien die Gründe, warum so manche Anschaffung und Investition verschoben werde. Wenn die Wirtschaft floriere, der Privatmann aber davon nichts merke, sei auch die Politik gefordert, ihren Beitrag zu leisten, mahnte Möhrle an. Sonst drohten ernst zu nehmende „Verwerfungen“ innerhalb der Gesellschaft. Dies gelte trotz aller Sparzwänge auch für den Landeshaushalt: „Die Haushaltskonsolidierung sollte sich von der wirtschaftlichen Entwicklung nicht abkoppeln.“

Dass nicht jeder Wunsch an die Politik mit hohen Kosten verbunden sein muss, das demonstrierte Möhrle zum Abschluss der Veranstaltung. Er appellierte an den Regierungschef und sein Kabinett, die Bildungsdebatte im Land zu entideologisieren. Das Handwerk werde seinen Beitrag mit dem Bildungskongress „Schule neu denken – Zum Lernen verführen“, der am 10. April 2008 in Stuttgart stattfinden wird, leisten.

IHK-Präsident Eberhard Reiff hatte sich in seiner Begrüßung auf die Verkehrsinfrastruktur der Region und die Situation der Hochschulen konzentriert. In beiden Bereichen bestehe ein erheblicher Nachholbedarf. Der vierspurige Ausbau der B 27 und der Bau des Scheibengipfeltunnels in Reutlingen seien ebenso notwendig wie wesentlich mehr Investitionen in die Universität Tübingen und die Hochschulen in Reutlingen, Albstadt und Rottenburg.

Reiff sagte Ministerpräsident Oettinger die Bereitschaft von Industrie und Handel zu, darüber zu sprechen, „wo und wie man auf Subventionen verzichten soll, um das Geld für die Investition in Bildung und in die Zukunft unseres Landes auszugeben“.

Export

Am 9. und 10. April 2008 findet ein Seminar unter dem Titel „Exportieren Sie Ihren Erfolg“ statt.

Das Seminar richtet sich an alle Betriebe, die Interesse haben, ihre Dienstleistungs- und Exportkompetenz zu steigern. Es wurde im Rahmen des Projektes „Internationalisierung handwerklicher Dienstleistungen“ vom itb entwickelt und erprobt. Zentraler Veranstaltungsort ist das Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Rhein-Main in Frankfurt.

Die Teilnahmegebühr beträgt 150 Euro. Enthalten sind die Seminarunterlagen sowie die Tagungsgetränke, an beiden Tagen ein Mittagessen in der Handwerkskammer und am 9. April 2008 ein Abendessen.

Anmeldung: Kristina Kuiper, Tel. 0721/93103-22

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 6 | 29. März 2008 | 60. Jahrgang

Mit Begeisterung bis über den großen Teich

50-jähriges Jubiläum der Alfred Buck GmbH

Der eine hält sich ein Pferd, ich habe meinen Beruf", lacht Alfred Buck. Einer wie er ist selten geworden – ein Unternehmer und Erfinder mit Leib und Seele. Und mit Erfolg: Die Spezialgestricke aus seiner Ideenschmiede haben dem 30 Mitarbeiter starken Spezialbetrieb bereits 1996 ein zweites Standbein in den USA beschert.
Alfred Buck ist bekannt in der Region. Über 35 Jahre lang war er in Handwerksorganisationen aktiv dabei: als Kreishandwerksmeister in Tübingen, als Vorstands- und Vollversammlungsmitglied der Handwerkskammer Reutlingen oder als Mitglied in der Meisterprüfungskommission. Nicht nur für dieses Engagement hat Alfred Buck im Jahr 2000 das Bundesverdienstkreuz erhalten. „Wenn ich heute meine alten Terminkalender durchblättere, dann frage ich mich: ‚Wann hatte ich für all das Zeit?'", staunt Alfred Buck. Freizeit war für ihn immer ein Fremdwort, höchstens mal ein paar Tage Skifahren waren drin.

Wirtschaftsminister Ernst Pfister hat Alfred Buck mit der Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Nicht kürzertreten

Und auch heute kann und will er nicht kürzertreten. Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist Sohn Alfred Ernst Buck Geschäftsführer. Der 46-Jährige ist bereits seit zehn Jahren im väterlichen Betrieb. „Aber mein Beruf ist meine Erfüllung, ich habe noch so viele Ideen", sagt Alfred Buck. Einer seiner größten Wünsche zum Jubiläum wäre denn auch, noch mal 30 Jahre jünger zu sein, um die Zukunft des Betriebs weiter mitgestalten zu können. „Die Zukunft wissen wir nicht, aber wir arbeiten daran", verrät der Vollblutunternehmer eines seiner Firmengeheimnisse. Dass hinter einem erfolgreichen Unternehmen ein gewisses Geheimnis stecken muss, dachte sich Alfred Buck schon als Lehrbub. In Stuttgart lernte er in einer Nähmaschinenfabrik. „Wenn ich aus dem Fenster sah, wie der Direktor im Auto angefahren kam, dann dachte ich mir: Das wäre für mich auch nicht schlecht."

Kohle stricken

Anfang der 1970er Jahre gelang Alfred Buck, was keiner vor ihm schaffte: brüchiges Material wie Kohle, Glas oder Keramik ohne kritische Beanspruchung zu verstricken. Die durch ein Weltpatent geschützte Konträrstricktechnik war sein Ticket zum Erfolg; eingesetzt werden die Gestricke zum Beispiel in Rußfilterpatronen (wie im Reichstag in Berlin), in Katalysatoren oder in der Medizin.
Und da es hierfür keine vorhandenen Maschinen gab, hat Alfred Buck diese auch noch entwickelt und gebaut.
Weitere Patente kamen hinzu, auch aufgrund der engen Entwicklungszusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen. Seither reicht die Produktpalette von Katalysatoren, gestrickten Luftfiltern, flexiblen Schwingungsdämpfern, Schalldämpfern bis hin zu gestrickten Composit-Werkstoffen für den Leichtbau und die Orthopädietechnik – und nicht zuletzt der Rußpartikelfilter aus gestrickten Glasfasern für Dieselmotoren.

Wirtschaftsmedaille

Hierfür wurde Buck im Übrigen im Jahre 2000 mit dem ersten Preis im Umweltschutzpreiswettbewerb in der Kategorie „umweltfreundliche Techniken" vom Bund der Deutschen Industrie (BDI) ausgezeichnet.
Jetzt ist eine weitere Auszeichnung hinzugekommen. Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Ernst Pfister hat Alfred Buck mit der Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.
Diese Medaille wird für herausragende berufliche oder unternehmerische Leistungen und zum Dank für besondere Verdienste um die baden-württembergische Wirtschaft verliehen.
Groß feiern wird Alfred Buck wohl nicht. „Ich bin abergläubisch", verrät er. Und sowieso mag er es viel lieber, im Betrieb zu stehen und Neues zu entwickeln, denn: „Wer nur Geld verdienen will, ohne eine Leidenschaft zu haben, der ist ein armer Mensch." So gesehen ist Alfred Buck wohl ein sehr wohlhabender Mann.

Ein Einfamilienhaus planen

Meisterbriefe an 15 neue Meister überreicht

Prof. Dr. Hans Ulrich Messerschmid, Vorsitzender des Prüfungsausschusses im Installateur- und Heizungsbauerhandwerk, überreichte kürzlich in der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterbriefe an 15 neue Meister.
Es war die erste Prüfung dieser Art nach der Zusammenlegung der zuvor getrennten Handwerke des Gas- und Wasserinstallateurs und des Zentralheizungs- und Lüftungsbauers. Der Teilzeitkurs, der vorwiegend am Wochenende stattfand, lief bereits seit Juli 2006. Die Prüflinge hatten einen Projektauftrag erhalten und mussten die vollständige Auftragsabwicklung für die Installations- und Heizungsplanung eines Einfamilienhauses am eigenen Arbeitsplatz durchführen.
Eine Mentorengruppe – bestehend aus zwei Mitgliedern des Prüfungsausschusses – besuchte jeweils vier Prüflinge zu Hause. Die Teilnehmer der Weiterbildungsmaßnahme hatten so die Möglichkeit, an den eigenen Computern und mit der eigenen Software die gestellten Aufgaben zu lösen.
Messerschmid machte den frischgebackenen Meistern klar, dass sie mit dem Abschluss dieser Prüfung bei weitem nicht fertig seien. Die technische Entwicklung sei so rasant, dass sie sich beständig weiterbilden müssten. Sie sollten aber jetzt auch daran denken, unter Umständen einen Betrieb zu übernehmen und in der Ausbildung ihr Wissen an junge Menschen weiterzugeben.
Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, appellierte an die jungen Meister, dass sie jetzt auch eine Vorbild- und Leitungsfunktion übernehmen müssten. Sie müssten ihr Handwerk würdig vertreten und versuchen, sich mit ihrem neuen Titel sowohl fachlich als auch menschlich von anderen abzuheben.
Einen besonderen Dank sprach er den Mitgliedern der Prüfungskommission aus, die ehrenamtlich die Prüfung vorbereitet und mit einem sehr hohen zeitlichen Aufwand abgenommen hatten.

Die neuen Installateur- und Heizungsbauermeister mit Karl Wagner (Leiter der Meisterprüfungsabteilung der Handwerkskammer Reutlingen), Prüfungsausschuss-Vorsitzender Prof. Dr. Hans Ulrich Messerschmid und Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert (v.r.n.l.).

Die neuen Installateur- und Heizungsbauermeister

- Sven Liebscher aus Filderstadt
- Sascha Schrade aus Mössingen
- Michael Knittel aus Pliezhausen-Gniebel
- Marco Careddu aus Dusslingen
- Matthias Gall aus Altensteig
- Christoph Sauter aus Messstetten
- Walter Bollmann aus Gammertingen
- James Zilk aus Gammertingen
- Gunther Albrecht aus Reutlingen
- Jan Hocke aus Reutlingen
- Ralph Krauter aus Reutlingen
- Markus Weihing aus Gomaringen
- Kim-Tobias Schneider aus St.-Johann
- Ralf Hops-Dold aus Wannweil
- Bekim Rakipi aus Kirchheim/Teck

Bachelor of Business Administration

Dritter Studiengang beginnt mit 16 Teilnehmern

Die Bildungsakademie der Handwerkskammer Reutlingen bietet in Kooperation mit der Steinbeis-Hochschule Berlin den Studiengang „Bachelor of Business Administration" (BBA) an. Kürzlich hat der inzwischen dritte Lehrgang in Reutlingen mit 16 Teilnehmern begonnen.
In 36 Monaten kann das BBA-Studium berufsbegleitend absolviert werden. Praxisorientierte Inhalte werden dabei auf wissenschaftlicher Grundlage vermittelt. Das Studium besteht aus Studienbriefen, Kolloquien und Präsenzseminaren, es beinhaltet außerdem eine praxisnahe Projektarbeit.
Der BBA bietet die Möglichkeit, auch ohne Abitur oder Fachhochschulreife einen Hochschulabschluss zu erreichen. Insbesondere für Betriebswirte des Handwerks ist er eine attraktive Möglichkeit, die nächste Sprosse auf der Karriereleiter zu nehmen.

Informationen zum Studiengang: Bildungsakademie Reutlingen, E-Mail: bildungsakademie-rt@hwk-reutlingen.de, Ansprechpartnerin: Andrea Leichsenring, Tel. 07121/2412-321

Der dritte Studiengang zum Bachelor of Business Administration startete mit 16 Teilnehmern.

Bayerischer Staatspreis 2008 geht an Paravan

Geschäftsführer Roland Arnold auf der Internationalen Handwerksmesse in München ausgezeichnet

Durch seine hautnah dem Behinderungsgrad angepassten Fahrzeugumrüstungen mit digitalen Steuerungen zum Lenken, Bremsen und Gasgeben per 4-Wege-Joystick ist das schwäbische Unternehmen Paravan GmbH bekannt geworden und bereits 2005 mit dem Deutschen Handwerkspreis ausgezeichnet worden.
Am 3. März 2008 übernahm Firmenchef Roland Arnold in München eine weitere hochkarätige Auszeichnung aus der Hand der bayerischen Wirtschaftsministerin Emilia Müller entgegen, den Bayerischen Staatspreis 2008 für besondere gestalterische und technische Spitzenleistungen im Handwerk.
Grund der Verleihung ist die Komplettierung des modularen Gesamtkonzeptes im Sinne des Wohles aller mobilitätsbehinderten Menschen. Paravan liefert ein innovatives Mobilitätssystem, das aus einem umgebauten Kraftfahrzeug und einem speziell entwickelten Rollstuhl besteht. Das umgebaute Fahrzeug kann sowohl auf herkömmliche Art als auch nur durch eine Joysticksteuerung über das von Paravan entwickelte patentierte Space Drive System bedient werden.

Ralf Giesler und Roland Arnold nehmen aus der Handwerkskammer Reutlingen von der bayerischen Wirtschaftsministerin Emilia Müller (v.l.n.r.) den Staatspreis in Emfpang.

Joysticksteuerung

Eine besonders entwickelte Adaptertechnik ermöglicht es, den Rollstuhl zugleich als Fahrersitz einzusetzen. Die bekannte Joysticksteuerung des Rollstuhls kann dann die komplette Steuerung des Fahrzeuges übernehmen. Dadurch wird die Mobilität aller an den Rollstuhl gebundenen Menschen erheblich erweitert.
Um diese weltweit einzigartige Innovation allen behinderten Menschen rund um den Globus zugänglich zu machen, soll das Beratungs- und Vertriebsnetz der schwäbischen Tüftlerschmiede entsprechend ausgedehnt werden. Zwar bestehen derzeit schon Kontakte zu rund 50 Ländern der Erde – dabei besonders zu Behindertenorganisationen und staatlichen Institutionen –, doch solle jetzt durch eine Art Kooperation oder Partnerschaft das Netz „erheblich ausgeweitet" werden, so Paravan-Geschäftsführer Roland Arnold. „Für den Vertrieb des Elektrorollstuhls Space Rolli konnte bereits ein weltweit agierendes Partnerunternehmen gewonnen werden."
Mitte März wurde der neue Elektrorollstuhl „Space Rolli" schließlich auf einer internationalen Pressekonferenz in Pfronstetten-Aichelau vorgestellt. Angekündigt wurde ebenfalls bereits ein eigener Parcours, auf dem künftig mobilitätsbeeinträchtigte Menschen die Möglichkeiten der Produkte von Paravan direkt austesten beziehungsweise lernen können.

Landespreis

Bewerbungsfrist verlängert

Führen Sie ein junges Unternehmen mit einer guten Geschäftsidee? Haben Sie eine innovative Dienstleistung oder ein neuartiges Verfahren auf den Markt gebracht? Oder haben Sie erfolgreich einen Betrieb übernommen? Teilnehmen können alle baden-württembergischen Unternehmen, die nach dem 1. Januar 1997 gegründet oder übernommen wurden und Bilanzzahlen für mindestens zwölf Monate vorlegen können. Aufgerufen sind Unternehmen aus Industrie, Handwerk, Handel, dem Dienstleistungssektor und der Gesundheitswirtschaft sowie Vertreter der freien Berufe. Eine Jury mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik bewertet die Leistung des Unternehmers, das Unternehmenskonzept und den wirtschaftlichen Erfolg. Die Ausschreibung für den mit insgesamt 100.000 Euro dotierten Landespreis endet am 4. April 2008.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.landespreis-bw.de oder Tel. 0711/122-2111. Oder senden Sie eine kurze Anfrage per E-Mail an: landespreis@l-bank.de

Wer heute nicht ausbildet,
hat morgen keine Facharbeiter!

REGIONAL

Deutsche Handwerks Zeitung

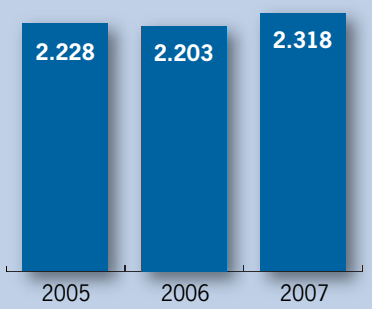
Ausg. 7 | **11. April 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Frau trägt wieder Hut. Die Landesinnung der Modisten stellt Haute Couture der Saison vor. **Seite 9**

HANDWERK IN ZAHLEN

Neu abgeschlossene Lehrverträge



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

Bebauungspläne

Stadt Mengen

Der Gemeinderat der Stadt Mengen hat am 26. Februar 2008 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan „Wilhelmstraße“ öffentlich auszulegen.

Der Plan wird öffentlich bis zum 18. April 2008 im Rathaus Mengen, Hauptstraße 90, ausgelegt.

Gemeinde Bisingen

Der Gemeinderat der Gemeinde Bisingen hat am 11. März 2008 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan „Tank- und Servicestation“ in Bisingen-Steinhofen öffentlich auszulegen.

Der Plan wird öffentlich bis zum 22. April 2008 beim Bürgermeisteramt Bisingen, Heidelbergstraße 9, 72406 Bisingen, ausgelegt.

Verbesserungen gefordert

Arbeiten in der Schweiz

Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Ernst Pfister erwartet, dass deutschen Handwerksbetrieben die Abwicklung von Aufträgen in der Schweiz erleichtert wird. Hintergrund ist ein Schreiben der EU, das rechtliche Zweifel am Umgang der Schweiz mit deutschen Handwerkern bestätigt. „Die Europäische Kommission in Brüssel hat Zweifel, ob einzelne Bestimmungen des Schweizer Entsenderechts, die den Zugang von deutschen oder Handwerksbetrieben aus anderen EU-Staaten in die Schweiz regeln, mit dem von der EU mit der Schweiz geschlossenen Freizügigkeitsabkommen vereinbar sind.“

Deutsche Betriebe müssen in der Schweiz die dort geltenden Bestimmungen in Bezug auf die minimalen Lohn- und Arbeitsbedingungen einhalten.

Die in den Schweizer Kantonen jeweils geltenden arbeitsrechtlichen Grundlagen sind jedoch häufig schwer zu ermitteln und es bestehen erhebliche Unklarheiten, um die Schweizer und deutschen Löhne überhaupt auf eine vergleichbare Grundlage zu stellen.

Generelle Probleme sind unter anderem die auch bei nur kurzfristigen Aufträgen mit vollen Jahresbeiträgen an den bei der Kontrolle der Mindestlöhne anfallenden Vollzugskosten der Schweizer Kontrolleinrichtungen oder die allen ausländischen Betrieben in der Schweiz auferlegte achttägige Voranmeldefrist, bevor sie in der Schweiz überhaupt geschäftlich tätig werden können.

Pfister erwartet, dass die Schweiz sich offener gegenüber den von den Handwerkskammern vorgetragenen Beschwerden zeigt.

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

Handwerksbetriebe im Auslandsgeschäft

„Unsere Betriebe stehen in Brüssel im Rampenlicht“

Jürgen Schäfer, Geschäftsführer von Handwerk International, bietet baden-württembergischen Handwerksbetrieben eine kostenfreie Beratung an.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) – und damit auch die meisten Handwerksbetriebe – sind die Triebfedern des wirtschaftlichen Aufschwungs. So sagt es die Europäische Union. Sie sorgen für Beschäftigung, Ausbildung und Qualifizierung. Ob die Betriebe bei den Europapolitikern tatsächlich so wahrgenommen werden und was sich hinter „Enterprise Europe“ verbirgt, wollte die Reutlinger Redaktion der *Deutschen Handwerks Zeitung* (*DHZ*) von einem Brüssel-Kenner wissen.

Wir sprachen mit dem Europaexperten Jürgen Schäfer, Geschäftsführer von Handwerk International. Handwerk International bietet baden-württembergischen Handwerksbetrieben eine kostenfreie Beratung an und unterstützt sie bei ihrem Start ins Auslandsgeschäft.

***DHZ:** Welche Rolle haben Handwerksunternehmen im Binnenmarkt?*

Schäfer: Die wirtschaftliche Bedeutung von Handwerksbetrieben sowie kleinen und mittleren Unternehmen ist hoch. In den vergangenen Jahren waren sie die Beschäftigungsgaranten. Sie haben ihre Wurzeln im lokalen Umfeld und verlagern sehr selten Arbeitsplätze ins Ausland. „Think small first – zuerst an die kleinen Betriebe denken“ ist mittlerweile auf Brüsseler Ebene ein Politikverständnis.

***DHZ:** Wie kann das Umfeld dieser Unternehmen weiter verbessert werden?*

Schäfer: Handwerksbetriebe und KMU machen vor allem zwei Dinge zu schaffen: die geringe Ausstattung mit Kapital und bürokratische Lasten. Hierfür muss die Europäische Union Lösungen finden. Daneben gilt es, den Betrieben den Marktzugang auch für Drittstaaten zu erleichtern. Von besonderer Bedeutung ist der Austausch junger Mitarbeiter in Europa. So kann auch langfristig ein neuer Unternehmergeist entstehen.

***DHZ:** Die Europäische Kommission plant einen „Small business Act“ – also Leitlinien für kleine und mittlere Unternehmen. Was verbirgt sich dahinter?*

Schäfer: Erklärtes Ziel ist der Abbau von bürokratischen Hemmnissen, ein einfacher und besserer Zugang zu Märkten und Finanzierungsmöglichkeiten sowie die stärkere Internationalisierung von Unternehmen. Leitlinien genügen jedoch nicht für diese Zielsetzung. Es müssen verbindliche Gesetze entwickelt werden, auf die sich die kleinen und mittleren Unternehmen und Handwerksbetriebe im Streitfall beziehen können.

***DHZ:** Die Europäische Union (EU) fasst die bisherigen europäischen Beratungsnetzwerke zusammen. Welche Vorteile ergeben sich für Handwerksbetriebe?*

Schäfer: Das im Handwerk erfolgreich arbeitende Euro Info Centre Stuttgart ist Partner in einem neuen Netzwerk. Mit insgesamt zehn Beratungseinrichtungen werden die Euro Info Centre und die für Innovation und Technologietransfer zuständigen IRC (Innovation Relay Centre) zu einem Netzwerk zusammengefasst. Informationen über die EU-Politik können so aus einem Guss angeboten werden.

Den ersten Schritt wagen

***DHZ:** Wie könnte das in der Praxis aussehen?*

Schäfer: Nehmen wir einen Handwerksbetrieb, der erstmals den Schritt in fremde Märkte wagen möchte. Hierzu will er wissen, wie dieser Absatzmarkt funktioniert. Das Netzwerk kann ihn über Fördermöglichkeiten beraten, Kontakte zu Geschäftspartnern anbahnen oder ihn bei Behördengängen in der fremden Umgebung unterstützen. Hier sollen maßgeschneiderte Lösungen angeboten werden. Ferner ist die Europäische Kommission auf ein direktes Feedback aus der Praxis angewiesen. Gibt es noch Hemmnisse, wo blockieren Bürokratielasten oder welche Sektoren bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit?

***DHZ:** Wer arbeitet mit im neuen europäischen Netzwerk „Enterprise Europe“?*

Schäfer: Das sind neben Handwerk International für und mit allen baden-württembergischen Handwerkskammern sieben Industrie- und Handelskammern, das Wirtschaftsministerium sowie das Steinbeis-Europa-Zentrum. Dadurch gibt es Ansprechpartner in unterschiedlichsten Organisationen.

Infos: www.enterprise-europe-bw.de

Neuer Vorstand bei Unternehmerfrauen gewählt

Betriebswirtschaftliche Fortbildung soll weiter ausgebaut werden

Der alte und neue Vorstand des Arbeitskreises der Unternehmerfrauen im Handwerk Reutlingen-Tübingen: Inge Köhler, Marianne Christner, Dagmar Künschner, Monika Strobel, Manuela Kuss-Altmann, Claudia Renz, Claudia Hauber (v.l.n.r.).

Der Arbeitskreis der Unternehmerfrauen im Handwerk Reutlingen-Tübingen hat am 11. März 2008 turnusmäßig seinen neuen Vorstand gewählt.

Verabschiedet wurde Marianne Christner (Lichtenstein) als langjährige Schriftführerin und Claudia Hauber (Reutlingen) als Beisitzerin. Neu im Vorstand sind Bärbel Kammerer (Grafenberg) und Inge Köhler (Reutlingen).

Im Amt bestätigt wurde Claudia Renz (Pfullingen) und Monika Strobel (Gomadingen), die nun das Amt der Schriftführerin übernimmt.

Als seine Hauptaufgabe sehen es die Mitglieder des Arbeitskreises, Frauen, die zum Teil unvorbereitet das Büro eines Handwerkers führen müssen, betriebswirtschaftlich fortzubilden.

Auch die Hauptversammlung stand unter dem Motto des ständigen Lernens.

Als Themen für Fortbildungen des Arbeitskreises wurden vorgeschlagen: „Der 30-Minuten-Check für Ihre Werbung“, „Verkaufen – aber richtig“, „Datengau – wie kann ich vorbeugen“, „Das Burn-out-Syndrom“, „Risikomanagement im Handwerk“ und eine „Einführung in die Wirtschaftsmediation“.

Kontakt: Dagmar Künschner, St. Johann, Tel. 07122/9811

THEMEN

Neue Kfz-Techniker-Meister
Der Meisterbrief als wichtiges Etappenziel **8**

Neue Ausbildungsberufe
Ab Sommer 2008 Anpassung an moderne Entwicklung **8**

Termine April
Betriebsberatung vor Ort **8**

Andreas Feuerer gewählt

Schornsteinfeger Tübingen

Am 18. Februar 2008 wurde in der voll besetzten Stadthalle in Pfullendorf der neue Obermeister der Schornsteinfegerinnung Tübingen gewählt. Nach dem Ausscheiden des bisherigen Obermeisters war eine Nachfolge schnellstens notwendig geworden. Mit einem deutlichen Wahlergebnis konnte der stellvertretende Obermeister Andreas Feuerer die Wahl für sich entscheiden. Nachdem die Amtsgeschäfte bisher bereits kommissarisch durch Feuerer geleitet wurden, stellte die Wahl eine Bestätigung der bisher bereits geleisteten Arbeit dar.

Darüber hinaus wurde auch ein neuer Berufsbildungswart und Qualitäts- und Umweltmanagementbeauftragter in sein Amt berufen. Mit Albert Mayer konnte auch hier eine kompetente Kraft gefunden werden.

Das Schornsteinfegerhandwerk steht aktuell vor der größten Herausforderung in seiner Geschichte. Umso mehr ist es notwendig, gute und qualifizierte Fachkräfte zu finden, die bereit sind, die Zukunft dieses Handwerks zu gestalten. Die Schornsteinfegerinnung Tübingen verwaltet circa 170 Betriebe im oberschwäbischen Raum bis hin zum Neckartal im Raum Tübingen. In Sachen Sicherheit, Umwelt und Energie leisten die Betriebe eine vorbildliche Arbeit in den Bereichen des vorbeugenden Brandschutzes und der Reduzierung des CO_2- Ausstoßes.

eVergabe gestartet

Viele Vorteile

Baden-Württemberg steigt 2008 in die elektronische Vergabe öffentlicher Aufträge ein. Den Anfang machen die staatlichen Hoch- und Straßenbauämter sowie das Logistikzentrum Baden-Württemberg im Rahmen des Projekts eVergabe. Nach Angaben des Betreibers der Vergabeplattform ausschreibungs-abc ist zu erwarten, dass weitere Vergabestellen folgen werden. Künftig können alle öffentlichen Ausschreibungen nach VOB, VOL und VOF internetbasiert und vollständig auf elektronischem Weg abgewickelt werden.

Das Projekt ist Teil der eGovernment-Initiative der Landesregierung und soll zur Vereinfachung von Verwaltungsprozessen beitragen. Auch Bieter können von der neuen Technik profitieren. Für sie wird die Angebotserstellung und -abgabe über die Ausschreibungsportale ausschreibungs-abc und Vergabe24 erleichtert. Möglich macht es ein zusätzliches Programm, das eine einfache Bedienung und einen problemlosen Datenaustausch garantiert. Eine integrierte Plausibilitätsprüfung soll zeit- und kostenaufwendige Verfahrensfehler vermeiden helfen. Die elektronischen Angebote werden mit einer digitalen Signatur „unterschrieben“. Die für die Teilnahme an der eVergabe notwendige Software in Kombination mit dem Zugang zum Portal ausschreibungs-abc erhalten Bieter vom Ausschreibungsdienst des Staatsanzeigerverlages.

Informationen finden Sie unter www.ausschreibungs-abc.de

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 7 | 11. April 2008 | 60. Jahrgang

Betrieblicher Umweltschutz

Tipps für Bäcker und Konditoren

Das Internetportal betrieblicher Umweltschutz in Baden-Württemberg www.umweltschutz-bw.de erweitert sein Angebot und bietet seit dem 7. April Informationen für das Bäcker- und Konditorenhandwerk an. Das gab das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg kürzlich bekannt. Verständlich, übersichtlich und praxisgerecht sollen die Themen rund um den betrieblichen Umweltschutz aufbereitet werden: Zum Beispiel der rechtssichere Umgang mit gefährlichen Stoffen, wie Brezellauge, oder die vielfältigen Möglichkeiten der Kosteneinsparung durch umweltbewussten Umgang mit Energie und Wasser.

Für das Bäcker- und Konditorenhandwerk gibt es zahlreiche Gründe, sich mit dem betrieblichen Umweltschutz intensiv zu befassen:

- der Wunsch, die Umwelt zu entlasten und einen Beitrag zum nachhaltigen Wirtschaften zu leisten,
- die Verbraucher interessieren sich zunehmend für die Herkunft und Herstellungsverfahren der Lebensmittel,
- die Energiekosten sind heute ernst zu nehmende Kostenfaktoren,
- auch die Wasserversorgung, die Abwasserbeseitigung und die Abfallentsorgung stellen nennenswerte Kostenfaktoren dar,
- ein rechtssicherer Umgang mit gefährlichen Stoffen erfordert klare organisatorische Zuständigkeiten und Mitarbeiterunterweisungen.

Den Branchen Metallbearbeitung und Galvanotechnik, Schreiner, Kraftfahrzeuggewerbe und Kfz-Reparaturlackierung, Maler und Stuckateure, Druck und Papierverarbeitung, Zimmerer und Gebäudereiniger steht die Plattform bereits seit Juli 2005 zur Verfügung. Die Zugriffszahlen seien seitdem kontinuierlich gestiegen, heißt es, im Januar 2008 habe man über 40.000 Besuche verzeichnet.

Elektro Gulde

50-jähriges Jubiläum

Elektro Gulde in Bisingen-Steinhofen feiert dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Elektroinstallateur Meister Josef Gulde gründete den Handwerksbetrieb 1958. Er führte ihn bis zu seinem Tod am 1. Juli 1996. Sein Sohn Karl-Heinz Gulde war bereits 1973 ins Unternehmen eingetreten und hatte 1980 die Meisterprüfung abgelegt.

Am 1. Juli 1996 trat er die Nachfolge an. Er beschäftigt vier Personen. „Wir verstehen uns als Fachbetrieb, der handwerklich zuverlässig und sauber arbeitet und seine Kunden fair und freundlich bedient“, macht Karl-Heinz Gulde klar. Das beginnt im Ladengeschäft für Haushaltsgeräte mit Bosch- und Jura-stützpunkt sowie Unterhaltungselektronik. Ehefrau Sieglinde Gulde ist dort wie im Büro die erste Ansprechpartnerin für die Kunden. Elektrogeräte werden bei Bedarf in der eigenen Werkstatt repariert. Unterhaltungselektronik setzt eine Vertragswerkstatt instand. Außerdem führt Elektro Gulde Installationen der modernen EIB-Technik in Wohnhäusern, gewerblichen und industriellen Einrichtungen aus. Neben der Elektroinstallation ist ein weiterer unternehmerischer Schwerpunkt, einige Industriebetriebe der Umgebung bei Wartung und Reparatur der Produktionsanlagen zu betreuen. Wirk- und Strickmaschinen, Aufzüge und Krane werden dabei gewartet und instand gesetzt. Außerdem gehört Antennenbau zum Angebot von Elektro Gulde.

Qualität ist, wenn die Kunden zurückkommen und nicht die Geräte.

25 neue Kfz-Techniker-Meister verabschiedet

Der Meisterbrief ist ein wichtiges Etappenziel für die Sicherung der beruflichen Zukunft

In diesem Jahr haben 25 junge Kraftfahrzeugtechniker ihre Meisterprüfung erfolgreich abgeschlossen. In der Handwerkskammer Reutlingen erhielten sie kürzlich ihre Zeugnisse.

„Eine Meisterprüfung ist kein Spaziergang. Man muss hart arbeiten, um das Ziel zu erreichen“, sagte Manfred Wildmann, der Vorsitzende der Prüfungskommission, anlässlich der Zeugnisausgabe. Die Zustimmung der frischgebackenen Handwerksmeister war ihm dabei sicher. 25 Kfz-Techniker haben in diesem Jahr erfolgreich den Meisterkurs an der Bildungsakademie Tübingen oder der Gewerbeschule Metzingen absolviert. Die Meisterausbildung schaffe nach wie eine solide Basis, kontinuierliche und systematische Fortbildung sei aber für heutige Meister Pflicht, so Wildmann: „Das Grundwissen reicht zwar für den Einstieg, aber nicht, um die sich schnell verändernden Anforderungen der modernen Kfz-Technik auf alle Zeiten zu erfüllen.“

Der Meisterbrief ist ein wichtiges Etappenziel in der beruflichen Karriere eines jeden Handwerkers. „Sie zählen nun zu den Führungskräften unserer Gesellschaft“, betonte Wildmann. Dafür werde von Handwerksmeistern auch einiges erwartet: „Sie sind Meister Ihres Fachs, verantwortungsvoller Unternehmer oder Betriebsleiter und Ausbilder des Nachwuchses in einer Person.“

Die Vorbereitung zur Meisterprüfung zum Kfz-Techniker besteht aus vier Bausteinen und vermittelt das technische Know-how wie auch betriebswirtschaftliche, rechtliche und pädagogische Grundlagen. Die Kurse können in Vollzeit oder berufsbegleitend belegt werden und dauern zwischen einem und zwei Jahren.

Die neuen Kfz-Techniker-Meister

Mario Beck aus 70565 Stuttgart
Stefan Binder aus 72070 Tübingen
Patrick Hartmann aus 72108 Rottenburg
Manfred Polder aus 72108 Rottenburg am Neckar
Florian Buck aus 72116 Mössingen
Fabian Welcher aus 72116 Mössingen
Heiko Sandherr aus 72127 Kusterdingen-Jettenburg
Simon Merk aus 72131 Ofterdingen
Peter Neff aus 72135 Dettenhausen
David Digel aus 72149 Neustetten
Ronny Kossmann aus 72178 Waldachtal
Andreas Keppler aus 72213 Altensteig-Walddorf
Horst Schmidt aus 72379 Hechingen
Tobias Vesper aus 72393 Burladingen
Christoph Bürkle aus 72401 Haigerloch
Heinz Bahnmüller aus 72574 Bad Urach
Tobias Eberhard aus 72574 Bad Urach-Hengen
Oliver Tobias Mauser aus 72585 Riederich
Jochen Weidenkeller aus 72622 Nürtingen
Christoph Weber aus 72760 Reutlingen
Michael Kunert aus 72800 Eningen u.A.
Benjamin Bonow aus 72818 Trochtelfingen
Stefan Böck aus 72827 Wannweil
Christian Hensel aus 73525 Schwäbisch Gmünd
Stephan Würtemberger aus 85416 Langenbach

Neue Ausbildungsberufe ab Sommer 2008

Anpassung an moderne Entwicklungen

Zum 1. August 2008 wird voraussichtlich die Erprobungsverordnung über die Berufsausbildung zum/zur „**Speiseeishersteller/-in**“ in Kraft treten. Der neue Beruf wird auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes als Erprobungsverordnung mit einer Laufzeit von fünf Jahren erlassen. Ausgebildet wird in Eiscafés und Konditoreien. Die Ausbildung dauert zwei Jahre und vermittelt die erforderlichen Kenntnisse, um Speiseeis, Waffeln und Biskuit nach verschiedenen Verfahren herzustellen.

Aber auch die Zubereitung kleiner Gerichte steht auf dem Lehrplan. Die Auszubildenden wenden Hygiene- sowie Gesundheitsvorschriften an und lernen die Methoden der Preisbildung. Zugleich beinhaltet der Lehrplan auch den Einsatz der Auszubildenden in Verkauf und Service. Die Vermittlung betriebswirtschaftlichen Planens komplettiert die Ausbildung.

Veränderte Anforderungsprofile

Die Ausbildungsordnung wurde, orientiert an den fachlichen und betrieblichen Bedürfnissen des Speiseeisherstellergewerbes, entwickelt, um selbstständigen Speiseeisherstellern und -herstellerinnen die Rekrutierung geeigneter Fachkräfte und eine eventuelle Übergabe betrieblicher Einrichtungen zu ermöglichen.

Die Berufspalette der bislang 344 staatlich anerkannten Ausbildungsberufe wird zum 1. August 2008 voraussichtlich um den/die **Fotomedienfachmann/-frau** ergänzt. Foto- und Bildmedienprodukte unterliegen einem schnellen Wandel. Neue Technologien bieten auch neue Möglichkeiten der Bildausgabe und der Bildübertragung. Das Personal im Fotofachhandel muss auf die schnellen Veränderungen entsprechend reagieren, so dass Interessenten kompetent beraten werden können.

Als Ausbildungsbetriebe kommen zum Beispiel Fach- und Großlabore wie auch Fotoateliers in Frage. Die Ausbildungsdauer beträgt drei Jahre. Geschult wird die Beherrschung von Bildaufnahme und Verarbeitungstechniken wie auch die Fähigkeit, Kunden zielgerichtet zu beraten. Fotomedienfachleute müssen in der Lage sein, Verkauf und Vermarktung von Fotoprodukten und Dienstleistungen laufend an Markbedingungen anzupassen.

Auf dem Gebiet der **Friseur- und Kosmetikdienstleistung** sind neue Arbeitsaufgaben insbesondere im Bereich des Kundenmanagements, der Betriebsorganisation wie auch der neuen Kommunikations- und Informationssysteme, des Marketings sowie des unternehmerischen Denkens und Handelns hinzugekommen. Der wachsenden Spezialisierung im Beruf des Friseurs/der Friseurin wird durch ein breites Angebot an Wahlqualifikationsmöglichkeiten Rechnung getragen, die sich an den veränderten Marktanforderungen orientieren. Ein ganz wesentlicher Aspekt der Neuordnung ist die Ablösung der bisherigen Prüfungsform mit der üblichen Zwischen- und Abschlussprüfung durch eine prozess- und handlungsorientierte gestreckte Gesellenprüfung.

Das Berufsbild des/der **Seilers/Seilerin** wurde inhaltlich nach den Schwerpunkten Seilherstellung, Seilkonfektion und Netzkonfektion differenziert. Seiler und Seilerinnen stellen Seile und Netze aus Naturfasern, Chemiefasern und Draht sowohl in traditioneller handwerklicher Fertigung als auch mit modernster Technik her. Sie verarbeiten diese zu Produkten, die höchsten Sicherheitsstandards entsprechen müssen.

Ihren Einsatz finden Seiler und Seilerinnen in den verschiedensten Bereichen, wie zum Beispiel in der Hebetechnik, Luft- und Raumfahrtechnik, Medizintechnik oder auch im Bereich Freizeit und Sport. Die Neuordnung dieses Berufsbildes wurde aufgrund der neuen Fertigungstechniken und Einsatzgebiete sowie der gestiegenen Anforderungen an den Beruf notwendig. Die Ausbildung dauert drei Jahre und stellt hohe Anforderungen in der Qualitätssicherung und auch in der Kundenorientierung.

Auskünfte zu den Berufsbildern erteilt bei der Handwerkskammer Reutlingen Karl-Heinz Goller, Tel. 07121/2412-261, oder per E-Mail an karl-hein.goller@hwk-reutlingen.de

Neue Ausbildungsordnungen greifen die veränderten Anforderungen in Handwerksberufen auf.

Von der Dorfschmiede zum leistungsfähigen Zulieferer

Ernst Pfeffer GmbH feiert 50-jähriges Bestehen

Die Ernst Pfeffer GmbH in Eutingen gründet auf einer 1958 eröffneten Schmiede in Baisingen, das seit der Gemeindereform ein Ortsteil von Rottenburg ist. „Schmiedemeister Ernst Pfeffer war damals der Dorfschmied in Baisingen. Er beschlug Pferde, reparierte Landmaschinen und erledigte mehr und mehr auch Schlosserarbeiten“, berichtet Sohn Raimund Pfeffer, der das Unternehmen seit 1980 führt. Er ist Schweißfachingenieur, besitzt also den großen Schweißnachweis, und führte auch immer häufiger Aufträge im Stahlbau aus. Balkone und Treppen, die bei Hausrenovierungen angefügt werden, gehören ebenso zu seinem Programm wie Brücken, Produktionshallen und anderen Bauwerke aus Stahl.

Moderne Schweißroboter

1981 verlegte Raimund Pfeffer den Handwerksbetrieb nach Eutingen und vergrößerte seither die Produktionsfläche in mehreren Schritten auf 3.500 m². Dort sorgen heute auch moderne Schweißroboter neben CNC-gesteuerten Bohr- und Fräsbearbeitungszentren, leistungsfähigen Blechschneide und -biegemaschinen dafür, rationell und in gleich bleibender Qualität zu fertigen. Denn Raimund Pfeffer hat die Leistungspalette in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut. Außer in den angestammten Bereichen Metallbau und Bauschlosserei mit einem großen Angebot an Türen und Toren agiert das Unternehmen längst auch als Zulieferer für Metall verarbeitende Industriebetriebe. Dieser Geschäftsbereich macht etwa die Hälfte des Umsatzes aus. Raimund Pfeffer beschäftigt 48 Personen, die überwiegende Zahl in der Produktion, also Schlosser und Metallbauer, und bildet den Nachwuchs aus. Insgesamt haben rund 60 junge Menschen dort ihr Handwerk gelernt. Viele sind nach der Lehre im Betrieb geblieben und heute wertvolle Spezialisten. Aktuell sind acht Auszubildende im Unternehmen.

Engagement gehört dazu

Der Betriebsgründer wie auch sein Nachfolger engagieren sich ehrenamtlich im Gemeinderat und bei der freiwilligen Feuerwehr. „Diese Ämter habe ich sozusagen von meinem Vater geerbt“, lacht Raimund Pfeffer. „Er war stets am kommunalen Geschehen interessiert und früher, als wir noch in Rottenburg wohnten, dort auch schon Stadtrat.“ Im Herbst will Raimund Pfeffer das 50-jährige Bestehen des Betriebs mit seiner Belegschaft und geladenen Gästen feiern.

Für qualifizierte Ausbildung eingetreten

Fachverbände beziehen eindeutige Position

Die Entwicklungen im Bereich der Meisterprüfungen und der Bachelorabschlüsse haben die Bundesinnung der Hörgeräteakustiker (biha) und den Zentralverband der Augenoptiker (ZVA) veranlasst, sich hierzu gemeinsam und eindeutig zu positionieren.

Vorstände und Delegierte einigten sich in ihren Gremiensitzungen auf ein Positionspapier, in dem aus fachlicher Sicht festgestellt wird, dass nur die Gesellenprüfung in den jeweiligen Handwerken die fachliche Grundlage für einen weiteren höheren Abschluss darstellen kann.

So soll zu einer Meisterprüfung im Augenoptiker- oder Hörgeräteakustikerhandwerk nur zugelassen werden, wer in diesem Handwerk vorher eine Gesellenprüfung erfolgreich abgelegt hat. Das Gleiche soll auch für Bachelorabschlüsse gelten.

Die Möglichkeit, einen Meister- oder Hochschulabschluss in einem der beiden gefahrengeneigten Gesundheitshandwerke zu erlangen, ohne mehrjährige fachpraktische Kenntnisse nachzuweisen, würde dem Prinzip des Verbraucherschutzes zuwiderlaufen.

Das Meisterprinzip bei den über 14.000 Betrieben der Augenoptiker und Hörgeräteakustiker und die hohen Investitionen in die berufliche Qualifikation zum Meister sind ein qualitätssicherndes Kriterium, mit dem der Einzelne seine dauerhafte Bereitschaft und Fähigkeit signalisiert, eine hohe Versorgungsqualität garantieren zu können.

REGIONAL

Deutsche Handwerks Zeitung

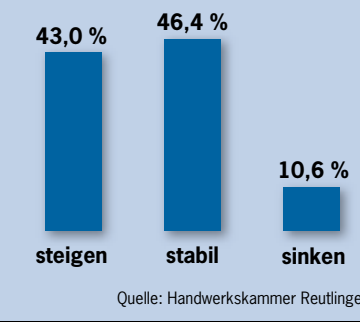
Ausg. 8 | **25. April 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Bildungskongress des Handwerks in Stuttgart: Moderne Schule muss zum Lernen verführen. **Seite 7**

HANDWERK IN ZAHLEN

Auftragserwartungen für das 2. Quartal 2008



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

Bebauungspläne

Stadt Burladingen

Der Gemeinderat der Stadt Burladingen hat am 13. März 2008 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan „Änderung und Erweiterung Unter der Kapelle“ in Burladingen-Stetten öffentlich auszulegen.
Der Plan wird öffentlich bis zum 4. Mai 2008 beim Stadtbauamt Burladingen, Hauptstraße 49/Rathausplatz 6, 72393 Burladingen, ausgelegt.

Große Kreisstadt Horb a.N.

Die Große Kreisstadt Horb a.N. hat ein Verfahren zur Änderung des Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Hohenberg“ in Horb a.N. und Horb a.N. – Bildechingen im beschleunigten Verfahren eingeleitet.
Der Plan wird öffentlich bis zum 19. Mai 2008 beim Bürgermeisteramt der Großen Kreisstadt Horb a.N., Marktplatz 8, 72160 Horb a.N., ausgelegt.

Seifriz-Preis 2008

Bis 30. Juni 2008 bewerben

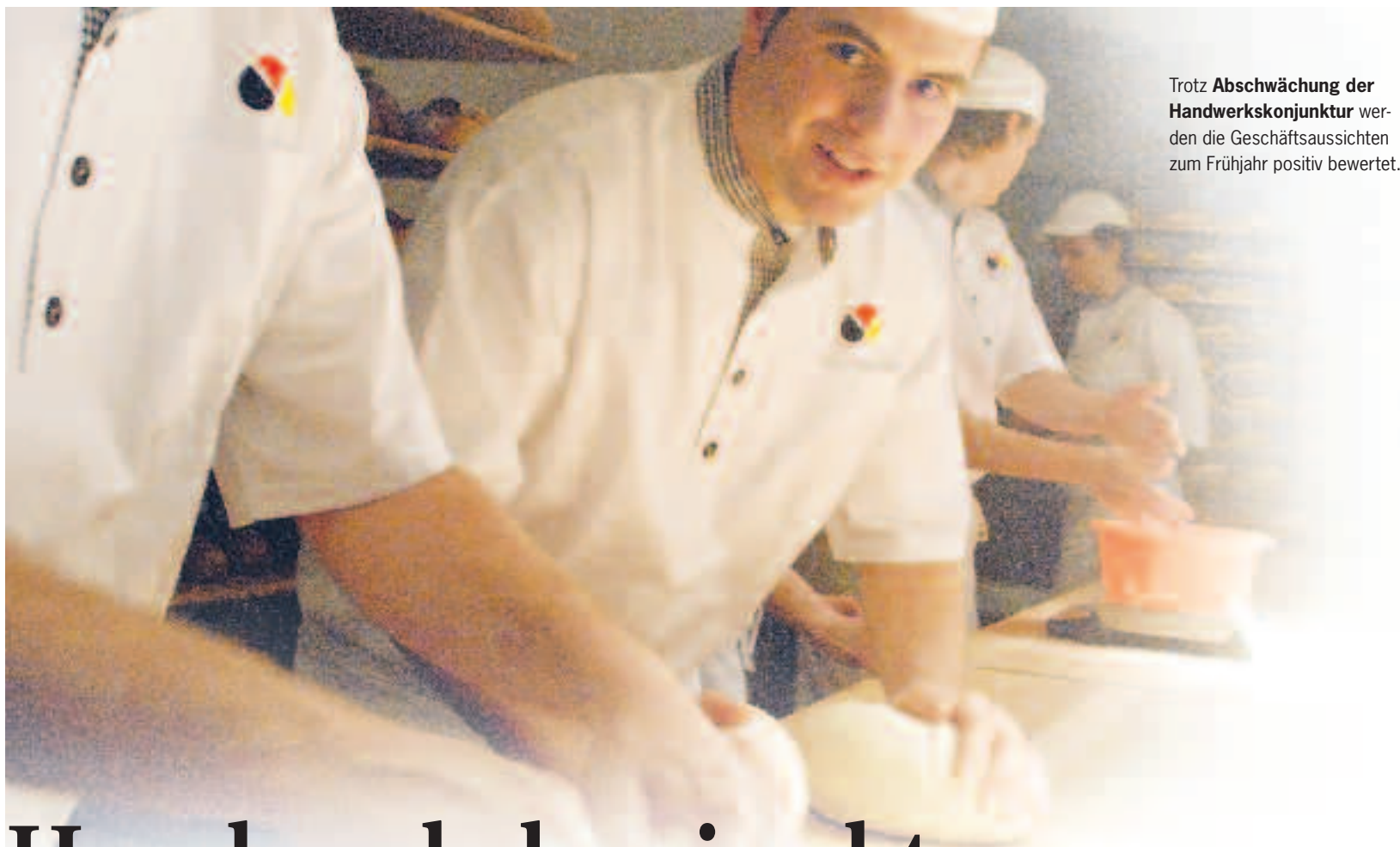
Auch in diesem Jahr wird mit dem Prof.-Adalbert-Seifriz-Preis beispielhafter Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Handwerk mit einen Preisgeld von 25.000 Euro prämiert . Einsendeschluss ist der 30. Juni 2008.
Der Seifriz-Preis will gelungene Beispiele für den Technologietransfer und Kooperationen von Wissenschaft und Handwerk darstellen. Dies können Produkt- und Verfahrensentwicklungen oder auch die Einführung neuer Organisationsformen sein. Bewerben können sich Unternehmen, Wissenschaftler und Technologietransfer-Einrichtungen aus dem gesamten Bundesgebiet, die gemeinsame Projekte erfolgreich abgeschlossen haben.

Weitere Informationen für Bewerber gibt es beim Baden-Württembergischen Handwerkstag, Christine Sabbah, Tel. 0711/263709-106, E-Mail: csabbah@handwerk-bw.de und unter www.seifriz-preis.de

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

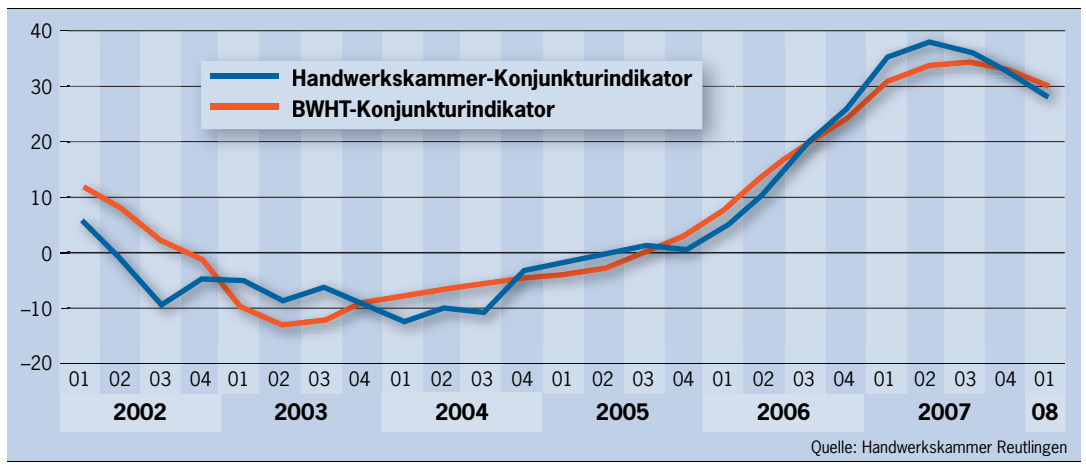


Trotz **Abschwächung der Handwerkskonjunktur** werden die Geschäftsaussichten zum Frühjahr positiv bewertet.

Handwerkskonjunktur schwächt sich ab

Höchststände des Vorjahres werden nicht mehr erreicht – Umfrage bei den Betrieben im Kammerbezirk

Die Geschäftslage der Handwerksbetriebe im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen hat sich im 1. Quartal 2008 verschlechtert. Der Konjunkturindikator, der zentrale betriebswirtschaftliche Kennzahlen und die Erwartungen der Unternehmen abbildet, fiel zum dritten Mal in Folge.
Das ist das Ergebnis der aktuellen repräsentativen Umfrage von Handwerksbetrieben in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb. Danach zeigen sich lediglich gut 38 Prozent der Betriebe mit der aktuellen Geschäftslage zufrieden. Für gut ein Viertel der Handwerker (25,5 Prozent) liefen die Geschäfte in den ersten drei Monaten des Jahres dagegen schlecht. Der Lageindex – also der Saldo aus positiven und negativen Bewertungen der Geschäftslage – sank um 7,7 Zähler auf einen Stand von +12,6.
Zwar beurteilen die Handwerksbetriebe der Region die Geschäftsaussichten zum Frühjahr hin allgemein positiver, die Höchststände des Vorjahres werden jedoch nicht mehr erreicht. So steigt der Erwartungsindex um 14,6 Punkte gegenüber dem Vorquartal und notiert aktuell bei +37,8. Zu Beginn des Jahres 2007 lag dieser Wert noch bei +60,2.
Wie in den vergangenen Monaten verzeichnen die Handwerker aus der Gruppe Gewerblicher Bedarf (also zum Beispiel die Feinwerkmechaniker, Metallbauer, Informationstechniker oder Schilder- und Lichtreklamehersteller) auch im 1. Quartal 2008 das beste Konjunkturklima aller Handwerksgruppen. Allerdings weist das Konjunkturbarometer auch hier nach unten. Insbesondere die Geschäftserwartungen fallen nicht mehr so optimistisch aus wie im Vorjahr.
Zwei Gewerkegruppen im Kammerbezirk können hingegen eine positive Entwicklung vorweisen: Zum einen zeigt sich das Konjunkturbarometer im Kfz-Handwerk wieder etwas freundlicher. Nachdem der Indikator im Vorjahr noch im Minus verharrte, steigt er nun über die Nulllinie. Trotz der jüngsten Verbesserung reicht es allerdings nicht, um zum Kammerdurchschnitt aufzuschließen. Ebenfalls leicht verbessert zeigt sich der Konjunkturindikator im Nahrungsmittelhandwerk.
Die übrigen Handwerksgruppen müssen dagegen einen Rückgang des entsprechenden Konjunkturindikators hinnehmen. Die Gesundheitshandwerke blieben auch im 1. Quartal 2008 das Sorgenkind. Hier fällt das Konjunkturbarometer weiter. Mehr noch: Das Geschäftsklima in dieser Handwerksgruppe hat sich binnen Jahresfrist noch einmal drastisch verschlechtert, so dass der Konjunkturindikator des Gesundheitshandwerks wie im Vorjahr auf dem letzten Platz landet.
In einer ähnlichen Situation befindet sich das Bauhandwerk. Besonders schlimm erwischte es die Betriebe des Bauhauptgewerbes, die die aktuelle Geschäftslage deutlich schlechter als zuvor bewerten. Zudem schätzen sie die Aussichten für die kommenden Monate erheblich zurückhaltender ein als noch zu Beginn des Vorjahres. Auch das Ausbauhandwerk konnte sich dieser Entwicklung nicht entziehen. Zwar liegt die Einschätzung dieser Branche aktuell noch etwas über dem Kammerdurchschnitt, erwartet wird jedoch ein schwieriges Jahr. Der Aufwärtstrend bei den Handwerkern der personenbezogenen Dienstleistungen hat sich hingegen nicht bestätigt. Hier halten sich Optimisten und Pessimisten die Waage.



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

THEMEN

Serviceangebot für Gründer
Starter Center – positive Zwischenbilanz **6**

Möbel nach Maß
Schreinerei Gerd Junger feiert 50-jähriges Bestehen **6**

GründerChampions

Erfolgreiche Newcomer gesucht

Die KfW-Mittelstandsbank will unternehmerisches Talent, pfiffige Konzepte und gelungene Unternehmensstarts auszeichnen und so mehr öffentliche Anerkennung für junge Selbstständige schaffen. 16 „GründerChampions“ werden gesucht, pro Bundesland je ein Unternehmen. Diese können sich am 26. Juni 2008 auf der Eröffnungsveranstaltung der Deutschen Gründer- und Unternehmertage deGUT in Berlin und auf der Messe präsentieren. Die drei Erstplatzierten erhalten Geldprämien. Außerdem verlost die Audi AG unter den Top drei ein Pkw-Jahresleasing.
Teilnahmeberechtigt sind Unternehmen aus allen Branchen, die vor maximal fünf Jahren gegründet wurden. Bewerbungsschluss ist der 16. Mai 2008.

Bewerbungsunterlagen gibt es online unter www.handwerk-magazin.de und www.kfw-mittelstandsbank.de, weitere Informationen beim Institut für gute Werbung 030/3988-6577

Landwirtschaftspreis

Landjugend sucht Tüftler

Bereits zum 12. Mal schreiben die drei berufsständischen Landjugendverbände den Landwirtschaftspreis für unternehmerische Innovation, kurz LUI, aus. Mit dem Preis werden herausragende innovative Projekte prämiert. Bewerben können sich landwirtschaftliche Betriebe, Einzelpersonen, Unternehmen, Initiativen, Organisationen, Verbände und Gemeinden, die in beispielhafter Weise mit der Landwirtschaft zusammenarbeiten und ein innovatives Projekt umgesetzt haben.
Der Innovationspreis ist mit einem Preisgeld von insgesamt 5.000 Euro dotiert und zeichnet Innovationen in den Kategorien Landwirtschaft, Unternehmenskooperationen mit der Landwirtschaft sowie Gemeindeprojekte rund um die Landwirtschaft aus.
Das Preisgeld ist von der ZG Raiffeisen eG und der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Baden-Württemberg gestiftet.
Bewerbungsschluss ist der 30. Juni.
Bewerbungsunterlagen können heruntergeladen werden von der Internetseite www.landjugend.de/ suedbaden (Stichwort L3U3I) oder sind erhältlich beim Bund der Landjugend Württemberg-Hohenzollern, Telefon 07524/977980.

Bildungsakademie Freudenstadt
Bildungsakademie Reutlingen
Bildungsakademie Sigmaringen
Bildungsakademie Tübingen

Handwerkskammer Reutlingen

Bildungsakademie Reutlingen

5. Mai 2008 bis 20. Juli 2008
Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen III / IV, Vollzeit

5. Mai 2008 Team und Lerntraining, 3. Juni bis 20. Juli 2008 (BWL Teil)
Managementassistent/in (HWK) Vollzeit

5. Mai 2008 Team und Lerntraining, 3. Juni bis 20. Juli 2008
Technische/r Fachwirt/in (HWK) Vollzeit

Bildungsakademie Tübingen

3. Juni 2008
AutoCAD Grundlehrgang CAD I

Mai 2008/ September 2008 (Teilzeitkurs/Vollzeitkurs / Wochenendkurs)
Elektrotechniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Juni 2008
Metallbauer-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Mai 2008
Metallbauer-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Herbst 2008
Klempner Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Herbst 2008
Informationstechniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitung

Juni 2008
Feinwerkmechaniker Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitung

Bildungsakademie Sigmaringen

Mai 2008
Vorbereitung auf die Meisterprüfung Teile I und II im Elektrotechnikerhandwerk

26. Mai 2008
Buchhaltung am PC mit Lexware Buchhalter 2008

26. Mai 2008
DVS-Schweißlehrgang (E, Gas, WIG, MAG)

26. Mai 2008
10 Finger Tastschreibsystem und Geschäftsbriefe nach DIN 5008

2. Juni 2008
Finanzbuchhaltung in Theorie und Praxis (mit Lexware)

9. September 2008
Vorbereitung auf die Meisterprüfung Teile III und IV (Teilzeit)

14. Oktober 2008
Fachwirt/in Büromanagement (HWK)

14. Oktober 2008
SPS-Fachkraft Siemens STEP 7 300

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 8 | 25. April 2008 | 60. Jahrgang

Attraktives Serviceangebot für Gründer

Handwerkskammer zieht positive Zwischenbilanz des Starter-Centers

Wer den Schritt in die Selbstständigkeit wagen will, brauchte bislang viel Geduld. Denn die Gründung eines Unternehmens dauert in Deutschland durchschnittlich 45 Tage und führt über viele bürokratische Stationen. Das im Juli 2007 eröffnete Starter-Center der Handwerkskammer Reutlingen bringt Gründer schneller ans Ziel. Alle Anmeldeformalitäten können vor Ort erledigt werden.
Viele telefonische Auskünfte, mehr als 70 persönliche Beratungen und schließlich 37 Gründungen von Handwerksunternehmen – so lautet die erste Zwischenbilanz. Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert freut sich über die gelungene Einführung und die hohe Nachfrage in den vergangenen acht Monaten. „Durch unseren neuen Service gewinnen die Gründer Zeit und können sich auf das Wesentliche konzentrieren“, fasst Eisert das Konzept zusammen.

Beratung inklusive

Das Starter-Center schafft einen zentralen Anlaufpunkt, von dem aus sämtliche Verwaltungsvorgänge, etwa Meldungen an die Gemeinde, das Finanzamt, die Rentenversicherung und die Berufsgenossenschaft, erledigt werden können. Die einzelnen Formulare liegen vor und werden an die zuständigen Behörden weitergeleitet. Dadurch können Existenzgründer die bürokratischen Formalitäten auf ein Minimum reduzieren. Der Service ist kostenlos, nur die Gebühren der Behörden sind zu entrichten.
Allerdings handele es sich beim Starter-Center um weit mehr als eine Orientierungshilfe im Verwaltungslabyrinth, betont Eisert. Er verweist beispielhaft auf die Erstberatung für Gründer, die kostenlos angeboten wird. Durch die Verknüpfung des Starter-Centers mit dem bestehenden Beratungsangebot der Handwerkskammer entstehe ein hoher Nutzwert für die angehenden Unternehmer. So können auf kurzem Weg rechtliche und betriebswirtschaftliche Fragen geklärt und Existenzgründer mit den jeweils erforderlichen Fachleuten zusammengebracht werden.

Kammer gut aufgestellt

Mit dem Starter-Center verfüge die Handwerkskammer nun über ein komplettes und attraktives Serviceangebot für Gründer, so Eisert. „Wir können nun Handwerker mit Einsteigerinformationen und ausführlichen Beratungen über alle Etappen der Unternehmensgründung begleiten.“
Das Starter-Center sei darüber hinaus eine ausgezeichnete Vorbereitung der Handwerkskammer Reutlingen auf die Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie. Bis Ende 2009 sollen alle Mitgliedsstaaten einheitliche Ansprechpartner für Existenzgründer benennen. Dadurch sollen Unternehmensgründungen für EU-Bürger vereinfacht und beschleunigt werden.
Eine Studie von IBM habe inzwischen nachgewiesen, dass es beim weitaus größten Teil der in Frage kommenden Nutzer des einheitlichen Ansprechpartners um ausländische Handwerksbetriebe gehe, die unter anderem insbesondere Fragen der Reglementierung oder Zulassungspflicht ihres Gewerbes abzuklären hätten. Eisert: „Was also liegt näher, als speziell die Handwerkskammern für die Übernahme der Funktion des einheitlichen Ansprechpartners als geeignet anzusehen?“

Weitere Informationen finden Sie unter www.hwk-reutlingen.de/starter-center oder direkt bei Katharina Lies, Tel. 07121/2412-245, Fax 07121/2412-400, E-Mail: katharina.lies@hwk-reutlingen.de

Wissen Ihre Kunden, wie viel sie sparen können?

Mit dem Steuerbonus auf Handwerkerleistungen werben

Seit Januar 2006 können Verbraucher einen Teil ihrer Handwerkerrechnung steuerlich absetzen. Pro Jahr sind bis zu 600 Euro möglich. Die Praxis zeigt: Der Steuerbonus bringt mehr Umsatz – vorausgesetzt, die Kunden werden aktiv darauf hingewiesen.
Selbst gute Ideen kommen ohne Werbung nicht aus. Dies gilt ganz sicher für den Steuerbonus auf Handwerkerleistungen. Der wurde vor mehr als zwei Jahren als Anreiz für Privathaushalte eingeführt. Das Finanzamt übernimmt einen Teil der Arbeitskosten für Renovierungs-, Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen. So können Hauseigentümer und Mieter jährlich 20 Prozent von maximal 3.000 Euro von der eigenen Steuerschuld abziehen. Die Verrechnung erfolgt unbürokratisch mit der Einkommensteuererklärung.
„Der Steuerbonus ist ein starkes Argument für das Handwerk“, sagt Sylvia Weinhold. Umso unverständlicher ist es für die Betriebsberaterin der Handwerkskammer Reutlingen, dass viele Unternehmen bisher darauf verzichtet haben, Verbraucher auf die attraktive Bonusregelung hinzuweisen. Obwohl die positive Wirkung auf Auftragslage und Umsätze längst nach gewiesen sei, so Weinhold. Laut einer Umfrage des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), die rund ein Jahr nach der Einführung der Regelung durchgeführt wurde, führte fast jeder dritte Betrieb mehr als zehn Prozent seines Jahresumsatzes 2006 auf den Steuerbonus zurück, fünf Prozent der Handwerker bezifferten diesen Anteil sogar auf mehr als 20 Prozent.

Kunden auf den Bonus ansprechen

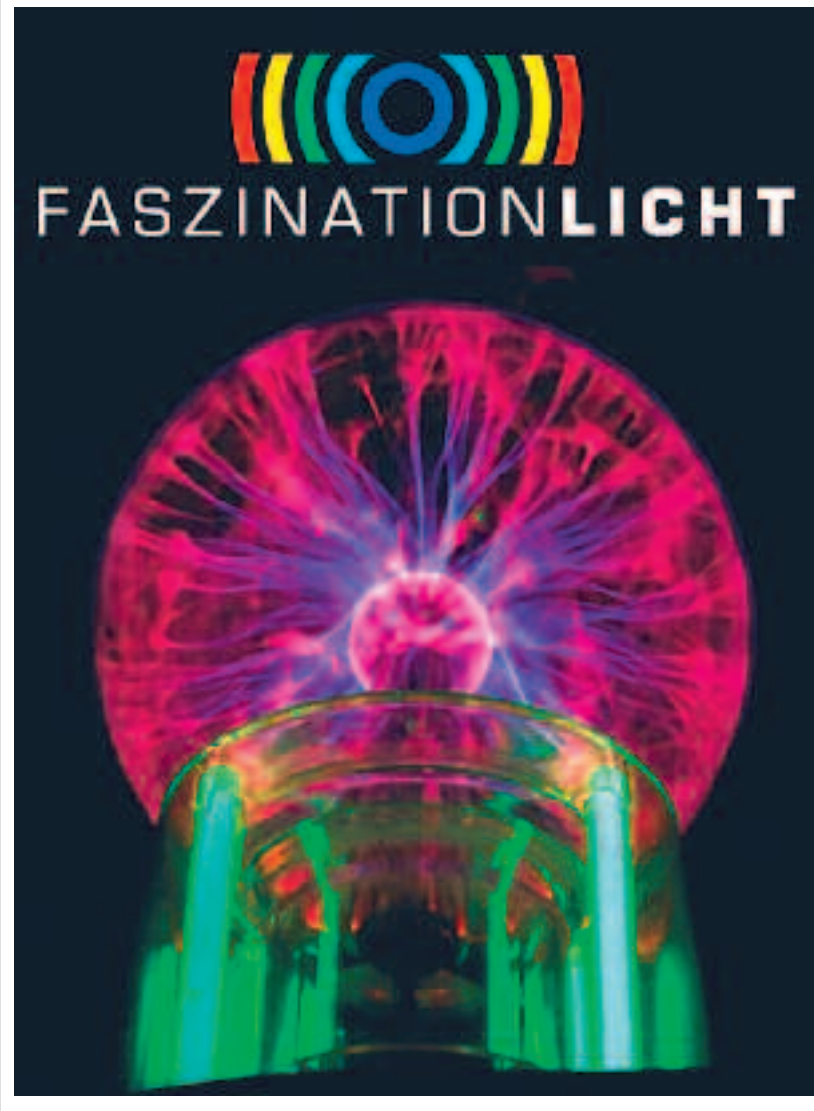
Weinhold empfiehlt deshalb, die steuerliche Absetzbarkeit als Verkaufsargument einzusetzen – bei einem Beratungsgespräch oder mit Werbematerialien. „Viele Verbraucher kennen die Regelungen überhaupt noch nicht“, weiß die Beraterin. Diese Einschätzung wird von der ZDH-Umfrage bestätigt. Danach wird nur rund jeder zehnte Betrieb (11,2 Prozent) von Kunden häufig auf den Bonus angesprochen, der weitaus größere Teil (46,3 Prozent) macht die gegenteilige Erfahrung und gibt an, nicht auf den Steuervorteil angesprochen zu werden. „Was liegt also näher, als die Werbetrommel zu rühren und den Bonus aktiv zu bewerben“, fragt die Betriebswirtin.
Der ZDH hat alle wichtigen Informationen in einem Flyer zusammengestellt. Darin enthalten ist eine kurze Übersicht, welche Leistungen steuerlich begünstigt werden. Selbstverständlich erfahren ihre Kunden auch, welche Nachweise vom Finanzamt gefordert werden. Der Flyer „Sparen Sie Steuern mit Ihrer Handwerkerrechnung“ kann online bestellt werden unter http://shop.marketinghandwerk.de/kundenflyer.html.

Faszination Licht

Handwerkskammer und IHK präsentieren optische Technologien

Licht gilt als eine Schlüsseltechnologie für bessere Kommunikationsmöglichkeiten, in der Medizin und für mehr Sicherheit im Straßenverkehr. Aber, was ist Licht? Wo kommt es her? Was hat Licht mit einem Handydisplay zu tun und gibt es wirklich Laserschwerter?
Antworten auf diese und viele andere Fragen gibt die Ausstellung „Faszination Licht“, die vom 24. April bis zum 9. Mai 2008 in der IHK-Akademie Reutlingen stattfindet. Exponate, Funktionsmodelle und Multimediastationen laden Jung und Alt zum Experimentieren und Entdecken ein.
Die beiden Wirtschaftskammern wollen mit ihrer Aktion für Technik begeistern und die Chancen optischer Technologien vorstellen.
Ein attraktives Rahmenprogramm mit zahlreichen Infoveranstaltungen und Events – von Energiespartipps für den Privathaushalt bis hin zu den Einsatzmöglichkeiten im Automotivebereich – begleitet die Ausstellung. Zu sehen sind auch Exponate aus der Schau „Einstein on Tour“ des Tübinger Astrophysikers Prof. Hanns Ruder. Sie vermittelt Einblicke in die Relativitätstheorie. Besucher können unter anderem virtuell mit Lichtgeschwindigkeit durch Tübingen radeln.
Die Wanderausstellung „Faszination Licht“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Die Ausstellung in der IHK-Akademie Reutlingen, Allmendstraße 7, ist Montag bis Freitag von 17 bis 21 Uhr geöffnet, samstags von 9 bis 17 Uhr. Eintrittspreise: Erwachsene 4 Euro, Schüler 1,50 Euro. Weitere Informationen unter www.ihk-faszination-licht.de



Möbel nach Maß

Die Schreinerei Gerd Junger in Kusterdingen feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen

Schreinermeister Willi Junger gründete den Betrieb 1958 als Bau- und Möbelschreinerei. Als solche wird sie noch heute geführt. Türen, Holzdecken Fußböden, Reparaturarbeiten sowie maßgefertigte Möbel gehören zum Angebot. Bald spezialisierte sich das Unternehmen aber auch auf die Herstellung und den Einbau von maßgeschneiderten Küchen, sei es in Wohnhäusern oder in gewerblichen Objekten, wo praktische Teeküchen zur Ausstattung gehören. Diese beiden Standbeine hat das Unternehmen auch heute noch.

Maß gefertigte Möbel und maßgeschneiderte Küchen gehören zum Angebot der Schreinerei Gerd Junger.

Willi Junger war der erste Gewerbetreibende in Kusterdingen, der mit seinem Betrieb 1968 in das damals neu erschlossene Industriegebiet Im Löhle umsiedelte.
Nach mehreren Erweiterungen umfasst das Betriebsgebäude heute 800 m² überbaute Grundfläche. Einen gravierenden Einschnitt in der Betriebsentwicklung stellte ein Großbrand am 14. Mai 2004 dar. Der Betriebsnachfolger Gerd Junger, der die Firma 1982 übernahm, erinnert sich mit Schrecken: „Der Brand brach an jenem Freitag im Materiallager aus und griff rasch auf den Maschinenraum und die Sozialeinrichtungen über. Nachdem wir übers Wochenende beinahe ununterbrochen aufräumten und sichteten, was noch zu gebrauchen war, nahmen wir in der Folgewoche die Produktion wieder notdürftig auf. Verschiedene Maschinen waren unbrauchbar und mussten zuerst technisch überholt werden, und auch sonst waren wir in allen Belangen stark behindert.
Das Dach der Halle war vom Feuer beschädigt und Regen drang ein, bis es endlich erneuert werden konnte. Doch irgendwie schafften wir es mit vereinten Kräften, die Arbeit wieder aufzunehmen.“ Heute beschäftigt der Handwerksbetrieb sieben Personen: zwei Auszubildende, drei Gesellen, einen Schreinermeister und eine kaufmännische Angestellte im Büro. Im Unternehmen wurde von Beginn an jedes Jahr ein Lehrling ausgebildet, so dass inzwischen nahezu 50 junge Menschen dort ihr Handwerk gelernt haben. Außerdem erhalten stets Praktikanten die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten und Neigungen bei der Arbeit mit dem Werkstoff Holz im Betrieb zu testen.

Ich bin Handwerker

In der nächsten Ausgabe der *Deutschen Handwerks Zeitung* finden Sie **sechs Aufkleber** wie oben abgebildet.

Qualitätsniveaus müssen nicht nur erreicht, sondern auch aufrechterhalten und verbessert werden.

REGIONAL

Deutsche Handwerks Zeitung

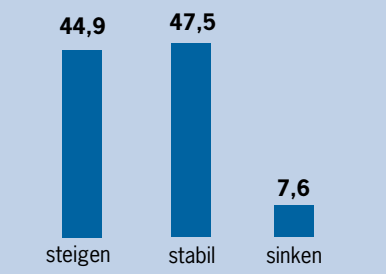
Ausg. 9 | **9. Mai 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Der neu gewählte Landesvorstand der Untermehmerfrauen Baden-Württemberg traf sich zu seiner ersten Sitzung. **Seite 9**

HANDWERK IN ZAHLEN

Umsatzerwartungen für das 2. Quartal 2008



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen, Angaben in Prozent

„Einfach eine gute Erfahrung“

Florian Steurer und Gregor Roller nehmen am xchange-Projekt für Auszubildende teil

Eigentlich sei es ja die Idee seines Chefs gewesen, gibt Florian Steurer zu. Denn in der Holzwerkstatt von Markus Faißt in Hittisau, Vorarlberg, gehört der Auslandsaufenthalt schon seit Jahren zum Ausbildungsprogramm. Der passende Betrieb wurde über das Austauschprogramm xchange gefunden. Nach zwei Wochen in der Tübinger Schreinerei HOLZ + FORM steht für den 18-Jährigen heute fest: „Ich empfehle es weiter.“

Und so funktioniert xchange: Auszubildende können vier Wochen ihrer Ausbildung in einem anderen Land absolvieren. Im Gegenzug kommt ein Lehrling der Austauschfirma in das eigene Unternehmen. Frank Sauer, Geschäftsführer von HOLZ + FORM, hat das Konzept des grenzüberschreitenden Lehrlingsaustausches sofort überzeugt: „Die Auszubildenden lernen eine andere Firma mit neuen Arbeitsabläufen kennen. Davon profitieren beide, die Lehrlinge und die Betriebe.“

Engagement für den Nachwuchs

Florian Steurer lernt nun für vier Wochen beim Tübinger Küchenspezialisten, arbeitet an einzelnen Aufträgen mit und geht mit auf Montage. Sein Tauschpartner ist Gregor Roller, 20 Jahre, 2. Ausbildungsjahr. Er wird im Juni in den Bregenzerwald aufbrechen und Einblicke gewinnen in einen Betrieb, der Möbel aus Massivhölzern nach ökologischen und baubiologischen Kriterien fertigt. „Eine gute Lebenserfahrung“, sagt Steurer. „Ein Kontrastprogramm“, fasst Roller seine Erwartungen zusammen.

Für Frank Sauer überwiegen die Gemeinsamkeiten. Beide Betriebe zeichneten sich durch einen hohen Anspruch an die Arbeit und die Art der Zusammenarbeit aus. Dies gelte auch für die Ausbildung, so Sauer, selbst Schreinermeister und staatlich geprüfter Gestalter. HOLZ + FORM bildet laufend zwei künftige Schreiner aus, bietet Praktika für angehende Innenarchitekten und engagiert sich seit drei Jahren beim Girls'Day.

Die österreichischen Partner haben bereits mehrere Landes- und Bundessieger bei Lehrlingswettbewerben hervorgebracht. „Über das Projekt ist ein interessanter Kontakt entstanden“, sagt Sauer und freut sich auf einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit den Kollegen in Österreich.

Tauschen sich aus: Frank Sauer und die beiden Auszubildenden Gregor Roller und Florian Steurer im Ausstellungsraum der Firma HOLZ + FORM.

Unbürokratischer Ablauf

Der bürokratische Aufwand für die beteiligten Firmen halte sich in Grenzen, fügt Sauer hinzu. Projektpartner vor Ort unterstützen bei der Suche nach einem geeigneten Betrieb und bei der Organisation. Im konkreten Fall half die Handwerkskammer Reutlingen bei der Vermittlung, den Kontakt zwischen den beiden Firmen herzustellen. Auch die finanzielle Seite ist denkbar einfach geregelt. Die Vergütung der Auszubildenden während des Gastaufenthalts wird immer vom eigenen Ausbildungsbetrieb bezahlt. Zusätzliche Kosten für Fahrt und Übernachtung werden mit bis zu 650 Euro bezuschusst. Für die Unterbringung ihrer Gäste sorgen die Betriebe selbst: Florian hat ein Zimmer beim Werkstattmeister bezogen, Gregor wird eine Ferienwohnung zur Verfügung stehen.

Das Austauschprogramm xchange ist auf einzelne Regionen und Kantone in Österreich, Italien, der Schweiz und auf die Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern ausgerichtet. Mitmachen können Ausbildungsbetriebe aller Branchen.

Weitere Informationen unter www.xchange-info.net

Girls'Day: Handwerk und Technik vor Ort erleben

Mädchen an CNC-Fräse und Kreissäge, Jungen im Friseursalon in der Bildungsakademie Tübingen

Jugendliche entscheiden sich bei der Berufswahl meist „typisch weiblich“ oder „typisch männlich“. Dass es auch anders gehen könnte, haben 20 Schülerinnen und Schüler in der Bildungsakademie Tübingen ausprobiert.

Am Girls'Day 2008 tauschen 13 Schülerinnen einen Vormittag lang das Klassenzimmer mit der Werkstatt. Eine Magnet-Pinnwand soll entstehen. Die Projektarbeit führt durch mehrere Werkstätten und macht die Mädchen mit unterschiedlichen Materialien und Bearbeitungstechniken bekannt. Die Arbeit an computergesteuerten Maschinen gehört ebenso dazu wie das Zusammenfügen eines Holzrahmens und Maler- und Lackierarbeiten.

Sichtbare Ergebnisse

Chiara Kronemann macht zum ersten Mal beim Mädchen-Zukunftstag mit. Die Neuntklässlerin möchte verschiedene Dinge probieren. Deshalb gefalle ihr das Projekt mit seinen verschiedenen Stationen gut. In der Holzwerkstatt bauen die Schülerinnen die Rahmen der Pinnwände, werden Hölzer zugeschnitten, geschliffen und verleimt. „Handwerk ist interessant, weil ein Ergebnis sichtbar wird“, urteilt die 14-Jährige.

Sichtbare Ergebnisse: Der Holzrahmen für Christianes Pinnwand ist fertig.

Neue Wege

Das findet auch Christiane Diemer, die einen gerade fertig verleimten Rahmen begutachtet. Die 16-jährige Gymnasiastin an der Geschwister-Scholl-Schule hat sich für den Schwerpunkt Bildende Kunst entschieden. Ob sie sich vorstellen kann, einen Handwerksberuf zu erlernen? Das könne eine „eventuelle Perspektive“ sein, sagt sie. Allerdings müsse dann entschieden mehr Farbe im Spiel sein. Die Richtung, die sie nach der Schule einschlagen will, steht bereits fest: „Ich interessiere mich für Design.“

Die Initiative „Neue Wege für Jungs“ hat sieben Schüler in den Friseursalon der Bildungsakademie geführt. Dort versuchen sie sich nun an einem Klassiker. „Pagenkopf schneiden und frisieren“, lautet die Aufgabe. Zum Abschluss steht Maniküre auf dem Programm. Oskar hätte den Projekttag lieber bei einem Rechtsanwalt verbracht.

Der 13-Jährige und seine vier Mitschüler der 7a des Kepler-Gymnasiums nehmen es gelassen. Sie üben gut gelaunt mit Kamm und Schere am Modellkopf. Oskar hat bereits etwas gelernt: „Ich wusste nicht, dass Friseure auch Handwerker sind.“

Oberbürgermeister Boris Palmer und Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, zeigen sich bei ihrem gemeinsamen Rundgang mit der Aktion zufrieden. Sie wollen die Jugendlichen ermutigen, bei der Berufswahl auf die eigenen Interessen und Fähigkeiten zu vertrauen und so das Spektrum der Entwicklungsmöglichkeiten zu erweitern. „Mädchen in der Metallwerkstatt oder in der Schreinerei und anderen technischen Handwerken sollen in der Zukunft keine Ausnahme mehr sein“, wünscht sich Eisert.

Bauboom in Frankreich

Chancen für deutsche Firmen

Nach Angaben der Bundesagentur für Außenwirtschaft entwickelt sich Frankreich immer mehr zu einem interessanten Markt für deutsche Baufirmen aus grenznahen Regionen.

Der Grund: Im Nachbarland fehlen die Bauhandwerker. Der seit Jahren andauernde Bauboom führte dazu, dass bereits 50 Prozent aller inländischen Baufirmen und Bauhandwerker Aufträge wegen Personalmangels ablehnen mussten. Im Hochbau mussten immerhin noch 33 Prozent der Kunden vertröstet werden.

Der Branchenumsatz wuchs im Vorjahr auf insgesamt 171 Milliarden Euro, ein Zuwachs von vier Prozent. Für 2008 wird mit weiteren drei Prozent gerechnet. Als Segment mit den überdurchschnittlichen Wachstumschancen gelten Gewerbebauten. So soll der Neubau von Bürogebäuden wie schon im Vorjahr um bis zu zwölf Prozent zulegen.

Bei Renovierungen im Gebäudebestand fallen die Wachstumsraten geringer aus, aber auch dieses Segment expandiert. Nicht zuletzt wegen des verminderten Mehrwertsteuersatzes von 5,5 Prozent (statt 19,6 Prozent) gehen die Experten davon aus, dass die Umsätze auch 2008 um knapp vier Prozent zulegen werden.

Die Bundesagentur für Außenwirtschaft veröffentlicht regelmäßig Kurzberichte zur Branchenentwicklung in einzelnen Ländern. Die Berichte stehen kostenlos zu Verfügung unter www.bfai.de.

Abseits des Alltags

Auszeit für Handwerker

Unter dem ständigen Druck des Tagesgeschäfts sind Pausen, um Atem zu holen und die Grundlagen der eigenen Arbeit zu bedenken, sehr selten geworden. Die Tagung „Werte und Wohlergehen für das Handwerk“ lädt Handwerkerinnen und Handwerker sowie mitarbeitende Partner und Partnerinnen vom 22. bis 25. Mai 2008 zu einer Auszeit an der Evangelischen Akademie Bad Boll ein.

Die Veranstaltung bietet ein Kontrastprogramm zum hektischen Arbeitsalltag im Betrieb mit Angeboten zum Wohlergehen durch Bewegung und Entspannung, begleitet von einer gesunden Küche. Und sie soll einen Freiraum schaffen, darüber nachzudenken, welche Werte uns leiten, wie Werte Orientierung geben, das Miteinander im Betrieb steuern und in Konflikten kraftvoll in Erscheinung treten.

Die Tagungsgebühr beträgt 295 Euro für Einzelpersonen, 540 Euro für Ehepaare. Information und Anmeldung unter www.ev-akademie-boll.de

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

THEMEN

25 Jahre Bildungsakademie Tübingen

Zum Jubiläum Tag der offenen Tür am 19. Juli 2008. Motto: „Wir wollen uns und das Handwerk lebendig und attraktiv präsentieren.“ **8**

Leistungswettbewerb

Abschluss des Landeswettbewerbs am 31. Oktober in Reutlingen **8**

Auf IT gebaut

Wettbewerb für Baunachwuchs

Bereits zum achten Mal veranstaltet das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie den Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“. Auch in diesem Jahre sind kreative Ideen junger Baufachleute, die an der Zukunft der Baubranche mitarbeiten wollen, gefragt.

Es gibt attraktive Preise im Gesamtwert von 40.000 Euro zu gewinnen.

Gesucht werden zukunftsweisende Wettbewerbsbeiträge in den Kategorien gewerblich-technischer und kaufmännischer Bereich, Bauingenieurswesen, Baubetriebswirtschaft und Architektur. Hierzu zählen IT-Anwendungen oder Konzepte in der Aus- und Weiterbildung, E-Learning, digitale Signaturen, Mobile Computing, RFID, Workflowsysteme, IFC-Schnittstellen, elektronischer Datenaustausch, Wissenstransfer oder innovative CAD-Anwendungen. Mitmachen können Auszubildende, Studierende und Berufseinsteiger. Auch Bewerbungen im Team sind möglich. Interessierte können sich bis zum 3. November 2008 online unter www.aufitgebaut.de anmelden. Die Arbeiten müssen bis spätestens 24. November 2008 beim Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V. (RKW) eingereicht werden.

Weitere Informationen unter www.aufitgebaut.de

Selbst ist der Mann

25 Jahre Hofmann + Schmid

„Das habe ich mir selbst beigebracht“, lacht Gerhard Schmid auf die Frage, wie und wo er sein Handwerk gelernt hat. Für die „Fugerei“, wie er sagt, gebe es schließlich keinen Meister. Dafür aber einen in Reutlingen, der sein Handwerk meisterhaft beherrscht.

Gemeinsam mit dem mittlerweile verstorbenen Matthias Hofmann wagte Gerhard Schmid 1983 den Sprung in die Selbstständigkeit. Aus Spaß am Handwerk, am eigenen Tun. Vor 25 Jahren, erinnert er sich, war ein Fugenbetrieb Garant für ein gutes Auskommen.

Dass er einmal als Fuger seinen Lebensunterhalt bestreiten würde, hätte Gerhard Schmid wohl selbst am wenigsten gedacht. Der heute 56-Jährige ist von Haus aus Kfz-Mechaniker. „Aber das Fugen macht mehr Spaß.“

Mittlerweile kommen 90 Prozent der Aufträge von Privatpersonen. Bei der Unternehmensgründung zählten noch viele öffentliche Auftraggeber, wie zum Beispiel Schulen, zum Kundenkreis. Damals waren fünf Leute in dem Reutlinger Betrieb beschäftigt. Heute bestreitet der Chef den Laden gemeinsam mit seiner Frau Gitta. Die 55-Jährige kümmert sich um Büro und Verwaltung.

Viel Freizeit bleibt dem Selfmademan nicht. Aber wenn er dann doch ein paar Stunden abknapsen kann, frönt Gerhard Schmid seiner Leidenschaft, dem Auto: Als gelernter Kfz-Mechaniker weiß er ganz genau, wie er seine Oldtimer pflegen muss. Größter Schatz des Unternehmers ist wohl ein Gogomobil.

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 9 | **9. Mai 2008** | 60. Jahrgang

Qualität und Zuverlässigkeit

rodi Banken & Objekte feiert 50-jähriges Bestehen

Rolf Dieterle gründete 1958 das Unternehmen in Pfalzgrafenweiler-Durrweiler. Zwei Jahre zuvor hatte er in Stuttgart die Meisterprüfung im Schreinerhandwerk abgelegt, eine Zusatzausbildung im Fachbereich Innenarchitektur folgte. Rodi BANKEN & OBJEKTE, heute bundesweit im Bereich Bank- und Objekteinrichtungen tätig, startete als Einmannunternehmen. Die Kunden kamen aus der Region. „Von Anfang an galt das Motto Qualität und Zuverlässigkeit“, berichtet Rolf Dieterle über die Anfänge. „Dies hat sich stets bewährt. Dadurch kamen nach und nach mehr Aufträge.“

Seine Frau unterstützte ihn tatkräftig im Büro und vielfach auch in der Werkstatt. Mit der Zeit wuchs auch die Zahl der Beschäftigten. Heute zählt das rodi-Team über 15 Mitarbeiter. Ständig werden zwei bis drei Auszubildende beschäftigt. Über die Jahre hinweg konnte so 25 jungen Menschen eine Ausbildung im Handwerk vermittelt werden.

In den vergangenen fünf Jahrzehnten wurden mehrere Neu- und Erweiterungsbauten für Produktions- und Büroräume erstellt. 2.500 m² Fläche stehen heute für Fertigung, Lager, Verwaltung und die hauseigene Ausstellung zur Verfügung. Parallel zur räumlichen Expansion zog moderne Technik in den Betrieb ein, darunter CNC-gesteuerte Maschinen in der Fertigung und CAD/CAM-Systeme in der Planung.

Die nächste Generation

Firmengründer Dieterle weiß, wie wichtig qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sind: „Unsere Belegschaft von Spezialisten und Facharbeitern kennt die Betriebsabläufe und die individuellen Wünsche unserer Kunden genau. Dies macht mit den Erfolg des Unternehmens aus.“

Seit 1993 ist Sohn Peter Dieterle im Familienunternehmen tätig, seit 2001 leitet der Holzingenieur und Wirtschaftsingenieur die Geschäfte. Doch auch nach der Betriebsübernahme bleiben die Meinung und Erfahrung des Seniors gefragt. Er ist auch 50 Jahre nach der Betriebsgründung nach wie vor täglich im Unternehmen tätig und steht mit Rat und Tat zur Verfügung.

Mehr Schutz gegen unerlaubte Telefonwerbung

Widerrufsrecht auch für telefonisch geschlossene Verträge

Werbeanrufe können lästig sein, manchmal haben sie überraschende Folgen: Immer wieder müssen sich Verbraucher gegen vermeintlich am Telefon abgeschlossene Verträge zur Wehr setzen. Die Bundesregierung hat nun Maßnahmen vorgestellt, die mehr Schutz gegen aggressive Werber und unseriöse Verkäufer bieten sollen.

Die Gesetzesinitiative von Justiz- und Verbraucherministerium sieht vor, dass Verstöße gegen das Verbot der unerlaubten Telefonwerbung mit Bußgeldern von bis zu 50.000 Euro geahndet werden können. Zudem wird klargestellt, dass ein Werbeanruf nur dann zulässig ist, wenn der Angerufene vorher ausdrücklich erklärt hat, Werbeanrufe erhalten zu wollen. Den schwarzen Schafen der Branche, die bei ihren Anrufen die eigene Telefonnummer unterdrücken, drohen ebenfalls Bußgelder.

Wer über das Telefon eine Zeitschrift abonniert oder an einem Gewinnspiel teilgenommen hat, konnte diese Verträge bislang nur schwer wieder lösen. Die Bundesregierung will dies ändern. Künftig sollen Verbraucher auch telefonisch geschlossene Verträge über die Lieferung von Zeitungen, Zeitschriften und Illustrierten sowie über Wett- und Lotteriedienstleistungen grundsätzlich widerrufen können. Der fristgerechte Widerruf genügt. Schließlich werden Verbraucher besser vor „untergeschobenen Verträgen“ über Telekommunikationsdienstleistungen geschützt. Wer einen neuen Kunden gewonnen hat, muss in Zukunft schriftlich nachweisen, dass der alte Vertrag tatsächlich gekündigt wurde. Bislang reichte die Behauptung des neuen Anbieters aus, der Kunde wolle wechseln und habe seinen alten Vertrag gekündigt. So kam es immer wieder zu ungewollten Umstellungen, die nur mit viel Aufwand rückgängig zumachen waren.

Unerwünschte Telefonwerbung ist schon heute verboten. Der Gesetzgeber bewertet sie als eine unzumutbare Belästigung. Indes erweist sich die praktische Durchsetzung von Unterlassungs- und Schadensersatzansprüchen als schwierig. Nach einer Umfrage des forsa-Instituts hat sich unerlaubte Telefonwerbung zu einem flächendeckenden Problem entwickelt. 86 Prozent der Befragten fühlen sich belästigt, 64 Prozent wurden in den letzten Monaten ohne Einwilligung von einem Unternehmen angerufen. Nach Einschätzung des Bundesjustizministeriums wird das sogenannte cold calling vor allem für den Vertrieb von Lotterien, Printmedien und Telefondienstleistungen eingesetzt.

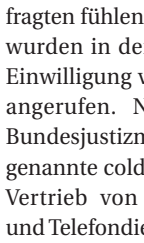
Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Bundesjustizministeriums unter www.bmj.bund.de/cold-calling. Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Katharina Lies, Tel. 07121/2412-232, E-Mail: katharina.lies@hwk-reutlingen.de

Jahreshauptversammlung

Neuwahlen bei der Kreishandwerkerschaft Freudenstadt

Die Jahreshauptversammlung der Kreishandwerkerschaft Freudenstadt fand in Bad Rippoldsau-Schapbach statt. Der Ort war bewusst gewählt worden, ist doch der Gas- und Wasserinstallateurmeister Bernhard Waidele seit März 2007 dort Bürgermeister.

Bei den Neuwahlen wurden gewählt: Friedrich Barth (Kfz-Innung), Heinz Müller (Innung Sanitär und Heizung), Dieter Stahl (Zimmerer-Innung), Stefan Müller (Maler-Innung), Alexander Wälde (Friseur-Innung), Willy Werner (Dachdecker-Innung), Raimund Pfeffer (Metall-Innung). Zum Kassenprüfer wurde Gerhard Beuter (Metall-Innung) gewählt. Geehrt wurde der Schlossermeister Günther Thumm aus Horb für seine 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit. Er war 20 Jahre als Obermeister in der Innung des Metallhandwerks tätig, 21 Jahre lang war er Vorstandsmitglied bei der Kreishandwerkerschaft Freudenstadt.



Günther Thumm wurde für seine 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit geehrt.

Neuwahlen bei der Kreishandwerkerschaft Freudenstadt.

Glückwunsch – 25 Jahre Bildungsakademie Tübingen

Tag der offenen Tür am 19. Juli 2008

Im April 1983 eröffnete die Handwerkskammer Reutlingen ihr Bildungszentrum in Tübingen. Der 25. Geburtstag wird am 19. Juli 2008 mit einem Tag der offenen Tür gefeiert. Motto der Veranstaltung: Energie 21.

„Wir wollen uns und das Handwerk lebendig und attraktiv präsentieren“, sagt Stefan Maier, Leiter der Bildungsakademie. Zwischen dem Thema Energie und dem Handwerk bestünden viele Berührungspunkte, beispielsweise beim energiesparenden Bauen, bei modernen Antriebskonzepten und den erneuerbaren Energien. Schließlich sei Bildung auch der Antrieb für den beruflichen Erfolg. „Es wird vielfältig und abwechslungsreich bei den Präsentationen in den Werksstätten zugehen“, verspricht Maier. Möglichst viele Gewerke sollen in das Programm mit einbezogen werden.

Partner des Handwerks

Die Bildungsakademie präsentiert sich heute als leistungsfähiger Partner des Handwerks. 258 Arbeitsplätze, 21 Werkstätten und Seminarräume sowie ein Wohnheim bieten optimale Voraussetzungen für die überbetriebliche Ausbildung. Ein Schwerpunkt im Bereich der Weiterbildung ist die Meistervorbereitung. Außerdem werden diverse technische Lehrgänge angeboten. Die EDV-Kurse vermitteln beispielsweise das Know-how über leistungsfähige Konstruktions- und Steuerungssoftware sowie über Office- und Multimediaanwendungen. Darüber hinaus hat sich die Bildungsakademie als kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen des Technologietransfers etabliert.

Ausbildung mit Zukunft: Feinwerkmechaniker in der Bildungsakademie Tübingen.

Ihre Ideen sind gefragt!

Rund 10.000 Teilnehmer pro Jahr besuchen die Weiterbildungseinrichtungen der Handwerkskammer Reutlingen. Ganz besonders freut sich Stefan Maier über die 16 Metallbauer, die pünktlich zum Jubiläum ihre Meisterprüfung in Tübingen ablegen werden. Die Ausstellung der Prüfungsarbeiten und die feierliche Übergabe der „kleinen Meisterbriefe“ sollen einige der Höhepunkte des Feiertages werden.

Stefan Maier hofft darauf, mit dieser Aktion ein positives Echo bei Betrieben, Mitarbeitern, Kursteilnehmern und in der Öffentlichkeit zu erzielen. Deshalb möchte er vor allem Handwerker zum Mitmachen bewegen: „Betriebe und Innungen sind herzlich eingeladen, sich am Tag der offenen Tür zu beteiligen. Wir freuen uns auf spannende Vorschläge und Beiträge.“

Infos: Stefan Maier, Bildungsakademie Tübingen, Tel. 07071/9707-11, E-Mail stefan.maier@bildungsakademie-tue.de

Leistungswettbewerb des deutschen Handwerks 2008

Abschluss des Landeswettbewerbs findet am 31. Oktober in Reutlingen statt

Auch in diesem Jahr bietet der Leistungswettbewerb des deutschen Handwerks allen jungen Handwerkerinnen und Handwerkern eine Plattform, ihr Können unter Beweis zu stellen. Die Kammerausscheidung findet im September 2008 statt. Die Handwerkskammer Reutlingen begrüßt in diesem Jahr auch die besten Junghandwerker des Landes. Die Abschlussveranstaltung des Landeswettbewerbs findet am 31. Oktober 2008 in der Friedrich-List-Halle statt.

Teilnehmen kann, wer die Gesellen- oder Abschlussprüfung im Winter 2007/2008 oder im Sommer 2008 abgelegt hat, zum Zeitpunkt der Prüfung nicht älter als 23 Jahre alt gewesen ist und die praktische Prüfung – und in der Regel auch den theoretischen Teil – mindestens mit der Note „gut“ gemeistert hat. In Ausnahmefällen gilt als Altersgrenze die Vollendung des 25. Lebensjahres.

Der Leistungswettbewerb wird auf drei Ebenen durchgeführt. Zunächst werden die besten Junghandwerker auf Kammerebene ermittelt. Es folgt die baden-württembergische Landesausscheidung, die am 31. Oktober mit einer Feierstunde in der Friedrich-List-Halle in Reutlingen abgeschlossen wird. Die Bundessieger werden am 29. November im Kurhaus Wiesbaden ausgezeichnet.

Den erfolgreichen Teilnehmern winken neben Preisen und Auszeichnungen vor allem beste Karriereaussichten. So werden die Erstplatzierten auf Landes- und Bundesebene über die Stiftung für Begabtenförderung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks unterstützt.

Wettbewerb „Die Gute Form – Handwerker gestalten“

Parallel zum Leistungswettbewerb findet auch in diesem Jahr wieder der Wettbewerb „Die Gute Form – Handwerker gestalten“ statt. Hier dreht sich alles um das anspruchsvolle Bearbeiten von Materialien und Formen und die ästhetische Qualität der Arbeiten der Junghandwerker.

Zur Teilnahme berechtigt sind folgende Handwerksberufe: Goldschmied, Silberschmied, Steinbildhauer/Steinmetz, Holzbildhauer, Tischler, Metallbauer, Kürschner, Glas- und Porzellanmaler/Kunstglaser, Glasveredler, Glasgraveur, Glaser, Herrenschneider, Maler, Keramiker, Weber, Vergolder, Damenschneider, Drechsler, Graveur, Modist, Augenoptiker, Siebdrucker, Flexograf, Buchbinder, Metallbildner, Konditor und Fachverkäufer/-in im Nahrungsmittelhandwerk Konditorei. Die Teilnahmebedingungen entsprechen denen des Leistungswettbewerbs. Allerdings kommt den gestalterischen Leistungen in der Fertigkeitsprüfung ein besonderes Gewicht zu. Anmeldeschluss für die beiden Wettbewerbe ist der 31. August 2008.

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Karl-Heinz Goller, Tel. 07121/2412-261, E-Mail karl-heinz.goller@hwk-reutlingen.de

Unerwünschte Werbeanrufe?

Fragen Sie nach!

Telefonwerbung ohne vorheriges Einverständnis des Verbrauchers ist wettbewerbswidrig und damit verboten. Wer sich gegen unerbetene Werbeanrufe wehren möchte, kann sich an die Verbraucherzentralen oder die Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs wenden. Um wirksam gegen schwarze Schafe vorgehen zu können, werden allerdings einige Informationen benötigt. Das Bundesjustizministerium hat hierzu eine Liste veröffentlicht.

- Wer ruft an?/Mit wem spreche ich?
- Im Auftrag welchen Unternehmens rufen Sie an?
- Was ist der Grund Ihres Anrufes?

Weiterhin werden benötigt:

- Name, Adresse, Telefonnummer des Verbrauchers,
- Datum und Uhrzeit des Anrufs,
- Erklärung des Verbrauchers, dass er sich nicht im Vorfeld einverstanden erklärt hat, von dieser Firma angerufen zu werden,
- Einverständnis des Verbrauchers, dass die Verbraucherzentrale/die Wettbewerbszentrale die anrufende Firma abmahnt.

Quelle: Bundesministerium der Justiz
Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, Tel. 06182/12150, www.wettbewerbszentrale.de; Verbraucherzentrale Baden-Württemberg, Tel. 0711/6691-10, www.vz-bawue.de

Neuer Obermeister

Kfz-Innung Sigmaringen

Siegmund Bauknecht, Automobilhändler aus dem oberschwäbischen Ostrach, ist neuer Obermeister der Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Sigmaringen. Er wurde in geheimer Wahl einstimmig gewählt. Bauknecht gehörte bisher schon dem Innungsvorstand als Pressesprecher an. Diese Aufgabe wird er auch in seiner neuen Position zusätzlich beibehalten. Bauknecht löste Erich Will, Automobilunternehmer aus Bingen ab, der 40 Jahre seiner Heimatinnung Sigmaringen in verschiedenen Ehrenämtern diente, zuletzt seit zwölf Jahren als Obermeister. Er wurde einstimmig zum Ehrenobermeister ernannt. Egon Zimmermann, Fabrikatshändler aus Sigmaringen, ist als Handelsobmann ebenfalls aus dem Innungsvorstand ausgeschieden. Er war zugleich Mitglied der Tarifkommission im Landesverband Baden-Württemberg und übt noch heute das Amt des Vizepräsidenten bei der Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben (Weingarten) aus.

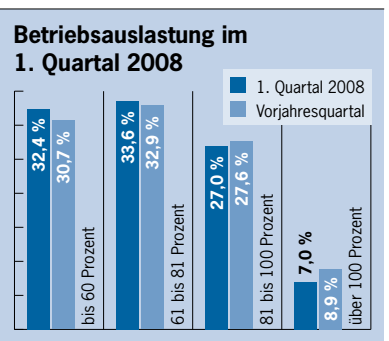
Manfred Hoffmann, seit 1975 im Innungsvorstand und viele Jahre Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses, kandidierte ebenfalls nicht wieder. Der neue Obermeister Siegmund Bauknecht zeichnete Egon Zimmermann und Manfred Hoffmann mit der erstmals vergebenen Ehrenmitgliedschaft der Innung aus. Der Hauptgeschäftsführer des baden-württembergischen Kraftfahrzeuggewerbes, Peter Flemming, ehrte Erich Will und Egon Zimmermann für ihr jahrzehntelanges herausragendes Engagement mit der goldenen Ehrennadel sowie der Ehrenurkunde der Verbandsorganisation.

Wer heute nicht ausbildet,
hat morgen keine Facharbeiter!

Deutsche Handwerks Zeitung

Ausg. 10 | **23. Mai 2008** | 60. Jahrgang

HANDWERK IN ZAHLEN



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

Befristen – aber richtig!

Infos zu Arbeitsverträgen

Wenn Arbeitnehmer nur auf Zeit beschäftigt werden sollen, müssen verschiedene Bedingungen beachtet werden. Rechtsgrundlage für befristete Arbeitsverhältnisse ist das Teilzeit- und Befristungsgesetz. Es unterscheidet zwischen Zweck- und Zeitbefristungen. Während die erste Variante sachliche Gründe voraussetzt, wie beispielsweise einen nur vorübergehenden Beschäftigungsbedarf oder die Vertretung eines anderen Arbeitnehmers, erfordert eine zeitliche Befristung auf maximal zwei Jahre lediglich, dass nicht bereits ein Arbeitsverhältnis bestand.
Die Regelungen bieten Unternehmern mehrere Möglichkeiten, den Personaleinsatz flexibel zu gestalten. Allerdings kommt es in der Praxis immer wieder zu Problemen, weil formale Anforderungen nicht erfüllt wurden. So bedarf es bei Abreden zu einer zeitlichen Befristung immer der Schriftform. Damit Handwerksunternehmer diesem und anderen Fallstricken ausweichen können, hat der Zentralverband des Deutschen Handwerks das Faltblatt „Befristung von Arbeitsverhältnissen“ herausgebracht. Es informiert über die Befristungsmöglichkeiten und veranschaulicht die rechtssichere Gestaltung anhand von Praxisbeispielen.

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen zu arbeitsrechtlichen Fragen ist Hermann Rempfer, Tel. 07121/2412-231, E-Mail: hermann.rempfer@hwk-reutlingen. Das Faltblatt kann angefordert werden unter presse@hwk-reutlingen.de

50 Jahre Fensterbau Striegel

Durchblick für Alt- und Neubau

Otto Striegel und sein Team haben den Durchblick. Im besten Sinn: Seit 50 Jahren steht das Unternehmen aus Bierstetten bei Bad Saulgau für „Fenster mit Weitblick“. Und für den Blick nach vorne: Seit der Gründung des Unternehmens wurden über 30 junge Menschen bei Glasermeister Otto Striegel ausgebildet. Derzeit machen zwei Azubis ihre glasklare Ausbildung. Zu Hause ist der Betrieb im Straubweg in Bierstetten. Und im Internet unter www.fensterstriegel.de. Dort gibt es einen virtuellen Einblick in das Leistungsspektrum des Fachbetriebs. Mit seinem Team hat Otto Striegel festgelegt, dass die Arbeit „in perfekter Technik und meisterhaft“ ausgeführt wird. Zu haben sind Fenster aller Arten für Alt- und Neubau. Passivhaus- und Kunststofffenster kommen zum Einsatz, Holz und Aluminium sind gefragt. „Profil zeigen“ will Otto Striegel mit den Haustüranlagen, die sein Sortiment ergänzen.

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

Übergang in den Beruf erfolgreich gestalten

Handwerkskammer engagiert sich für bessere Berufsorientierung an Schulen

Michaela Lundt kennt die Probleme der Schüler – und die der Betriebe.

Weiter zur Schule, zur Hochschule, ins Büro oder doch lieber in die Werkstatt? Die Entscheidung, was nach der Schule kommen soll, wird für viele Jugendliche immer schwieriger. Das Projekt „BoriS – Berufswahl-Siegel Baden-Württemberg“ zeichnet Schulen aus, die Schüler Hilfe zur Selbsthilfe geben. Die Handwerkskammer Reutlingen beteiligt sich als Netzwerkpartner.
Der Beruf, den die Eltern lernten, hat sich mit hoher Wahrscheinlichkeit verändert. Manche Berufsbilder sind bereits ganz verschwunden. Weitere Gründe, die für die Probleme vieler Schüler, sich bei der Berufs- und Studienwahl zurechtzufinden, angeführt werden, sind die demografische Entwicklung, veränderte Rollenverständnisse und die Auflösung familiärer und regionaler Traditionen.

Neue Aufgaben für Schulen

„Die Orientierung ist für die Jugendlichen sicherlich schwieriger geworden“, sagt Michaela Lundt. Die Lehrstellenvermittlerin der Handwerkskammer Reutlingen kennt die Probleme der Schüler, sich in der Vielzahl der Möglichkeiten zurechtzufinden. Da Eltern und Lehrer als Ansprechpartner häufig überfordert seien, komme der Schule mittlerweile eine besondere Bedeutung zu, so Lundt: „Das ‚Berufswahl-Siegel‘ schafft eine Plattform für Initiativen der Schulen, die Jugendlichen eine praktische Hilfestellung geben.“
Das Projekt „BoriS – Berufswahl-Siegel“ wurde von der Landesstiftung Baden-Württemberg ins Leben gerufen. Projektstart war im Oktober 2007. Am landesweiten Netzwerk beteiligen sich der Industrie- und Handelskammertag, der Baden-Württembergische Handwerkstag, Fachverbände sowie die Ministerien für Kultus, Jugend und Sport und für Wirtschaft. Die wissenschaftliche Begleitung des Projekts soll dazu beitragen, eine solide Informationsbasis über Projektverlauf und Ergebnisse aufzubauen.

Eigene Konzepte entwickeln

Die Schulen, die sich um das „Berufswahl-Siegel“ bewerben möchten, müssen an einem Audit teilnehmen. Die Zertifizierung erfolgt in mehreren Schritten: Die Schulen stellen zunächst ihre Aktivitäten im Bereich Berufsorientierung vor, die in einem zweiten Schritt von einer Jury, die sich aus Lehrern sowie Vertretern der Wirtschaft (Ausbilder aus Industrie, Handel und Handwerk) und Beratung (Bundesagentur für Arbeit, BBQ – berufliche Bildung gGmbH, IHK und Handwerkskammer) zusammensetzt, begutachtet werden. Im dritten Schritt werden im Rahmen eines Vor-Ort-Termins die Angaben per Interviews mit Lehrern und Schülern überprüft. Das „Berufswahl-Siegel“ wird für drei Jahre verliehen, und muss durch eine Zertifizierung regelmäßig bestätigt werden. Mit Beginn des Schuljahrs 2008/09 startet die nächste Bewerbungsphase für Schulen, die Audits werden im Frühjahr 2009 durchgeführt. Lundt, die das Projekt als regionale Ansprechpartnerin betreut, erwartet sich vom Netzwerk neue Impulse, das Thema Berufsorientierung zu einem Thema an den Schulen zu machen: „Schließlich führt der Abbruch der Ausbildung oder des Studiums vielfach zu Frust und Rückzug der Jugendlichen. Und die bestehenden Probleme werden verstärkt.“ **www.berufswahlsiegel-bw.de**

Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Michaela Lundt, Tel. 07121/2412-269, E-Mail michaela.lundt@hwk-reutlingen.de

Warten auf die Frühjahrsbelebung

Die Konjunkturentwicklung im Einzelnen

Als Ergänzung zum Konjunkturbericht für das 1. Quartal 2008 (siehe *DHZ* 9/2008) reichen wir im Folgenden die Hintergrundinformationen zu weiteren Einzelergebnissen nach.
Saisonbedingt gehen die Auftragseingänge im 1. Quartal stets zurück. Das war in diesem Jahr nicht anders. So konnte lediglich jeder fünfte Handwerksbetrieb ein Plus bei den Auftragseingängen vermelden. Gleichzeitig erreichte der Anteil der Betriebe, die über rückläufige Auftragszahlen klagen, knapp 36 Prozent. Daraufhin rutscht der Saldo der Auftragseingänge in den negativen Bereich. Allerdings war die Auftragslage im Vorjahresquartal noch um einiges schlechter als derzeit.
Die Frühjahrsbelebung dürfte sich bei den Auftragszahlen in den kommenden Monaten bemerkbar machen. So zeigen sich 43 Prozent der Handwerksbetriebe aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen optimistisch, einen Zuwachs bei den Auftragseingängen erzielen zu können. Lediglich ein Zehntel der Unternehmen (10,6 Prozent) erwarten ein Auftragsminus. Allerdings war die Zuversicht im Vorjahr noch ausgeprägter.

Betriebsauslastung

Die Betriebsauslastung ist im Handwerk zum Jahresauftakt 2008 zurückgegangen. Das ist allerdings nicht ungewöhnlich für diese Jahreszeit. So verfügten rund ein Drittel der Betriebe (32,4 Prozent) mit einem Auslastungsgrad von unter 60 Prozent noch über nennenswerte Kapazitätsreserven. Ein weiteres Drittel (33,6 Prozent) der Handwerker lasteten die verfügbaren Kapazitäten bis zu 80 Prozent aus. Lediglich sieben Prozent arbeiteten im 1. Quartal 2008 oberhalb der Kapazitätsgrenzen.

Umsatzsituation

Zum Jahresauftakt 2008 fehlte der Umsatzentwicklung im regionalen Handwerk der Schwung. Weniger als ein Fünftel der Betriebe (19,0 Prozent) konnten in den zurückliegenden Wochen die Umsätze steigern. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres waren es noch 23,5 Prozent. Gleichzeitig mussten sich 33,7 Prozent der Handwerksbetriebe mit einer rückläufigen Umsatzentwicklung abfinden. Dieser Anteil liegt weit niedriger als im Vorjahr, als 44,6 Prozent der Betriebe ein Umsatzminus vermeldeten. Dennoch rutscht der Saldo der Umsatzlage saisonbedingt in den negativen Bereich.
Für die kommenden Monate hoffen die Handwerker auf die Frühjahrsbelebung. Sie sind allerdings nicht mehr so zuversichtlich wie beim Jahresauftakt 2007. Aktuell rechnen knapp 45 Prozent der Betriebe damit, Umsatzsteigerungen erzielen zu können. Vor einem Jahr lag dieser Anteil noch bei 58 Prozent. Gleichzeitig steigt der Anteil der Handwerker, die sinkende Umsätze befürchten.

Beschäftigte

Die Handwerksbetriebe haben ihre Mitarbeiterzahlen in den zurückliegenden Wochen per saldo erneut aufgestockt. Jeder zehnte Handwerksbetrieb (10,1 Prozent) beschäftigte mehr Arbeitskräfte als am Jahresende 2007. 7,8 Prozent sind dagegen mit weniger Arbeitskräften ausgekommen und haben Stellen abgebaut. Der Saldo der Beschäftigungsentwicklung steht damit seit einem Jahr ununterbrochen im positiven Bereich.
Der Beschäftigungsaufbau im Handwerk der Region dürfte sich im kommenden Quartal fortsetzen. Allerdings wird die Arbeitskräftenachfrage voraussichtlich schwächer ausfallen als im Vorjahr. So plant knapp jeder zehnte Handwerksbetrieb (9,5 Prozent) eine Personalaufstockung. Gut sieben Prozent werden dagegen Stellen streichen müssen.

Investitionen

Die Investitionsneigung erreichte im 1. Quartal 2008 nicht wieder den hohen Wert aus dem Vorjahresquartal. Knapp die Hälfte der Betriebe haben in den zurückliegenden Wochen in neue Maschinen und Werkzeuge investiert.
Damit bleibt die Investitionsdynamik leicht hinter der des Gesamthandwerks in Baden-Württemberg zurück.
In den kommenden Monaten dürfte die Investitionsbereitschaft der Betriebe auf einem ähnlichen Niveau liegen wie derzeit. 51,6 Prozent der Handwerksbetriebe planen weitere Investitionsvorhaben. Von den investitionsbereiten Betrieben möchten 72 Prozent ihr Investitionsvolumen steigern oder zumindest beibehalten.

THEMEN

Weltmeisterin
Jetzt will sie den Meister machen **8**

Krankenstand
Anstieg der Atemwegserkrankungen . . . **8**

Innovationsassistenten in KMU

30 Prozent Förderung für ein Jahr

Seit dem 1. März 2008 können Unternehmen mit bis zu 100 Mitarbeitern Fördergelder in Anspruch nehmen, wenn sie Hochschulabsolventen im Bereich Forschung und Entwicklung als Innovationsassistenten einstellen.
Gefördert wird die Einstellung und Beschäftigung von Personen als Innovationsassistentinnen oder -assistenten, die ein Hochschulstudium mit technisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung abgeschlossen haben. Einsatzbereich des Innovationsassistenten muss die betriebliche Forschung und Entwicklung (FuE) sein. Des Weiteren muss der Innovationsassistent in einem Betrieb in Baden-Württemberg beschäftigt werden. Außerdem dürfen Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten nur zu weniger als 25 Prozent an dem antragstellenden Unternehmen beteiligt sein. Die Fördersumme beläuft sich auf bis zu 30 Prozent des monatlichen Gehalts des Innovationsassistenten, jedoch höchstens 1.000 Euro im Monat. Die maximale Förderdauer beträgt zwölf Monate.

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Adolf Jetter, Tel. 07121/2412-142, Fax 07121/2412-413, E-Mail: adolf.jetter@hwk-reutlingen.de. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des „Europäischen Sozialfonds in Baden-Württemberg“ unter www.esf-bw.de

Zahlen – Daten – Fakten

Aktuelle Infos zum Handwerk

Wer sich schnell über die regionale Handwerkswirtschaft und das Beratungsangebot der Handwerkskammer Reutlingen informieren möchte, findet in der Broschüre „Zahlen – Daten – Fakten 2007/2008“ aktuelle und nützliche Infos.
Die Broschüre enthält die statistischen Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung der Handwerkswirtschaft in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb. Darüber hinaus stellt die Handwerkskammer Reutlingen sich und ihr umfassendes Dienstleistungsangebot vor. Die Themen, zu denen die Experten der Kammer informieren und beraten, reichen von A wie Abfallvermeidung bis Z wie Zuliefererverzeichnisse. Eine Liste mit Stichwörtern und Telefonnummern hilft, die Ansprechpartner für die geplante Unternehmensgründung oder im Weiterbildungsbereich zu finden.

Telefonische Bestellung unter 07121/2412-122. Eine digitale Version kann heruntergeladen werden unter www.hwk-reutlingen.de/zahlendatenfakten.html

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 10 | **23. Mai 2008** | 60. Jahrgang

Weltmeisterin mit Bodenhaftung

Daniela Rauscher sammelt internationale Preise und will nun ihren Meister machen

Topstyling für den Tag und den Abend: Junioren-Weltmeisterin Daniela Rauscher präsentiert ihre Wettbewerbsarbeiten.

Sie hat schon viele regionale, nationale und internationale Preise abgeräumt. Im März 2008 ist eine weitere Auszeichnung hinzugekommen: Daniela Rauscher aus Kusterdingen hat mit dem deutschen Team den Weltmeistertitel der Friseur-Juniorinnen gewonnen. Wenn es um Wettbewerbe geht, gehört die frischgebackene Weltmeisterin längst zu den alten Hasen. Ihre Ausbildung umfasste gerade mal vier Wochen, als sie zum ersten Mal an einem Wettkampf teilnahm, erinnert sich Daniela Rauscher. Dabei ist die heute 23-Jährige wohl auf den Geschmack gekommen. Sie nahm fortan an Wettbewerben aller Leistungsebenen teil. Ihre aktuelle Titelsammlung als Juniorin reicht von der Landesmeisterin über die deutsche Vizemeisterin und die Europameisterin bis zur „Rose d'or", der bedeutendsten Auszeichnung des Weltverbandes Organisation Mondiale Coiffure, die jährlich in Paris vergeben wird.

Zusammen mit Natascha Bauer, Carina Grube und Anna Laubinger wurde Daniela Rauscher vom Zentralverband des deutschen Friseurhandwerks für den Teamwettbewerb nominiert.

Intensives Training

Das Quartett trat in der Kategorie Technik des Damenfachs an. Die Aufgabe: eine Tagesfrisur, eine Abendfrisur. Die verwendeten Haarteile mussten selbst gefertigt sein, die kompletten Frisuren in 20 Minuten entstehen. Das Ergebnis: Platz 1 vor Frankreich, China und Polen. Der Gewinn des Mannschaftswettbewerbs der Juniorinnen bei der diesjährigen Weltmeisterschaft in Chicago ist der vorerst letzte Höhepunkt ihrer beeindruckenden Erfolgsgeschichte. Der Aufwand sei erheblich, sagt Rauscher: „Alles in allem kommen schon zwei Jahre intensives Training zusammen." Eine solche Vorbereitung braucht vielfältige und dauerhafte Unterstützung. Die bekommt sie von Mutter und Friseurmeisterin Rita Rauscher im elterlichen Betrieb. „Die Mehrzahl der Teilnehmer an den Weltmeisterschaften hat diesen Hintergrund", weiß Rauscher.

Neue Pläne

Der nächste Titel ist schon fest eingeplant. Daniela Rauscher will nun erst „ihren Meister" machen und später einmal den Betrieb von Mutter Rita übernehmen. Auf keinen Fall will die erfolgreiche Jungfriseurin die Bodenhaftung verlieren.

Dass dies gelingt, dafür sorgt vermutlich schon die Kundschaft im heimischen Kusterdingen. „Die Kunden finden die Auszeichnungen toll", freut sich Rauscher. Allerdings kennt die Experimentierfreude auch ihre Grenzen: „Meistens soll die Frisur dann doch konservativ sein."

Krankenstand hat zugenommen

Anstieg bei Atemwegserkrankungen

Nach Angaben der IKK Baden-Württemberg und Hessen haben die Fehlzeiten in den Handwerksbetrieben im vergangenen Jahr erstmals wieder zugenommen. Nachdem der Krankenstand in den Vorjahren kontinuierlich bis auf zuletzt vier Prozent gesunken war, betrug er 4,2 Prozent im Jahr 2007. Durchschnittlich waren die bei der IKK versicherten Arbeitnehmer 15,2 Tage krankgeschrieben. Im Jahr 2006 waren es noch 14,7 Tage. Allerdings befindet sich der Krankenstand nach Angaben des Spezialversicherers immer noch auf einem sehr niedrigen Niveau.

Der Anstieg ist vor allem auf eine Zunahme bei den Atemwegserkrankungen zurückzuführen. Ebenfalls gestiegen sind die Ausfälle durch Muskel- und Skeletterkrankungen, Kreislauferkrankungen und psychische Krankheiten. Zurückgegangen sind dagegen die Anteile der Verletzungen und Vergiftungen. Über die Hälfte der IKK-Mitglieder war im Jahr 2007 mindestens einmal krankgeschrieben. Insgesamt betrachtet gehen gut ein Viertel der Krankschreibungen auf Atemwegserkrankungen zurück. Die langwierigsten Krankheiten sind Muskel- und Skeletterkrankungen mit 27,2 Prozent aller Krankheitstage, gefolgt von Verletzungen und Vergiftungen.

Gesundheitsberichte aus einzelnen Handwerksbranchen und Tipps für das betriebliche Gesundheitsmanagement finden Sie unter www.ikkbw-he.de

Moderne Technik und Service

25 Jahre Leicht GmbH in Münsingen-Bremelau

Heizungs- und Lüftungsbauermeister Gerhard Leicht gründete sein Unternehmen für Heizung, Sanitär und Flaschnerei 1983 in Münsingen-Bremelau. Mit zunehmenden Aufträgen zog er mit seinem Handwerksbetrieb an den heutigen Standort im Gewerbegebiet von Bremelau um. Die moderne Werkstatt mit Lager umfasst 500 m², der Ausstellungsraum mit 3-D-Animation 100 m². Ein Anbau mit 400 m² ist gerade in Planung.

Gerhard Leicht beschäftigt 20 Personen in den Bereichen Montage und Verwaltung, vier Meister, mehrere Gesellen und vier Auszubildende. Sie stammen alle aus der näheren Umgebung. Darauf achtet Gerhard Leicht ganz bewusst, wie er sich auch im kommunalen Leben engagiert. Er ist Mitglied des Ortschaftsrats und der freiwilligen Feuerwehr. „Ständig lernen junge Menschen bei uns ihr Handwerk", sagt er. „So verfügen wir über einen Stamm von gut ausgebildeten und mit den Besonderheiten des Betriebs vertraute Gesellen." Ungefähr 40 Lehrlinge hat er in seinem Betrieb ausgebildet.

Innovative Ideen

Das ist dem Inhaber überaus wichtig, denn er hat sich in seinem Bereich vorgenommen, das Handwerk zu revolutionieren. Davon bekommt schon einen ersten Eindruck, wer sich seine Website www.leicht-heizung.de ansieht und erst recht bei einem persönlichen Kontakt. „Eine Badsanierung führen wir innerhalb von fünf Arbeitstagen zum Festpreis aus", verspricht er. „Sobald alle Einzelheiten der Erneuerung geklärt sind, beginnen die Arbeiten. Der Kunde kann gerne so lange in Urlaub fahren. Wenn er zurück ist, kann er sein neues Bad benutzen. Es ist fix und fertig aufgebaut und auf Hochglanz gereinigt."

Umweltfreundliche Technik

Die Leicht GmbH baut nicht nur häusliche Bäder, sie plant und führt auch sanitäre Anlagen für Schulen und Krankenhäuser sowie Schwimmanlagen aus, baut Heizungen ein, erneuert und wartet sie. „Dabei legen wir besonderes Augenmerk auf innovative, umweltfreundliche Technik, die sich rasch auch amortisiert", erläutert der Unternehmer. Photovoltaikanlagen und Solaranlagen für Brauchwasser sind im Programm, Brennwertöfen für Öl- oder Gasfeuerung bis hin zu Kesseln mit hohem Wirkungsgrad für Pellets, Getreide, Hackschnitzel oder Scheitholz. Ebenso finden Wärmepumpen und Lüftungssysteme Verwendung. Ferner führt Leicht alle Flaschnerarbeiten rund ums Haus aus, ebenfalls seit nunmehr 25 Jahren.

Chancen für Ältere und Geringqualifizierte

Bundesagentur für Arbeit führt Förderprogramm WeGeBau fort

WeGeBau –Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitsnehmer in Unternehmen – ist ein Sonderprogramm und soll kleinen und mittleren Unternehmen bis zu 250 Mitarbeitern ermöglichen, zum einen geringqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zum anderen ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über 45 Jahre bedarfsgerecht zu qualifizieren. Die Weiterbildungskosten können von der Bundesagentur für Arbeit übernommen werden, wenn die teilnehmenden Beschäftigten für die Dauer der Qualifizierung unter Fortzahlung des Gehaltes freigestellt werden und es sich um eine nach der Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung (AZWV) zertifizierte Maßnahme handelt.

Ist die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter geringqualifiziert, beispielsweise ohne Berufsabschluss oder seit mindestens vier Jahren nicht mehr im erlernten Beruf tätig, kann die Agentur für Arbeit für die Dauer der Weiterbildung zusätzlich einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt als Ausgleich für die nicht verfügbare Arbeitsleistung gewähren.

Werden Arbeitslose in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis beschäftigt oder qualifiziert, ist ebenfalls eine Förderung im Rahmen des WeGeBau-Projektes möglich.

Die Bundesagentur für Arbeit bittet alle interessierten Unternehmen, vorab Kontakt mit den Weiterbildungsberaterinnen und -beratern in der Reutlinger Arbeitsagentur Kontakt aufzunehmen.

Kontakt: Tel. 07121/309-694
oder per E-Mail:
reutlingen.wegebau@arbeitsagentur.de

Feinwerkmechanikerbetrieb

Chiffre: A080446112190

Zum Verkauf steht ein Feinwerkmechanikerbetrieb im Zollernalbkreis inklusive des Kundenstamms und der im Inventar enthaltenen CNC-Maschinen (1 Drehmaschine Modell Okuma LB15 und 1 Fräsmaschine Modell Hermle UWF 600) mit komplettem Zubehör.

Interessenten können unter der Telefonnummer 0160/1549030 direkt mit dem Inserenten Kontakt aufnehmen.

Weitere Informationen: Handwerkskammer Reutlingen, Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen, Carolyn Müller (carolyn.mueller@hwk-reutlingen.de)

100 Jahre Küferei Schaal

Im Wandel der Zeiten

Küfermeister Gottlob Schaal gründete seinen Handwerksbetrieb 1908 in Pfrondorf, das heute Ortsteil von Tübingen ist. „So manches Wein- oder Mostfass, das jetzt im Umkreis von Tübingen fantasievoll bepflanzt einen Vorgarten ziert, könnte aus meiner Werkstatt stammen", lacht Willi Schaal, Inhaber in dritter Generation. Es wurden dort aber auch hölzerne Pflanzkübel, Krautfässer und auch Jauchefässer gebaut, Alles, was die Kunden auf dem Land an hölzernen Behältern brauchten.

1934 übernahm Karl Schaal den Betrieb. Bald erkannte er, dass ihn das Küferhandwerk alleine nicht auf Dauer ernähren würde, und er schaffte sich 1939 eine Mostpresse mit Mühle an. Wer seinen Most dann lieber als hochprozentigen Obstler genoss, den bediente er ab 1954 in der Brennerei. Auch Zwetschgen brannte er zu Schnaps. Zusätzlich richtete er einen Getränkehandel mit Abholmarkt und Zufuhr ein.

Sein Nachfolger Willi Schaal übernahm den Betrieb 1973 und baute ihn weiter aus. Heute, im 100. Jahr des Bestehens, hat sich die Küferei Schaal in Pfrondorf zum Getränkehandel gewandelt.

Stetig gewachsen

25 Jahre STEBO Elektrotechnik

Elektroinstallateurmeister Alfred Steinhilber machte sich im Mai 1983 selbstständig. „Zunächst führte ich alle Aufträge selbst aus", erinnert er sich. „Doch bald spezialisierte ich mich auf Elektroinstallation und Steuerungsbau in Neubauten und Industrieanlagen." Im Mai 1988, er beschäftigte bereits mehrere Elektroinstallateure, stieg sein Bruder Helmut, ein Fernmeldetechniker, mit ins Unternehmen ein. Im August des gleichen Jahres firmierten sie um in STEBO Steinhilber GmbH & Co. KG Alfred und Helmut Steinhilber.

Alfred Steinhilber hat seinen Betrieb ganz vorsichtig in der Scheune beim Wohnhaus begonnen. Bald musste er aber Räume hinzumieten. 1989 konnte das neue Betriebsgebäude im Gewerbegebiet bezogen werden.

Und 2007 gründete Helmut Steinhilber zusätzlich die STEBO Handhabungstechnik GmbH & Co. KG. Dort sind der Sondermaschinen- und Anlagenbau konzentriert. Es werden Maschinen für die industrielle Serienfertigung konstruiert und gefertigt. Die Steuerungsanlagen kommen aus der eigenen Firmengruppe, der STEBO Elektrotechnik. Außerdem sind beide Handwerksbetriebe Zulieferer für elektrische Bauteile in der Automobil- und Elektrobranche. Beide Unternehmen beschäftigen zusammen 70 Personen, 26 in der Elektroinstallation, 54 in der Handhabungstechnik. Acht davon sind Auszubildende. Insgesamt lernten in den vergangenen 25 Jahren 38 junge Menschen dort ihr Handwerk. Und die Expansion geht weiter: Gerade wird das Betriebsgebäude wieder mal erweitert.

Bildungsakademie Freudenstadt
Bildungsakademie Reutlingen
Bildungsakademie Sigmaringen
Bildungsakademie Tübingen
Handwerkskammer Reutlingen

Bildungsakademie Tübingen

27. Mai 2008
Praktische Ölbrennerkunde - Grundlehrgang

2. Juni 2008 bis 6. Juni 2008 Vollzeitlehrgang
EIB / KNX Projektierung und Inbetriebnahme

16. Juni 2008 Abendlehrgang
AutoCAD Grundlehrgang CAD I

September 2008 Teilzeitkurs/Vollzeitkurs / Wochenendkurs!
Elektrotechniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Juni 2008
Metallbauer-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Herbst 2008
Informationstechniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

9. Juni 2008
AutoCAD Grundlehrgang CAD I

Herbst 2008
Klempner-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Herbst 2008
Informationstechniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitung

Juni 2008
Feinwerkmechaniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitung

Bildungsakademie Sigmaringen

26. Mai 2008
Buchhaltung am PC mit Lexware Buchhalter 2008

26. Mai 2008
DVS-Schweißlehrgang (E, Gas, WIG, MAG)

2. Juni 2008
Finanzbuchhaltung in Theorie und Praxis (mit Lexware)

2. Juni 2008
Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung Vollzeit-Lehrgang (Meisterprüfung Teil IV)

9. September 2008
Vorbereitung auf die Meisterprüfung Teile III und IV (Teilzeit)

9. September 2008
Bürokauffrau/-mann EDV & Buchhaltung Vormittagslehrgang

23. September 2008
EDV-Netzwerke aufbauen, installieren und administrieren

14. Oktober 2008
Fachwirt/in Büromanagement (HWK)

17. Oktober 2008
SPS-Fachkraft Siemens S7 EP 7 300

14. Oktober 2008
Fachwirt/in Büromanagement (HWK)

REGIONAL

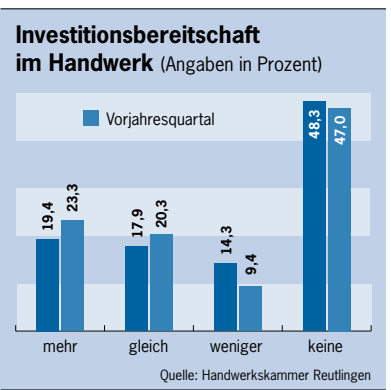
Deutsche Handwerks Zeitung

Ausg. 11 | **6. Juni 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Elektronisch und mobil neue Marktpotenziale erschließen. Veranstaltungen des Handwerkstages. **Seite 7**

HANDWERK IN ZAHLEN



Elektronische Signatur

Infos für Betriebe

Wenn es um Rechnungen, Verträge und andere wichtige Dokumente geht, bevorzugen Handwerksbetriebe, Kunden und Behörden bislang noch meist den Papierweg. Dafür gibt es gute Gründe: Bedenken gegen die Sicherheit des Datentransfers über das Internet und die fehlende Gültigkeit und Verbindlichkeit der Dokumente. Abhilfe bringt die elektronische Signatur. Mit einer Chipkarte, einem Kartenlesegerät und der persönlichen PIN-Nummer können Dokumente künftig rechtsverbindlich unterschrieben und per Verschlüsselung vertraulich versandt werden.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hat in Zusammenarbeit mit der Registrierungsstelle des Sparkassenverbandes S-TRUST ein Faltblatt herausgegeben. Es stellt die Technik vor, informiert über die Qualitätsstandards und die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten im Handwerk. Dazu zählen unter anderem der kostensparende Versand von Rechnungen, die elektronische Steuererklärung oder Patentanmeldung. Das Bau- und Ausbauhandwerk wird bei der Verbreitung der elektronischen Signatur eine Vorreiterrolle übernehmen: Ab 2010 werden öffentliche Ausschreibungen nur noch online stattfinden.

Das Faltblatt „Sicher ‚elektronisch' unterschreiben" kann bei der Handwerkskammer Reutlingen bestellt werden, Tel. 07121/2423-121 (vormittags). Die Onlineversion kann auf der Internetseite des ZDH unter www.zdh.designaturen heruntergeladen werden. Auf diesen Serviceseiten lesen Sie auch weitere Beiträge zum Thema.

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

Die Bedeutung der EU für das Handwerk nicht unterschätzen

Rund 80 Prozent der deutschen Bundesgesetze werden durch die EU beeinflusst

Der Vorstand und Mitarbeiter der Handwerkskammer Reutlingen informierten sich in Brüssel über die Arbeit der Europäischen Union.

Der Vorstand der Handwerkskammer Reutlingen hat kürzlich bei einem dreitägigen Besuchsaufenthalt in Brüssel versucht, einen Einblick in die Arbeit der Europäischen Union (EU) zu gewinnen.

Weshalb ist die Arbeit des Europäischen Parlamentes überhaupt für das Handwerk in der Region von Bedeutung? Vizepräsident August Wannenmacher, der die Delegationsleitung stellvertretend für den kurzfristig erkrankten Präsidenten Joachim Möhrle übernommen hatte, weist darauf hin, dass der Einfluss der EU immer weiter zunimmt. Rund 80 Prozent der deutschen Bundesgesetze seien inzwischen direkt durch EU-Rechtsetzung und -Richtlinien beeinflusst. Davon sei natürlich auch das Handwerk betroffen.

Das Handwerk wird durch das Büro Brüssel des ZDH vertreten

„Das Problem für uns im Kammerbezirk ist nur", so Wannenmacher, „dass wir meist zu spät erfahren, was auf uns zukommt. Das ist eine Schwierigkeit, mit der letztendlich alle Handwerkskammern als Interessensvertretung des Handwerks in Deutschland zu tun haben. Deshalb hat der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) ja auch ein Büro in Brüssel eingerichtet. Die Aufgabe der dortigen Mitarbeiter ist es, bei den europäischen Entscheidungsfindungen so früh wie möglich die Stimme des deutschen Handwerks zu vertreten – und natürlich uns in der Heimat über das zu informieren, was bei den wirklich nicht einfach zu durchschauenden Prozessen in Brüssel passiert."

Denn die Beschlüsse wirken bis in die Regionen hinein: So fühlten sich viele Handwerker in der Region in letzter Zeit zum Beispiel durch die europäische Dienstleistungsrichtlinie bedroht, weil bereits durch die EU-Osterweiterung sehr viele Billigunternehmer oder Scheinselbstständige auch nach Baden-Württemberg gekommen sind. Wannenmacher: „Für uns war es interessant zu sehen, wie die Prozesse in Brüssel ablaufen, wie die Leute arbeiten, die hier die Entscheidungen treffen, mit deren Auswirkungen wir im Alltag zurecht kommen müssen."

Gesetzesmühlen mahlen langsamer als auf nationaler Ebene

Wannenmacher führte weiter aus, dass sich leider viele Meinungen und Einschätzungen über die EU bestätigt hätten. „Wir haben wenig Konkretes gehört, wenn wir konkrete Fragen gestellt haben.

Und wenn man uns erzählt, dass manche Gesetzesvorlagen wie die sogenannte Anerkennungsrichtlinie bis zu 18 Jahre brauchen, bis sie beschlossen wurden, dann muss man einfach erkennen, dass die Gesetzesmühlen hier noch langsamer mahlen als auf nationaler Ebene."

Weitere Themen der Informationsreise waren Gespräche mit EU-Parlamentariern und ZDH-Vertretern über aktuelle europäische außenwirtschaftliche Fragen, über die europäische Umwelt-, Energie- und Klimaschutzpolitik, den sogenannten „Small Business Act", über Berufsbildungs- und Regionalpolitik sowie Gespräche mit EU-Korrespondenten baden-württembergischer Tageszeitungen.

THEMEN

Innovationsgutscheine

Jetzt bewerben **6**

Arbeiten in Deutschland

Nützliche Checklisten

Einreise, Aufenthalt, Arbeitserlaubnis – wer als Ausländer in Deutschland arbeiten möchte, muss sich mit vielen Fragen beschäftigten. Deutsche und ausländische Unternehmen finden auf dem German Business Portal der Bundesagentur für Außenwirtschaft nützliche Checklisten, die den Start ihrer ausländischen Mitarbeiter in Deutschland erleichtern. Gleich zwei Checklisten befassen sich mit den Einreisebestimmungen. Dieser Service ist vor allem auch für Unternehmen hilfreich, die ausländische Arbeitskräfte einstellen wollen. Die Fragen, ob ein Visum erforderlich ist und welche Art von Visum beantragt werden soll, können schnell geklärt werden. Wird ein Visum benötigt, steht das Antragsformular zum Download zur Verfügung.

Das German Business Portal ist als zentrale Anlaufstelle für ausländische Unternehmen und Arbeitnehmer konzipiert. Die Internetplattform informiert über das Land, seine Infrastruktur, wichtige Branchen und Märkte. Infos zu den Lebenshaltungskosten fehlen ebenso wenig wie Tipps zu Bekleidung und Verhalten zu Partnern im deutschen Geschäftsverkehr. In einem Serviceteil werden wichtige Anlaufstellen genannt und mit Broschüren und Checklisten zahlreiche Orientierungshilfen zum Download angeboten. **www.german-business-portal.info**

Dreher des Jahres

Wettbewerb für CNC-Profis

Die Zeitschrift „fertigung" sucht die besten Dreher im deutschsprachigen Raum. Gesucht werden Zerspanungsprofis mit CNC-Know-how. Im theoretischen Teil des Wettbewerbs sind Werkstoff- und Werkzeugkenntnisse, Technologie- und Prozesswissen gefragt, aber auch CNC- und Programmiererfahrung. Der praktische Teil findet im Rahmen der AMB Stuttgart am 11. September 2008 statt: Die fünf Besten treten im Wettkampf „Jeder gegen jeden und alle gegen die Uhr" an. Als Preise winken Reisen in die USA und in europäische Metropolen.

Mit dem Wettbewerb soll Werbung für den Beruf des Drehers gemacht werden, der sich in den vergangenen Jahren stark verändert hat.

Weitere Informationen und die Bewerbungsunterlagen können unter www.fertigung.de abgerufen werden. Einsendeschluss ist der 11. Juli 2008

Bildungsakademie Freudenstadt
Bildungsakademie Reutlingen
Bildungsakademie Sigmaringen
Bildungsakademie Tübingen

Handwerkskammer Reutlingen

Bildungsakademie Reutlingen

14. Juni 2008
Kostenrechnung

14. Juni 2008
TOP-Seminar „Controlling"

18. Juni 2008
Telefontraining

25. Juni 2008
„Ihre Pflichten und Rechte als GmbH-Geschäftsführer"

8. September 2008 bis 13. September 2008
Computerschein „Business Basic" (PC Grundlagen) Teilzeit

23. September 2008 bis 22. November 2008
Computerschein „Business Office" in Teilzeit

15. September 2008 bis 8. Oktober 2008
Computerschein „Business Office" in Vollzeit

Bildungsakademie Tübingen

2. Juni 2008 bis 6. Juni 2008 Vollzeitlehrgang
EIB / KNX Projektierung und Inbetriebnahme

16. Juni 2008 Abendlehrgang
AutoCAD Grundlehrgang CAD I

September 2008 (Teilzeitkurs/Vollzeitkurs / Wochenendkurs)
Elektrotechniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Juni 2008
Metallbauer-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Herbst 2008
Informationstechniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

9. Juni 2008
AutoCAD Grundlehrgang CAD I

Herbst 2008
Klempner-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Bildungsakademie Sigmaringen

2. Juni 2008
Finanzbuchhaltung in Theorie und Praxis (mit Lexware)

2. Juni 2008
Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung Vollzeit-Lehrgang (Meisterprüfung Teil IV)

9. September 2008
Vorbereitung auf die Meisterprüfung Teile III und IV (Teilzeit)

9. September 2008
Büroassistentin EDV & Buchhaltung Vormittagslehrgang

23. September 2008
EDV-Netzwerke aufbauen, installieren und administrieren

4. Oktober 2008
Fachwirt/in Büromanagement (HWK)

13. Oktober 2008
SPS-Fachkraft Siemens STEP 7 300

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 11 | **6. Juni 2008** | 60. Jahrgang

Innovationsgutscheine: Jetzt schnell bewerben!

Zweite Antragsphase läuft bis 30. Juni 2008

Unbürokratisch: Unternehmen können Innovationsgutscheine nach ihrem Bedarf einlösen.

Mit Innovationen lassen sich neue Märkte erschließen. Allerdings schafft es manche gute Idee aus kleinen Betrieben nicht bis zur Marktreife. Weil die eigenen Kapazitäten begrenzt sind und externe Leistungen nur begrenzt vorfinanziert werden können. An diesem Punkt setzt die Landesregierung mit ihren Innovationsgutscheinen an. Adolf Jetter, Technologieexperte der Handwerkskammer Reutlingen, ist überzeugt: „Die Gutscheine helfen kleinen Unternehmen, ihre Ideen zu realisieren."

Die Landesinitiative richtet sich an kleine Unternehmen. Gefördert werden Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten im Vorfeld neuer Produkte und Dienstleistungen bis hin zur erfolgreichen Markteinführung. Innovationsgutscheine gibt es in zwei Varianten, die miteinander kombinierbar sind: Variante A ist für wissenschaftliche Tätigkeiten im Vorfeld der Produktentwicklung vorgesehen und 2.500 Euro wert. Mit der Variante B können Entwicklungsleistungen für bis zu 5.000 Euro eingekauft werden, die für die Umsetzung bis hin zum fertigen Produkt erforderlich sind.

Unbürokratische Förderung

Beide Innovationsgutscheine sind kombinierbar, so dass eine Förderung von bis zu 7.500 Euro gewährt werden kann. Die Förderung deckt beim Innovationsgutschein A bis maximal 80 Prozent und beim Innovationsgutschein B bis maximal 50 Prozent der Kosten ab, die dem Unternehmen von der beauftragten Forschungs- und Entwicklungseinrichtung in Rechnung gestellt werden.

„Selbstverständlich liegen die Kosten in vielen Fällen wesentlich höher", weiß Berater Jetter. Dennoch seien die Innovationsgutscheine ein einfaches und vor allen Dingen unbürokratisches Instrument, innovative Handwerksbetriebe zu unterstützen.

Ob es im konkreten Fall um Forschungsleistungen oder eine Marktrecherche geht, um den Bau eines Prototyps oder Produkttests, liege im Ermessen des Betriebs. „Und das ist gut so", sagt Jetter, „schließlich wissen die Betriebe selbst am besten, für welche Leistungen sie die Gutscheine einlösen wollen."

Modellvorhaben

Land will 800 Projekte fördern

Baden-Württemberg ist das erste Bundesland, das in einem zweijährigen Modellvorhaben Innovationsgutscheine an kleine Unternehmen ausgibt. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums stehen jährlich drei Millionen Euro zur Verfügung.

Durch die Förderung sollen rund 800 Innovationsvorhaben angeschoben werden. Bei erfolgreichem Projektverlauf soll das Instrument der Innovationsgutscheine im Rahmen eines Förderprogramms längerfristig in der Mittelstandsförderung des Landes verankert werden.

Die neue Antragsfrist läuft bis zum 30. Juni 2008. Antragsformulare sind unter www.innovationsgutscheine.de abrufbar.

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Adolf Jetter, Tel. 07121/2412-142, adolf.jetter@hwk-reutlingen.de

Land fördert Coaching

Zuschuss bis zu 50 Prozent

Viele kleine Unternehmen verzichten bislang darauf, sich Sachverstand und Rat von außen zu besorgen, obwohl sie ihn gut gebrauchen könnten. Eine Hürde sind die relativ hohen Kosten, die externe Beratung verursacht. An diesem Punkt setzt das Wirtschaftsministerium mit einem neuen Coachingprogramm an. Es fördert die längerfristig angelegte Begleitung kleiner und mittlerer Unternehmen durch Experten und ergänzt damit ideal das kostenlose Beratungsangebot der Handwerkskammern für ihre Mitgliedsunternehmen.

Das Programm wurde im Rahmen der neuen Förderperiode des Europäischen Sozialfonds aufgelegt und richtet sich an Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten mit einem Vorjahresumsatz von höchstens 50 Millionen Euro. Das Förderspektrum ist breit angelegt. Gefördert werden Innovationsvorhaben von der Produktentwicklung bis zur Markteinführung wie auch Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs. Weitere Themen sind die Standortentwicklung und -sicherung, der demografische Wandel und die Unternehmensnachfolge.

Maximal 15 Coachingtage je Themenbereich werden gefördert. Der Zuschuss beträgt 50 Prozent der Ausgaben. Pro Tag werden Ausgaben bis zu 800 Euro anerkannt. Darüber hinausgehende Kosten sind vom Unternehmen zu tragen. Der maximale Zuschuss je Themenbereich liegt somit bei 6.000 Euro.

Mit dem Coaching können Freiberufler und Unternehmensberatungsgesellschaften beauftragt werden. Die Förderrichtlinien sehen allerdings vor, dass die Beratungsunternehmen nachweislich ein geprüftes Qualitätsmanagement-System anwenden. Eine Liste der geprüften Berater kann auf der Internetseite zum Europäischen Sozialfonds in Baden-Württemberg abgerufen werden. Anträge können ab sofort bei der L-Bank gestellt werden.

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen sind Sylvia Weinhold und Walter Schanz, Tel. 07121/2412 131, E-Mail: sylvia.weinhold@hwk-reutlingen.de oder walter.schanz@hwk-reutlingen.de. Weitere Informationen zum Programm finden Sie unter www.esf-bw.de.

Das Motiv kennen Sie bereits. Ein Bogen mit verschiedenen Aufklebern war einer der letzten Ausgaben der *DHZ* beigelegt.

Die Resonanz war positiv. Besonders gefreut haben wir uns über den Wunsch einiger Betriebe, das Motiv auf dem Briefbogen oder in anderen Druckerzeugnissen einzusetzen, um klarzumachen, dass Sie Handwerker sind. Wir finden, das ist eine gute Idee.

Deshalb haben wir das Motiv auf unsere Internetseite gestellt. Dort können Sie es sich auf Ihren Computer laden und dort einsetzen, wo Sie es für richtig halten. Download unter www.hwk-reutlingen.de.

Wenn Sie noch weitere Aufkleber haben wollen, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an presse@hwk-reutlingen.de. Wir senden Ihnen Ihre Aufkleber zu (so lange der Vorrat reicht).

Dubiose Angebote: Teuer und ohne Nutzen

Auf dem Branchenbuchmarkt tummeln sich zahlreiche unseriöse Anbieter

Immer wieder erhalten Selbstständige und Gewerbetreibende dubiose Angebote von Branchenbuchanbietern. Den Firmen werden vermeintlich bereits bestehende Einträge vorlegt, die ergänzt und aktualisiert werden sollen. Wer darauf eingeht, erhält einen überteuerten Eintrag in ein Verzeichnis von zweifelhaftem Nutzen.

Ein aktueller Fall: Ein Reutlinger Betrieb wird per E-Mail angeschrieben und unter Verweis auf das Bundesdatenschutzgesetz über einen scheinbar bereits bestehenden Eintrag in das Onlineverzeichnis gelbesbranchenbuch.com informiert, der für die Ausgabe 2008/2009 geplant sei.

Der Betrieb wird aufgefordert, die Daten und einen Anhang zu prüfen und gewünschte Korrekturen per Fax an den Anbieter zu schicken. Der Preis für den Eintrag und eine Laufzeit von zwei Jahren beträgt rund 800 Euro. Außer einer Faxnummer gibt der Anbieter in der E-Mail keine Daten von sich preis. Laut Impressum der Internetseite handelt sich um eine in Thailand ansässige Firma.

Kein Einzelfall

Für Hermann Rempfer ist dies kein Einzelfall: „Das Angebot an Onlinebranchenverzeichnissen wächst stetig und mit ihm die Zahl unseriöser Anbieter." Der Rechtsberater der Handwerkskammer Reutlingen empfiehlt Betrieben, entsprechende Angebote in jedem Fall sorgfältig zu prüfen. Denn wer sorglos einen scheinbar bereits bestehenden Eintrag aktualisiere, erteile möglicherweise einen Auftrag, der den Betrieb recht teuer zu stehen komme, sagt Rempfer.

Die Rechtanwaltskammer Stuttgart informierte kürzlich sogar über einen besonders dreisten Fall, in dem ein als Gratisleistung beworbener Branchenbucheintrag eine Rechnung in Höhe von 900 Euro nach sich zog. Die Angaben zu den tatsächlichen Kosten waren unscheinbar im Kleingedruckten verborgen. Ein Gericht verurteilte den Branchenverlag zur Rückzahlung.

Branchenbücher

Tipps für Betriebe

Branchenbucheinträge sind eine günstige Werbeform – in gedruckter Form und längst auch im Internet. Allerdings tummeln sich auf diesem wachsenden Markt mitunter auch „schwarze Schafe". Deshalb sollten Sie die Angebote genau prüfen.

- Eine beliebte Praxis ist es, Aktualisierungen anzufordern und per Unterschrift bestätigen zu lassen. Häufig sind solche „Korrekturabzüge" aber tatsächlich eine Auftragsbestätigung zu völlig überteuerten Bedingungen.
- Vorsicht bei Gratisangeboten. Der als kostenlos beworbene Basiseintrag kann in Wahrheit schnell mehrere hundert Euro kosten.
- Lesen Sie die Geschäftsbedingungen sorgfältig durch.
- Lassen Sie sich nicht durch Ähnlichkeiten mit eingeführten Marken verwirren. Das „Gelbe Branchenbuch" eines Anbieters mit Sitz in Thailand kann schnell verwechselt werden mit den „GelbenSeiten" der Telekom Medien GmbH (DeTeMedien).
- Auf per E-Mail verschickte Angebote, die weder Absender, noch Geschäftsadresse enthalten, sollten Sie grundsätzlich nicht eingehen.

Scheinbar bekannte Marken

Aber überzogene Preise sind offenbar nur ein Teil des Problems. „Solche Einträge sind meist von zweifelhaftem Nutzen für die Betriebe, wenn nicht gar schlicht überflüssig", betont Rempfer. Die Aussicht, neue Kunden zu gewinnen, sei gering, weil viele der angepriesenen Branchenverzeichnisse bei Verbrauchern und Internetnutzern vollkommen unbekannt seien. Der Jurist empfiehlt denn auch, genau auf Produktnamen und Aufmachung zu achten. Unseriöse Anbieter suchten bewusst die Ähnlichkeit mit eingeführten Marken und bekannten Designs, um mit diesen verwechselt zu werden. Auch das „Gelbe Branchenbuch" sucht über Namenswahl und Farbgebung die Nähe zu den „GelbenSeiten" der Telekom und der Telefonbuchverlage.

Über mangelnde Popularität müssen sich die Anbieter des „Gelben Branchenbuchs" indes längst keine Sorgen mehr machen. Im Onlineforum des Vereins „Antispam e.V." tauschen sich Betroffene seit zwei Monaten rege über das Angebot und seine Absender aus. Und die Urheber setzen alles daran, dass dies auch noch eine Weile so bleiben wird. Einige Forumteilnehmer geben an, in den vergangenen Wochen bereits zum wiederholten Male angeschrieben worden zu sein.

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Hermann Rempfer, Tel. 07121/2412-231, E-Mail: hermann.rempfer@hwk-reutlingen.de.

Mittelstand interaktiv

Deutscher Internetpreis 2008

Bereits zum neunten Mal wird in diesem Jahr der Deutsche Internetpreis vergeben. Das diesjährige Leitthema lautet „Mittelstand interaktiv". Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 1. August 2008.

Gesucht werden kleine und mittlere Unternehmen, die beispielhafte Internetanwendungen in den Kategorien „interaktive Kommunikation", „digitale Geschäftsprozesse" und „mobile Businessmodelle im Mittelstand" einsetzen. Die besten Wettbewerbsbeiträge werden mit 25.000, 20.000 und 15.000 Euro prämiert. Die Preisverleihung findet am 6. November 2008 in Stuttgart statt.

Veranstaltet wird der Wettbewerb vom Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM) in Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft. Die Schirmherrschaft des Wettbewerbs hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) übernommen.

Zu den Preisträgern der vergangenen Jahre zählen die bekannten Start-ups ReifenDirekt.de, Spreadshirt und Xing (Open Business Club).

Weitere Informationen und Onlineanmeldung unter www.deutscher-internetpreis.de

Wer heute nicht ausbildet,
hat morgen keine Facharbeiter!

Meister
wissen wie's geht

Mobil trotz Handicaps

Technologiepreis für Paravan GmbH

Sicher lenken, beschleunigen und bremsen – mit der von der Paravan GmbH in Pfronstetten-Aichelau entwickelten „Space-Drive-Technik" können auch schwer behinderte Menschen wieder Auto fahren und gewinnen damit ihre Mobilität zurück. Geschäftsführer Roland Arnold nahm nun für diese Entwicklung mit dem „bwcon: High Tech Award CyberOne" einen wichtigen Technologiepreis des Landes entgegen.

Ausgezeichnet: Behinderte Menschen gewinnen durch High-Tech-Lösungen ihre Mobilität zurück.

Basis ist die bekannte Drive-by-Wire-Technik, die einen Verzicht auf mechanische Kraftübertragung zwischen Bedien- und Stellelementen erlaubt. Das ausgezeichnete System – bestehend aus Joysticksystem, Minilenkrad und Gasbremsschieber – zeichnet sich durch eine redundante Komplettabsicherung und eine hohes Maß an Flexibilität aus, das eine individuelle Anpassung an den jeweiligen Behinderungsgrad erlaubt. Darüber hinaus überzeugten die schwäbischen Tüftler die „bwcon"-Juroren mit ihrem Businessplan.

Der „CyerOne" reiht sich ein in eine lange Reihe von Auszeichnungen, die in den vergangenen Jahren gewonnen wurden, darunter der Bayerische Staatspreis 2008, der Deutsche Handwerkspreis 2005 und der Innovationspreis der Volks- und Raiffeisenbanken 2003. Im vergangenen Jahr erhielt die Paravan GmbH den Innovationspreis der Handwerkskammer Reutlingen.

Der „bwcon: High Tech Award" ist der wichtigste Technologiepreis der Wirtschaft in Baden-Württemberg und mit ihm werden seit 1998 zukunftsweisende Geschäftskonzepte, Anwendungen und Lösungen prämiert . Der von der Wirtschaftsinitiative Baden-Württemberg Connected (bwcon) veranstaltete Wettbewerb wird durch Sponsoren finanziert. Schirmherr ist Ministerpräsident Günter Oettinger.

www.cyberone.de, www.paravan.de

REGIONAL

Deutsche Handwerks Zeitung

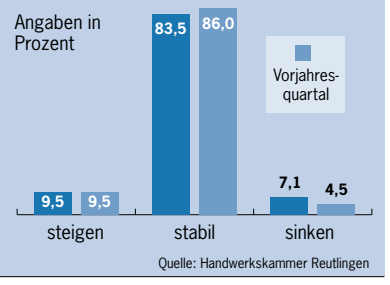
Ausg. 12 | **20. Juni 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Wärmegesetz: Ausschluss von Fördergeldern hätte die Falschen getroffen. Meinungswandel begrüßt. **Seite 7**

HANDWERK IN ZAHLEN

Beschäftigungserwartung für das 2. Quartal 2008



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

Vollversammlung

Einladung

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen tritt zu ihrer Sitzung am Mittwoch, dem 23. Juli 2008, um 14.30 Uhr, Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen zusammen.
Wir laden alle Handwerker dazu ein. Die Sitzung ist öffentlich.

Joachim Möhrle, Präsident — Dr. Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer

Schnapszahl

Es darf gefeiert werden

Der fachwerkgeschmückte Giebel erinnert an die lange Geschichte des Hauses. Und lädt seit nunmehr 111 Jahren Hungrige und Durstige in die Gaststube ein: 1897 eröffnete der Landwirt Johann Jakob Hähnle das „Rössle“ in Rottenburg-Eckenweiler. Heute zieren gemalte Pferde und ein schmiedeeisernes Künstlerschild die Fassade. Knapp 90 Gäste finden in der urig eingerichteten Stube Platz, weitere 170 können im angrenzenden Saal feiern.
Bekannt ist das „Rössle“ für die hauseigene Schlachtung. Und: Wer sich gar nicht satt essen kann an den Leckereien, der kann die Hausmacher-Wurst für zu Hause kaufen.
Nachfolger von Gründer Johann Jakob Hähnle waren Pauline und Robert Maier (1929–1975) und seit 1975 bis heute heißt der Wirt Siegfried Maier. „Ich will meine Gäste mit Liebe und Freude bedienen“, sagt der Chef, bei dem zurzeit vier Menschen Brot und Arbeit finden.
Zweimal schon haben Siegfried Maier und sein Team ganz groß gefeiert: 1997 zum 100-jährigen und 2007 zum 110-jährigen Jubiläum.

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

Immer am Ball bleiben

Im Gespräch mit Hans-Peter Henninger über die Anfänge der Bildungsakademie Tübingen

Die **Bildungsakademie Tübingen** hat sich längst als überregional wichtige Einrichtung etabliert. Fotos: HWK

Manchmal muss man für die Betriebe etwas tun, was zunächst nicht allen gefällt.“ Hans-Peter Henninger weiß, wovon er spricht. Als langjähriger Leiter des Weiterbildungsbereichs der Handwerkskammer Reutlingen hat er über mehr als 35 Jahre berufliche Bildungsarbeit im Handwerk gemacht. Die Idee, ein zentrales Bildungs- und Technologiezentrum in Tübingen, die heutige Bildungsakademie Tübingen, zu bauen, sei anfänglich durchaus auch auf Skepsis und Kritik gestoßen, erinnert sich Henninger. Die Zeiten ändern sich, manche Themen bleiben. So hat es den Anschein, wenn Henninger, der sich vor einem Jahr in die Altersteilzeit verabschiedet hat, die Diskussionen der 70er Jahre Revue passieren lässt. Denn schon vor 30 Jahren drehte sich im Handwerk vieles um das Thema Ausbildung und – damals wie heute – in erster Linie um die Frage, wie die Qualität der Lehre verbessert werden könne.

Überzeugungsarbeiter: Hans-Peter Henninger hat das erste Vierteljahrhundert der Bildungsakademie Tübingen geprägt.

Viel Überzeugungsarbeit

Ein wichtiges Instrument, um dieses Ziel zu erreichen, war die überbetriebliche Ausbildung (ÜBA), die zu dieser Zeit vorangebracht wurde. „Wir waren relativ spät dran mit unserem Angebot“, sagt Henninger und fügt gleich hinzu: „Nicht jeder Betrieb fand sofort Gefallen an der ÜBA.“ Freilich habe dies weniger am Angebot selbst gelegen, sondern vor allem an der längeren Abwesenheit der Lehrlinge im Betrieb, die manchem Ausbilder Kopfzerbrechen bereitete.
Für den zentralen Standort Tübingen sprachen letztlich auch wirtschaftliche Gründe, so Henninger: „Dezentrale Einheiten wären nicht ausgelastet und darüber hinaus für die Auszubildenden und Kursteilnehmer schlechter zu erreichen gewesen.“ Zudem machten die Zuwendungsgeber den Bau eines Internats zur Auflage. Überzeugungsarbeit war also gefragt. Dies umso mehr, als die Handwerkskammer Reutlingen auch bei der Finanzierung ihres Bildungs- und Technologiezentrums neue Wege ging. „Wir waren die erste Kammer in Süddeutschland, die ihre überbetriebliche Ausbildung über eine Umlage finanziert hat“, betont der Westfale Henninger, „von Beginn an haben sich alle Betriebe beteiligt, auch diejenigen, die nicht ausbilden.“ Schließlich profitierten auch alle Betriebe von einer guten Ausbildung. Ein weiteres Novum war der sogenannte Distanzausgleich, der Betrieben zugute kam, deren Auszubildende lange Anfahrtswege hatten. Henninger ist überzeugt: „Die Ausgleichszahlung hat es sicherlich für den einen oder anderen Betrieb einfacher gemacht, die externen Ausbildungsangebote zu akzeptieren.“
Parallel zum Bau des Bildungszentrums wurde auch das heutige Kammergebäude in Reutlingen errichtet. Ein finanzieller Kraftakt und eine große Herausforderung an die Planer. „Unsere Entscheidung, bereits in der Planungsphase der Werkstätten die künftigen Ausbildungsmeister zu beschäftigen, erwies sich als richtig“, stellt Henninger, selbst staatlich geprüfter Elektrotechniker und technischer Betriebswirt, zufrieden fest. Die Maxime lautete: „Kein Geld für Planungsbüros, die keine Ahnung vom Handwerk haben.“ Umsichtige Planung war auch aus anderen Gründen geboten, betont Henninger, denn die dringend benötigten Zuschüsse waren aus Sicht des Praktikers nicht immer optimal verteilt: „Während die Ausstattung des Wohnheims vollkommen unproblematisch war, musste in den Werkstätten um jeden Schraubenzieher gefeilscht werden.“ 25 Jahre Bildungsakademie Tübingen – dieses Jubiläum fordert zum Rückblick und zum Ausblick gleichermaßen heraus. Verändert hat sich vieles, die Technologien und die Kundenwünsche, die Halbwertszeit des Wissens und der Arbeitsmarkt. „Die Bildungsakademie Tübingen hat sich längst als überregional wichtige Einrichtung etabliert“, stellt Henninger zufrieden fest.

In die Zukunft investieren

„Gute Ausbildung wird wichtiger. Gute Ausbildungsbedingungen sind ein Argument, gute Lehrlinge zu gewinnen“, sagt Hans-Peter Henninger im Hinblick auf die demografische Entwicklung und den in manchen Branchen bereits sichtbaren Fachkräftemangel. Deshalb sei die Bereitschaft und Fähigkeit, sich auf neue Anforderungen einzustellen, der entscheidende Maßstab für eine Bildungseinrichtung. So wie neue Berufe und Ausbildungspläne entstehen, müssen sich die Angebote, das technische Inventar und auch die Ausbilder daran ausrichten, betont Henninger: „Wer ausbildet, muss selbst am Ball bleiben.“ So habe man schon vor Jahren mit Erfolg die Themen Energieeffizienz und Wärmepumpe in die Ausbildung aufgenommen, lange vor dem aktuellen Boom. Dass die Vollversammlung der Kammer immer „mitgegangen sei“, wenn es um Beschaffungen ging, darüber freut sich Henninger noch heute.
Denn der finanzielle Druck wird auf absehbare Zeit nicht nachlassen. Angesichts sinkender Schülerzahlen und weniger Meisterschüler wünscht sich Hans-Peter Henninger, dass es auch in Zukunft nicht an der Unterstützung für die notwendigen Investitionen mangele. Es stehe einer Kammer gut an, sich mit zukunftsfähigen Technologien zu beschäftigten und laufend in moderne Einrichtungen zu investieren. Henninger fügt lächelnd hinzu: „Auch wenn es immer Geld kostet.“

THEMEN

Ausbildungsbonus kommt
Bund fördert zusätzliche Lehrstellen . . . **6**

100-jähriges Jubiläum
Firmengründer Hans Strebel bewies Weitsicht **6**

Ideenwettbewerb

VR-Innovationspreis Mittelstand

Den Volks- und Raiffeisenbanken in Württemberg ist es mit ihrer Initiative gelungen, ein Forum für innovative Unternehmer und ihre Ideen zu schaffen. Für die 8. Auflage des Wettbewerbs werden zukunftsfähige Techniken, Produkte und Dienstleistungen, aber auch vorbildhafte Beispiele aus Marketing, Personalmanagement sowie erfolgreiche Kooperationen gesucht. Die Jury, der Vertreter aus Wissenschaft, Wissenschaft und Medien angehören, bewertet neben der kreativen Leistung der Wettbewerbsbeiträge auch den bereits realisierten unternehmerischen Erfolg. Der Hauptpreis ist mit 25.000 Euro dotiert, zwei Sonderpreise mit 15.000 und 10.000 Euro. Den Sonderpreis Handwerk gewann zuletzt die Jogerst Stein Technologie GmbH in Oberkirch: Sie hat eine Dünnsteintechnologie entwickelt, mit der verformbare Furniere aus Naturstein hergestellt werden können. Die Daimler AG hat sich das exklusive Nutzungsrecht an dieser Technik im Fahrzeugbau gesichert und setzt Steinfurniere im Pkw-Innenraum ein.
Die Ausschreibung zum VR-Innovationspreis Mittelstand 2008 läuft bis zum 30. September 2008.

Weitere Informationen zum Wettbewerb unter www.innovativer-mittelstand.de oder bei Adolf Jetter, Tel. 07121/2412-142

Bildungsakademie Tübingen

Tag der offenen Tür am 19. Juli
„Energie 21“ – unter diesem Motto lädt die Bildungsakademie Tübingen Unternehmer, Freunde und Förderer, ehemalige und heutige Schüler und Kursteilnehmer ein, das 25-jährige Bestehen der Aus- und Weiterbildungseinrichtung am Samstag, dem 19. Juli 2008, zu feiern. Akademieleiter Stefan Maier und sein Team haben ein abwechslungsreiches Programm rund um die Aus- und Weiterbildung im Handwerk zusammengestellt: Für den festlichen Rahmen ist ebenso gesorgt wie für kurzweilige Unterhaltung. Und natürlich lohnt es sich für die Festgäste, auch einen Blick in die zahlreichen Werkstätten zu werfen. Dort erwarten die Besucher interessante Präsentationen aus allen Gewerken, die in der Bildungsakademie beheimatet sind. Über das gesamte Programm werden wir Sie in der nächsten Ausgabe der *Deutschen Handwerks Zeitung* informieren. **www.bildungsakademie-tue.de**

Bildungsakademie Freudenstadt
Bildungsakademie Reutlingen
Bildungsakademie Sigmaringen
Bildungsakademie Tübingen

Handwerkskammer Reutlingen

Bildungsakademie Reutlingen

23. Juni 2008
„Ihre Pflichten und Rechte als GmbH-Geschäftsführer“

8. September 2008 bis 13. September 2008
Computerschein „Business Basic“ (PC Grundlagen) Teilzeit

23. September 2008 bis 22. November 2008
Computerschein „Business Office“ in Teilzeit

15. September 2008 bis 8. Oktober 2008
Computerschein „Business Office“ in Vollzeit

23. September bis Dezember 2008
Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen III / IV, Vollzeit

23. September 2008 Team und Lerntraining
20. Oktober 2008 bis Dezember 2008 (BWL-Teil)
Managementassistent/in (HWK) Vollzeit

23. September 2008 Team und Lerntraining
20. Oktober 2008 bis Dezember 2008
Technische/r Fachwirt/in (HWK) Vollzeit

20. September 2008 bis April 2009
Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung in den Teilen III / IV, Teilzeit

20. September 2008 Team und Lerntraining
25. November bis April 2009 (BWL-Teil)
Managementassistent/in (HWK) Teilzeit

20. September 2008 Team und Lerntraining, 25. November bis April 2009
Technische/r Fachwirt/in (HWK) Teilzeit

Bildungsakademie Tübingen

September 2008 (Teilzeitkurs/Vollzeitkurs / Wochenendkurs)
Elektrotechniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Juni 2008
Metallbauer-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Herbst 2008
Informationstechniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

9. Juni 2008
AutoCAD Grundlehrgang CAD I

Herbst 2008
Klempner-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Bildungsakademie Sigmaringen

9. September 2008
Vorbereitung auf die Meisterprüfung Teile III und IV (Teilzeit)

9. September 2008
Büroassistentin EDV & Buchhaltung Vormittagslehrgang

23. September 2008
EDV-Netzwerke aufbauen, installieren und administrieren

4. Oktober 2008
Fachwirt/in Büromanagement (HWK)

17. Oktober 2008
SPS-Fachkraft Siemens STEP 7 300

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 12 | **20. Juni 2008** | 60. Jahrgang

Der Ausbildungsbonus kommt

Bund fördert zusätzliche Lehrstellen für Altbewerber mit bis zu 6.000 Euro

Rechtzeitig vor dem Beginn des neuen Ausbildungsjahres hat der Bundestag grünes Licht für den Ausbildungsbonus gegeben. Das auf zwei Jahre angelegte Programm soll dazu beitragen, den hohen Bestand an Altbewerbern abzubauen.

Die Förderung ist breit angelegt und setzt an den unterschiedlichen Lebenssituationen der Altbewerber an: Jugendliche ohne Schulabschluss, mit dem Abschluss einer Sonderschule oder Hauptschule, die bislang keine Lehrstelle gefunden haben, erhalten einen Rechtsanspruch auf die Förderung. Auch Realschulabgänger können vom Ausbildungsbonus profitieren, vorausgesetzt, sie suchen bereits seit mehr als zwei Jahren einen Ausbildungsplatz. In diesen Fällen kann die Agentur für Arbeit über die Förderung entscheiden.

Der Ausbildungsbonus soll einen Anreiz für zusätzliche Lehrstellen schaffen. Foto: HWK

Klare Kriterien

Die wesentliche Anforderung an den Ausbildungsbetrieb ist, dass ein zusätzlicher Ausbildungsplatz besetzt wird. Dieses Kriterium gilt als erfüllt, wenn die Zahl der Ausbildungsverhältnisse durch den neuen Ausbildungsplatz höher ist als im Durchschnitt der drei vorhergehenden Jahre. Die geforderte Zusätzlichkeit muss durch eine Bescheinigung der zuständigen Kammer nachgewiesen werden.

Die individuelle Förderung hängt ab von tariflichen Bestimmungen oder ortsüblichen Vergütungen und beträgt zwischen 4.000 und 6.000 Euro. 50 Prozent der Förderung werden nach Ablauf der Probezeit gezahlt, die andere Hälfte, wenn der Auszubildende zur Abschlussprüfung angemeldet wurde. Das Gesetz wird voraussichtlich Ende Juli in Kraft treten. Der Ausbildungsbonus kann dann für Ausbildungsverträge gezahlt werden, die zwischen dem 1. Juli 2008 und dem 31. Dezember 2010 beginnen.

Wichtig: Ausbildungsbetriebe müssen den Antrag vor Beginn der Ausbildung bei ihrer Agentur für Arbeit stellen. Dies gilt auch für Jugendliche, die Arbeitslosengeld II beziehen.

Nach Angaben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ist die Zahl der Jugendlichen, die sich über mehr als ein Jahr um eine Lehrstelle bewerben, in den vergangenen Jahren beträchtlich gestiegen. Ihr Anteil an der Gesamtbewerberzahl betrug zuletzt 52,4 Prozent, gegenüber 40 Prozent im Jahr 2000. Das Programm wird ergänzt durch den Modellversuch „Berufseinstiegsbegleitung“. Schüler, die einer besonderen Betreuung bedürfen, werden individuell begleitet beim Schulabschluss, bei der Berufsorientierung und Berufswahl, bei der Ausbildungsplatzsuche bis hinein in die betriebliche Ausbildung. An dem bis 2011 laufenden Modellversuch nehmen bundesweit 1.000 Schulen teil.

Der Ausbildungsbonus ist Teil der Qualifizierungsinitiative „Jugend – Ausbildung und Arbeit“ der Bundesregierung. Bis 2010 sollen 100.000 zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze geschaffen werden.

Weitere Informationen unter www.bmas.de. Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen: Karl-Heinz Goller, Tel. 07121/2412-261, E-Mail: karl-heinz.goller@hwk-reutlingen.de

Warnungen des Landeskriminalamtes

Gelegentlich erreichen uns Warnungen des Landeskriminalamtes, in denen Handwerksbetriebe vor **betrügerischen Machenschaften** gewarnt werden – zuletzt eine Warnung an Autohäuser und Optiker. Um solche Meldungen schnell weitergeben zu können, werden wir diese und andere wichtige Meldungen künftig per E-Mail versenden. Das Medium „Newsletter“ werden wir wieder verstärkt einsetzen, um Sie zeitnah mit wichtigen Informationen für Ihren Betrieb zu versorgen – keine lästige Werbung, sondern Informationen, die sich für Sie auszahlen. Überprüfen Sie bitte daher noch einmal, ob Sie uns bereits Ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt haben und ob sie auch tatsächlich bei uns korrekt abgespeichert ist. Kontrollieren können Sie das unter www.hwk-reutlingen.de/betriebe. Foto: HWK

Firmengründer Strebel bewies Weitsicht

Strebel-Hiltwein Optik GmbH in Tübingen feiert 100-jähriges Jubiläum

1908: In China wird der erst zehnjährige Pu Yi zum Kaiser gekrönt. In Messina sterben 70.000 Menschen nach einem Erdbeben. In London finden die Olympischen Sommerspiele statt, Toblerone wird erfunden und in Tübingen eröffnet Hans Strebel in der Kelternstraße seine „Feinmechanische Werkstätte“.

Drei Jahre später zieht Hans Strebel in die Lange Gasse um, wo der Betrieb noch heute zu Hause ist. Strebel bietet optisch-mechanische Artikel und Feinmechanik an, später kommen Foto-, Arzt- und Laborartikel sowie Spielwaren aus dem Hause Märklin ins Sortiment. Hans Strebel ist konsequent: 1927 macht er eine Weiterbildung zum Augenoptiker.

Traditionsbetrieb: Das Stammhaus der Strebel-Hiltwein Optik GmbH in Tübingen, Lange Gasse. Foto: privat

Breites Sortiment

Mit Werner Hiltwein, der 1954 Elisabeth Strebel, die Tochter des Firmengründers, heiratet, kommt 1950 ein Augenoptiker-Meister ins Geschäft. Der Laden in Haus Nummer 27 wird zu klein und so zieht die Firma in die Lange Gasse 29–31. Der Betrieb, der heute 21 Mitarbeiter hat, nimmt 1960 Hörgeräte ins Programm auf und wird 1973 der erste Meisterbetrieb für Hörgeräteakustik im Kreis Tübingen. Heute ist Strebel-Hiltwein Mitglied in der deutschen Tinnitusliga und bietet neben Geräten zur Therapie auch Spezialtelefone, Signalanlagen für Klingeln oder Vibrationswecker an, um Hörgeschädigten den Alltag zu erleichtern. Und auch für das Auge ist alles geboten: Neben Brillen führt der Betrieb seit 1967 auch Kontaktlinsen. Individuell angepasste Speziallupen oder Bildschirm-Lesegeräte garantieren den Durchblick. Seit 1980 firmiert der Tübinger Traditionsbetrieb unter „Strebel-Hiltwein Optik GmbH“ mit den Gesellschaftern Elisabeth Strebel-Hiltwein, Werner Hiltwein, Wolfram Baumert und Ernst Braun.

Annähernd 100 junge Menschen haben in der Langen Gasse ihre Lehrzeit absolviert – und auch in Südamerika sorgen die Tübinger sich um den Nachwuchs: das Unternehmen unterstützt seit zwölf Jahren die Ausbildung von Optikern und die Einrichtung von Werkstätten in Santa Cruz und La Paz, Bolivien, Fernando de La Mora, Paraguay und Peru. Seit drei Jahren gibt es auch in der Tübinger Europastraße eine Filiale des Betriebs.

2008: Amerika wählt einen neuen Präsidenten. In China finden die Olympischen Sommerspiele statt. Und in Tübingen feiern die Nachfolger von Hans Strebel den 100. Geburtstag des Unternehmens.

Berichtigung

Elektronische Signatur

In der *DHZ* Nr. 11 vom 6. Juni hatten wir über die „elektronische Signatur“ informiert und darauf hingewiesen, dass der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in Zusammenarbeit mit der Registrierungsstelle des Sparkassenverbandes S-TRUST ein Faltblatt zu diesem Thema herausgegeben hat. Bei der Angabe der Telefonnummer, unter der das kostenlose Faltblatt bestellt werden kann, ist ein Fehler unterlaufen. Das Faltblatt „Sicher ‚elektronisch‘ unterschreiben“ kann bei der Handwerkskammer Reutlingen unter Tel. 07121/2412-121 (vormittags) bestellt werden. Die Onlineversion kann auf der Internetseite des ZDH unter www.zdh.de/signaturen heruntergeladen werden. Auf diesen Serviceseiten lesen Sie auch weitere Beiträge zum Thema.

Verjährung gestoppt

Hinweis auf Werkmängel

Das bürgerliche Gesetzbuch (BGB) gibt zwei Möglichkeiten vor, die Verjährung zu stoppen. Durch Neubeginn der Verjährung – wichtigster Fall ist das Anerkenntnis eines behaupteten Anspruchs – wird die Verjährung gestoppt und beginnt neu zu laufen. Durch Hemmung der Verjährung – wichtigste Fälle sind die Rechtsverfolgung durch Klageerhebung sowie Verhandlungen zwischen Unternehmer und Kunde – wird die Zeit, während der die Verjährung gehemmt ist, nicht in die Verjährungsfrist eingerechnet.

Solange beispielsweise Verhandlungen schweben, läuft demnach die Verjährungsfrist nicht weiter. Der Bundesgerichtshof hat mit Urteil vom 30. Oktober 2007 – Aktenzeichen X ZR 101/06 – konkretisiert, was unter Verhandlungen zu verstehen ist.

Einlassen auf Mängelrüge

In dem zu Grunde liegenden Fall wies der Kunde auf bestimmte Mängel hin. Der Unternehmer ließ sich darauf ein und gab verschiedene Tipps zur Mängelbehebung. In der Folgezeit erklärte er die Mängel weder für beseitigt, noch verweigerte er ausdrücklich die Fortsetzung der Mängelbeseitigung.

Großzügige Auslegung

Der Begriff „Verhandlungen“ wurde bereits durch die bisherige höchstrichterliche Rechtssprechung weit ausgelegt. Unterzieht sich der Unternehmer – wie im konkreten Fall – im Einvernehmen mit dem Kunden der Prüfung eines geltend gemachten Mangels, liegen nach Ansicht des höchsten deutschen Zivilgerichts bereits Verhandlungen vor. Diese und die sich daraus ergebende Hemmung können nur beendet werden, wenn der Werkunternehmer klipp und klar entweder die Mängel für beseitigt erklärt oder die Fortsetzung der Mängelbeseitigung verweigert.

Umgehende Prüfung

Der Werkunternehmer meistert diese für ihn unangenehme Situation, indem er dem Kunden gegenüber klare Signale aussendet: Beispielsweise sollte bei einem offensichtlich nicht zutreffenden Mangel entweder die Beseitigung entschieden verweigert oder auf die geltend gemachten Mängel überhaupt nicht reagiert werden.

Im Einzelfall bieten die Rechtsexperten der jeweiligen Handwerksorganisation ihren Betrieben Unterstützung an. **hs**

Handwerk und moderne Technologien – gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft.

Meister wissen wie's geht

Erfolgreich im Netz

Fit für digitale Vergabe und Bauauftragsmanagement

Ab 2010 werden öffentliche Aufträge in Europa nur noch über elektronische Vergabeplattformen ausgeschrieben. Baden-Württemberg hat in diesem Jahr das Projekt eVergabe gestartet, an dem die staatlichen Hoch- und Straßenbauämter sowie das Logistikzentrum des Landes teilnehmen.

„Ein großer Teil der Handwerksbetriebe ist noch nicht vorbereitet auf die aktuellen Veränderungen“, weiß Adolf Jetter, „weder technisch noch personell.“ Denn digitale Kompetenz, so der Technologieexperte der Handwerkskammer Reutlingen, werde von den kleinen und mittleren Unternehmen mittlerweile auch bei der Bauauftragsabwicklung gefordert.

Wissen für Praktiker

Mit der Informationsveranstaltung „Erfolgreich im Netz: Elektronisch und mobil – mehr Effizienz bei der Akquise und Abwicklung von Bauaufträgen“ am 24. September 2008 soll Handwerksbetrieben der Einstieg in digitalisierte Arbeitsprozesse erleichtert werden. Veranstalter ist das Electronic Commerce Center Stuttgart-Heilbronn in Kooperation mit der Handwerkskammer Reutlingen. Im Mittelpunkt der Fachreferate stehen die technischen und rechtlichen Grundlagen der elektronischen Vergabe und die Konsequenzen für Handwerksbetriebe. Erfahrungsberichte und Praxisbeispiele zeigen, wo Fallstricke lauern und wie kostspielige Fehler vermieden werden können.

Auch auf der Baustelle und im Kundendienst ist der Kollege Computer auf dem Vormarsch. Die Einsatzmöglichkeiten für Mobilcomputer werden in einem letzten Veranstaltungsteil vorgestellt.

„Gerade für kleine Betriebe ist es wichtig, frühzeitig den Anschluss an die neuen Technologien zu schaffen“, betont Jetter. Die Veranstaltung sei ein nützliches Angebot an alle Betriebe der Bau- und Ausbauhandwerke, das erforderliche Wissen zu erwerben.

Erfolgreich im Netz: Elektronisch und mobil – mehr Effizienz bei der Akquise und Abwicklung von Bauaufträgen, 24. September 2008, 17.30–20.30 Uhr, Handwerkskammer Reutlingen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Ansprechpartner ist: Adolf Jetter, Tel. 07121/2412-142

Homepage: Anwaltskanzleien lösen neue Abmahnwelle aus

Fehlende Angaben zum Datenschutz kein Wettbewerbsverstoß

Unternehmen müssen dokumentieren, wie und in welchem Umfang sie die personenbezogenen Daten ihrer Kunden oder auch Mitarbeiter verarbeiten und speichern.

Das Bundes- und das Landesdatenschutzgesetz schreiben ein sogenanntes öffentliches Verfahrensverzeichnis vor, das jedermann auf Antrag verfügbar gemacht werden muss. In diesem Verzeichnis werden alle automatisierten Verfahren einzeln aufgeführt. Findige Anwaltskanzleien greifen diese Regelung auf, um Handwerksbetriebe kostenpflichtig abzumahnen.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) weist in einem Rundschreiben darauf hin, dass das Nichtverfügbarmachen des Verfahrensverzeichnisses keinen Wettbewerbsverstoß darstellt, der durch Wettbewerber oder Anwälte kostenpflichtig abgemahnt werden kann. Lediglich der Landesdatenschutzbeauftragte könnte – die beharrliche Weigerung, die Informationen verfügbar zu machen vorausgesetzt – ein Bußgeld verhängen.

Musterverfahrensverzeichnis

Zwar müssen die meisten Handwerksbetriebe aufgrund ihrer Größe keinen Datenschutzbeauftragten stellen, sie sind aber selbstverständlich verpflichtet, die datenschutzrechtlichen Vorgaben einzuhalten. So auch die in § 4e Abs. BDSG genannten Meldepflichten.

Der ZDH hat ein Musterverfahrensverzeichnis erarbeitet und empfiehlt allen Handwerksbetrieben, eine auf den jeweiligen Betrieb angepasste Fassung auf Anfrage verfügbar zu machen.

Die Textvorlage umfasst alle Inhalte, die der Meldepflicht unterliegen. Kurze Erläuterungen und Textbausteine helfen dabei, das eigene Verfahrensverzeichnis zu erstellen.

Ihre Ansprechpartnerin in Reutlingen: Katharina Lies, Tel. 07121/2412-232, Fax 07121/2412-400, E-Mail: katharina.lies@hwk-reutlingen.de

Wer heute nicht ausbildet, hat morgen keine Facharbeiter!

REGIONAL

Deutsche Handwerks Zeitung

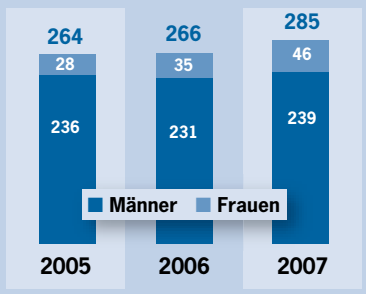
Ausg. 13/14 | **11. Juli 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Bildung in Bewegung. Akademien werben erstmals mit gemeinsamem Programm. **Seite 9**

HANDWERK IN ZAHLEN

Bestandene Meisterprüfungen im Kammerbezirk Reutlingen



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

Pflegezeitgesetz

Informationen für Betriebe

Zum 1. Juli 2008 ist das Pflegezeitgesetz in Kraft getreten. Es ermöglicht Beschäftigten zum einen, kurzfristig bis zu zehn Tagen von der Arbeit fernzubleiben, um die Pflege von nahen Angehörigen zu organisieren. Zum anderen wird der Anspruch auf eine Pflegezeit eingeführt. Beschäftigte können sich bis zu sechs Monate vollständig oder teilweise freistellen lassen, um sich der Pflege eines Angehörigen in häuslicher Umgebung zu widmen. Voraussetzung ist allerdings, dass der Arbeitgeber regelmäßig mehr als 15 Beschäftigte hat. Neben kurzen Ankündigungsfristen – der Arbeitnehmer muss seinen Arbeitgeber spätestens zehn Tage vorher über die geplante Freistellung informieren – flankieren ein Sonderkündigungsschutzrecht und Regelungen zum Befristungsrecht die neuen Rechte der Beschäftigten.
Die neuen Freistellungsansprüche können im Betrieb zu Personalengpässen und Konflikten führen. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks hat ein Faltblatt zum Pflegezeitgesetz herausgegeben, das die Regelung detailliert und praxisnah behandelt, um Arbeitgebern den Umgang mit den neuen Vorschriften zu erleichtern. Zahlreiche Tipps und Hinweise tragen dazu bei, das Gesetz für die Betriebspraxis handhabbar zu machen.

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Hermann Rempfer, Tel. 07121/2412-231, E-Mail: hermann.rempfer@hwk-reutlingen. Das Faltblatt kann angefordert werden unter presse@hwk-reutlingen.de

Gleiche Chancen

Wettbewerb

Wenn qualifizierte Arbeitskräfte zugleich Eltern sind, gewinnt das Thema Familienfreundlichkeit im Unternehmen an Bedeutung. Ansatzpunkte gibt es viele. Flexible Arbeitszeiten und Organisationsformen gehören dazu, das Angebot firmennah organisierter Kinderbetreuung, auch Weiterbildung und Personalentwicklung sind gefordert.
Im Rahmen des Landeswettbewerbs „Gleiche Chancen für Frauen und Männer“ zeichnet das Wirtschaftsministerium Betriebe aus, die sich für Chancengleichheit engagieren und familienfreundliche Lösungen erfolgreich eingeführt haben. Teilnehmen können Unternehmen mit mehr als zehn Beschäftigten und Sitz in Baden-Württemberg. Bewerbungen sind bis 30. September 2008 möglich.

Ansprechpartner ist Andreas Votteler, Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, Tel. 0711/23-2219, E-Mail: andreas.votteler@vm.bwl.de. Informationen und Bewerbungsunterlagen unter www.wm.baden-wuerttemberg.de, Stichwort Landeswettbewerb „Gleiche Chancen“

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

Nah dran am Handwerk

Kammerspitze besucht Betriebe im Landkreis Sigmaringen

Präsident Joachim Möhrle, Wilhelm Neudörffer, Karl Griener, Peter Blum, Jörg Krane, August Dannegger, Hans-Hermann Krane, Geschäftsführer der Baufirma Strobel, Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert (v.li.n.re.).

Steigende Energiepreise, die Last mit der Bürokratie, Nachwuchssorgen und die Arbeit der Handwerkskammer – das sind nur einige der Themen, mit denen sich Handwerksbetriebe zurzeit auseinandersetzen, wie Präsident Joachim Möhrle und Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert bei Betriebsbesuchen im Landkreis Sigmaringen festgestellt haben. Begleitet wurden sie von Vorstandsmitglied Wilhelm Neudörffer, Kreishandwerksmeister August Dannegger und dem Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Sigmaringen, Karl Griener.

Sorge um Nachwuchs

Beim Pfullendorfer Bauunternehmen Matthias Strobel läuft es gut. Lage und Erwartungen sind positiv, die Zahl der Beschäftigten bleibt 2008 stabil. Die Basis für die solide Entwicklung nennt Geschäftsführer Hans-Hermann Krane: „Wir sind vielseitig.“ Das Unternehmen baut Straßen, führt Erschließungsarbeiten aus, verlegt Pipelines und engagiert sich seit rund zehn Jahren im Spezialtiefbau – in der Region, im Land und längst auch in anderen Bundesländern.
Sorge bereitet der steigende Kraftstoffpreis. „Die Kosten für unseren Maschinenpark sind in den vergangenen Monaten um 30 Prozent gestiegen“, sagt Krane. Lag der Großhandelspreis für 1 l Diesel im Oktober 2007 noch bei rund 90 Cent, müssen heute 1,20 Euro bezahlt werden. Ende offen.
Aktuell beschäftigt das Unternehmen 350 Mitarbeiter, 32 Lehrlinge werden in sieben Berufen ausgebildet. Peter Blum kümmert sich um die Ausbildung im gewerblichen Bereich. Das Angebot: „Wer sich bewährt, erhält eine feste Anstellung.“ Auch Hauptschüler erhalten ihre Chance, so Blum. Einen Mangel an Bewerbern gibt es nicht. Dennoch geht man inzwischen auch in der Baubranche neue Wege. Das Unternehmen hat einen engen Kontakt zur Realschule Pfullendorf aufgebaut, spricht geeignete Jugendliche nun verstärkt direkt an und nimmt an regionalen Ausbildungsbörsen teil. „Wir müssen einfach mehr tun, um qualifizierten Nachwuchs für unser Unternehmen zu gewinnen“, fasst Blum die verschiedenen Aktivitäten zusammen.

Qualität zahlt sich aus

Auch Schreinermeister Klaus Demmelhuber aus Messkirch ist mit den Bewerbungen, die er auf den Tisch bekommt, immer seltener zufrieden: „Wir erhalten Bewerbungen von Schülern, deren Zeugnisse nur Vieren und Fünfen enthalten.“ Das Niveau der Hauptschüler habe deutlich abgenommen, mitunter auch die Motivation zum Lernen. Ausbildung sei wichtig, denn das Unternehmen brauche qualifizierte Mitarbeiter. „In unserem Betrieb machen alle Mitarbeiter alles“, erklärt Demmelhuber, „wer das Aufmaß genommen hat, baut die Küche auch ein.“ Das Unternehmen entwirft und fertigt Möbel, vertreibt Fertigprodukte und sorgt für den passgenauen Einbau beim Kunden. Ein aktueller Trend sei der Mix aus verschiedenen Materialien, erläutert Demmelhuber. Oberflächen aus Kunststoff und Lack zum Beispiel. Aber auch die Verbindung mit Glas werde immer häufiger von den Kunden – überwiegend Privatkunden – nachgefragt. Ein Vorteil, findet Geschäftsführer Demmelhuber: „Wenn gute Qualität pünktlich abgeliefert wird, wird genauso pünktlich bezahlt.“ Der Objektbau hingegen sei „nicht auskömmlich“. Im Regelfall erhalte der günstigste Anbieter den Zuschlag. Und die Zahlungsmoral so mancher öffentlichen Auftraggeber stehe im steten Konflikt zur vielfach beschworenen Mittelstandsförderung.
Demmelhuber indes hat den Betrieb in den vergangenen Jahren weiter optimiert. Das Unternehmen verfügt über großzügige Ausstellungsflächen, eine 1.000 m² große, modern ausgestatte Werkstatt und ist auch in ökologischer Hinsicht vorbildlich: Sägemehl wird vollautomatisch verwertet und als Energieträger eingesetzt.

Kritische Fragen

Was macht eigentlich eine Handwerkskammer? Karl Seifried hat sich diese Frage wiederholt gestellt. Vor allem dann, wenn der Beitragsbescheid ins Haus flatterte. Seifried betreibt eine Kfz-Werkstatt in Krauchenwies. Wartungen, Reparaturen, Jahres- und Gebrauchtwagen, drei Mitarbeiter, ein Auszubildender. Der Kfz-Meister nimmt beim Besuch der Kammerdelegation die Kundenperspektive ein: Stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis?
Präsident Joachim Möhrle antwortet: „Die Kammer hat in der Vergangenheit möglicherweise zu wenig Nutzen für die Betriebe herausgestellt.“ Hier bestehe erheblicher Nachholbedarf. Denn die Selbstverwaltung eröffne vor allem Chancen, betont Möhrle: „Wir können viele wichtige Aufgaben in eigener Verantwortung übernehmen.“ Nicht zuletzt auch als Interessenvertreter auf dem politischen Parkett. Und dann gebe es ja auch noch die Dienstleistungen der Kammer. Die Beratungsdienste zum Beispiel, die jedem Mitglied kostenlos zur Verfügung stehen.
Auch in der Berufsschule, findet Ausbilder Seifried, liege einiges im Argen: „Der Unterricht gehört gestrafft!“ Im Kleinbetrieb sei es schwierig, das laufende Geschäft in der Werkstatt und die schulischen Anforderungen unter einen Hut zu bringen. Und noch ein Thema beschäftigt den Unternehmer und Arbeitgeber Seifried: die Schwarzarbeiter, die dem Kfz-Meisterbetrieb die Kundschaft streitig machen. Was ihn sichtlich ärgert: „Die bekommen beim Großhändler den gleichen Rabatt wie ich.“ Ob ein aktueller Fall von Schwarzarbeit vorliege, den die Kammer an die zuständigen Stellen melden würde, will Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert wissen. „Aktuell nicht“, antwortet Seifried. Es handele sich aber um ein Problem, das immer wieder auftauche.

Kritische Sicht: Klaus Seifried (links) im Gespräch mit Joachim Möhrle.

Hohe Belastungen

Margarete Reiser sieht den Mittelstand derzeit zu vielen Belastungen ausgesetzt. Mit Nachdruck stellt sie fest: „Die Betriebe gehen laufend in Vorleistung.“ Als Beispiele nennt die Unternehmerin aus Sigmaringen die vorgezogene Beitragszahlung zur Sozialversicherung, die steigenden Beiträge zur Berufsgenossenschaft und Basel II. „Die Banken vergeben Kredite nur sehr restriktiv“, sagt Reiser. Diese Praxis schaffe zusätzlich Druck, vor allem auf innovative Betriebe. In ihrem Maler-, Lackierer- und Stuckateurbetrieb werden neun Mitarbeiter beschäftigt, darunter drei Auszubildende.
Reiser fordert von der Politik bessere Rahmenbedingungen für kleine und mittlere Betriebe: „Der Mehrwertsteuersatz auf arbeitsintensive Handwerkerleistungen muss halbiert werden.“ Auch mit der geplanten Erbschaftsteuerreform kann sie sich nicht so recht anfreunden. Kein Wunder, unterstreicht Reiser ihre Kritik, dass alle vier Minuten ein junger qualifizierter Handwerker das Land verlasse. Von den Handwerksorganisationen und ihrer Kammer wünscht sie sich mehr Gewicht auf der politischen Bühne.
Das Unternehmen hat je zur Hälfte private und öffentliche Aufträge. Dass Eigentümer und Mieter seit mehr als zwei Jahren einen Teil der Handwerkerrechnung von der Steuer abziehen können, habe sich bewährt. Für Reiser steht fest: „Der Steuerbonus muss deshalb deutlich erhöht werden.“ Im Gegensatz zum Thema Energieeffizienz. Dank steigender Energiepreise und zahlreicher Fördermöglichkeiten wollen immer mehr Privatleute ihr Eigenheim auf einen zeitgemäßen Energiestandard bringen. Reisers Unternehmen profitiert von der steigenden Nachfrage nach energetischen Modernisierungen von Altbauten.

Klaus Demmelhuber (rechts) erklärt Bürgermeister Arne Zwick, Joachim Eisert und Joachim Möhrle die Arbeitsabläufe in der Schreinerei (v.li.n.re.). Fotos: HWK

Konkrete Forderungen: Margarete Reiser (links) fordert im Gespräch mit Joachim Möhrle allgemein mehr Unterstützung für den Mittelstand.

THEMEN

Zwischen Nähe und Distanz

Grünen-Fraktionsvorsitzender Fritz Kuhn besucht Bildungsakademie in Tübingen . 8

Internationale Netzwerke

Unternehmertreffen auf der AMB 2008 . 8

Fachkräftemangel

Strategien für den Mittelstand

Gefragt sind neue Wege der Personalgewinnung und der Mitarbeiterbindung – und nicht zuletzt ein Umdenken in der Personalarbeit. Denn Qualifikation ist keine Frage des Alters oder des Geschlechts. Der Kongress „Mangelware Fachkraft“ am 21. Juli im Stuttgarter Haus der Wirtschaft richtet sich an Personalverantwortliche. Im Mittelpunkt stehen Strategien und praktische Ansätze, die Betriebe bereits gefunden haben. Veranstalter ist das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, derBWHT, der IHKT und der Bundesagentur für Arbeit. Die Teilnahme ist kostenlos. Um sofortige Anmeldungwird gebeten. Ansprechpartnerin beim Wirtschaftsministerium ist Anja Hof, Fax 0711/123-2100, E-Mail anja.hof@wm.bwl.de.

Verantwortlich und engagiert

Vorbilder gesucht

Gute Ideen realisieren sich nicht von allein. Sie brauchen Vorbilder und Nachahmer. Zum Beispiel in der Bildung, in der Jugendarbeit oder wenn es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie geht. Die Initiative „Freiheit und Verantwortung“ wirbt für die gesellschaftliche Verantwortung der Wirtschaft und würdigt einmal im Jahr Unternehmen, deren Engagement Beispiel sein kann für andere. Mitmachen können Unternehmen mit Sitz in Deutschland. Die ideellen Auszeichnungen werden in den Kategorien kleine, mittlere und große Unternehmen vergeben. Die Preisträger werden im Dezember im Rahmen eines Festaktes in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Bewerbungsfrist für die diesjährige Runde endet am 15. September 2008.
Die Initiative „Freiheit und Verantwortung“ wurde im Jahr 2000 von Spitzenverbänden der Wirtschaft, darunter dem Zentralverband des Deutschen Handwerks, und dem Magazin „Wirtschafts-Woche“ ins Leben gerufen. Schirmherr ist Bundespräsident Horst Köhler. **www.freiheit-und-verantwortung.de**

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 13/14 | **11. Juli 2008** | 60. Jahrgang

Zwischen Nähe und Distanz

Grüne Fritz Kuhn und Winfried Hermann besuchen Bildungsakademie Tübingen

Kürzlich besuchten Fritz Kuhn, Fraktionsvorsitzender der Bundestagsgrünen, und Grünen-Bundestagsabgeordneter Winfried Hermann aus Tübingen die Bildungsakademie der Handwerkskammer Reutlingen.
„Handwerk hat grünen Boden", lautete das Motto, unter dem Kuhn durch das Ländle tourte. Und in der Tat sorgten Themen wie Klimaschutz und Energieeinsparung zuletzt dafür, dass das Geschäft bei manchem Handwerker in der Vergangenheit besser lief. Auch bei dem Stichwort Senkung der Lohnnebenkosten waren die Gesprächspartner nicht sehr weit auseinander.

Udo Munz informiert Stefan Maier, Leiter der Bildungsakademie Tübingen, Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, Bundestagsabgeordneten Winfried Hermann, Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert und Fritz Kuhn, Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90/Die Grünen, (v.li.n.re.) über die Meisterausbildung im Metallbau. Foto: Bouß

Kein Reparaturbetrieb der Nation

Anders sah es dann bei den Diskussionen rund um den Meisterbrief aus. Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, kritisierte deutlich die auch von den Grünen mit verantwortete letzte Änderung der Handwerksordnung. Schließlich sei gerade der Schuss bei dem Versuch, den Zugang in verschiedene Handwerke zu erleichtern, nach hinten losgegangen.
Zwar könne auch die Handwerkskammer Reutlingen einen Anstieg bei den Betriebszahlen verzeichnen. Allerdings zeige sich gerade bei den Gewerken, für die kein Meisterbrief mehr gefordert werde, dass diese Betriebe nicht mehr ausbildeten. Dabei sei bislang gerade das Handwerk ein Garant für eine überdurchschnittlich hohe Ausbildungsleistung gewesen.
Beim Thema Ausbildung hakte Kuhn nach und bekam Antworten zu hören, die nicht nur Handwerker seit Jahren bedrücken. Um die Ausbildungsreife sei es nicht gut bestellt, und nicht zuletzt deshalb hob Möhrle ausdrücklich hervor, dass weder die Handwerksbetriebe noch die Handwerkskammer mit ihrem überbetrieblichen Ausbildungsangebot der Reparaturbetrieb der Nation sein könnten. Dennoch schlug Kuhn vor, auch Auszubildenden Kurse anzubieten, wie es sie auch für Manager gebe: Zeitmanagement oder zum Beispiel Rhetorik.
Einig war man sich dann aber wieder darüber, den Steuerbonus für haushaltsnahe Dienstleistungen auf 4.000 Euro zu erhöhen, wovon 25 Prozent steuermindernd geltend gemacht werden sollten. Der Vorschlag Kuhns, die Qualifizierung der Meister durch die Handwerkskammer kontinuierlich überprüfen zu lassen, stieß hingegen auf deutliche Ablehnung bei den Vertretern der Kammer.
Weitere Themen waren die Umwandlung des aktuellen Solidaritätszuschlages in einen „Bildungs-Soli" und der Vorschlag der Grünen, die Lohnnebenkosten bis zu einem Einkommen von 2.000 Euro für Arbeitgeber und Arbeitnehmer abzusenken.

Eine wichtige Stufe auf der Karriereleiter

Zehn erfolgreiche Kfz-Servicetechniker verabschiedet

Zehn erfolgreichen Kfz-Servicetechnikern wurden kürzlich in der Bildungsakademie Tübingen die Zeugnisse und Zertifikate überreicht. „Die Mühe hat sich am Ende gelohnt", war die einhellige Meinung der erfolgreichen Absolventen. Acht Monate lang hatten sie sich berufsbegleitend in moderner Kfz-Technik weitergebildet. Zur Weiterbildung gehörten der Umgang mit elektronischen Motorensteuerungen für Diesel- und Benzinfahrzeuge sowie moderne Sicherheits- und Komfortelektronik. Darüber hinaus gehörten die systematische Fehlersuche sowie der fachgerechte Umgang mit moderner Messtechnik zu den Schwerpunkten der Weiterbildung. Ebenso unerlässlich für einen Servicetechniker sind die richtige Fahrzeugannahme und ein freundlicher, dienstleistungsorientierter Umgang mit den Kunden.
Der Kfz-Servicetechniker ist ein wichtiges Qualitätsprädikat und hat bei Unternehmen einen hohen Stellenwert. Mit der erfolgreich absolvierten Kfz-Servicetechnikerprüfung ist zugleich die Grundlage dafür gegeben, um vom Teil I der Meisterprüfung befreit zu werden. Es ist damit eine wichtige Stufe auf der Karriereleiter.

- Der nächste Kfz-Servicetechniker-Kurs startet im Oktober 2008 in der Bildungsakademie Tübingen; Ansprechpartnerin ist Monika Kromer: 07071/9707-81.
- Der nächste Vorbereitungskurs Teil II der Meisterprüfung startet im Februar 2009 in der Bildungsakademie Reutlingen. Ansprechpartnerin ist Frau Hübsch: 07121/2412-324.

Die **neuen Kfz-Servicetechniker** haben eine wichtige Stufe auf der Karriereleiter erreicht. Foto: HWK

Die Absolventen

Andreas Kern, Münsingen
Stefan Hechler, Ammerbuch
Eugen Schmalz, Nehren
Antony Claudio, Sindelfingen
Viktor Morasch, Esslingen
Alain Vollmer, Tübingen
Daniel Zopota, Reutlingen
Oliver Baum, Albstadt
Aziz Seker, Rottenburg
Nejat Polat, Rottenburg

Über den Lehrplan hinaus

Berufswahlorientierung: Schulen, Lehrer und Betriebe entwickeln Ideen und bauen Netzwerke auf

„Timestyle" und „Find's Fix" sind Produkte aus dem Hause Altina. Das Unternehmen wird jedes Jahr neu gegründet und wenig später wieder liquidiert. Und das nun schon seit mehr als 20 Jahren. Altina ist die Schülerfirma der Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule Altingen, Ammerbuch, die gemeinsam mit zehn anderen Schulen aus der Region mit dem Berufswahl-Siegel Baden-Württemberg ausgezeichnet wurde.
Die Schülerfirma steht auf dem Stundenplan der Klasse 8 in den Fächern Technik, Hauswirtschaft, Wirtschaftslehre, Informatik, Mathematik, Sport und Deutsch. Innerhalb dieses Schuljahres gründen die Jugendlichen eine Firma, betreiben Marktanalysen, entscheiden sich für ein Produkt, organisieren die Herstellung, machen Werbung und sorgen dafür, dass die Ware bei den Kunden ankommt. Wie ihre realen Vorbilder ist Altina in verschiedene Abteilungen – Einkauf, Produktion, Verkauf, Personal und Finanzen – gegliedert. Das Prinzip lautet: Lernen durch Handeln.
Michaela Lundt betreut bei der Handwerkskammer Reutlingen das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Wirtschaft geförderte Projekt „Passgenaue Vermittlung". Lundt hat die Vergabe des Berufswahl-Siegels als Jurymitglied begleitet und mehrere Schulen besucht. Die vielfältigen Aktivitäten und das überdurchschnittliche Engagement der Lehrerschaft in Ammerbuch haben sie beeindruckt: „Die Schule ist ein überzeugendes Beispiel dafür, wie Jugendliche aktiv bei der Berufsorientierung unterstützt werden können."

Strahlende Gesichter: Das Team der Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule Altingen und Rainer Neth, stellv. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, bei der Verleihung des Berufswahlsiegels. Foto: HWK

Eltern sind auch gefordert

Das Planspiel Altina ist eingebettet in ein Gesamtkonzept, zu dem zweiwöchige Betriebspraktika und der Besuch von Informationsveranstaltungen und Berufsschulen zählen. Auch die Eltern sind gefordert: Im Elternberufezirkel geben sie einen Einblick in Berufsbilder und berufliche Werdegänge. Der Küchenspezialist Rieber aus Reutlingen ist seit 2006 fester Partner der Schülerfirma, unterstützt die Jugendlichen bei Planung und Produktion und lädt den Nachwuchs zur Betriebsbesichtigung ein.
„Netzwerke vor Ort sind entscheidend", weiß Lundt. Alle Schulen, die in diesem Jahr mit dem Berufswahl-Siegel ausgezeichnet wurden, arbeiten daran. Die Schillerschule in Dettingen organisiert beispielsweise Schülerpraktika. Die Lichtensteinschule Bitz pflegt ebenfalls erfolgreich den Kontakt zu Betrieben. Zum Vorteil der Jugendlichen, so Lundt: „Auf diesem Weg können Schüler Berufe kennen lernen, sich ausprobieren und Klarheit über ihre Interessen und Fähigkeiten gewinnen."

Positive Resonanz

In diesem Schuljahr wurde das von der Landesstiftung Baden-Württemberg gestartete Projekt „BoriS – Berufswahl-Siegel Baden-Württemberg" erstmals flächendeckend für alle Schulen angeboten.
Insgesamt 327 Juroren aus Wirtschaft, Schule und Kammern beteiligten sich, besuchten Schulen und bewerteten die Angebote und Aktivitäten zur Berufswahlorientierung. Allein im Kammerbezirk Reutlingen waren 26 Juroren im Einsatz. Die Handwerkskammer Reutlingen beteiligt sich als regionaler Ansprechpartner.
Das Projekt verfolgt mehrere Ziele: BoriS soll die berufliche Orientierung von Schülern verbessern die Zusammenarbeit von Schulen und externen Partnern ausbauen und die Angebote und Aktivitäten der Schulen transparent machen. Ein Wettbewerb um Ideen, Konzepte und Maßnahmen rund um die Berufsorientierung ist ausdrücklich erwünscht.
Die nächste Runde startet nach den Sommerferien. Dann wird in Ammerbuch auch wieder ein neues Unternehmen unter dem Namen Altina gegründet.

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Karl-Heinz Goller, Tel. 07121/2412-261, E-Mail: karl-heinz.goller@hwk-reutlingen.de, Internet: www.berufswahlsiegel-bw.de

Firmenjubiläen

25 Jahre Malerbetrieb Sven Rauscher

Dieter Rauscher machte sich als Maler- und Lackierermeister 1983 mit dem eigenen Betrieb in Hohestein selbstständig. Seit vergangenem Jahr wird das Unternehmen von Sven Rauscher geleitet. Und noch einen Grund zum Feiern hatte der 15 Mitarbeiter zählende Malerbetrieb 2007: Annette Barbara Graf aus Engstingen, Auszubildende bei Sven Rauscher Maler- und Lackier-, Stuckateurbetrieb, wurde 2. Kammersiegerin. Eine Auszeichnung, die für die Leistung des gesamten Betriebes steht. Das Motto des Teams lautet: „Immer nah am Kunden – mit persönlicher Betreuung".

75 Jahre Schreinerei Herrmann

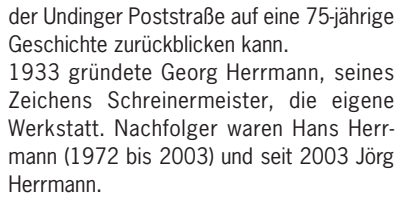
Familienbetriebe mit langer Tradition werden heutzutage zur Rarität. Umso schöner, dass der Schreinereibetrieb Herrmann in der Undinger Poststraße auf eine 75-jährige Geschichte zurückblicken kann.
1933 gründete Georg Herrmann, seines Zeichens Schreinermeister, die eigene Werkstatt. Nachfolger waren Hans Herrmann (1972 bis 2003) und seit 2003 Jörg Herrmann.
Insgesamt haben acht junge Menschen bei Herrmanns ihr Handwerk gelernt. Heute sind drei Mitarbeiter in dem Familienbetrieb beschäftigt.

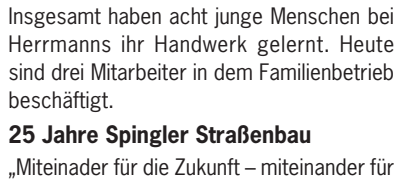
25 Jahre Spingler Straßenbau

„Miteinader für die Zukunft – miteinander für Qualität" lautet das Motto, unter das Jürgen Spingler seine Arbeit stellt. Der Straßenbaumeister hat sich 1983 mit dem eigenen Betrieb in Bad Urach selbstständig gemacht. Heute zählt die Firma 15 Mitarbeiter. Spezialität des Teams, in dem derzeit ein Auszubildender mitarbeitet, ist das Pflastererhandwerk.
Privatpersonen zählen ebenso zu den Kunden wie Firmen und die öffentliche Hand. 2003 hat das Team um Jürgen Spingler das neue Firmengelände bezogen.

25 Jahre Schuhmacherwerkstatt Markus Hipp

„Da stehen die Kunden drauf" – und zwar wörtlich gemeint: Markus Hipp ist Schuhmachermeister. Und betreibt seit 25 Jahren in Engstlatt bei Balingen seine Werkstatt in der Geranienstraße.
Die Gründung im Jahre 1983 erfolgte nebenberuflich.





Internationale Netzwerke knüpfen

Unternehmertreffen b2fair auf der AMB 2008

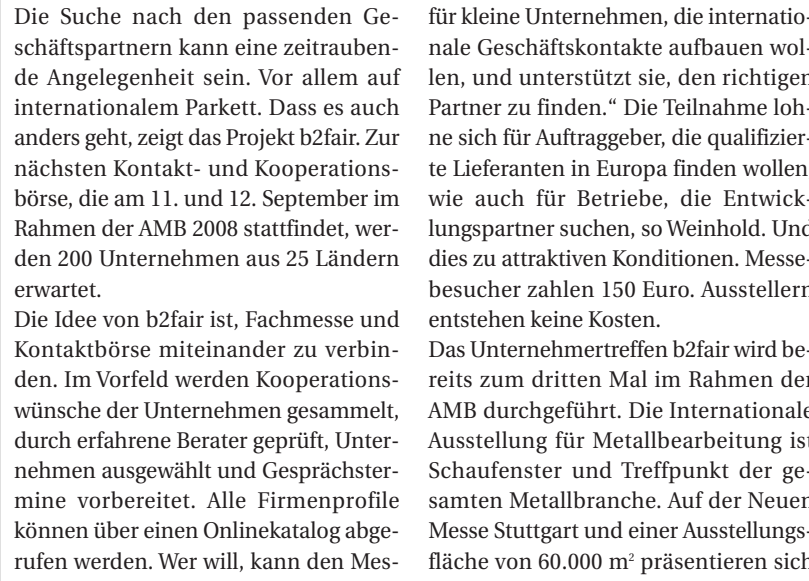
Die Suche nach den passenden Geschäftspartnern kann eine zeitraubende Angelegenheit sein. Vor allem auf internationalem Parkett. Dass es auch anders geht, zeigt das Projekt b2fair. Zur nächsten Kontakt- und Kooperationsbörse, die am 11. und 12. September im Rahmen der AMB 2008 stattfindet, werden 200 Unternehmen aus 25 Ländern erwartet.
Die Idee von b2fair ist, Fachmesse und Kontaktbörse miteinander zu verbinden. Im Vorfeld werden Kooperationswünsche der Unternehmen gesammelt, durch erfahrene Berater geprüft, Unternehmen ausgewählt und Gesprächstermine vorbereitet. Alle Firmenprofile können über einen Onlinekatalog abgerufen werden. Wer will, kann den Messestand von b2fair für seine Gespräche nutzen.

Plattform nutzen

Sylvia Weinhold, Exportberaterin der Handwerkskammer Reutlingen, ist von dem Konzept überzeugt: „Das Projekt schafft eine leistungsfähige Plattform für kleine Unternehmen, die internationale Geschäftskontakte aufbauen wollen, und unterstützt sie, den richtigen Partner zu finden." Die Teilnahme lohne sich für Auftraggeber, die qualifizierte Lieferanten in Europa finden wollen, wie auch für Betriebe, die Entwicklungspartner suchen, so Weinhold. Und dies zu attraktiven Konditionen. Messebesucher zahlen 150 Euro. Ausstellern entstehen keine Kosten.
Das Unternehmertreffen b2fair wird bereits zum dritten Mal im Rahmen der AMB durchgeführt. Die Internationale Ausstellung für Metallbearbeitung ist Schaufenster und Treffpunkt der gesamten Metallbranche. Auf der Neuen Messe Stuttgart und einer Ausstellungsfläche von 60.000 m² präsentieren sich vom 9. bis 13. September 2008 1.000 Aussteller aus aller Welt. b2fair wird von der Europäischen Kommission gefördert. Die Handwerkskammer Reutlingen beteiligt sich als Partner.

Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Sylvia Weinhold, Exportberatung, Tel. 07121/2412-133, E-Mail: sylvia.weinhold@hwk-reutlingen.de. Interessierte Unternehmen können sich online registrieren unter www.b2fair.com

Wirtschaft trifft Kommune



Am 12. Juni 2008 begrüßten Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, Oberbürgermeisterin Barbara Bosch und IHK-Präsident Eberhard Reiff Vertreter aus Kommunalpolitik, Verwaltung und Wirtschaft zum **Gedankenaustausch.** Mehr als 130 Gemeinderäte, Verwaltungsfachleute und Mitarbeiter der beiden Kammern waren der Einladung in das Reutlinger Autohaus Heusel gefolgt. Erstmals fand die Veranstaltung „Wirtschaft trifft Kommune" auf Initiative der Handwerkskammer hin in einem Unternehmen statt. Oberbürgermeisterin Bosch freute sich über die „neue Form", die als Rahmen für die diesjährige Begegnung gefunden wurde. Die Gäste nutzten den Abend zu Diskussionen und persönlichen Gesprächen. Foto: HWK

REGIONAL

Deutsche Handwerks Zeitung

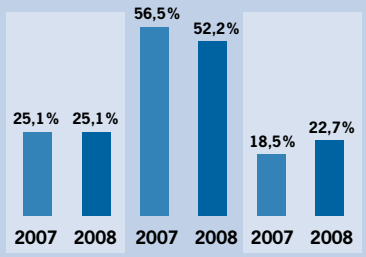
Ausg. 15/16 | **8. August 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Die Konjunktur im Lande ist der Standspur näher als der Überholspur. Kein weiterer Beschäftigungsabbau erwartet. **Seite 9**

HANDWERK IN ZAHLEN

Auftragserwartungen für das 3. Quartal



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

Onlineumfrage

Teure Energie

Die Preise für Öl, Erdgas, Kraftstoffe und Strom steigen auf immer neue Höchststände. Energiekosten belasten nicht nur die privaten Haushalte, sie stellen auch für Produzenten einen schwer kalkulierbaren Kostenfaktor dar. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) möchte per Onlineumfrage die direkten Auswirkungen für Handwerksbetriebe ermitteln. Die Daten und Fakten sollen im Herbst in die politische Diskussion getragen werden. Die Umfrage läuft bis zum 5. September 2008. Ein Link von der ZDH-Homepage www.zdh.de führt Sie zum elektronischen Fragebogen.

Mentoren gesucht

Hauptschüler gezielt fördern

Wenn der Hauptschulabschluss in Gefahr ist, sinken die Chancen, aus eigener Kraft einen Ausbildungsplatz zu finden, auf null. An diesem Punkt setzen die Stadt Reutlingen, der Diakonieverband Reutlingen gemeinsam mit den Hauptschulen an. Die Idee: Ehrenamtliche Paten sollen Schüler der 8. Klasse längerfristig zur Seite stehen und den Jugendlichen helfen, den Übergang in das Arbeitsleben erfolgreich zu meistern. Die Handwerkskammer Reutlingen unterstützt diese Initiative. Aktuell werden Mentoren gerade auch aus dem Handwerksbereich für die Matthäus-Beger-Schule in Reutlingen gesucht. Ihre Aufgabe:

- Sie betreuen eine Gruppe von fünf bis sieben Schülern der 8. Klasse im Bereich „Berufsvorbereitung“.
- Sie begleiten die Schüler aktiv. Zum Beispiel im Rahmen des Bewerbertrainings oder beim Betriebsbesuch.
- Der Zeitaufwand beträgt ein bis zwei Stunden pro Woche und kann flexibel gestaltet werden.Die Mentoren arbeiten ehrenamtlich. Der regelmäßige Austausch mit anderen Mentoren und Fortbildungen durch qualifizierte Fachleute helfen beim Einstieg und erleichtern die Arbeit. Der ideale Kandidat für das Mentorenamt ist Ausbilder oder Senior, möchte sich für junge Menschen engagieren und will die Jugendlichen motivieren und stärken.

Kontakt: Matthäus-Beger-Schule, Herr Huckauf-Schwarz, Rektor, Tel. 07121/303-4587, E-Mail: beger-schule@reutlingen.de
Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Rainer Neth, stellvertretender Hauptgeschäftsführer, Tel. 07121/2412-210, E-Mail: rainer.neth

Bilderalbum

Eine Fotogalerie und einen kurzen Film über den Tag der offenen Tür gibt es online unter **www.bildungsakademie-tue.de.**

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

Viel Beifall für den Nachwuchs

Bildungsakademie Tübingen feiert ihr 25-jähriges Bestehen

Blick für Details: Voll konzentriert gingen die Azubis beim Tag der offenen Tür zu Werke.

Rund 1.000 Besucher nutzten den Tag der offenen Tür für einen Rundgang durch die Werkstätten, informierten sich über das Weiterbildungsangebot und erlebten ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm für Jung und Alt.
Der Friseurnachwuchs hatte sich etwas Besonderes einfallen lassen. Im Rahmen einer großen Braut- und Abendmodenschau sorgten Auszubildende aus Betrieben der Friseur-Innung Tübingen für elegante Frisuren und das passende Make-up. Auf der Bühne wurden Haare toupiert, dem Typ und Anlass entsprechend frisiert und gestylt. Die Ergebnisse – mal klassisch festlich, mal frech und gewagt – konnten sich in jedem Fall sehen lassen und zeigten, was der Nachwuchs im Handwerk leistet. Am Ende viel Beifall für die angehenden Friseure und ihre Trainerin Diana Rauscher aus Kusterdingen, selbst frischgebackene Teamweltmeisterin der Friseur-Juniorinnen.

Stolze Bilanz

Kammerpräsident Joachim Möhrle verwies in seiner Ansprache auf die eindrucksvolle Bilanz der Ausbildungsstätte: „Mehr als 100.000 Auszubildende haben seit 1983 einen Teil ihrer Lehrzeit in Tübingen verbracht.“ Nicht nur in der überbetrieblichen Ausbildung habe sich die Bildungsakademie bewährt, sondern auch als Meisterschmiede und Weiterbildungsanbieter. Die Bildungsakademie Tübingen sei der Bildungspartner der Handwerksbetriebe, so Möhrle: „Wir sind stolz darauf, was an diesem Ort bisher alles geleistet wurde.“ Pro Jahr nutzen rund 5.000 Teilnehmer die Angebote der Bildungsakademie Tübingen.

Stilvoll umgesetzt: Frisur, Make-up, Kleidung und Schmuck wurden typgerecht und dem Anlass entsprechend aufeinander abgestimmt.

Die Übergabe der Zeugnisse an die Absolventen des Meistervorbereitungskurses Metallbau war denn auch einer der Höhepunkte der Veranstaltung.

Information und Unterhaltung

In den Werkstätten konnten sich die Besucher von der Vielfalt der Handwerksberufe überzeugen. Wer Lust hatte, konnte im Bereich Sanitär-Heizung-Klima gleich selbst Hand anlegen und einen Spazierstock aus Kupferrohr als Erinnerungsstück herstellen. In der Schreinerei entstanden Schlüsselanhänger und Vesperbretter. Die Kraftfahrzeugtechniker präsentierten moderne Antriebs- und Messtechniken. Weitere Handwerke, darunter Fleischer, Zimmerer und Bauberufe, waren mit Ständen vertreten. Die Raumausstatter zeigten Stoffe und Polsterungen.
Vielfältig und bunt gestaltete sich das Unterhaltungsprogramm. Die Tübinger Louisiana Funky Butts bedienten sich vieler musikalischer Genres und interpretierten bekannte Klassiker erfrischend neu. Dabei ließ auch die Mobilität nichts zu wünschen übrig: Die Kapelle begab sich selbst auf einen Rundgang durch Werkstätten und Säle und spielte dort für Gäste und Mitarbeiter auf.

Unikate in Metall

Absolventen des Meisterkurses Metallbau präsentieren sich und ihre Arbeiten

„Sie haben den Beweis erbracht, Meister zu sein.“ Ernst Schlecht muss es wissen, denn er prüfte das theoretische Know-how und praktische Können der 14 Metallbauer, die in diesem Jahr die Schulbank in der Bildungsakademie Tübingen der Handwerkskammer Reutlingen gedrückt haben.
Was früher das Meisterstück war, heißt heute Projektarbeit. Die Anforderungen sind gleich hoch geblieben. Die jungen Metallbauer haben die Herausforderung angenommen und viele interessante Ideen realisiert, allesamt Unikate. Die Bandbreite reicht vom Gartentor und Eingangstüren über Möbel und einen repräsentativen Kaminofen bis hin zu einem Holzspalter und einer Kehrmaschine. Das Metallhandwerk sei eines der kreativsten Handwerke überhaupt, stellte Schlecht, Vorsitzender des Prüfungsausschusses für das Metallbauerhandwerk, fest.
„Es ist nicht immer leicht zu erkennen, wie viel Mühe und Ausdauer in den Projektarbeiten steckt“, sagte Schlecht, Vorsitzender der Prüfungskommission. Sein Dank richtete sich deshalb auch an die Familien und Lebenspartner, die den Meisterschülern in den vergangenen 14 Monaten zur Seite gestanden sind. Auch sie hätten Durchhaltevermögen bewiesen.
Zahlreiche prominente Gratulanten fanden sich ein. Richard Drautz, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, Peter Mader, Präsident des Bundesverbandes Metall, und Kammerpräsident Joachim Möhrle ließen es sich nicht nehmen, die Absolventen des diesjährigen Meisterkurses zur erfolgreichen Prüfung persönlich zu beglückwünschen.

Peter Mader, Ernst Schlecht, Richard Drautz und Joachim Möhrle freuen sich mit den 14 Absolventen des **Meistervorbereitungskurses**. Foto: Bouß

Die Meisterprüfung in allen Prüfungsteilen haben bestanden: Frank Brumme aus 72488 Sigmaringen, Karl-Heinz Gleichmann aus 72393 Burladingen, Marcus Hägele aus 72800 Eningen, A. Johannes Langer aus 71111 Waldenbuch, Heiko Lutz aus 71101 Schönaich, Andreas Müller aus 72127 Kusterdingen-Wankheim, Achim Noll aus 72181 Starzach, Bernd Sauter aus 72469 Messstetten, Thomas Schneider aus 88512 Mengen, Thorsten Weiss aus 72297 Besenfeld.
Sie wollen in Kürze nachfolgen: Teil I und II der Meisterprüfung haben bereits bestanden Frank Hudjetz aus Metzingen, Tobias Nisch aus Ergenzingen, Bernd Sauter aus Messstetten, Bernd Weißmann aus Albstadt.

THEMEN

Vollversammlung
Wichtige Erfolge erzielt **8**

Konjunktur
Schwung lässt nach **8**

Anschubhilfe

L-Bank legt Förderbilanz vor

Die L-Bank förderte im 1. Halbjahr 2008 insgesamt 490 Unternehmen aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen mit mehr als 139 Millionen Euro. Das ausgezahlte Darlehensvolumen liegt damit 14 Prozent höher als im 1. Halbjahr 2007. Insgesamt wurden so Investitionen von mehr als 208 Millionen Euro angeregt. Rund 200 neue Arbeitsplätze werden dadurch geschaffen. Unter den geförderten Unternehmen sind 183 Existenzgründer. Sie erhielten Darlehen über 24 Millionen Euro. An 307 etablierte mittelständische Unternehmen wurden Fördermittel in Höhe von rund 115 Millionen Euro ausbezahlt.
Die Finanzierungsangebote der L-Bank richten sich an Existenzgründer, Übernehmer und etablierte Unternehmen. Gemeinsam mit den Wirtschaftskammern bietet die L-Bank in den Räumen der Kammer Finanzierungssprechtage an. Die Fachleute der Bank beraten hier zu allen Fragen der Finanzierung.

Termine und Anmeldungen bei Gerda Hagl unter Tel. 07121/2412-141

Prädikat wertvoll

Grußwort

Richard Drautz sparte nicht mit Lob und Anerkennung für die Jubilarin: „Sie ist nicht mehr wegzudenken.“ An den Anfang seines Grußwortes zum 25-jährigen Bestehen der Bildungsakademie Tübingen stellte der Staatssekretär im Wirtschaftsministerium die aktuellen Herausforderungen der Politik, Wirtschaft und der betrieblichen Ausbildung. Stichwort Fachkräftemangel. Die wachsende Lücke zwischen steigender Nachfrage nach qualifizierten Fachleuten und begrenztem Arbeitskräfteangebot, längst auch im Handwerk ein Thema, drohe zu einer Wachstumsbremse in Baden-Württemberg zu werden. Für Drautz steht fest: „Ohne Qualifizierung haben wir keinen ausreichenden Fachkräftenachwuchs und damit keine Wettbewerbsfähigkeit.“ Dies mache Einrichtungen wie die Bildungsakademie so wertvoll.

Staatssekretär **Richard Drautz**. Foto: Bouß

Gute Zeiten für Bildung also. Rund zehn Millionen Euro pro Jahr investiert das Land in seine 104 überbetrieblichen Berufsbildungsstätten, in die Modernisierung und als Zuschuss für den laufenden Betrieb. Baden-Württemberg verfüge damit über ein flächendeckendes Netz von Aus- und Weiterbildungszentren, betonte der Staatssekretär.
Die Bildungsakademie Tübingen als zentrale Bildungsstätte der Handwerkskammer Reutlingen sieht Drautz gut gerüstet. Die Modernisierung der Einrichtung wird seit Jahren vom Land gefördert; allein seit 1999 mehr als 580.000 Euro zur Verfügung gestellt.
Drautz vergaß auch nicht die Leistung des Handwerks und seiner Betriebe zu würdigen, die sich direkt an den Kosten der überbetrieblichen Ausbildung beteiligen. Aus Sicht der Politik ein wichtiger Beitrag zur Zukunftssicherung. Nicht zuletzt habe sich die Bildungsakademie als Weiterbildungsstätte für zukünftige Führungskräfte und Unternehmer etabliert.

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 15/16 | 8. August 2008 | 60. Jahrgang

Reform der Erbschaftsteuer für Handwerk akzeptabel

Sommervollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen

An der Seite des Handwerks: Werner Gauch vom Wirtschschaftsministerium Baden-Württemberg überbrachte die Grüße von Minister Ernst Pfister – und stellte zwischen Ministerium und Handwerk viel Übereinstimmung fest. Foto: Bouß

Mittelstandspolitik gleicht dem sprichwörtlichen Bohren dicker Bretter. Wenn es um die Lage des Handwerks geht, dann liegen Licht und Schatten nahe beieinander. Das wurde an den Beispielen aktueller landes- und bundespolitischer Themen deutlich, die Präsident Joachim Möhrle bei der Sommervollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen aufgriff.

„Wenn nach dem aktuellen Stand der Beratungen künftig 95 bis 98 Prozent aller Handwerksbetriebe von der Erbschaftsteuer verschont bleiben, dann haben wir wirklich ein akzeptables Ergebnis erreicht“, sagte Möhrle. Schließlich ermögliche die Kombination aller Freibeträge und Abschläge unter anderem die erbschaftsteuerfreie Übergabe eines Betriebes an Ehegatten bis zu einem Betriebsvermögen von 3,5 Millionen Euro oder an Kinder bis zu 2,75 Millionen Euro.

Dennoch mussten die Handwerksorganisationen für diese Position zuletzt auch Kritik aus den eigenen Reihen einstecken. Denn während die vorgelegte Lösung von der Industrie heftig attackiert wurde, fiel die Kritik des Handwerks vergleichsweise moderat aus. Manchem Handwerker etwas zu moderat. Möhrle äußerte Verständnis für diejenigen, die eine ersatzlose Streichung der Erbschaftsteuer fordern, gab aber zu bedenken: „Selbstverständlich wird man von der Politik gefragt, wie dieser Steuerausfall gegenfinanziert werden soll.“ Die Kompensation über eine nochmalige Erhöhung der Mehrwertsteuer, wie sie von der Politik vorgeschlagen werde, lehnt Möhrle deshalb strikt ab. Er erinnert an die Auswirkungen der letzten Steuererhöhung. Wenn weiter an dieser Steuerschraube gedreht würde, hätte dies für das endverbraucherorientierte Handwerk verheerende Konsequenzen. Angesichts der steigenden Energiepreise müssten jetzt schon viele Haushalte den Gürtel immer enger schnallen.

Dennoch werde das Handwerk selbstverständlich auf weitere Verbesserungen drängen, um die Erbschaftsteuer noch mittelstandsfreundlicher auszugestalten. Dazu gehöre unter anderem, die Behaltensfrist von 15 auf 10 Jahre zu senken und das „Alles-oder-Nichts-Prinzip“ während dieser Frist aufzugeben. Denn das würde bedeuten, dass derjenige, der im neunten Jahr die Bedingungen für die Steuerverschonung nicht mehr erfülle, gleich behandelt werde wie derjenige, bei dem dies schon nach einem Jahr nicht mehr der Fall sei. Wenn also ein Betrieb nach sechs von zehn Jahren schließen müsse, dann sollten künftig nur noch vier Zehntel der Erbschaftsteuer fällig werden.

Kritik an Gesundheitsfonds

Mit Sorge sieht das Handwerk dem Start des Gesundheitsfonds entgegen. Möhrle kritisierte daher auch deutlich die Entwicklung der Krankenkassenbeiträge. Allein die Honorarsteigerungen, die die Gesundheitsministerin den Ärzten im Mai zugesprochen hatte, um diese Klientel trotz Gesundheitsreform gütig zu stimmen, hätten Mehrkosten in Höhe von 2,5 Milliarden Euro zur Folge. Diese Summe müsse nun von der Versichertengemeinschaft abgefangen werden.

Beiträge steigen

Das habe auch Auswirkungen auf die handwerksnahen Versicherungen wie die Innungskrankenkasse Baden-Württemberg und Hessen (IKK). Der Beitragssatz musste bereits zum 1. Juli 2008 um 0,8 Prozentpunkte auf 14,4 Prozent angehoben werden. Mit der Einführung des Gesundheitsfonds sei ein Beitragssatz von 15,7 Prozent wahrscheinlich. Vor allem sei der Weg zu größeren Einheiten, wie sie die Politik offensichtlich wünsche, aus Sicht des Handwerks keine Lösung, so Möhrle. Sein Urteil über den Gesundheitsfonds fiel eindeutig aus: „Ein weiterer Schritt hin zur Staatsmedizin.“ Ein weiteres Thema angesichts der demografischen Entwicklung und der steigenden Zahl von Kleinstbetrieben im Handwerk sei die Rentenversicherungspflicht für Selbstständige. „Zahlreiche dieser Unternehmer schaffen es nicht, ausreichend für ihre Altersicherung vorzusorgen“, sagte Möhrle. Es gebe deshalb Überlegungen, ähnlich der Versorgungswerke der Ärzte und Anwälte eigenständige Lösungen für diese Handwerkergruppe einzurichten.

Konjunktur verliert weiter an Schwung

Handwerksbetriebe bewerten Geschäftsaussichten negativer

Die Frühjahrsbelebung brachte keinen Umschwung: Die Geschäftslage der Handwerksbetriebe im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen hat sich merklich abgeschwächt. Der Konjunkturindikator, der die wichtigsten Kennzahlen und die Erwartungen der Unternehmen abbildet, liegt auch im 2. Quartal 2008 deutlich unter den Vorjahreswerten.

Das ist das Ergebnis der aktuellen repräsentativen Umfrage unter Handwerksbetrieben in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb. 41,5 Prozent der Betriebe waren mit der aktuellen Geschäftslage zufrieden. Für jeden fünften Handwerker (22,3 Prozent) liefen die Geschäfte in den Monaten April bis Juni hingegen schlecht. Der Lageindex, der sich aus dem Saldo aus positiven und negativen Bewertungen ergibt, weist mit 19,3 Punkten ein Plus von 6,7 Zählern gegenüber dem 1. Quartal aus. Allerdings liegt dieser Wert mit –2,7 Punkten unter dem Vorjahreswert (22 Punkte).

Das wichtigste Signal geben die veränderten Erwartungen der Handwerksbetriebe. Die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate werden weniger zuversichtlich eingeschätzt. Der Erwartungsindex liegt mit +26,4 Punkten deutlich unter den Werten des 1. Quartals (+37,8 Punkte) und denen des Vorjahresquartals (+43,6 Punkte).

Die Handwerksunternehmen aus der Gruppe gewerblicher Bedarf verzeichnen wie bereits in den vorherigen Quartalen das beste Konjunkturklima. Allerdings bestätigen die Feinmechaniker, Metallbauer und Informationstechniker lediglich den allgemeinen Trend, in dem sich die Handwerkswirtschaft befindet: Ihre Erwartungen sind mit +63,8 Punkten positiv, liegen aber ebenfalls weit unter dem Vorjahreswert von +70,6 Punkten. Neben den Handwerken, die für den gewerblichen Bedarf produzieren, liegen die Ausbaubetriebe und die Nahrungsmittelhandwerke über dem für den Kammerbezirk Reutlingen ermittelten Durchschnitt. Etwas optimistischer als zuletzt beurteilt das Bauhauptgewerbe seine Geschäftslage. Trotz eines beachtlichen Anstiegs um knapp zehn Punkte verbleibt der Lageindex für diese Gruppe im Minusbereich (–2,7 Punkte).

Die Dienstleistungshandwerke schätzen die Aussichten für die kommenden Monate deutlich pessimistischer ein. Ihr Index ist ebenfalls in den negativen Bereich gerutscht (–11,6). In den Gesundheitshandwerken bleibt die Lage weiterhin schwierig. Sowohl die Geschäftslage als auch die Erwartungen werden so negativ eingeschätzt wie in keinem anderen Handwerksbereich. Auch im Kfz-Handwerk hat sich Pessimismus breit gemacht: Waren die Erwartungen im Vorjahresquartal noch ausgeglichen, sank der Lageindex im 2. Quartal 2008 auf nun –6,5 Punkte.

Eigenheimrente

Service

Wer eine Riester-Rente anspart, kann dieses Geld künftig auch vollständig für den Kauf oder die Entschuldung selbst genutzten Wohneigentums nutzen. Die eigenen vier Wände werden somit Teil der staatlich geförderten Altersvorsorge. Die Regelung, die der Bundestag Ende Juni beschlossen hat, tritt rückwirkend zum 1. Januar 2008 in Kraft.

Die als „Wohn-Riester“ bezeichnete Eigenheimrente besteht aus den bekannten Komponenten: Wer mindestens vier Prozent seines sozialversicherungspflichtigen Einkommens in einen zertifizierten Altersvorsorgevertrag einzahlt, erhält als Lediger eine Zulage von 154 Euro, Verheiratete erhalten den doppelten Betrag. Für jedes Kind gibt es einen Zuschuss von 185 Euro. Die eigenen Beiträge sind im Rahmen der Steuererklärung als Sonderausgaben absetzbar.

Wichtig für Riester-Sparer: Bereits bestehende Verträge können im Sinn der Eigenheimrente verwendet werden. Zusätzlich werden Darlehensverträge und Bausparverträge in die Förderung aufgenommen. Ein Berufseinsteigerbonus soll mehr junge Menschen dazu bringen, frühzeitig mit dem Altersvorsorgesparen zu beginnen.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks hat ein Faltblatt mit Informationen zur neuen Eigenheimrente herausgegeben, das die Förder- und Auszahlungsbedingungen in knapper Form und einer anschaulichen Beispielrechnung zusammenfasst.

Das Faltblatt kann angefordert werden unter presse@hwk-reutlingen.de.

Kein Arbeitslosengeld für Meisterschüler?

Initiative sichert Ansprüche von Vollzeitmeisterschülern

Mit den „Hartz-Gesetzen“ wurden mehrere Regelungen zum Arbeitslosengeld verschärft. Die Bezugsdauer wurde verkürzt und ebenso die sogenannte Rahmenfrist. Letztere regelt die Anspruchsvoraussetzungen für Leistungen, die von der Bundesagentur für Arbeit im Einzelfall zu prüfen sind. Denn ein Anspruch auf Arbeitslosengeld entsteht erst dann, wenn der Arbeitnehmer in den zwei Jahren vor Beginn der Arbeitslosigkeit mindestens zwölf Monate beitragspflichtig beschäftigt gewesen ist, und zwar unabhängig davon, wie lange das frühere Arbeitsverhältnis bestanden hat. Wer weniger Pflichtbeiträge gezahlt hat, geht leer aus.

So geschehen in einem Zimmererbetrieb aus dem Kammerbezirk Reutlingen: Ein Mitarbeiter hatte seinen Arbeitsplatz aufgegeben, um seinen Meister zu machen. Er entschied sich für einen Vollzeitkurs, der länger als zwölf Monate dauerte. Die Folge: Als er im direkten Anschluss an die erfolgreich absolvierte Weiterbildung keine Stelle fand, lehnte die Bundesagentur für Arbeit seinen Antrag auf Arbeitslosengeld ab. Er konnte zum Zeitpunkt der Antragstellung die in der Rahmenfrist geforderten zwölf Beitragsmonate nicht nachweisen.

Die Handwerkskammer Reutlingen griff dieses Problem auf und erreichte in Zusammenarbeit mit den drei Arbeitsagenturen ihres Bezirks und dem Baden-Württembergischen Handwerkstag, dass die Regionaldirektion der Agentur für Arbeit Baden-Württemberg den Anspruch auf Arbeitslosengeld für diesen Personenkreis nun bejaht. Voraussetzung ist, dass der Antragsteller sich vor Beginn der Weiterbildung arbeitslos gemeldet hat und auch kurzzeitig dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stand.

In diesem Fall ruht der Arbeitslosengeldanspruch während des Meisterkurses und lebt anschließend, sobald die oder der Arbeitsuchende dem Arbeitsmarkt erneut zur Verfügung steht, wieder auf. Die von der Handwerkskammer angeregte Initiative verhindert, dass die Teilnehmer an Meisterkursen allein aufgrund der Kursdauer ihren Anspruch auf Arbeitslosengeld verlieren.

Allen Teilnehmern an Vollzeitmeisterkursen, die inklusive Prüfung voraussichtlich länger als zwölf Monate dauern werden, wird empfohlen, sich im Vorfeld zu diesem sozialversicherungsrechtlichen Aspekt eingehend beraten zu lassen.

Ansprechpartner ist Hermann Rempfer, Rechtsabteilung, Tel. 07121/2412-231, E-Mail: hermann.rempfer@hwk-reutlingen.de

Endlich rauchfrei

Bundesweiter Wettbewerb

Nach Angaben des Gesundheitsministeriums gibt es in Deutschland knapp 20 Millionen Raucherinnen und Raucher. Der Großteil ist zwischen 20 und 49 Jahre alt und steht damit im Berufsleben. Schon seit mehreren Jahren verpflichten gesetzliche Regelungen Arbeitgeber zum betrieblichen Nichtraucherschutz. Allerdings setzen kleine und mittlere Unternehmen die Vorgaben sehr unterschiedlich um. Die Innungskrankenkasse (IKK) Baden-Württemberg und Hessen unterstützt Betriebe bereits auf ihrem Weg in die Rauchfreiheit mit Rauchentwöhnungskursen. Nun engagiert sich die IKK auch beim bundesweiten Wettbewerb „Unser Betrieb macht rauchfrei!“ des Bundesministeriums für Gesundheit.

Die Aktion, die bis Ende November 2008 läuft, zeichnet Unternehmen aus, die ihre Beschäftigten aktiv unterstützen, mit dem Rauchen aufzuhören. Mitmachen können Betriebe mit weniger als 250 Beschäftigten. Oft könnten kleinere Unternehmen keine aufwendigen Strategien und Aktionen zum Rauchstopp umsetzen, teilt die IKK Baden-Württemberg und Hessen mit. Die Krankenkasse informiert und berät bei Präventionsmaßnahmen im Betrieb.

Die Aktion „Unser Betrieb macht rauchfrei!“ ist eine Gemeinschaftsaktion des Bundesministeriums für Gesundheit, der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. und verschiedener Krankenkassen.

Weitere Informationen zur betrieblichen Gesundheitsförderung und zur Rauchentwöhnung gibt es im Internet unter www.ikkbw-he.de. Weitere Informationen zum Wettbewerb und die Bewerbungsunterlagen finden Sie unter www.rauchfrei-wettbewerb.de

Wichtige Erfolge erzielt

Joachim Eisert unterrichtet Sommervollversammlung über alte und neue Arbeitsfelder

Künftig sollen Handwerker schneller an ihr Geld kommen. Das entsprechende Gesetz ist vom Bundestag noch vor der Sommerpause verabschiedet worden; der Bundesrat wird am 19. September darüber befinden. „Unsere Hartnäckigkeit hat sich ausgezahlt“, bilanzierte Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert anlässlich der Sommervollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen.

Eisert kritisierte die weit verbreitete Praxis, Zahlungen trotz ordnungsgemäßer Erledigung durch den Handwerker hinauszuzögern: „Es kann nicht sein, dass ein kleiner Handwerksbetrieb über Monate quasi als Kreditinstitut ausgenutzt wird.“ Viele Betriebe stünden vor dem Problem, wegen offener Rechnungen aktuelle Aufträge nicht vorfinanzieren zu können. Im Extremfall drohe trotz voller Auftragsbücher die Insolvenz, so Eisert.

Noch viele Baustellen offen

Das Gesetz zur Sicherung von Werkunternehmeransprüchen verbessere nun die Voraussetzungen, unter denen Unternehmen Abschlagszahlungen verlangen können, fasste Eisert zusammen: „Ein Teilerfolg.“ Allerdings gebe es weitere Baustellen. So fordert das Handwerk die Einführung einer vorläufigen Zahlungsanordnung durch Gerichte und höhere Teilzahlungen. „Aus unserer Sicht genügt es, wenn Auftraggeber das Zweifache der zu erwartenden Mängelbeseitigungskosten einbehalten dürfen, nicht wie bisher das Dreifache“, führte Eisert aus.

Unbürokratische Vergabe

Auch beim Thema öffentliche Vergabe sieht der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen ein wichtiges Etappenziel erreicht. Die Landesregierung hat die sogenannten Wertgrenzen, nach denen öffentliche Aufträge ohne langwieriges Vergabeverfahren vergeben werden können, erhöht. Eisert begrüßte die Entscheidung als Stärkung der regionalen Vergabemöglichkeiten: „Kommunen können künftig mehr Aufträge ohne öffentliche Ausschreibung vergeben.“ Dies verbessere die Chancen kleiner Anbieter, an öffentliche Aufträge zu kommen.

Eisert forderte die Städte und Gemeinden auf, die neuen Möglichkeiten nun auch konsequent auszuschöpfen und den gewonnenen Spielraum zu nutzen. Der im Frühjahr erzielte Kompromiss – die Höhe der Wertgrenzen wurden verdoppelt – sei ein wirksames Instrument gegen den ruinösen Preiswettbewerb im Bau- und Ausbaugewerbe.

Dennoch sei die Wettbewerbslage für viele Handwerksbetriebe schwierig. Ein aktuelles Beispiel liefert nach Auffassung Eiserts der Zweckverband „Wegebaugerätegemeinschaft Albrand“, der von 43 Kommunen aus fünf Landkreisen getragen wird und sich zunehmend in der Erschließung und im Straßenbau betätigt. „Wir haben die Sorge, dass Betriebe im Straßenbauerhandwerk von öffentlichen Aufträgen künftig weitgehend abgeschnitten werden“, sagte Eisert. Nach Berechnungen des Fachverbandes Bau komme allein im Bereich der Gemeindestraßen eine Auftragssumme von 13,5 Millionen Euro pro Jahr zusammen.

Nicht zu Lasten des Handwerks

Allerdings droht die Gefahr, dass der Gesetzgeber dieses „Treiben“ der Zweckverbände, so Eisert, auch noch offiziell legalisiert: Er plane nämlich, diese sogenannte „interkommunale Zusammenarbeit“ völlig aus dem öffentlichen Vergaberecht herauszunehmen. Die Handwerkskammer Reutlingen wende sich deshalb entschieden gegen eine Ausweitung der Aktivitäten des Zweckverbandes zu Lasten des Handwerks.

„Schließlich erwartet die Politik stets und ständig die Ausbildung junger Menschen und den Erhalt von Arbeitsplätzen“, sagte Eisert.

Rabatte auf Arzneimittel

IKK-Mitglieder werden mit sechs Millionen Euro entlastet

Versicherte der IKK Baden-Württemberg und Hessen müssen weniger für Arzneimittel zahlen. 210 Präparate werden in Rabattverträgen erfasst. Bei 140 Arzneimitteln entfallen für IKK-Mitglieder die bisherigen Zuzahlungen.

Die Kostenvorteile wurden im Verbund mit der IKK gesund plus und der IKK Sachsen erzielt. Ende vergangenen Jahres starteten die drei Kassen eine europaweite Ausschreibung, wo sich die preisgünstigsten Pharmahersteller je Arzneimittelkategorie durchsetzten. Nach IKK-Angaben wurde ein Gesamtvolumen von über 47 Millionen Euro verhandelt. Der Verbund erwartet eine Entlastung seiner über zwei Millionen Mitglieder in Höhe von von mindestens sechs Millionen Euro.

Ausschlaggebend für die Entscheidung seien neben den Rabatten vor allem die Qualität und Lieferfähigkeit der Produzenten gewesen. Die IKK glaubt, mit den Rabattverträgen Wirtschaftlichkeitsreserven besser erschließen und die qualitativ hochwertige Versorgung der Versicherten langfristig sicherstellen zu können. Seit 1. April 2007 sind Apotheker gesetzlich verpflichtet, Rabatte auf Arzneimittel zu geben, sofern Krankenkassen und Arzneimittelhersteller Preisnachlässe vereinbart haben.

REGIONAL

Deutsche Handwerks Zeitung

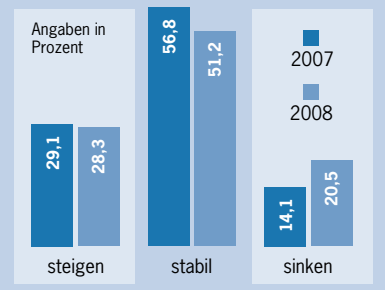
Ausg. 17 | **12. September 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Nur langer Atem sichert Zukunft der Betriebe. Abwerben guter Mitarbeiter auf Dauer keine Lösung. **Seite 11**

HANDWERK IN ZAHLEN

Umsatzerwartungen für das 3. Quartal



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

Betriebe bilden vermehrt aus

Kammer erwartet positive Entwicklung des Lehrstellenmarktes im Jahr 2008

Mehr Lehrbetriebe, mehr Lehrstellen: Rainer Neth, Handwerkskammer Reutlingen (Mitte), Walter Herrmann, IHK Reutlingen (2.v.re.), und Harald Riedinger, Agentur für Arbeit Reutlingen (re. außen), präsentieren eine positive Ausbildungsbilanz. Foto: Steinort

Die Handwerkskammer Reutlingen zieht eine positive Zwischenbilanz des Ausbildungsjahres. Im 1. Halbjahr 2008 sind wie in den Jahren zuvor mehr Lehrverträge abgeschlossen worden. Allerdings fallen die Zuwächse geringer aus. Zum 30. Juni 2008 waren 1.149 neue Lehrverträge eingetragen, ein Zuwachs um 3,2 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Steigerung von 6,8 Prozent

Den Spitzenplatz nimmt die Berufsgruppe Elektro und Metall mit einem Plus von 25 neuen Lehrstellen ein. Die Steigerung gegenüber dem 1. Halbjahr 2007 beträgt 6,8 Prozent. Rund ein Drittel aller Ausbildungsplätze im Kammerbezirk Reutlingen entfallen auf diese Berufsgruppe. Deutliche Zuwächse verzeichnen auch die Gruppen Holz (+18,2 Prozent), Bekleidung (+54,5 Prozent) und sonstige Gewerbe, die sich aber auf einem wesentlich niedrigeren Ausgangsniveau befanden. Trotz eines Rückgangs um –13,8 Prozent bleiben die Bau- und Ausbauberufe mit 238 neuen Verträgen der zweitgrößte Ausbildungsbereich im Handwerk. Darüber hinaus wurden im 1. Halbjahr von 107 neu eingeworbenen Handwerksunternehmen (+68,5 Prozent) im Rahmen des Ausbildungspaktes 142 Ausbildungsplätze bereitgestellt (+108,8 Prozent). Rainer Neth, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, zeigte sich optimistisch: „Wir werden unsere Zusagen im Rahmen des Ausbildungspaktes einhalten." In diesem Jahr sollen im Kammerbezirk 250 neue Lehrstellen eingeworben werden. Neth geht davon aus, dass die positive Entwicklung 2008 anhalten wird.

Hohe Bereitschaft

Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe sei ungebrochen hoch, betonte Neth vor Pressevertretern. Allerdings sei die Situation der Betriebe schwieriger geworden: „Mit dem Rückgang der Bewerberzahlen nimmt auch die Zahl qualifizierter Bewerber ab." Eine Ursache liege in den Anforderungen der Berufsausbildung selbst. Häufig verfügten die Schulabgänger nicht über die notwendigen Grundlagen in Deutsch und Mathematik, um anspruchsvoller werdende Ausbildungsplätze besetzen zu können, fasste Neth die Erfahrungen der Ausbilder zusammen.

Machen Sie mit!

Lehrstellen online anbieten

Immer mehr Jugendliche gehen online, um einen Ausbildungsplatz zu suchen. Nach einer Umfrage des Baden-Württembergischen Handwerkstages vom Herbst 2007 werden mittlerweile 25 Prozent der Lehrstellen im Handwerk über die Lehrstellenbörsen der Kammern besetzt. Mit rund 30 Prozent nimmt die Handwerkskammer Reutlingen den Spitzenplatz ein.
Nutzen Sie die Lehrstellen- und Praktikumsbörse, um Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Helfen Sie mit, diese Angebote aktuell zu halten. Sie können freie Plätze jederzeit eintragen und bereits besetzte Stellen löschen unter www.hwk-reutlingen.de/lehrstellenboerse.html.

Nachfolge vorbereiten

In Albstadt und Freudenstadt

In elf bis 15 Prozent aller Handwerksunternehmen im Kammerbezirk Reutlingen steht innerhalb der nächsten fünf Jahre ein Generationswechsel an.
Dabei geht der Trend zur externen Nachfolge, denn nur noch 50 Prozent aller Unternehmensnachfolger kommen aus der eigenen Familie.
Die Handwerkskammer Reutlingen bringt Unternehmer, die einen Nachfolger suchen, und Existenzgründer, die sich selbstständig machen wollen, zusammen. Die Vermittlung erfolgt über die bundesweite Unternehmensbörse www.nexxt-change.de. Über diesen kostenlosen Service konnten in der Vergangenheit schon viele Unternehmen aus der Region einen Nachfolger finden.
Eine erfolgreiche Nachfolgereglung erfordert Zeit und gute Planung. Unterstützung bei der Vorbereitung der Betriebsübergabe erhalten Mitgliedsunternehmen bei den Unternehmensberatern der Handwerkskammer Reutlingen. Wer über die Unternehmensbörse nexxt-change einen Nachfolger finden möchte, wird dort kostenlos eingetragen. Je nach Bedarf umfasst eine Nachfolgeberatung neben generellen Themen wie Formen der Übergabe und Finanzierung auch die Ermittlung des Firmenwertes, die Hilfe bei der Erstellung eines Verkaufsexposés und die rechtzeitige Einbindung des potenziellen Nachfolgers.
Am 29. September und 7. Oktober 2008 bietet die Handwerkskammer Infoveranstaltungen zum Thema „Unternehmensnachfolge" in Albstadt und Freudenstadt an.

Weitere Informationen gibt es bei der Handwerkskammer Reutlingen: Sylvia Weinhold und Walter Schanz (Reutlingen), Tel. 07121/2412-131, Hubert Kammerer (Sigmaringen), Tel. 07571/7477-50

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

Elektronisch und mobil

Infoabend zu digitaler Vergabe und zum Auftragsmanagement für Baufirmen

Unter dem Titel „Erfolgreich im Netz" informiert die Handwerkskammer Reutlingen in Zusammenarbeit mit dem Electronic Commerce Centrum Stuttgart-Heilbronn am 24. September 2008 über die elektronische Vergabe und neue digitale Arbeitsprozesse in der Baubranche.
„Wir wollen einen Überblick geben, vor allem aber auch die praktischen Möglichkeiten für kleine und mittlere Betriebe aufzeigen", sagt Adolf Jetter, Technologieexperte der Handwerkskammer Reutlingen. Nach seiner Einschätzung helfen Vergabeplattformen, Zeit und Kosten zu sparen,
Formfehler zu vermeiden, und bieten ebenso die Möglichkeit, mehrere Auftragsquellen über einen zentralen Zugang zu erschließen.
Darüber hinaus werden unter den Stichwörtern Vernetzung und Mobilität mobile Technologien für das Bauauftragsmanagement behandelt. Hier gehe es nicht allein um mehr Effizienz, betont Jetter. Die digitale Technik helfe Handwerksbetrieben, gemeinsam mit anderen Unternehmen leistungsfähige Kooperationsmodelle zu entwickeln und so neue Geschäftsfelder zu erschließen. Unter dem Titel „Mobile Lösungen für das Handwerk" werden praktische Einsatzmöglichkeiten auf der Baustelle und im Kundendienst vorgestellt.

Mobile Computing hilft, Bauaufträge effizient zu erledigen und mit anderen zu kooperieren. Foto: Scheerer

Programm

Elektronische Vergabe – eine neue Situation für Handwerksbetriebe
Welf Schröter, Forum Technikgestaltung
Richtig loslegen – Erfahrungen aus der Praxis
Christiane Mayer, Elektro-Technologie-Zentrum Stuttgart
Aufträge aus dem Netz – eine internetbasierte Vergabeplattform
Josef Horn, Staatsanzeiger-Verlag
„Mobile Lösungen für das Handwerk"
Jörn Bittkow, PDS, Projektpartner MAREMBA
„Erfolgreich im Netz: Elektronisch und mobil – mehr Effizienz bei der Akquise und Abwicklung von Bauaufträgen" am 24. September 2008, 17.30 bis 20.30 Uhr, in der Handwerkskammer Reutlingen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Organisation und Anmeldung: Electronic Commerce Center Stuttgart-Heilbronn beim Baden-Württembergischen Handwerkstag, Anja Bohner, Tel. 0711/ 263709-108, Fax -208, E-Mail: abohner@handwerk-bw.de. Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Adolf Jetter, Tel. 07121/2412-142, E-Mail: adolf.jetter@hwk-reutlingen.de

THEMEN

Hohe Auszeichnung für Hotel Traube in Tonbach
Konditoreninnung überreicht Urkunde vom Deutschen Konditorenbund **10**

Metallkongress 2008
Fachtagung findet am 10. und 11. Oktober in Waldachtal-Tumlingen statt **10**

Gewinn- und Umsatzzahlen
Bund der Steuerzahler informiert **10**

Für Aufsteiger

Bund vergibt Stipendien

Vom Anlagenmechaniker zum Ingenieur für Maschinenbau? Von der Tischlerin zur Ingenieurin für Holztechnik? Vom Bürokaufmann zum Bachelor in Betriebswirtschaft? Ein Studium kann neue berufliche Perspektiven eröffnen. Der Bund fördert begabte Berufstätige im Rahmen des Programms Aufstiegsstipendium.
Mit dem Stipendium werden 650 Euro monatlich plus 80 Euro Büchergeld für Vollzeitstudierende gewährt. Ein berufsbegleitendes Studium wird mit 1.700 Euro jährlich gefördert. Stipendiatinnen und Stipendiaten im Vollzeitstudium, deren Kinder unter zehn Jahre alt sind, können zusätzlich einen Zuschuss für die Kinderbetreuung beantragen.
Mit dem Programm Aufstiegsstipendium will das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung erhöhen. Das Angebot soll begabten und motivierten Berufstätigen bis zum Alter von 25 Jahren einen finanziellen Anreiz geben, einen berufsqualifizierenden Hochschulabschluss anzustreben.
Voraussetzung für das Stipendium ist, dass die angehenden Studierenden bereits in der Ausbildung und im Beruf ihr besonderes Talent und Engagement bewiesen haben. Die Bewerberauswahl erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren. Dazu zählen eine Bewerbung und ein Kompetenzcheck, die beide über das Internet bearbeitet werden. Wer diese beiden Hürden erfolgreich genommen hat, erhält die Einladung zu einem persönlichen Auswahlgespräch.
Interessierte können sich bis zum 30. September 2008 auf der Internetseite des Projekts registrieren.

www.aufstiegsstipendium.info

Handwerkertag

Umwelt und Arbeit

Klimaschutz fängt im Kleinen an. Zum Beispiel in den eigenen vier Wänden oder beim täglichen Einkauf. Handwerkern kommt eine Schlüsselrolle zu. Sie sind Fachleute für effiziente Energienutzung und erneuerbare Energieträger, beraten und produzieren vor Ort und in der Region und arbeiten im besten Sinne nachhaltig. Zum Nutzen der Umwelt und der Wirtschaft. Wie das Beispiel erneuerbare Energien zeigt, sind in den vergangenen Jahren neue Berufsfelder und Arbeitsplätze vor allem auch im Handwerk entstanden.
Unter dem Titel „Zukunftsfragen im Handwerk: Neue Energien – Neue Ideen – Neue Arbeit" beschäftigt sich der Handwerkertag der Evangelischen Landeskirche am 11. Oktober 2008 in Bad Boll mit zukunftsfähigen Ideen, bei denen sich Wirtschaftlichkeit und ein schonender Umgang mit der Umwelt nicht ausschließen. Im Mittelpunkt der Workshops stehen die Themen Energieberatung und Gebäudesanierung, regionale Wertschöpfung und die Wertigkeit von Lebensmitteln.
Die Teilnahme an der Veranstaltung kostet 25 Euro. Anmeldeschluss ist am 29. September 2008.

www.ev-akademie-boll.de

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 17 | **12. September 2008** | 60. Jahrgang

Fachtagung

Metallbaukongress 2008

Der diesjährige Metallbaukongress findet am 10. und 11. Oktober 2008 in Waldachtal-Tumlingen statt. Auf dem Programm stehen Vorträge und Projektberichte zum Schwerpunkt Fassaden und Geländer. Darüber hinaus bietet der Branchentreff eine Fachschau und die Möglichkeit zum Austausch unter Kollegen.
Veranstaltet wird der Metallbaukongress vom Bundesverband Metallhandwerk in Kooperation mit dem Charles Coleman Verlag. Die Unternehmensgruppe Fischer ist Sponsor der Veranstaltung.
Die Teilnahmegebühr beträgt 348 Euro, für Mitglieder des Bundesverbandes Metallhandwerk, Abonnenten von Fachzeitschriften des Coleman Verlags und Kunden der Firma Fischer 298 Euro.

Ansprechpartner beim Bundesverband Metall ist Karsten Zimmer, Tel. 0201/89619-15. Programm und Anmeldung unter www.metallbaukongress.de

Erdbebensicheres Bauen

Neue Broschüre

„Erdbebensicher Bauen" ist der Titel einer Broschüre, die das Wirtschaftsministerium nun in aktualisierte Form neu aufgelegt hat.
Darin sind Informationen zum Phänomen Erdbeben und zu den Konsequenzen, die sich daraus für das Bauen in den Erdbebengebieten Baden-Württembergs ergeben, zu finden.
Die Erdbebengefährdung in Deutschland ist im weltweiten Vergleich relativ gering. Trotzdem können in bestimmten Gebieten Erdbeben mit entsprechendem Schadenspotenzial nicht ganz ausgeschlossen werden. Baden-Württemberg gehört dabei zu den in Deutschland am stärksten gefährdeten Bundesländern.
Da Erdbeben nicht verhindert, trotz jahrelanger Forschung auch nicht genau vorhergesagt werden können, ist es wichtig, Bauwerke so zu entwerfen, zu konstruieren und zu errichten, dass sie entsprechenden Erschütterungen standhalten können.
Die Broschüre enthält daher Informationen zum erdbebengerechten Entwerfen und Konstruieren, zum Normenwerk sowie zu baurechtlichen Aspekten für das Bauen in Erdbebengebieten. Sie richtet sich an Architekten, Ingenieure und Bauherren.

Die Broschüre kann ab sofort kostenfrei über die Homepage des Wirtschaftsministeriums www.wm.baden-wuerttemberg.de bezogen werden

Heim-Maschinenteile

Es begann in einer Garage

Viele große Unternehmer haben ganz klein angefangen. In der Garage. Bill Gates zum Beispiel. Oder Richard Heim: Der Mechanikermeister begann 1978 in der eigenen Garage in Pliezhausen.
Die Heim-Maschinenteile sind heute in der Branche ein guter Begriff. 15 Mitarbeiter hat das Unternehmen, das seit 1996 von Gaby Heim und seit 1999 zusätzlich auch von Matthias Heim mit geleitet wird.
Dabei fing alles buchstäblich klein an: In der Garage machte Richard Heim seine ersten Schritte als Selbstständiger. Sein Können war gefragt – und so gehört zum umfangreichen Kundenstamm aus der Industrie heute auch eine werkseigene Halle im Gewerbegebiet in Pliezhausen.
Das Erfolgsrezept? Das Team setzt auf Flexibilität und Qualität sowie die termintreue Fertigung von Klein- und Großserien. Individuell wie die Ansprüche der Kunden selbst.
Zum Angebot gehört auch die Montage von Maschinenteilen als Zulieferer an verschiedene Maschinenbaufirmen. Und auch in Zukunft steht bei Heim keiner still: Der Maschinenpark wird kontinuierlich erweitert.

Hohe Auszeichnung für Hotel Traube in Tonbach

Konditoreninnung Freudenstadt-Calw überreicht Urkunde vom Deutschen Konditorenbund

Heiner Finkbeiner, Chef des Hotels Traube in Tonbach, konnte sich sehr über eine besondere Auszeichnung des Deutschen Konditorenbundes (BIV) freuen. Der Obermeister der Konditoreninnung Freudenstadt-Calw, Jürgen Seibold, überreichte im Auftrag des Deutschen Konditorenbundes eine Ehrenurkunde an die Hotelierfamilie Finkbeiner. Diese Auszeichnung wurde zum ersten Mal überhaupt vergeben.
Das Hotel Traube ist der erste Betrieb in Deutschland, der seit zehn Jahren ohne Unterbrechung den jeweils innungsbesten Konditor bei der Gesellenprüfung stellt. Aufgrund der besonders guten Prüfungsergebnisse hat sich der BIV zu dieser Auszeichnung entschlossen.
Selbst erfahrene Konditoren seien immer wieder von der Handwerkskunst der Traube-Auszubildenden verblüfft. Dies sei nicht zuletzt Pierre Lingelser zu verdanken, hochdekorierter Chef-Patissier der Schwarzwaldstube und als Leiter der Konditorabteilung des Hotels Traube zuständig für die Lehrlingsausbildung. Der Notendurchschnitt der Traube-Prüflinge habe sich inzwischen eingependelt bei 1,0 bis 1,6. Jedes Jahr

Jürgen Seibold (Obermeister der Konditoreninnung Freudenstadt-Calw), Siegfried Dreger, Prüfungsvorsitzender Claus-Dieter Wetzel, Chef-Patissier Pierre Lingelser und Heiner Finkbeiner (v.li.n.re.). Foto: privat

werden zwei bis drei junge Konditoren ausgebildet. Siegfried Dreger, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Freudenstadt, bedankte sich bei Heiner Finkbeiner für sein großes Engagement und die kontinuierliche Bereitstellung von Ausbildungsplätzen. Finkbeiner nahm die außergewöhnliche Ehrenurkunde erfreut an und versprach, dass sie im Hotel einen Ehrenplatz bekommen werde. Die Ausbildung junger Menschen habe im Hotel Traube eine lange Tradition und werde sehr gewissenhaft durchgeführt.

Am Kunden orientiert

17 neue Elektrotechnikermeister in Tübingen ausgebildet

Bei den Meisterprüfungen wird längst nicht mehr nur Wissen abgefragt. Künftige Meister sollen das Gelernte im Rahmen von Projekten praktisch anwenden. 16 Männern und einer Frau ist dies gelungen. Sie haben ihre Weiterbildung zum Elektrotechnikermeister an der Bildungsakademie Tübingen erfolgreich abgeschlossen.
In den Prüfungsteilen „Meisterprüfungsprojekt mit Fachgespräch" und der so genannten „Situationsaufgabe" werden typische Kundenaufträge möglichst praxisnah von A bis Z abgewickelt. Dazu zählen die Erstellung eines Angebotes auf der Basis einer vollständigen Kalkulation ebenso wie die Planung und Durchführung einer Installation.
Die aktuelle Form der Prüfung wurde mit der letzten Überarbeitung der Meisterprüfungsverordnung im Sommer 2002 eingeführt. Das Meisterprüfungsprojekt muss in einem der Schwerpunkte Energie- und Gebäudetechnik, Kommunikations- und Sicherheitstechnik oder Systemelektronik durchgeführt werden.

Die neuen Meister

Rafael Hopp aus 71134 Aidlingen;
Tobias Zipperer aus 71154 Nufringen;
Patrick Stemmler aus 72108 Rottenburg;
Ralf Selke aus 72119 Ammerbuch;
Stefan Haug aus 72336 Balingen-Ostdorf;
Jörg Hengsteler aus 72348 Rosenfeld-Bickelsberg;
Daniel Haarnagell aus 72458 Albstadt;
Oliver Mattes aus 72510 Stetten-Frohnstetten;
Andreas Rausch aus 72513 Hettingen;
Günther Raißle aus 72555 Metzingen;
Daniel Müller aus 72581 Dettingen;
Daniel Failenschmid aus 72813 St. Johann-Upfingen;
Harald Hölz aus 72818 Trochtelfingen-Wilsingen;
Alexander Diez aus 73207 Plochingen;
Hansjörg Hinderer aus 73553 Alfdorf-Burgholz;
Silvia Wieser aus 78267 Aach;
Stefan Auchter aus 88524 Uttenweiler-Sauggart.

Die aktuellen Kurse und weitere Informationen zum Weiterbildungsangebot finden Sie online unter www.hwk-reutlingen.de/weiterbildung.html. Telefonische Auskünfte unter 07071/9707-82

Neue Straßenbaumeister

Berufsbild ist vielfältiger geworden

Gestaltung und Straßenbau, auf den ersten Blick passen diese beiden Begriffe nicht recht zueinander. Im Arbeitsalltag schon, denn auch dann, wenn es um anspruchsvolle Pflasterarbeiten auf Wegen und Straßen geht, sind Straßenbauer gefragt.
Im Rahmen des fachpraktischen Teils der Meisterprüfung mussten die 20 frischgebackenen Straßenbaumeister ein Projekt vollständig planen. Beispielsweise eine Straßenkreuzung umbauen oder eine Sport- und Spielanlage mit Zufahrt und Parkplätzen einschließlich der Entwässerungsanlagen. Je nach Aufgabe wurden Radien, Längs- und Querprofile oder Deckenhöhen bestimmt, Erdmassen berechnet und eine Leistungsbeschreibung durchgeführt.
Der Stoff der fachpraktischen Ausbildung behandelt zu 80 Prozent den Straßenbau in seinen verschiedenen Ausprägungen. Rund ein Fünftel der Ausbildung entfällt auf Pflasterarbeiten.
Dabei konnten die Meisterschüler ihre breit angelegten Kenntnisse aus den Bereichen Fachtechnologie, Vermessungskunde, Baustoffkunde und in technischer Mathematik anwenden.

Die erfolgreichen Absolventen

Frank Heberle aus 72108 Rottenburg;
Thorsten Haussmann aus 72116 Mössingen;
Thomas Jäkle aus 72290 Loßburg;
Ralf Flad aus 72459 Albstadt;
Marcus Alexander Hable aus 72587 Römerstein;
Thomas Ehmann aus 74219 Möckmühl;
Thomas Rößler aus 76189 Karlsruhe;
Steffen Schumann aus 76229 Karlsruhe;
Sascha Singrin aus 77948 Friesenheim;
David Dittmer aus 78467 Konstanz;
Andreas Rapp aus 78570 Mühlheim;
Tobias Auracher aus 83730 Elbach;
Claus Meyers aus 86169 Augsburg;
Stefan Kube aus 86470 Thannhausen;
Norbert Högg aus 87656 Germaringen;
Markus Harlacher aus 88167 Maierhöfen;
Alexander Mäck aus 89567 Sontheim;
Niko Schaible aus 88690 Mühlhofen;
Markus Krug aus 88693 Deggenhausertal;
Michael Bayr aus 89365 Röfingen-Roßhaupten.

Weitere Informationen zur Meistervorbereitung im Straßenbauerhandwerk erhalten Sie unter der Tel. 07121/2412-324

Tischler sind Schreiner

Sprachgebrauch in Zeugnissen jetzt offiziell

Die in ganz Deutschland geltende Handwerksordnung kennt nur den Begriff des Tischlers. Im Süden des Landes spricht man aber meist von Schreinern. Diese Bezeichnung wird in Baden-Württemberg in Zeugnissen künftig offiziell verwendet.
In Baden-Württemberg wird also jetzt ein regional üblicher Sprachgebrauch offiziell:
Auf Bitte des Fachverbands des Schreinerhandwerks haben die Handwerkskammern mit ausdrücklicher Unterstützung des Wirtschaftsministeriums als Rechtsaufsichtsbehörde festgelegt, dass in Ausbildungs- und Prüfungszeugnissen künftig einheitlich die Bezeichnung Schreiner verwendet wird. Bundesweit ist die Bezeichnung Tischler üblich. In Baden-Württemberg wird sie nunmehr ergänzend eingesetzt.

Gewinn- und Umsatzzahlen

Bund der Steuerzahler informiert über Richtsätze

In seiner Broschüre „Die Richtsätze der Finanzverwaltung für Umsatz und Gewinn 2007" informiert der Bund der Steuerzahler Baden-Württemberg über die neuesten amtlichen Richtsätze für Umsatz und Gewinn sowie über die bei bestimmten Branchen geltenden Pauschbeträge für den Eigenverbrauch. Der Steuerzahlerbund weist dabei ausdrücklich darauf hin, dass die Richtsätze nur ein Hilfsmittel für die Finanzverwaltung darstellen, Umsatz und Gewinn zu verproben. Sie sind keinesfalls für jeden Fall immer zutreffend und haben keinerlei Gesetzeswirkung. Im Grunde handelt es sich um einen groben Betriebsvergleich innerhalb der einzelnen Branchen.
Die Broschüre klärt die Steuerzahler darüber auf, unter welchen Voraussetzungen die Finanzverwaltung einen Vergleich des jeweiligen Betriebsergebnisses mit den Richtsätzen durchführen darf.
Um vergleichen zu können, sind oft erst eine Reihe von Korrekturen notwendig. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass von den Richtsätzen abweichende Gewinn- und Umsatzzahlen allein noch keine gewinnerhöhende Schätzung durch das Finanzamt rechtfertigen. Nur, wenn beispielsweise durch zusätzliche Verprobung und Nachkalkulation weitere beträchtliche Zweifel auftreten, die nicht entkräftet werden können, darf eine Schätzung nach Richtsätzen erfolgen.
Jeder Gewerbetreibende kann aufgrund der in der Broschüre für die einzelnen Gewerbeklassen aufgeführten Richtsätze feststellen, ob sein Betriebsergebnis hiervon abweicht. Dies ist nicht nur für eine betriebswirtschaftliche Auswertung seines Betriebsergebnisses von Interesse, sondern hilft auch bei der Vorbereitung auf eine anstehende Betriebsprüfung durch das Finanzamt weiter.

Erhältlich ist die Broschüre „Die Richtsätze der Finanzverwaltung für Umsatz und Gewinn 2007" über die kostenlose Bestellhotline 0800/0767778 des Bundes der Steuerzahler Baden-Württemberg

Krankengeld wird teurer

Krankenkassen bieten künftig Wahltarife für Selbstständige an

Im Rahmen der Gesundheitsreform tritt zum Jahreswechsel eine bisher wenig beachtete Neuregelung in Kraft: Selbstständige, die freiwillig in einer gesetzlichen Kasse versichert sind, erhalten ab dem 1. Januar 2009 kein Krankengeld mehr.
Darauf weist die IKK Baden-Württemberg und Hessen (IKK) in einer Pressemitteilung hin. Bisher hatten freiwillig versicherte Selbstständige genauso wie die angestellten Mitglieder in gesetzlichen Krankenkassen die Möglichkeit, ein Krankengeld ohne Aufpreis mitzuversichern. Diese Leistung wird ab dem kommenden Jahr entfallen. Konsequenz: Selbstständige und Freiberufler können in erhebliche finanzielle Schwierigkeiten geraten, sollten sie über einen längeren Zeitraum erkranken.
Um weiterhin im Krankheitsfall Leistungen zu erhalten, müssen die betroffenen Kassenmitglieder eine zusätzliche Versicherung abschließen. Die gesetzlichen Krankenkassen sind verpflichtet, entsprechende Wahltarife anzubieten. Wie diese aussehen, ist zurzeit noch offen. Die IKK Baden-Württemberg und Hessen will ihr Leistungspaket im Herbst vorstellen.

Informationen des Bundesministeriums für Gesundheit zur Gesundheitsreform über www.die-gesundheitsreform.de

Der Kunde als Geschäftsfreund

Weiterbildung ist für die Serviceprofis selbstverständlich

Elektroinstallateurmeister Kuno Schiebel gründete 1983 nach bestandener Meisterprüfung seinen Handwerksbetrieb in Reutlingen-Sondelfingen.
1987 übernahm er Elektroinstallation Astfalk in Eningen unter Achalm und verlegte den Sitz seines Unternehmens dorthin. 1993 firmierte er schließlich in Elektro Schiebel GmbH um. Er baute in den 25 Jahren seit Betriebsgründung die Zahl der Beschäftigten stetig aus auf heute sechs. Stets bildete er auch einen Lehrling aus. Ehefrau Silvia Schiebel ist als Industriekauffrau für das Büro zuständig. Sie leitet außerdem das Ladengeschäft, in dem sogenannte weiße Ware verkauft wird: Kühlschränke, Waschmaschinen, Geschirrspüler sowie elektrische Kleingeräte. Sie werden für die Kunden preisgünstig über den Großhändler bezogen.
Vier Gesellen des Elektrohandwerks und ein Lehrling führen unter Leitung von Kuno Schiebel sämtliche Elektroinstallationsarbeiten aus. Sie verkabeln Gewerbeobjekte ebenso wie Wohnhäuser und installieren regenerative Energiesysteme, Photovoltaikanlagen, Netzwerktechnik, Antennen, Türsprechanlagen und Kommunikationsanlagen. Spezialgebiete sind E-Check-Prüfungen, Bioinstallationen und regenerative Techniken.
Dabei legt Kuno Schiebel besonderen Wert darauf, alles aus einer Hand anzubieten, vom Verkauf bis zur Wartung und Ersatzteilbeschaffung. „Wir betrachten unsere Kunden als Geschäftsfreunde", macht er deutlich, „deren Wünsche wir schnell und zuverlässig erfüllen." So ist im Betrieb auch ganz selbstverständlich, dass die Mitarbeiter ständig an Werksschulungen teilnehmen, um stets in den modernsten Gerätetechniken als aktuell ausgebildete Serviceprofis verfügbar zu sein.

Von Elektroinstallationsarbeiten bis hin zu „weißer Ware": Kuno Schiebel bietet alles aus einer Hand an. Foto: HWK

REGIONAL

Deutsche Handwerks Zeitung

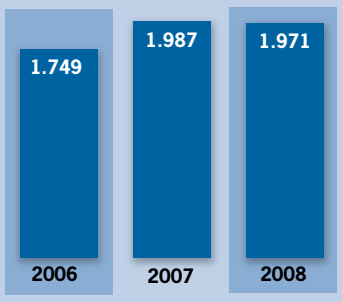
Ausg. 18 | **25. September 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Ruth Baumann kann Brücken bauen und hart kämpfen. Die Neue an der Spitze der Unternehmerfrauen im Handwerk hält viel von Zivilcourage. **Seite 9**

HANDWERK IN ZAHLEN

Neu abgeschlossene Lehrverträge (zum 31. August)



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

Steuerstatistik

37,6 Prozent Einkommensteuer

Knapp ein Jahr nach Ablauf des letzten Liefertermins für die Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2004 kann das statistische Landesamt eine vollständige Auswertung der Einkünfte von 4,8 Millionen Steuerpflichtigen sowie des Landes Baden-Württemberg aus der Lohn- und Einkommensteuer vorlegen. Danach gab es 2004 rund 4.807.000 Steuerpflichtige in Baden-Württemberg, die mit ihrer Lohn- und Einkommensteuer zu Einnahmen der öffentlichen Haushalte von 28 Milliarden Euro beitrugen.

Die Einkünfte durch Spitzenverdienste von über 500.000 Euro im Jahr tragen nach Angaben des statistischen Landesamtes 8,3 Prozent zur Einkommensteuer bei. Dieses Sechstel der Einkommensteuer wird von 0,1 Prozent der Steuerpflichtigen erbracht. Der Durchschnittssteuersatz im Jahr 2004 lag für diese 5.150 Spitzenverdienste bei 37,6 Prozent. Zum Vergleich: Der Spitzensteuersatz betrug 45 Prozent.

Den größten Teil (41,9 Prozent) des gesamten Einkommensteueraufkommens zahlten 805.700 Steuerpflichtige (16,8 Prozent), die im Jahr 2004 Einkünfte zwischen 50.000 und 125.000 Euro erzielten. Diese Gruppe der Steuerpflichtigen hatte 2004 einen durchschnittlichen Steuersatz von 23,8 Prozent zu tragen. Der Beitrag der Kleinverdiener mit Jahreseinkünften unter 5.000 Euro zum Einkommensteueraufkommen ist eher marginal. Auf Grund der zu berücksichtigenden Steuerfreibeträge beträgt der Anteil der festgesetzten Einkommensteuer bezogen auf den des zu versteuernden Einkommens 1,9 Prozent.

Lohn- und Einkommensteuer

Die Lohn- und Einkommensteuer ist die bedeutendste Einnahmequelle der öffentlichen Haushalte. Jeder dritte Euro in den Kassen der Finanzminister stammt von dieser Steuerart. Grundlage der Einkommensteuer ist das Einkommen natürlicher Personen. Unter dem Gesichtspunkt der steuerlichen Gerechtigkeit soll die Einkommensteuer der finanziellen Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen Rechnung tragen. Damit unterliegen Personen mit geringem Einkommen einem niedrigeren Steuersatz, während Personen mit höherem Einkommen einen größeren Teil ihres Einkommens abzuführen haben.

Meister
wissen wie's geht

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

„Wir sind breit aufgestellt“

Maschinenbauer präsentieren sich auf der AMB 2008 in Stuttgart

Die AMB 2008 im Überblick: über 80.000 Besucher, 105.000 m² Ausstellungsfläche, mehr als 1.100 Aussteller aus 24 Ländern. Foto: Messe Stuttgart

Die internationale Ausstellung für Metallbearbeitung (AMB) ist ein Höhepunkt im Messekalender. Die diesjährige Ausgabe des Branchentreffs fand vom 9. bis 13. September erstmals auf der Neuen Messe Stuttgart statt. Mit dabei zahlreiche Handwerksbetriebe aus der Region, die sich mit pfiffigen Ideen, individuellen und hochwertigen Lösungen erfolgreich im Markt behaupten.

Attraktive Produkte

„Wir sehen keinen Grund für Pessimismus.“ Walter Möck will nicht in die allgemeine Klage von der bevorstehenden Rezession einstimmen. Die Auftragslage beim Sonnenbühler Werkzeug- und Maschinenbauer sei nach wie vor gut. Für Möck eine Bestätigung der Unternehmensstrategie: „Wir sind breit aufgestellt.“

In den vergangenen Jahren wurde mit der Lasertechnik ein neues Geschäftsfeld aufgebaut. Die Geräte werden zur Beschriftung und Veredelung von Metallen, Keramiken, Glas, Papier und Leder eingesetzt. Für eine andere Entwicklung, den roto-cutter, ein Trennsystem für Werkstücke mit großen Durchmessern, erhielten die schwäbischen Tüftler eine wichtige Branchenauszeichnung. Seit 2007 darf sich das Unternehmen in Sachen Innovation zu den Top 100 in Deutschland zählen.

Walter Möck.

„Mit unserem Angebot sind wir relativ unabhängig von der Konjunktur“, sagt Firmengründer Möck, der zurzeit 70 Mitarbeiter beschäftigt. Die nächsten Schritte? In den kommenden Monaten sollen die Produktionszeiten nochmals ausgeweitet werden. Dann wird im Stammhaus rund um die Uhr produziert. Gleichzeitig will das Unternehmen das internationale Parkett betreten. Möck nennt es „Öffnung nach Osten“. Ein Messeauftritt im tschechischen Brünn ist fest eingeplant.

Fachkräfte fehlen

Gerd Männing ist mit dem bisherigen Messeverlauf zufrieden: „Wenig Laufkundschaft, dafür zahlreiche gezielte Fachanfragen.“ Ob es neue Kunden werden, werde sich nach der Messe zeigen, fügt er verschmitzt hinzu. Die GMP Männing Präzisionswerkzeuge GmbH produziert Spannwerkzeuge und angetriebene Werkzeuge. „Diese Kombination ist unser Alleinstellungsmerkmal“, sagt der Geschäftsführer, „wir decken so die gesamte Maschine ab.“ Die Leistungspalette reicht von Erstausrüstungen für gewerbliche Kunden bis hin zu Sonderanfertigungen. Sämtliche Entwicklungs- und Herstellungsprozesse werden im eigenen Haus erledigt. Das Resultat: „Selbst in der größten Rezession haben wir noch keine Einbrüche erlebt.“

Gerd Männing.

Die Kunden kommen vorwiegend aus Süddeutschland. Gleichwohl unterhält Männing eine Verkaufsniederlassung in den USA.

Das Unternehmen beschäftigt 70 Mitarbeiter, längst nicht mehr nur am Sitz in Bodelshausen, sondern auch in Suhl. „Der Fachkräftemangel ist in unserer Branche kein neues Thema, sondern bereits seit fünf bis sechs Jahren aktuell“, erläutert Männing, „wir haben direkt vor Ort keine qualifizierten Arbeiter mehr gefunden.“ Der Schritt nach Thüringen war die logische Folge. Am zweiten Standort arbeiten mittlerweile zwölf Fachkräfte.

Lösungen nach Maß

Am Stand der Schmid-Gruppe aus Sonnenbühl ist einiges in Bewegung. Das Unternehmen präsentiert ein Transportsystem, das im vergangenen Jahr für die Achsmontage bei einem Automobilhersteller entwickelt wurde. Die Vorgaben lauteten: kostengünstig, wartungsarm und flexibel einsetzbar. Mittlerweile sind drei dieser Systeme in Betrieb. „Unsere Stärke ist der Sondermaschinenbau“, erklärt Wolfgang Schmid, Ingenieur und Leiter der Maschinenbausparte. „Wir entwickeln im Prinzip Prototypen, aber solche, die sich unter Alltagsbedingungen beim Kunden bewähren.“

Wolfgang Schmid.

Fotos: Steinort

Von Rezessionsängsten keine Spur: „Unser Auftragsbestand reicht in manchen Bereichen bis in die zweite Jahreshälfte 2011.“ Erst vor wenigen Wochen wurde das Richtfest für den großen Erweiterungsbau in Willmandingen gefeiert: 4.500 m² groß ist die neue Montagehalle, in der nun komplette Produktionslinien gefertigt, montiert und getestet werden können. Zwei Aufträge von Autobauern machten die Investition erforderlich. Die Kosten betragen 3,5 Millionen Euro.

Sorge bereitet allerdings auch hier das Thema Fachkräfte. „Das ist für uns ein Problem“, sagt Schmid, der nicht nur in der Expansionsphase auf qualifizierte Ingenieure und Arbeiter angewiesen ist. Insgesamt werden 280 Mitarbeiter beschäftigt, 170 davon am Standort Sonnenbühl. Allein in den vergangenen zwölf Monaten wurden 20 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Europäische Berufsmeisterschaften

Kammersieger Frank Bertsch nimmt an den EuroSkills in Rotterdam teil

Im vergangenen Jahr war er Kammersieger, Landessieger und Bundessieger im Maler- und Lackiererhandwerk: Jetzt greift er bei den europäischen Berufsmeisterschaften nach der Goldmedaille! Frank Bertsch, Maler und Lackierer aus Lichtenstein, maß sich bei den EuroSkills vom 18. bis 20. September in Rotterdam mit dem Nachwuchs aus ganz Europa. Über die Entscheidung, die zu Redaktionsschluss noch nicht feststand, werden wir in der nächsten Ausgabe informieren.

In 50 Berufen treten Facharbeiter, Lernende und Absolventen der Berufsbildungssysteme unterschiedlicher Nationen gegeneinander an, um sich in Kompetenz und Leistung zu messen. Den Gewinnern winken Gold-, Silber- oder Bronzemedaillen.

Der Wettbewerb dient als Plattform, um die Attraktivität der beruflichen Ausbildung europaweit zu steigern. Das Deutsche Team besteht aus 15 jungen Erwachsenen im Alter von 17 bis 25 Jahren.

Darunter war eben auch Frank Bertsch. Lackieren, Tapezieren, Freihandmalen, Schablonieren, Farben mischen, Klebetechnik, freie Gestaltungstechnik – in all diesen Fertigkeiten maßen sich die Nachwuchsmaler bei den europäischen Berufsmeisterschaften.

Frank Bertsch bei der Abschlussfeier des Praktischen Leistungswettbewerbes der Handwerkskammer Reutlingen im Dezember vergangenen Jahres. Foto: Bouß

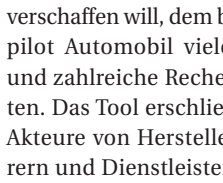
Ab Juli bereite sich der 20-Jährige intensiv auf den Wettkampf vor – im Berufsalltag und nach Feierabend. „Es ist jeden Tag Training angesagt“, berichtete Bertsch. „Meine Stärken könnten Exaktheit und Genauigkeit sein. Made in Germany eben“, schätzte er seine Chancen ein. Sollte es mit einem Sieg nicht klappen, zählt für ihn aber vor allem dabei gewesen zu sein. „Das ist eine Erfahrung, die bekommt man nicht noch einmal“, meinte Bertsch und freute sich auf den Austausch mit den internationalen Kollegen.

Bis dahin heißt es für ihn noch dreimal in der Woche zur Meisterschule gehen und zwei Tage im elterlichen Betrieb arbeiten. Mit seinem Vater bildet er ein „eingespieltes Duo“. Im Juli nächsten Jahres will er dann den Meisterbrief an die Wand hängen können. Der Meister ist immer schon sein Ziel gewesen. „Wenn man hinter seinem Beruf steht – und das tue ich – dann gehört der Meister dazu.“

„Mit dem Gesellenbrief hat alles angefangen“, erinnerte sich Bertsch. „Dann wurde ich Landessieger und Bundessieger im Berufswettbewerb der Handwerksjugend. Jetzt geht es zur Europameisterschaft.“ Mal sehen, was nach dem Meisterbrief noch alles auf den jungen Maler wartet.

THEMEN

Verrückte Sachen



In der Motorradwerkstatt von Mike Schwarz in Dotternhausen werden Bikerträume wahr . **8**

Altersvorsorge

Ist sie pfändungssicher? Zentralverband rät: Alte Verträge prüfen **8**

Ein Betrieb mit Tradition

100 Jahre Stuckateurbetrieb Härle inTübingen **8**

Onlinerecherche

Clusterpilot Automobil

Das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg hat im Rahmen seiner Zuliefererinitiative Autoland Baden-Württemberg einen neuen Onlineservice vorgestellt.

Wer sich schnell einen Überblick über die Branche und alle wichtigen Akteure verschaffen will, dem bietet der Clusterpilot Automobil viele Informationen und zahlreiche Recherchemöglichkeiten. Das Tool erschließt alle wichtigen Akteure von Herstellern über Zulieferern und Dienstleisten bis hin zu Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen und ermöglicht den Zugriff auf Datenbanken und Webseiten. Die Recherche kann über die Region, verschiedene Kategorien oder über eine Volltextsuche erfolgen. Der Service richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen, Forschungsinstitute sowie Kammern und Verbände. Die Nutzung ist kostenfrei.

www.autoland-bw.de

Internet der Zukunft gestalten

Förderwettbewerb

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat im Sommer vergangenen Jahres das Programm Theseus gestartet. Im Mittelpunkt stehen die Grundlagen für neuartige internetbasierte Dienste und Geschäftsmodelle. Das Förderprogramm soll den Transfer zwischen der Forschung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik und praktischen Anwendungen verbessern. Mit dem Förderwettbewerb Theseus-Mittelstand 2009 werden nun die ersten Ergebnisse mit praktischen Entwicklungen verknüpft. Gesucht werden anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte in der mittelständischen Wirtschaft. Kleine und mittlere Unternehmen sollen so die Chance erhalten, ihre Ideen in Zusammenarbeit mit den am Theseus-Programm beteiligten Unternehmen und Forschungseinrichtungen umzusetzen.

Das Fördervolumen beträgt rund zehn Millionen Euro. Projektskizzen können ab sofort bis zum 1. Dezember 2008 eingereicht werden.

http://theseus-programm.de

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 18 | **25. September 2008** | 60. Jahrgang

„Es sind schon verrückte Sachen dabei“

In der Motorradwerkstatt von Mike Schwarz in Dotternhausen werden Bikerträume wahr

Vermutlich liegt es doch an den Eltern. Denn das erste Spielzeug, an dass sich Mike Schwarz erinnern kann, war ein Ratschenkasten, die Grundausstattung eines jeden Schraubers. Als Praktikant in der Motorradwerkstatt von Enrico Stepan in Dotternhausen konnte der Werkrealschüler Schwarz dann auch mit ungewöhnlichen handwerklichen Fähigkeiten überzeugen: Ein Tuning für den eigenen Motorroller, fernab aller Zulassungsbestimmungen zwar, aber selbstständig, schnell und sauber ausgeführt. Der Ausbildungsplatz war gefunden.

Rund acht Jahre später ist Mike Schwarz Partner seines ehemaligen Ausbilders und führt als Inhaber die eigene Meisterwerkstatt, während Stepan sich um den Onlineshop und Versand von Zubehörteilen unter dem gemeinsamen Label 2wheel-tec kümmert. Eine beeindruckende Karriere im Handwerk? Mike Schwarz gibt sich bescheiden: „Das kann im Prinzip jeder“, sagt der 24-Jährige und fügt hinzu, „ich hatte viel Glück und ein gutes Umfeld.“

Die einzelnen Stationen: Beginn der Ausbildung mit 16 Jahren, Werkstattleiter mit 22 Jahren, dann die Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung. Während der sechs Monate an der Bundesfachschule Zweiradmechanik in Frankfurt am Main verbrachte Schwarz die Wochenenden in der Werkstatt, um die Sachen, die liegen geblieben waren, aufzuarbeiten. Dieses Pensum findet Schwarz nicht ungewöhnlich: „Ich hänge mich immer voll und ganz rein.“

Lässt Bikerherzen höher schlagen: Mike Schwarz macht aus Luxusmotorrädern unverwechselbare Unikate. Foto: Steinort

Was zählt, ist Perfektion

Schwarz bezeichnet sich selbst als Vollblutbiker, der sich mit Leib und Seele dem Motorrad verschrieben hat. Ein Modell hat es ihm besonders angetan. 2wheel-tec hat sich seit der Gründung vor zehn Jahren auf die Gold Wing der Marke Honda spezialisiert. Ein Motorrad der besonderen Art zum Grundpreis eines ordentlich ausgestatten Mittelklassewagens. Rückwartsgang ist Serie, Airbag und Navigationssystem sind gegen Aufpreis erhältlich. Es sind wohl die so genannten Individualisten, die sich ein solches Fahrzeug zulegen. Wem der Sinn nach noch mehr Eigenständigkeit steht, ist bei Mike Schwarz richtig: „Wir setzen jeden Kundenwunsch um.“

Chrom und Licht

Neben Verkauf, Wartungen und Reparaturen machen vor allem Umbauten und Individualisierungen einen Großteil des Geschäfts aus. Die Klientel ist anspruchsvoll, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt: Ein Kunde ließ die Brooklyn-Bridge samt Skyline von New York und die Casinos von Las Vegas auf Tank und Koffer abbilden. Mit Glasfaserkabeln, die über die Innenseiten platziert wurden, viel Liebe zum Detail und einigen Schichten Klarlack brachte Schwarz die Szenen zum Leuchten. Zufrieden stellt er fest: „Wenn man drüberfährt, spürt man nichts.“

Der Umbau eines Motorrads in ein dreirädriges Gefährt, ein Trike, erscheint da auf den ersten Blick geradezu unspektakulär. Das Gegenteil ist der Fall. Der hintere Teil der Maschinen muss komplett neu aufgebaut und die Antriebstechnik angepasst werden. Nicht unüblich sind Anhängerkupplung, eine den Dimensionen des Fahrzeugs würdige Musikanlage und natürlich Chrom und Licht. Schwarz lacht, als er Fotos einiger Arbeiten präsentiert: „Es sind schon einige verrückte Sachen dabei.“ Der Jungmeister möchte perfekte Ergebnisse liefern: „Wir beschäftigen uns Tag und Nacht mit der Gold Wing.“ Der Biker Schwarz muss indes zurückstecken. In diesem Sommer hat es zumindest schon für einen Ausflug nach Donaueschingen gereicht.

Mit Fingerspitzengefühl

2wheel-tec hat sich einen Namen in der Szene gemacht. Die treue Kundschaft kommt aus ganz Europa. So wie der spanische Biker, der seine Urlaubstour in die Niederlande für einen Werkstattbesuch in Dotternhausen unterbrach. Die Teilnahme am diesjährigen internationalen Treffen der Gold-Wing-Gemeinde im fränkischen Geiselwind versteht sich fast von selbst. Schwarz war auf Wunsch mehrerer Motorradclubs mit seinem mobilen Werkstattservice vertreten. Und immer wieder kommt es vor, dass ein Honda-Händler anruft und um Rat sucht. „Es gab bislang kein Problem, das wir nicht lösen konnten“, sagt Schwarz.

Werkstatt soll wachsen

Zurzeit wird Schwarz in der Werkstatt von Azubi Raffael Henne unterstützt. Freundin Nadine Mayer kümmert sich um die Verwaltung. Das Unternehmen soll in den nächsten Jahren wachsen. Neue Räumlichkeiten für die Werkstatt und den Showroom, zwei weitere Mechaniker. Das Anforderungsprofil steht fest: „Fachliche Qualifikation ist wichtig, aber es kommt vor allem auf das Fingerspitzengefühl und eigene Ideen an.“

Natürlich soll sich auch in Zukunft alles um die Gold Wing drehen. Vielleicht als spezialisierter Vertragshändler. Der Service und das Geschäftsfeld Individualisierung sollen weiter ausgebaut werden. Zweiradmechanikermeister Schwarz möchte in seiner Werkstatt auch in Zukunft ausgefallene Ideen entwickeln und umsetzen. Zum Beispiel die vierrädrige Variante seines Lieblingsgefährtes.

Ein Betrieb mit Tradition

Stuckateurbetrieb Härle aus Tübingen feiert 100-jähriges Bestehen

Der Stuckateurbetrieb von Ulrich Härle in Tübingen begeht dieses Jahr sein 100-jähriges Bestehen.

Jüngst bei der Jubiläumsfeier waren neben den Mitarbeitern mit ihren Partnern auch Architekten, Bauherren und externe Bauleiter eingeladen. Am Abend feierten die Geschäftsführung und die Belegschaft mit ihren Familien und Freunden.

Im Berufsalltag sind Putzsanierung mit Wärmedämmung, Altbausanierung und auch der Verputz an Neubauten die Geschäftsfelder des Handwerksbetriebs. Dabei werden die jeweils angepassten Techniken angewendet, überkommene an historischer Bausubstanz, moderne am Neubau. Ulrich Härle, Stuckateur und diplomierter Architekt betont: „Wir denken mit.“ Und er erklärt: „Etwa bei Renovierungsarbeiten informiere ich die Kunden ganz konkret über begleitende Maßnahmen, die über unser Gewerk hinaus notwendig sind – und das im Vorfeld, um ihm unnötige Kosten zu ersparen. Ein weiteres Spezialgebiet ist der Brandschutz, etwa wenn bei Erneuerungen feuerhemmende Verkleidungen an Stahlträgern notwendig sind wie jüngst beim Umbau eines Kaufhauses.“

Neben Privatkunden arbeitet Stuckateur Ulrich Härle für die GWG Tübingen, das Studentenwerk und für die Universität. Er bietet Sanierungsarbeiten auch in Kooperation mit anderen Gewerken an, so dass er alleiniger Ansprechpartner des Kunden auch bei begleitenden Arbeiten ist.

„Wir denken mit.“ Die Mannschaft eines Traditionsunternehmens. Foto: privat

1908 gegründet

Gipsermeister Heinrich Fritz gründete den Handwerksbetrieb 1908 und führte ihn bis 1931. Dann übernahm Sohn Karl Fritz den Betrieb bis 1966. Dieser hatte zwei Töchter, aber keinen Sohn. So stellte sich die Frage, ob das Geschäft weitergeführt werden könnte, denn es war zu jener Zeit undenkbar, dass eine Frau einen Gipserbetrieb führte. Der Mann seiner Tochter Elisabeth, Heinz Härle, ein Glasermeister, erlernte schließlich auch das Gipserhandwerk. Er führte den Betrieb dann unter seinem Namen bis 1990 weiter. Danach übergab er an seinen Sohn Ulrich Härle, der ihn heute in der vierten Generation führt.

Elisabeth Härle, geborene Fritz, hat bereits während der Schulzeit in ihres Vaters Büro mitgearbeitet und es später selbstständig geführt. Danach war sie die erste Ansprechpartnerin der Kunden bei ihrem Ehemann Heinz Härle und für weitere zwei Jahre bei Sohn Ulrich Härle. Seit sechs Jahren verkörpert Annette Söll, die Lebenspartnerin von Ulrich Härle, die freundliche Stimme am Telefon. Sie kommt aus dem Verlagswesen und hat sich auch mittels Fortbildungen als Leiterin des Büros längst etabliert.

17 Mitarbeiter sind bei Härle beschäftigt, fünf davon sind Auszubildende. Die Lehrlingsausbildung hat eine lange Tradition im Betrieb. Die Umstände heute sind jedoch völlig anders als in den Anfängen. Ulrich Härle erinnert sich: „Mein Großvater beschäftigte zahlreiche Gipser als Taglöhner, die den Beruf neben ihrer Landwirtschaft ausübten. War ein größerer Auftrag auszuführen, so ging Karl Fritz in die umliegenden Dörfer und sprach dort seine Gipser an. Wer Zeit hatte, ging gleich mit.“ Und er erinnert sich weiter: „Im Winter arbeiteten die Gipser und Landwirte als Holzfäller im Gemeindewald und legten dort gleich dünne Holzstämme zurecht, die sich als Gerüststangen für die nächste Bausaison eigneten. So ergänzten sich die Berufsstände.“

Der Tübinger Westbahnhof war übrigens vor 100 Jahren die erste Baustelle des Betriebs. Der Nordostturm des Tübinger Schlosses wurde später renoviert. In jüngerer Zeit sind Hochhäuser, Wärme- und Brandschutz sowie Trockenbau neben Altbausanierung die häufigsten Aufträge.

Mehrwert für Mitglieder

ZDH und MyHammer praktizieren Meldeverfahren, um Wettbewerbsverstöße einzugrenzen

Führen Internetauktionen zu mehr Aufträgen? Oder geraten nur die Preise unter Druck?

So manchem Handwerker dürfte eine Antwort schwerfallen. Die Plattform MyHammer wirbt um Handwerker, die sich die Auftragsvermittlung über das Internet etwas kosten lassen. Zuletzt mit einer Beilage, in der von einer Zusammenarbeit mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) die Rede ist.

Nachfragen zu der Art und zum Umfang der Zusammenarbeit mit der Auktionsplattform ließen nicht lange auf sich warten.

In einem Rundschreiben hat der ZDH nun klargestellt, dass es sich nicht um eine wirtschaftliche Zusammenarbeit, eine Beteiligung oder eine (Werbe-)Partnerschaft handele. Die Zusammenarbeit beschränke sich vielmehr auf ein Meldeverfahren, um Anbietern, die ein Handwerk unberechtigt ausüben, auf die Schliche zu kommen.

Wirksames Instrument

Nach Angaben des ZDH meldeten die Handwerksorganisationen seit Mitte 2007 rund 600 Fälle unberechtigter Handwerksausübung. Diese Meldungen wurden parallel an die Wettbewerbszentrale und an MyHammer weitergeleitet.

Die Wettbewerbshüter haben daraufhin zahlreiche Verfahren wegen Wettbewerbsverstößen eingeleitet. Auch die Betreiber des Internetportals haben reagiert: Anbieter, die ein Handwerk ohne die notwendigen fachlichen Voraussetzungen oder ohne Eintrag in die Handwerksrolle ausüben, wurden für die Auktionsplattform gesperrt.

„Wir sehen in diesem Meldesystem ein effektives Mittel, um unberechtigte Handwerksausübung einzugrenzen“, bilanziert der ZDH. Jedoch beschränke sich die Zusammenarbeit mit MyHammer oder anderen Portalen auf diesen einen Aspekt.

Zum Vorteil der Mitgliedsbetriebe, wie der ZDH ausdrücklich betont: „Im Melden der Fälle von unberechtigter Handwerksausübung auf der Plattform MyHammer liegt ein direkter Mehrwert für die eingetragenen Mitgliedsbetriebe.“

Ist Ihre Altersvorsorge pfändungssicher?

Zentralverband des Deutschen Handwerks: Alte Verträge prüfen und nachbessern

Seit März 2007 ist die Altersvorsorge von Selbstständigen umfassend vor Pfändung geschützt.

Um von der neuen Regelung profitieren zu können, müssen Versicherungsverträge bestimmten Kriterien genügen. Alte Verträge, die diese Bedingungen noch nicht erfüllen, können nachgebessert werden.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hatte im November 2007 für Irritationen gesorgt. Das Gericht verneinte den Schutz einer aus einer Lebensversicherung geleisteten Berufsunfähigkeitsrente. Da die Leistung bereits Jahre vor dem Inkrafttreten des neuen Pfändungsschutzes bewilligt worden war, bewertete der BGH den Sachverhalt als „Altfall“ – mit entsprechenden Konsequenzen für den ehemaligen selbstständigen Unternehmer.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks empfiehlt Versicherten, bestehende Verträge über eine Rentenversicherung oder einen Banksparplan auf den Pfändungsschutz hin zu prüfen. Denn die Altersvorsorge ist nur dann vor dem Zugriff der Gläubiger sicher, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Die gute Nachricht: Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, bestehende Verträge umzuwandeln. Die Kosten trägt der Kunde.

Um den Pfändungsschutz genießen zu können, müssen Lebensversicherungen, private Rentenversicherungen, Bankspar- und Investmentfondssparpläne folgende Bedingungen kumulativ, das heißt ohne Ausnahme, erfüllen:

- Die Rente wird nicht vor Vollendung des 60. Lebensjahres oder nur bei Eintritt der Berufsunfähigkeit gewährt;
- über die Ansprüche aus dem Vertrag darf nicht verfügt werden;
- die Bestimmungen von Dritten mit Ausnahme von Hinterbliebenen als Berechtigte ist ausgeschlossen;
- die Zahlung einer Kapitalleistung, ausgenommen die Zahlung für den Todesfall, ist nicht vereinbart.

Darauf sollten Sie achten

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) empfiehlt allen Selbstständigen, bestehende Verträge rasch umzuwandeln. Wer erst dann handelt, wenn sich die wirtschaftliche Krise bereits abzeichnet, geht ein hohes Risiko ein: Der gerade erst erworbene Pfändungsschutz könnte über eine Anfechtungsklage der Gläubiger ausgehebelt werden.

Weitere Informationen des BMWi zum Pfändungsschutz finden Sie auf dem Portal www.existenzgruender.de. Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Katharina Nopper, Tel. 07121/2412-232, E-Mail: katharina.nopper@hwk-reutlingen.de

Die Kunden kommen von nah und fern in den Salon

25 Jahre Friseursalon Andrea Wolber in Göttelfingen

In Göttelfingen ist die Kirche noch mitten im Ort. Idyllisch schmiegt sich die kleine Gemeinde an einen sanft ansteigenden Hang.

Und ansteigend ist auch die Tendenz in der Maueräcker Straße 11: Hier ist der Friseursalon von Andrea Wolber zu Hause.

Vor 25 Jahren machte die Friseurmeisterin sich mit dem eigenen Betrieb selbstständig. „Ich habe immer noch sehr große Freude am Beruf“, sagt Andrea Wolber.

Offensichtlich gibt sie diese Freude weiter: Mitarbeiterin Evi Dietrich hatte am 5. Mai 1984 den ersten Arbeitstag im Salon. Nächstes Jahr wird also nach dem Firmenjubiläum noch ein 25er in dem drei Mitarbeiter zählenden Salon gefeiert.

Andrea Wolber (li.) und Evi Dietrich bedienen Kunden aus nah und fern. Foto: privat

Die Kundschaft, sagt Andrea Wolber, kommt aus nah und fern. Bis nach Leonberg reicht der Einzugskreis des Salons. „Zuverlässigkeit und Zufriedenheit der Kunden“ stehen bei der Friseurmeisterin an erster Stelle.

Seit 2005 hat Andrea Wolber das Angebot über das reine Friseurhandwerk hinaus erweitert. So wurde die Palette nun erweitert: Nageldesign und Nagelmodellage stehen als Angebot für die Kunden bereit.

REGIONAL

Deutsche Handwerks Zeitung

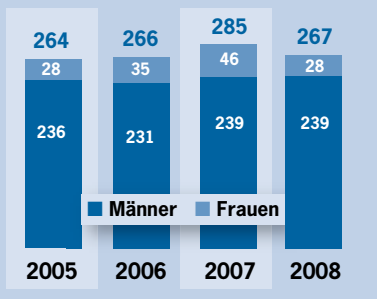
Ausg. 19 | **10. Oktober 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Schwäbische Seniorin schneidert Muster in Minsk. Experten im Ruhestand geben Hilfe zur Selbsthilfe in aller Welt. **Seite 9**

HANDWERK IN ZAHLEN

Bestandene Meisterprüfungen



Stand: 29. September 2008; Quelle: HWK

Einladung zur Vollversammlung

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen tritt zu ihrer Sitzung am Donnerstag, den 20. November 2008, um 14 Uhr, Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen zusammen.
Wir laden alle interessierten Handwerker zu dieser Versammlung ein. Die Sitzung ist öffentlich.

Joachim Möhrle, Präsident — Dr. Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer

Versorgungswerk

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Versorgungswerks der im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen zusammengeschlossenen Innungen – Versorgungswerk Reutlingen – findet am Donnerstag, dem 20. November 2008 um 17.00 Uhr im Raum 1.21 der Handwerkskammer Reutlingen, Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen statt.
Die Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht 2007.
2. Rechnungsabschluss 2007.
3. Prüfbericht 2007.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder des Versorgungswerkes sowie alle interessierten Handwerker sind entsprechend § 7 Abs. 1 der Satzung des Versorgungswerks Reutlingen mit dieser Bekanntmachung ordnungsgemäß eingeladen.

Joachim Möhrle, 1. Vorsitzender — Dr. Joachim Eisert, geschäftsführender Vorsitzender

Verbesserung der Auslastung

Chiffre A0809486121 91

Kleines mittelständisches Unternehmen möchte seine Kapazitäten besser auslasten und bietet ein zusätzliches Programm zur Herstellung von kleineren Maschinen aller Art. Wir sind gut ausgestattet – mit Werkzeugmaschinen für die mechanische Bearbeitung, drehen, fräsen, bohren usw. –, mit einer Montage- sowie einer Elektronikabteilung, mit einer Lackiererei und einer Packerei. Möglich ist auch Teilefertigung bzw. die Herstellung von Schaltungen und Verdrahtungen in kleinerer Stückzahl.

Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Gerda Hagl, Tel. 07121/2412-141, E-Mail: gerda.hagl@hwk-reutlingen.de

Meister
wissen wie's geht

Wer heute nicht ausbildet,
hat morgen keine Facharbeiter!

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

„Wer Spaß an seiner Arbeit hat, hat auch Erfolg“

Eine Meisterin und vier Meister sprechen über ihre Erwartungen und Erfahrungen

Jochen Schneider.

Frank Brumme.

Melanie Steinhart.

James Zilk.

Rudolf Raidt. Fotos: Bouß

Moderatorin Sabrina Fritz begann mit einer Programmänderung. Denn schließlich galt es, ein Geburtstagskind zu beglückwünschen. Präsident Joachim Möhrle nahm das improvisierte Ständchen der Gäste in der voll besetzten Balinger Stadthalle gern entgegen. Danach drehte sich wieder alles um die Jungmeister im Handwerk. „Meister – was nun?“, so der Titel der Gesprächsrunde.
Frank Brumme fiel ein Stein vom Herzen. James Zilk war einfach nur froh, als die Prüfungen vorbei waren. Die beiden Jungmeister gehören zu den Absolventen des Jahrgangs 2008. Entsprechend frisch sind die Erinnerungen an die Anstrengungen in der Vorbereitung und der Prüfungsphase. Jochen Schneiders Meisterprüfung liegt schon einige Jahre zurück. Der Metzgermeister und Betriebswirt des Handwerks aus Pliezhausen fasste seine Erfahrungen zusammen: „Die wahre Prüfung kommt danach.“
Was brauchen Meister von heute für ihren Job, wollte Sabrina Fritz, Leiterin der Wirtschaftsredaktion des Hörfunkprogramms des Südwestrundfunks, wissen. Jochen Schneider, der seit 2002 gemeinsam mit seinem Bruder Geschäftsführer einer Metzgerei mit 16 Filialen ist, kommt es vor allem auf die unternehmerische Qualifikation an. „Die Fachlichkeit als Metzger tritt in den Hintergrund“, sagte Schneider, „ immer wichtiger werden der Vertrieb, die Investitionsentscheidungen und die Mitarbeiterführung.“ James Zilk, Installateur- und Heizungsbauermeister und Inhaber eines Betriebs in Gammertingen, stimmte zu: „Die Mitarbeiter sind das Kapital eines Unternehmens“. Jungmeister Zilk, der zuvor als staatlich examinierter Krankenpfleger gearbeitet und nie eine Gesellenprüfung abgelegt hat, räumte ein, dass die richtige Balance im Umgang mit den Mitarbeitern nicht immer einfach zu finden sei.

Weiterbildung ist Pflicht

Melanie Steinhart ist Feinwerkmechanikermeisterin, also eine Exotin in den immer noch männlich dominierten Metallwerkstätten. Davon will Steinhart aber eigentlich nichts wissen. „Die Arbeit muss einem gefallen“, fasste sie ihre Sicht der Dinge zusammen, „und mir macht es Spaß.“ An der Meistervorbereitung hat ihr die Vielseitigkeit der Ausbildung gefallen. Steinharts Resüme: „Ich bin sehr zufrieden.“
Metallbaumeister Frank Brumme arbeitet zurzeit als Teamleiter. In naher Zukunft soll er die Schnittstelle zwischen Werkstatt und Büro übernehmen. Das heißt mehr Planungsaufgaben, mehr Organisation. Als Motivation, so manche Strapaze auf sich zu nehmen, nannte Brumme drei Gründe: Den beruflichen Aufstieg, das Handwerk beherrschen und die Anerkennung, die dem Meisterbrief auch heute noch zuteil wird. Den Schritt in die Selbstständigkeit plant Brumme zurzeit nicht.
Stichwort Weiterbildung. Was steht für die Meister auf dem Programm, fragte die Journalistin Fritz. Rudolf Raidt hat sich einiges vorgenommen. Der Tübinger Zimmerermeister mit Zusatzprüfung im Stocherkahnbau ist seit acht Monaten sein eigener Chef. Er wird in den nächsten Monaten einen Kurs zum Gebäudeenergieberater (HWK) besuchen und sich stärker in der Wärmedämmung und der Gebäudesanierung engagieren. Die Vielzahl von Normen und Verordnungen fordere auch von Meistern ständiges Lernen, sagte Raidt. „Weiterbildung ist Pflicht“, betonte James Zilk, der mit seinem Betrieb ebenfalls auf moderne Energiespartechnik setzt.
Ist der Schritt in die Selbstständigkeit zu empfehlen? Rudolf Raidt, der in den Wintermonaten Stocherkähne baut, antwortete kurz und knapp: „Ich bin seit acht Monaten selbstständig. Ich habe keine Ratschläge.“ James Zilk erinnerte an die bekannte Formel: „Selbstständig heißt selbst und ständig.“ Man müsse bereit sein, etwas zu opfern. Jochen Schneider empfahl den Jungmeistern das zu tun, was ihnen Spaß mache. Dies sei die Basis des Erfolgs. Und ständig am Ball zu bleiben: „Unternehmer zeichnen sich dadurch aus, dass sie etwas unternehmen.“

„Könner auf ihrem Gebiet“

Kammerpräsident Joachim Möhrle verteidigt den Meisterbrief als zeitgemäßen Qualifikationsnachweis

Auch in diesem Jahr waren zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zur Meisterfeier der Handwerkskammer Reutlingen gekommen. Die Gesprächsrunde mit fünf Meisterinnen und Meistern wurde von Sabrina Fritz (2.v.re.), Leiterin der Wirtschaftsredaktion des Südwestrundfunks, geleitet. Foto: Bouß

267 junge Frauen und Männer erhielten am Abend des 26. September 2008 auf der Meisterfeier der Handwerkskammer Reutlingen in der Stadthalle Balingen ihren Meisterbrief ausgehändigt.
Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, hob hervor, dass das Wort Meister in unserem Land immer noch einen guten Klang habe. Gemeint sei damit ein „Könner auf seinem Gebiet“, also jemand, der eine Meisterleistung erbringen könne.
Möhrle: „Es werden aber auch Leitungsfunktionen mit diesem Begriff verbunden, so wie es auch in dem lateinischen Ursprungswort für Meister, nämlich, Magister, anklingt, was ja Vorsteher, Leiter, Lehrer bedeutet und damit zugleich auch auf die Funktion des Handwerksmeisters als eines Ausbilders hinweist.“
Umso unverständlicher sei es, so Möhrle weiter, dass das Wort Meister oft nur noch im Zusammenhang mit dem Wort Zwang auftauche, nämlich Meisterzwang.
Möhrle: „Merkwürdig ist das deshalb, weil mit dieser Zusammenstellung suggeriert wird, dass der Meisterbrief eine Art Ausweis ist, der den Zutritt in das Land der Seligen ermöglicht, wo geschützt hinter einer jahrhundertealten Zunftordnung und von jedem Wettbewerb abgeschottet die Meister den sprichwörtlich goldenen Boden des Handwerks weiterhin mit Goldbarren pflastern.“
Die Realität sehe anders aus. Das Handwerk müsse sich jetzt schon jederzeit der Konkurrenz stellen. Vor allen Dingen sei der Meisterbrief eine Qualifikationsmesslatte und keine Zugangssperre in die Berufswelt.

Konzept gegen Entqualifizierung

Das Handwerk halte diesem Trend zur Entqualifizierung ein Konzept entgegen, das auf mehr Selbstständigkeit, mehr Ausbildung und mehr Qualifikation abziele. Der Meisterbrief sei kein Selbstzweck, er sei das Zertifikat dafür, dass sich eine junge Frau oder ein junger Mann weitergebildet hätten und dass sie sich die technischen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen dafür verschafft hätten, um einen Betrieb erfolgreich führen zu können.
Zur Meisterfeier waren dieses Jahr rund 750 Gäste – darunter Bundestags- und Landtagsabgeordnete sowie weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens – aus den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb angereist.
Neben den Glückwünschen an die 267 Jungmeisterinnen und Jungmeister dankte Möhrle auch all denen herzlich, die die Meisterprüflinge auf ihrem Weg begleitet hatten: die Handwerksbetriebe, die Lehrmeister und Meisterfrauen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Betrieben, die Mitglieder der Meisterprüfungsausschüsse und nicht zuletzt die Angehörigen und Freunde.

THEMEN

Beste Jungmeisterin
Viola Mall-Schurian erhält Preis der Unternehmensgruppe fischer **8**

Richtig verkaufen
Managementseminar für Unternehmerfrauen im Handwerk **8**

Informieren und vernetzen

Frauenwirtschaftstage

Mädchen haben die besseren Noten in der Schule, Frauen die besseren Bildungsabschlüsse, dennoch verdienen sie meist weniger als ihre männlichen Kollegen und erreichen seltener die Führungsebenen in Unternehmen. Die Frauenwirtschaftstage vom 16. bis 18. Oktober 2008 sollen dazu beitragen, dieses Ungleichgewicht zu überwinden. Im ganzen Land finden Workshops, Kongresse, Vortragsveranstaltungen und Beratungen zu Themen statt, die Frauen angehen: zum Beispiel zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, zu Unternehmensgründungen von Frauen, zum Aufstieg in Führungspositionen und zum Wiedereinstieg in den Beruf. Das Programm wird gestaltet von kommunalen Stellen, lokalen und regionalen Netzwerken und unterstützt vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg. Die Handwerkskammer Reutlingen beteiligt sich an zwei Veranstaltungen: „Business Dinner für Frauen“ mit Vortrag und Möglichkeiten zum Austausch am 16. Oktober 2008 in der Gastronomie Sternwarte in Tübingen und am „Beratungstag – Existenzgründung und Selbstständigkeit“ am 18. Oktober 2008 im Biotechnologie-Zentrum Tübingen.
Weitere Informationen beim Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg unter www.wm.baden-wuerttemberg.de.

Ansprechpartnerin bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Sylvia Weinhold, Tel. 07121/2412-133, E-Mail: sylvia.weinhold@hwk-reutlingen.de

Marketingpreis

Thema Werbebriefe

Der vom Münchner Wirtschaftsblatt *handwerk magazin* vergebene „Marketingpreis des Deutschen Handwerks“ ist eine der wichtigsten Auszeichnungen für innovative Betriebe. Bei der achten Auflage des Wettbewerbs dreht sich alles um „Werbebriefe“, von den Experten auch „Mailings“ genannt.
Gesucht werden pfiffige Briefe und Postkarten, die Handwerksbetriebe an ihre Kunden verschicken. Teilnehmer müssen zwei Bedingungen erfüllen: Die Mailings wurden überwiegend in Eigenregie hergestellt und im Zeitraum vom 1. Januar 2007 bis zum 27. Februar 2009 verschickt.
Unterstützt wird der renommierte Wettbewerb diesmal von der Deutschen Post AG und Hewlett Packard. Die besten Einsendungen werden mit Geldpreisen von insgesamt 30.000 Euro prämiert. Über die Vergabe entscheidet eine fachkundige Jury unter Leitung von Professor Dr. Heinrich Holland, Leiter der Deutschen Direktmarketing Akademie.
Die Teilnehmer können in diesem Jahr doppelt profitieren. Die Sponsoren führen im Rahmen des Wettbewerbs erstmals praxisorientierte Seminare in bundesweit 31 Direkt-Marketing-Centern durch. Beim Abendkurs zum Mailing-Meister erfahren die Teilnehmer von den Direkt-Marketing-Experten, wie sie Werbebriefe erfolgreich texten, gestalten und verschicken.
Bewerbungen sind ab sofort bis zum 27. Februar 2009 möglich.

Alle Infos zum Wettbewerb, den Seminaren sowie die Ausschreibungsunterlagen gibt es im Netz unter www.marketingpreis.de

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 19 | **10. Oktober 2008** | 60. Jahrgang

Vom Wert der Arbeit

Rede der Jungmeisterin Viola Mall-Schurian

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“Diesen Satz von Erich Kästner wählte Jungmeisterin Viola Mall-Schurian als Einstieg für ihre Rede, um sich mit einer aktuellen Frage zu beschäftigen: Welchen Wert haben handwerkliche Arbeit und Dienstleistungen im Zeitalter der globalen Wirtschaftsströme?
Mall-Schurian fand deutliche Worte für die negativen Auswirkungen der Globalisierung: „Wenn ich als Schneiderin acht Stunden an einer Jacke nähe, ist kaum jemand bereit, dafür einen angemessenen Lohn zu zahlen. Was früher hier hergestellt wurde, wird heute von Billigimporten aus Fernost abgedeckt, zu Stundensätzen, die ich hier lieber nicht nennen will.“

Viola Mall-Schurian erfuhr erst am Abend der Meisterfeier, dass sie als Jahrgangsbeste ausgezeichnet werden würde. Foto: Bouß

Und die Perspektiven? Die Jungmeisterin aus Waldshut-Waldkirch will auf keinen Fall in einen für das Handwerk aussichtslosen Preiswettbewerb einsteigen. Sie empfiehlt stattdessen, sich auf die eigenen Stärken zu besinnen: „Aber sicherlich werden wir Erfolg haben, wenn wir anders sind.“ Mall-Schurian nennt ihre Ziele als Handwerkerin: eigene Ideen, professionelle Arbeit, Flexibilität und Kreativität. Die bestandene Meisterprüfung sieht sie als gutes Rüstzeug, diese Ziele erreichen zu können. Im persönlichen Kontakt mit den Kunden liege eine große Chance für das Handwerk: „Wir erweisen ihnen unsere Wertschätzung und erfüllen ihre persönlichen Bedürfnisse.“ Schließlich sei die Gesellschaft auf das Wissen und Schaffenskraft von Handwerkern angewiesen, so Mall-Schurian, denn niemals werde per Aktientransfer ein schönes Kleid entstehen oder ein Auto repariert. Im Mittelpunkt der handwerklichen Arbeit stünden alltägliche, manchmal lebensnotwendige Dinge und im Unterschied zur globalen Finanzwelt vor allem „reale Werte“.
Bleibt die Frage nach dem Preis, der den Wert der handwerklichen Arbeit beziffert. Der sollte angemessen sein, sagte Jungmeisterin Mall-Schurian, weil der Preis immer auch eine Wertschätzung ausdrücke. Diese Wertschätzung gehöre zur Kultur des Handwerks wie auch der persönliche Kontakt zwischen Produzent und Kunden. Ihr Fazit: „Eine Gesellschaft ohne Handwerk würde letztlich die Vorstellung vom Wert der Arbeit verlieren.“

„Klagen hilft auf Dauer wenig“

EU-Parlament der Unternehmen mit Kammermitgliedern

Armin Eppler. Foto: epplerfenster/K. Stingel

Gerhard Beuter. Foto: privat

Am 14. Oktober 2008 wird erstmals das Europäische Parlament der Unternehmen zusammentreten. 750 Unternehmer aus den 27 Mitgliedsstaaten wollen in Brüssel aktuelle Themen des Binnenmarktes diskutieren. Armin Eppler, Geschäftsführer der Eppler Fenster GmbH & Co. KG in Meßstetten und Obermeister der Glaserinnung Zollernalb, und Gerhard Beuter, Obermeister der Innung des Metallhandwerks im Landkreis Freudenstadt, vertreten das Handwerk im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen.

Zu viel Bürokratie

Nicht in Stuttgart, nicht in Berlin, sondern in Brüssel. Über den Großteil der für die Wirtschaft relevanten Gesetze wird auf der europäischen Ebene entschieden. Die Themen sind komplex, die politischen Prozesse sind es nicht minder. Gerhard Beuter fasst seine Erwartungen zusammen: „Ich möchte das Ganze erst einmal kennen lernen.“ Beuter, der eine mechanische Werkstätte in Horb betreibt, ärgert sich über den hohen bürokratischen Aufwand für seinen Handwerksbetrieb. Vielfach sei der Nutzen nicht erkennbar. Dies gelte auch für die Mittelverwendung, meint Beuter: „Zwei Parlamentsstandorte, pendelnde Abgeordnete und Mitarbeiter – Handwerksbetriebe müssen anders haushalten.“

Engagement zeigen

„Es ist einfach wichtig, dass die Praktiker aus den mittelständischen Unternehmen zu Wort kommen“, sagt Armin Eppler über seine Teilnahme. Der 49-jährige Diplom-Ingenieur hat klare Vorstellungen, wo der Hebel angesetzt werden muss. Beispielsweise bei den hohen Steuern auf Löhne und Gewinne, die Arbeitnehmer und Arbeitgeber seiner Überzeugung nach gleichermaßen drücken. Den Einfluss des Unternehmerparlaments will Eppler indes nicht überschätzen. Ob sein Engagement etwas bewirke, wisse er nicht, sagt Eppler. Allerdings ist er sich in einem Punkt sicher: „Klagen hilft auf Dauer wenig, man muss schon etwas tun.“

Internationales Forum

Auf die Unternehmer wartet ein hohes Arbeitspensum. Zahlreiche Sitzungen und Begegnungen mit EU-Vertretern zu den Themen Binnenmarkt und Marktzugang, Energie und Umwelt sowie Bildung und Unternehmertum stehen auf dem Programm.
Die Diskussion wird in einem Ergebnispapier zusammengefasst und beschlossen, das dieses in die weitere Debatte auf europäischer und nationaler Ebene einfließen soll.
Aus Deutschland werden 96 Unternehmer, davon rund ein Drittel aus dem Handwerk, teilnehmen. Darüber hinaus werden 24 Unternehmer aus 18 Nicht-EU-Staaten dabei sein.
Das Europäische Parlament der Unternehmen wird von Parlamentspräsident Hans-Gert Pöttering eröffnet, die Schirmherrschaft hat EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso übernommen. Die Initiative wird von der Europäischen Kommission, der französischen EU-Ratspräsidentschaft und dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss unterstützt. Ob das Parlament der Unternehmer eine dauerhafte Einrichtung wird, ist noch nicht entschieden.

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Sylvia Weinhold, Abteilungsleiterin Betriebsberatung, Tel. 07121/2412-133, E-Mail: sylvia.weinhold@hwk-reutlingen.de.

Die Preisträger

Kammerpräsident Joachim Möhrle hatte zunächst 16 Meisterinnen und Meister mit sehr guten Prüfungsleistungen auf die Bühne gebeten und ihnen zu ihrem hervorragenden Abschluss gratuliert: Zimmererhandwerk: Rudolf Raidt aus Tübingen; Metallbauerhandwerk: Karl-Heinz Gleichmann aus Burladingen, Heiko Lutz aus Schönaich; Feinwerkmechanikerhandwerk: Bernhard Bengeßer aus Balingen, Rainer Stiefel aus Balingen; Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk: Jochen Weidenkeller aus Nürtingen; Elektrotechnikerhandwerk: Bernd Gugel aus Neuweiler; Schreinerhandwerk: Roland Beierl aus Vöhringen, Felix Lumpp aus Reutlingen; Damen- und Herrenschneiderhandwerk: Viola Mall-Schurian aus Waldshut-Waldkirch, Anne Zander-Rogosch aus Bempflingen; Damen- und Herrenschneiderhandwerk im Schwerpunkt Herrenschneider: Julia Hollnberger aus Oberkirch, Sarah Wendler aus St. Johann; Raumausstatterhandwerk: Melanie Vorhauer aus Biberach an der Riß; Friseurhandwerk: Sabine Ruf aus Strassberg; Gebäudereinigerhandwerk: Stefan Schulze aus Bonn. Foto: Bouß

Die Repräsentanten

Stellvertretend für alle Berufe, für die Meisterprüfungsausschüsse im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen ernannt sind und die Prüfungen im Jahr 2008 abgenommen hatten, wurden 14 Repräsentanten dieser Berufe die Meisterbriefe ausgehändigt: Zimmererhandwerk: Thomas Lange aus Mössingen; Straßenbauerhandwerk: Steffen Schumann aus Karlsruhe; Maler- und Lackiererhandwerk: Petra Wendel aus Meßstetten-Underdigisheim; Metallbauerhandwerk: Achim Noll aus Starzach; Feinwerkmechanikerhandwerk: Edwin Krug aus Ostrach Habsthal; Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk: Christoph Weber aus Reutlingen; Installateur- und Heizungsbauerhandwerk: Christoph Sauter aus Meßstetten; Elektrotechnikerhandwerk: Rafael Hopp aus Aidlingen; Schreinerhandwerk: Bastian Schöne aus Tübingen; Damen- und Herrenschneiderhandwerk: im Schwerpunkt Herrenschneider: Tatjana Lestrade aus Tübingen; Raumausstatterhandwerk: Adalbert Hofgärtner aus Augsburg; Friseurhandwerk: Clenn Acrivopoulos-Gutierrez aus Esslingen; Gebäudereinigerhandwerk: Marjan Grabnar aus Stuttgart; Metallblasinstrumentenmacherhandwerk: Takao Nakagawa aus Leipzig. Foto: Bouß

Beste Jungmeisterin 2008

Viola Mall-Schurian erhält Preis der Unternehmensgruppe fischer

Bereits zum vierten Mal zeichnete die Unternehmensgruppe fischer den besten Jungmeister des Jahrgangs aus.
Wolfgang Rolle, Geschäftsführer von fischer Deutschland, überreichte den mit 2.500 Euro dotierten Preis an Viola Mall-Schurian aus Waldshut-Waldkirch. Die Meisterin im Damen- und Herrenschneiderhandwerk hatte ihre Prüfung mit der Durchschnittsnote 1,4 absolviert.
In seinem Grußwort ermunterte Rolle die Absolventen, den nicht immer einfachen Weg in die Selbstständigkeit einzuschlagen.

Durchschnittsnote 2 und besser

Insgesamt 16 Absolventen, zehn Meister und sechs Meisterinnen hatten ihre Meisterprüfung mit einer Durchschnittsnote von 2,0 und besser abgeschlossen. Sie alle wurden im Rahmen der Meisterfeier in der Stadthalle Balingen geehrt.
Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, freute sich über die ausgezeichneten Leistungen

Viola Mall-Schurian nimmt den Preis und die Glückwünsche von Präsident Joachim Möhrle, Geschäftsführer Wolfgang Rolle, fischer Deutschland und Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert entgegen. Foto: Bouß

und die langjährige Unterstützung des Schwarzwälder Unternehmens. Die Unternehmensgruppe fischer stehe, so Möhrle, seit mehr als einem halben Jahrhundert beispielhaft für schwäbischen Erfindergeist und eine innovative Produktepalette, die vor allem im Handwerk sehr geschätzt wird.

Goldmedaille

Frank Bertsch gewinnt

In der letzten Ausgabe der *DHZ* hatten wir bereits berichtet, dass Frank Bertsch aus Lichtenstein an den Berufseuropameisterschaften – den EuroSkills – in Rotterdam teilnimmt. Jetzt hat er es tatsächlich geschafft: Er hat die Goldmedaille für Maler gewonnen: Bertsch nach seinem Gewinn: „Der Wettkampf war total spannend. Dass ich hier sogar gewinne, hätte ich nie gedacht.“
ZDH-Präsident Otto Kentzler zu den Ergebnissen der ersten Berufseuropameisterschaften: „Die EuroSkills haben eindrucksvoll bewiesen: Wir gehören mit der dualen Ausbildung zur internationalen Spitze in Europa.“
Die Handwerkskammer Reutlingen gratuliert Frank Bertsch zu seinem außergewöhnlichen Erfolg.

Ideen in Stahl

Stahl-Innovationspreis 2009

Schon seit 20 Jahren loben Unternehmen der Stahlindustrie in Deutschland den Stahl-Innovationspreis aus, um Innovationen mit dem Werkstoff Stahl eine Bühne zu bieten. Jetzt ist es wieder so weit: Zum achten Mal wird der Preis ausgelobt. Schirmherr ist Markus Miele, geschäftsführender Gesellschafter der Miele & Cie. KG.
Die Wettbewerbskategorien sind „Produkte aus Stahl“, „Stahl in Forschung und Entwicklung“, „Bauteile und Systeme aus Stahl für das Bauen“ sowie „Stahl-Design“. Innovative Entwicklungen im Klimaschutz werden mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.
Den Siegern winken Preisgelder in Höhe von insgesamt 70.000 Euro. Teilnahmeberechtigt sind Personen, Firmen, Institute und Entwicklungsgemeinschaften mit Sitz in Deutschland. Die eingereichten Projekte müssen innerhalb der letzten fünf Jahre entwickelt worden sein.

Die Teilnahmeunterlagen können ab sofort beim Stahl-Informations-Zentrum in Düsseldorf unter www.stahl-info.de angefordert werden. Einsendeschluss ist der 16. Januar 2009

Richtig verkaufen

Seminar für Unternehmerfrauen

Die Unternehmerfrauen lernten auf einem Managementseminar richtige Gesprächstechniken und praxisorientierte Verkaufsfertigkeiten. Foto: HWK

„Die beste Idee nützt nichts, wenn ein anderer sie verkauft!“, so lautete das Thema des zweitägigen Verkaufsseminars mit Vetriebs- und Managementtrainerin Rose-Martina Bosler bei den Unternehmerfrauen des Arbeitskreises Reutlingen-Tübingen e.V.
Richtige Gesprächstechniken und praxisorientierte Verkaufsfertigkeiten seien das Basiswissen für den Umgang mit Kunden und Lieferanten, also das Handwerkszeug, um den Verkaufsprozess aktiv steuern zu können – so Rose-Martina Bosler.
Im Seminar wurde realitätsnah vermittelt, wie ein Bedarf professionell ermittelt werden kann und welche Fragen wie und wann zielorientiert gestellt werden müssen. Nach zwei arbeitsreichen Tagen sehen sich alle Teilnehmerinnen nun in der Lage, erfolgreich Verkaufsgespräche zu führen und Überzeugungsprozesse eigenverantwortlich zu lenken.

Kontakt: Arbeitskreis Reutlingen-Tübingen, Dagmar Künschner, Upfingen, Zittergasse 9, 72813 St. Johann

REGIONAL

Deutsche Handwerks Zeitung

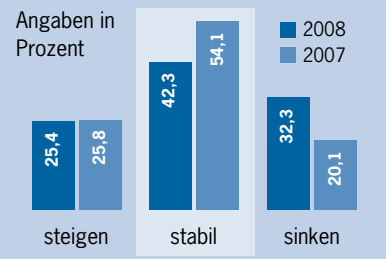
Ausg. 20 | **24. Oktober 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Kinder brauchen Flügel und Wurzeln. Kammerbildungspolitiker informieren sich über Modellschule. **Seite 11**

HANDWERK IN ZAHLEN

Die Auftragserwartungen für das 4. Quartal



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

Teils heiter, teils wolkig

Kammerspitze besucht Handwerksbetriebe im Landkreis Freudenstadt

Zufriedene Gesichter: Joachim Möhrle, Joachim Eisert, Uwe und Adolf Wiedmaier im Verkaufsraum der Metzgerei Wiedmaier.

Wie schätzen Unternehmen ihre wirtschaftliche Lage ein? Welche Probleme stehen an? Welche Erwartungen haben die Mittelständler an die Politik? Präsident Joachim Möhrle und Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert haben in vier Betrieben im Landkreis Freudenstadt nachgefragt und unterschiedliche Antworten erhalten.

Fachkräfte fehlen

„Alles unter zehn Millimetern ist Folie", sagt Gerhard Beuter. In seinem Betrieb geht es bei der Blechbearbeitung meist um andere Dimensionen. Bis zu 100 Millimeter starke Stahlplatten werden im Metallbau verarbeitet, zerteilt und beispielsweise zu Maschinenständern zusammengesetzt.

Die Firmenbezeichnung Mechanische Werkstätte bildet demnach nur noch einen Teil der Aktivitäten ab. Firmengründer Beuter, selbst Mechanikermeister, Techniker und Betriebswirt des Handwerks, hat im Herbst 1985 mit einer Fräsmaschine und Schweißarbeiten angefangen und genau genommen zwei Betriebe aufgebaut. Die Verbindung von Metallbau und Mechanik habe sich bewährt: „Das ist unser Alleinstellungsmerkmal." Das Horber Unternehmen hat sich auf Anfertigungen nach Kundenwunsch spezialisiert, produziert wird in drei Schichten, das Gros der Kunden kommt aus dem Landkreis Freudenstadt.

Es sind nicht die Preise für Energie und Material, die Sorgen bereiten, auch wenn sich der Stahlpreis im vergangenen Jahr glatt verdoppelt hat. Als sein größtes Problem nennt Beuter den Fachkräftemangel: „Wir bilden aus, dann kommt die nächste Einstellungswelle der größeren (Industrie-)Betriebe und wir fangen wieder an."

Das Unternehmen beschäftigt 35 Mitarbeiter. Weitere Einstellungen sind geplant, denn die Auftragslage ist gut. Ein Erweiterungsbau soll in Kürze folgen. Im jüngsten Gebäudeteil entsteht zurzeit ein Bearbeitungszentrum für Großteile bis zu 20 Tonnen für einen Maschinenbauer, der die Automobilindustrie beliefert.

Kunden wollen billig

Mit steigenden Rohstoffkosten kämpfen auch die Nahrungsmittelgewerke. Uwe Wiedmaier, Metzgermeister aus Glatten, nennt einige Zahlen: Schweinefleisch plus 30 Prozent, Energie plus 25 Prozent, für Verpackungen nochmals plus 20 Prozent. „Diese Kosten können wir nicht weitergeben." Für 2008 rechnet Wiedmaier mit einem Ertragsrückgang von 50 Prozent.

Weitere Probleme schafft die so genannte EU-Zulassung. Ende nächsten Jahres wird die räumliche Trennung von Produktion und Verkauf zur Pflicht. Wiedmaier, zugleich Obermeister der Fleischerinnung im Landkreis, glaubt, dass viele Betriebe die erforderlichen Investitionen nicht werden schultern können: „20 Prozent der Betriebe werden schließen müssen."

Zudem habe sich das Kaufverhalten verändert. Wer glaubt, das Fachgeschäft vor Ort hätte von den Fleischskandalen der letzten Jahre profitiert, wird enttäuscht. „Das Thema BSE hat uns für drei oder vier Monate mehr Kunden gebracht", schätzt Uwe Wiedmaier. Seniorchef Adolf Wiedmaier pflichtet bei: „Wenn es etwas Besonderes sein soll, kommen die Leute zu uns. Die Grundversorgung wird über den Supermarkt abgedeckt."

Immer häufiger entscheidet allein der Preis. Dass die Tiere aus einem Umkreis von maximal 25 Kilometer kommen und regelmäßig freiwillige Keimprüfungen durchgeführt werden, das sind Qualitätsmerkmale des in der vierten Generation geführten Traditionsbetriebs, die von vielen Kunden nicht honoriert werden. Adolf Wiedmaier bietet eine Erklärung an: „Die Leute haben kein Geld."

Mit anderen kooperieren

Die Zinser-Holzbau GmbH in Loßburg profitiert von steigenden Energiekosten und dem Umweltbewusstsein der Verbraucher. Geschäftsführer Claus Schwab ist zufrieden. Altbausanierungen und der Holzrahmenbau sorgen für eine „nach wie vor gute" wirtschaftliche Lage, während typische Holzarbeiten wie der Treppenbau nachgelassen haben. „Wir haben viele Privatkunden und sind deshalb weniger abhängig von öffentlichen Aufträgen", sagt Schwab.

Dennoch ärgert sich der Zimmermeister über die Vergabepraxis. Viele Architekten schnürten alle Teilarbeiten zu großen Paketen zusammen. Kleine Betriebe hätten so kaum eine Chance, an den Auftrag zu kommen. Schwabs Vorschlag lautet: mehr Teillose.

Die Kundschaft kommt überwiegend aus der Region, aber auch aus dem Stuttgarter Raum. „Schwarzwälder Firmen haben eben einen guten Ruf", ist der Zimmermeister überzeugt, „wenn die Arbeit stimmt, ist der Auftraggeber auch bereit, mehr zu zahlen." Vor allem Komplettlösungen und Service seien gefragt. Schwab hat sich darauf eingestellt und bietet gemeinsam mit anderen Firmen „Leistungen aus einer Hand" unter der Marke „renovier-idee" an.

Mittelstand besser fördern

Schwab hat das Unternehmen im Jahr 2002 vom Schwiegervater übernommen. Aktuell werden 19 Mitarbeiter beschäftigt, davon fünf Zimmermeister und vier Auszubildende. Nachwuchssorgen und Probleme mit der Ausbildungsreife kennt Schwab keine. Ganz im Gegenteil: „Wir haben eine gute Auswahl, es wird immer besser." Unter den Bewerbern finden sich Abiturienten und Progymnasiasten.

Anlässlich der Landesausstellung „Königreich Württemberg 1806–1918" vor rund zwei Jahren zierte eine Krone das Dach des Alten Schlosses in Stuttgart: Ein Blickfang von sechs Meter Durchmesser und acht Meter Höhe. Entstanden ist sie in der Werkstatt von Georg Steinberger in Alpirsbach. „Wir versuchen, nicht einseitig zu sein", sagt Ehefrau und Büromanagerin Margarete Steinberger. Das Alltagsgeschäft der Kunstschmiede und Schlosserei machen Balkone, Treppen und Industrierolltore aus.

Die Aufträge von Privatkunden seien zurückgegangen. Georg Steinberger fordert mehr Unterstützung für Handwerksbetriebe. Zum Beispiel den reduzierten Mehrwertsteuersatz. Joachim Möhrle sieht augenblicklich keine Mehrheit für diese Position. Eine Alternative wäre, die steuerliche Absetzbarkeit haushaltsnaher Dienstleistungen und den Steuerbonus auszubauen.

Der Großauftrag eines Industriekunden sichert die gute Geschäftslage. Es mussten sogar die Kapazitäten ausgebaut werden. Neben einem Kunstschmiedemeister, drei Gesellen und zwei Lehrlingen werden zurzeit drei Mitarbeiter auf Zeitarbeitsbasis beschäftigt.

Stichwort: Ausbildungsreife. Von seinen Lehrlingen verlangt Georg Steinberger vor allem Einsatz: „Sie müssen sich bemühen." Ein Praktikum ist für die Bewerber Pflicht. Allerdings sei es wichtig, betont Steinberger, Erfolgserlebnisse in der Ausbildung zu vermitteln. Die Jugendlichen seien aus diesem Grund nicht nur in der Werkstatt tätig, sondern regelmäßig auch auf Montage beim Kunden.

Blick in die Praxis: Gerhard Beuter erklärt Präsident Möhrle und Hauptgeschäftsführer Eisert einzelne Bearbeitungsschritte.

Vor Ort: Joachim Möhrle, Joachim Eisert im Gespräch mit Zimmermeister Claus Schwab.

Mittelstand fördern: Georg Steinberger, Joachim Möhrle, Joachim Eisert, Siegfried Dreger und Margarete Steinberger in der Werkstatt. Fotos: Bouß

Betriebskosten dauerhaft senken

Informationsveranstaltung

Strom, Öl, Gas und Wasser, aber auch Abwasser und Abfall machen in Handwerksunternehmen einen Großteil der Betriebskosten aus. Gerade in Zeiten steigender Rohstoffpreise sind diese oft alles andere als nebensächlich. Deshalb gilt es, Einsparpotenziale zu nutzen, wo immer dies möglich ist.

Das vom Umweltministerium Baden-Württemberg und den Handwerkskammern des Landes geförderte Projekt ECO+ unterstützt Sie dabei. Ein Berater analysiert ihren Betrieb vor Ort, ermittelt alle wichtigen Daten und zeigt Ihnen, wie Sie Ihre Betriebskosten dauerhaft senken können.

Und dies zu attraktiven Bedingungen: Von den 700 Euro Gesamtkosten für die vierstündige Beratung zahlt der Betrieb lediglich einen Eigenbeitrag von 100 Euro.

Zum Projektauftakt werden von allen Handwerkskammern in Baden-Württemberg kostenfreie Informationsveranstaltungen angeboten. Die Handwerkskammer Reutlingen stellt Ihnen ECO+ am Donnerstag, den 6. November 2008, 18 bis 20 Uhr, Raum 2.12, vor.

Unter allen Teilnehmern werden 25 Vor-Ort-Beratungen im „Windhundverfahren" vergeben. Da im Rahmen des Projektes maximal 200 Beratungen gefördert werden, sind Kurzentschlossene klar im Vorteil.

Ansprechpartnerin ist Brigitte Rilling, Abteilungsleiterin Umwelt, Telefon 07121/2412-143, E-Mail: brigitte.rilling@hwk-reutlingen.de

Hannover Messe 2009

Gemeinschaftsstand des ZDH

Die nächste Hannover Messe findet vom 20. bis 24. April 2009 statt. Im Mittelpunkt der weltweit führenden Technologiemesse stehen die industrielle Zulieferung und Dienstleistung, Industrieautomation, Energie sowie Forschung und Zukunftstechnologien. Erwartet werden 5.000 Aussteller und über 200.000 Fachbesucher aus 60 Ländern.

Wie schon in den vergangenen Jahren ermöglicht der Zentralverband des Deutschen Handwerks kleinen und mittleren Unternehmen die Präsentation auf einem Gemeinschaftsstand zu attraktiven Konditionen. Der Gemeinschaftsstand wird im Rahmen der Fachmesse „Subcontracting", der international wichtigsten Messe für Zulieferung und Werkstofftechnik, organisiert. Auch kleine Standflächen sind buchbar. Die Teilnahme ist ab 6 Quadratmeter zum Preis von 3.780 Euro (zzgl. Mehrwertsteuer) möglich.

Die organisatorische Abwicklung bis hin zur „schlüsselfertigen Übergabe" an die Aussteller hat die Hannover Messe International GmbH (HMI) übernommen. Die HMI nimmt auch die Anmeldungen unter Fax 0511/8936631 entgegen. Anmeldeschluss ist der 15. November 2008.

Der Gemeinschaftsstand wird betreut durch die Handwerkskammer Münster. Ansprechpartner ist Thomas Melchert, Tel. 0251/5203-123

THEMEN

Umverteilungsmaschine

Präsident Möhrle kritisiert neuen Gesundheitsfonds **10**

Konjunktur

Schlechtere Geschäfte **10**

Mit „let's go!" nach Europa

Geförderte Auslandspraktika

Das Stipendienprogramm „let's go!" fördert dreiwöchige Auslandspraktika von Auszubildenden im Handwerk, und zwar unabhängig vom Ausbildungsberuf, Zielland und Zeitraum des Praktikums. Bewerben können sich alle Lehrlinge, die ihre betriebliche Ausbildung in einem handwerklichen Gewerbebetrieb absolvieren. Die Reise-, Aufenthalts- und Verpflegungskosten werden mit einer länderabhängigen Pauschale gefördert. Für die Vorbereitung des Auslandspraktikums, etwa den Besuch eines Sprachkurses, wird ebenfalls ein Zuschuss gewährt. Die Praktika können in Finnland, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Polen, Portugal, Spanien und der Türkei absolviert werden. Die Teilnehmer erhalten eine Bescheinigung und den „europass Mobilität"; „let's go!" wird aus Mitteln des europäischen Programms Leonardo da Vinci finanziert.

Die kompletten Bewerbungsunterlagen, darunter Vorlagen für Referenzschreiben des Ausbildungsbetriebes und der Berufsschule, stehen online zur Verfügung unter www.letsgo-netz.de. Bewerber erwartet ein zweistufiges Auswahlverfahren aus schriftlicher Bewerbung und anschließendem Auswahlgespräch. Bewerbungen an die Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks (LGH), „let's go!", Auf'm Tetelberg 7, 40211 Düsseldorf.

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Michael Wittich, Ausbildungsberatung, Telefon 07121/2412-265, E-Mail: michael.wittich@hwk-reutlingen.de

Wissen schützen

Sicherheitspreis 2009

Das Sicherheitsforum Baden-Württemberg, ein Zusammenschluss aus Unternehmen, Verbänden und Behörden, will insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen beim Schutz ihres Wissens und ihrer Innovationen unterstützen. Mit dem Sicherheitspreis 2009 werden mustergültige Praxislösungen im Betrieb ausgezeichnet. Am Wettbewerb teilnehmen können Unternehmen aller Branchen, die ihren Firmensitz oder eine Niederlassung in Baden-Württemberg haben. Die besten Projekte werden von einer Jury ausgewählt. Die Gewinner erhalten die Auszeichnung „Träger des Sicherheitspreises Baden-Württemberg" in Form einer Urkunde sowie eine wertvolle Skulptur. Die Preisverleihung findet am 26. März 2009 im Rahmen der Messe eltefa auf der Messe Stuttgart statt.

www.sicherheitsforum-bw.de

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 20 | **24. Oktober 2008** | 60. Jahrgang

„Nur eine riesige Umverteilungsmaschine“

Präsident Möhrle kritisiert hohe Abgaben und den neuen Gesundheitsfonds

Im Rahmen der Betriebsbesuche im Landkreis hatten die Kreishandwerkerschaft Freudenstadt und die Handwerkskammer Reutlingen zu einem Pressegespräch in das Haus des Handwerks in Freudenstadt eingeladen. Mit dabei der neue Oberbürgermeister der Schwarzwaldgemeinde, Julian Osswald, Landrat Peter Dombrowsky und Karl-Heinz Salopiata, Regionaldirektor der Innungskrankenkasse in Freudenstadt.

Gruppenbild mit Gästen: Oberbürgermeister Julian Osswald, Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert, Präsident Joachim Möhrle, Landrat Peter Dombrowsky, Geschäftsführer Siegfried Dreger, IKK-Regionaldirektor Karl-Heinz Salopiata und Kreishandwerksmeister Ralf Bohnet. Foto: Bouß

„Die Zeichen für eine konjunkturelle Eintrübung mehren sich“, stellte Präsident Joachim Möhrle bereits vor dem Erscheinen des aktuellen Konjunkturberichtes fest.

Vor allem der für das Handwerk so wichtige private Konsum liege weitgehend brach. Eine viel zu hohe Abgabenlast, die steigenden Mittel, die von den Bürgern für die private Altersvorsorge aufgebracht werden, und die Steuerprogression gingen zu Lasten des Konsums. Möhrle forderte ein Umdenken der Politik: „Was wir brauchen, ist mehr Netto vom Brutto.“ Möhrle sparte nicht mit Kritik an den aktuellen Entscheidungen in der Gesundheitspolitik. Den Gesundheitsfonds, der zum kommenden Jahr eingeführt wird, hält er aus mehreren Gründen für problematisch. Die Selbstverwaltung der Krankenkassen werde ausgehebelt und durch eine Staatsmedizin ersetzt. „Hier entsteht eine riesige Umverteilungsmaschine“, sagte Möhrle, „die von vielen Versicherten mit höheren Beiträgen in Gang gehalten werden muss.“

Schlechtere Geschäfte, vorsichtig optimistische Erwartungen

Konjunkturbericht der Handwerkskammer Reutlingen für das dritte Quartal 2008

Die Handwerksbetriebe im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage weiterhin positiv, aber deutlich verhaltener als noch in den vergangenen Monaten. „Wir blicken vorsichtig optimistisch in die Zukunft“, fasste Kammerpräsident Joachim Möhrle die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage zusammen. Allerdings sank der Konjunkturindikator, der alle wichtigen Kennzahlen erfasst, im dritten Quartal 2008 zum fünften Mal in Folge.

Nach einer repräsentativen Umfrage in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb rechnet ein Fünftel der Handwerksbetriebe (21,8 Prozent) mit steigenden Auftragszahlen. Im Vorquartal waren es noch 33,8 Prozent. Gleichzeitig ist die Zahl der Betriebe, die eine schlechtere Auftragslage erwarten, von 21,1 auf 31,2 Prozent gestiegen.

Der Konjunkturindikator, der sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Erwartungen der Betriebe ausweist, sank daraufhin im dritten Quartal auf +20,5 Punkte. Im vorigen Quartal lag dieser Wert noch bei +26,4 Punkten, bei der Herbstumfrage 2007 noch bei +35,1 Punkten.

Die Erhebung wurde in den beiden letzten Septemberwochen durchgeführt, also noch vor der aktuellen Finanzmarktkrise. Möhrle geht davon aus, dass sich trotz der schlechten Nachrichten von den Börsenplätzen noch nichts an der „vorsichtig optimistischen Grundstimmung“ im Handwerk geändert hat. Ein Blick auf die Investitionen der Handwerksbetriebe belegt dies: Mehr als die Hälfte der Unternehmen (56,2 Prozent) hat neue Maschinen und Ausrüstungen angeschafft, 80 Prozent davon haben mehr oder zumindest gleich viel wie im Vorquartal investiert.

Steuerbonus ausweiten

Deshalb fordert der Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, die Rahmenbedingungen für kleine und mittlere Unternehmen zügig und nachhaltig zu verbessern.

Mit den zum Jahreswechsel steigenden Krankenkassenbeiträgen seien neue Belastungen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer verbunden. Es komme in der aktuellen Situation aber vor allem darauf an, so Möhrle, die Nachfrage zu stützen. Die Entscheidung der Großen Koalition, die steuerliche Absetzbarkeit von haushaltsnahen Dienstleistungen zu verbessern, findet seine Zustimmung.

Bis zu 4000 Euro pro Jahr sollen im Rahmen der Steuererklärung geltend gemacht werden können. Möhrle erwartet eine rasche Klarstellung: „Auch Instandhaltungs- und Modernisierungsarbeiten müssen im erweiterten Umfang absetzbar sein.“

Großes Branchengefälle

Das Geschäftsklima hat sich in allen Branchen merklich abgekühlt. Angesichts uneinheitlicher Ausgangsniveaus weisen die einzelnen Handwerksgruppen mittlerweile gravierende Unterschiede auf.

Die Unternehmen, die für den gewerblichen Bedarf produzieren, gehen optimistisch in die nächsten Monate (+28,3 Punkte). Noch besser bewerten die Ausbauhandwerker ihre Aussichten. Sie profitieren von der anhaltend hohen Nachfrage nach Modernisierungs- und Sanierungsarbeiten im Gebäudebestand (+32,9 Punkte).

Vollkommen anders sieht es im Bauhauptgewerbe aus. Sowohl die Geschäftslage als auch die Erwartungen werden so schlecht bewertet wie in keinem anderen Handwerksbereich. Der Konjunkturindikator des Bauhauptgewerbes, ohnehin bereits im negativen Bereich, fiel im dritten Quartal auf –18,6 (im Quartal 2/2008: –13,8).

Auch das Kfz-Gewerbe erlebt einen deutlichen Einbruch. Die Betriebe schätzen die Aussichten für die kommenden Monate nunmehr neutral ein (0,0 Prozent gegenüber +7,1 Prozent im Vorjahresquartal). Ihre aktuelle Geschäftslage beurteilen die Unternehmen bereits negativ (–9,1).

Für die Gesundheitshandwerker liefen die zurückliegenden Wochen ebenfalls wenig erfreulich. Dennoch haben in dieser Handwerksgruppe die Optimisten die Oberhand behalten (+5,0). Hingegen fällt das Konjunkturbarometer des Nahrungsmittelhandwerks ab. Sowohl die Bewertung der Lage (+10,7) als auch die Erwartungen (+17,9) haben sich innerhalb eines Jahres halbiert.

Teamplayer haben die besseren Chancen

Infoabend zur elektronischen Vergabe und ihren Auswirkungen

Die elektronische Vergabe ist nicht nur eine technische Herausforderung. Sie verändert den Wettbewerb, wie ihn regionale Anbieter bisher kannten. Welf Schröter vom Forum Soziale Technikgestaltung wirbt deshalb für neue Formen der Zusammenarbeit im Handwerk. It’s Team-Time.

„Es sind alle Branchen betroffen, die öffentliche Aufträge wollen“, fasst Welf Schröter zusammen. Entsprechend gut besucht war die Informationsveranstaltung „Erfolgreich im Netz“ in der Handwerkskammer Reutlingen. Rund 100 Handwerkerinnen und Handwerker kamen, um sich über die neue Technik und ihre Folgen zu informieren.

E-Vergabe fördert neue Formen der Zusammenarbeit, meint Welf Schröter. Foto: Peschke

Und die Zeit drängt, denn Baden-Württemberg drückt aufs Tempo. Bis zum Ende des Jahres sollen alle Vergabeprozesse der Landesbehörden auf einer zentralen E-Vergabe-Plattform aufbauen. Spätestens nach Ablauf des Übergangszeitraums von zwei Jahren wird das elektronische Verfahren komplett eingeführt sein.

Was bringt die elektronische Vergabe? Nach Einschätzung des Technologieexperten Schröter, der zahlreiche E-Government-Projekte des Bundeswirtschaftsministeriums begleitet hat, werden auch kleine und mittlere Unternehmen profitieren. Vor allem durch Einsparungen. Einfacher, schneller und kostengünstiger werde die Recherche und Angebotsabgabe künftig sein, so Schröter.

Aber der Einstieg in die digitale Welt hat seine Nebenwirkungen. Worauf sich kleine Bieter einstellen müssen, zeigt Schröter am Beispiel der Neuen Messe Stuttgart. Im Rahmen der europaweiten Ausschreibungen sei kein Handwerksbetrieb bei der Vergabe von Großaufträgen berücksichtigt worden. „Das Netz ist global, Anbieter aus aller Welt können nun mitbieten“, sagt Schröter, „der Druck auf lokale Anbieter wird zunehmen.“ Es drohe der Verlust von Marktanteilen und die Schwächung der regional tätigen Wirtschaft mit allen Folgen für Unternehmen, Beschäftigte und Gemeinden.

Schröters Empfehlung für kleine und mittlere Betriebe reicht denn auch weit über die technischen Aspekte der Vergabe hinaus: „Mit anderen Betrieben kooperieren, Netzwerke bilden, Kräfte bündeln.“ Die veränderte Wettbewerbssituation erfordere neue Formen der Zusammenarbeit. Statt der klassischen Einzelkämpfer seien künftig vor allem Teamplayer gesucht, die im Verbund ihre Chancen als Anbieter verbessern können.

„Bieterkompetenz“ lautet der Fachbegriff. Ein ganz praktischer Ansatz wurde für das Anwenderforum „Elektronische Vergabe Neckar-Alb/Sigmaringen“ gewählt. Es richtet sich an mittelständische Unternehmen und Selbstständige in Handwerk und Handel. Die Teilnehmer sollen nicht nur lernen, wie elektronische Vergabe funktioniert, sondern können Informationen und Erfahrungen austauschen und Netzwerke vor Ort bilden.

Ansprechpartner ist Adolf Jetter, Abteilungsleiter Technologie, Telefon 07121/2412-142, E-Mail: adolf.jetter@hwk-reutlingen.de

Neues Bürokratiemonster für Handwerksbetriebe

Gefahr der Lähmung für die betriebliche Praxis

Das bereits im Mai in Kraft getretene Verbraucherinformationsgesetz soll eigentlich für Markttransparenz sorgen. Tatsächlich produziert es nach Meinung von Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, jedoch neuen Verwaltungsaufwand und überfordert die Handwerksbetriebe.

Der Hintergrund: Seit Mai dieses Jahres haben Verbraucher das Recht, bei den zuständigen Behörden vorliegende Informationen über Lebensmittel, Futtermittel und Bedarfsgegenstände abzufragen. Dabei geht es sowohl um Verstöße gegen Vorschriften durch einzelne Betriebe wie auch um Fragen rund um die Kennzeichnung, Herkunft, Beschaffenheit und Herstellung von Erzeugnissen.

Die Behörden müssen nun ihrerseits durch Anfragen betroffene Betriebe vor der Übermittlung von Informationen anhören. Ein Verfahren, das auf der betrieblichen Seite sowohl organisatorische als auch juristische Kapazitäten voraussetzt: Ein Betrieb muss zeitnah reagieren, sich kundig machen und die zur Debatte stehenden Sachverhalte rechtlich einordnen. Dazu Joachim Eisert: „Das Verbraucherinformationsgesetz überfordert den einzelnen Handwerksbetrieb, indem es ihn nötigt, zum Beispiel lebensmittelrechtlich sensible Informationen zu bewerten. Das ist jedoch die Aufgabe eines Juristen und nicht die eines Handwerkers.“

Ziel des Gesetzes soll es laut Bundesminister Horst Seehofer sein, „den schwarzen Schafen unter den Anbietern durch öffentliche Namensnennung das Handwerk zu legen“. So sollen auf Anfrage beispielsweise alle Verstöße eines Betriebes gegen das Lebensmittelrecht übermittelt werden – unabhängig von ihrer Tragweite und ungeachtet dessen, ob die Ursache längst beseitigt wurde. „Durch die nun mögliche öffentliche Anprangerung durch jedermann sind dem Missbrauch Tür und Tor geöffnet“, meint Eisert. „Das Instrument des Prangers hat man schließlich aus guten Gründen Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland verworfen.“ Umso merkwürdiger sei es, wenn dieses mittelalterliche Instrumentarium verbunden mit moderner Bürokratie jetzt wieder auferstehen solle.

Eisert weist jedoch ausdrücklich darauf hin, dass das Handwerk keinesfalls gegen Verbraucherschutz oder Markttransparenz sei. Allerdings sei das Verbraucherinformationsgesetz nach seiner Meinung in der aktuellen Form sowohl rechtlich fragwürdig, als auch überzogen bürokratisch. Eisert: „Wenn künftig jeder solche Anfragen stellen kann, dann lähmt das die betriebliche Praxis.“

Bildungsakademie Freudenstadt
Bildungsakademie Reutlingen
Bildungsakademie Sigmaringen
Bildungsakademie Tübingen
Handwerkskammer Reutlingen

Bildungsakademie Reutlingen

4. März 2009 bis 29. April 2009
Finanzbuchhaltung am PC mit Lexware Buchhalter

3. November 2008 bis 08. Dezember 2008
Lohn- und Gehaltsabrechnung Modul A - Grundlage

19. Januar 2009 bis 09. Februar 2009
Lohn- und Gehaltsabrechnung Modul B – Praxislehrgang am PC

18. November 2008
Abendveranstaltung – Das gerichtliche Mahnverfahren und die Beitreibung der Handwerkerforderung

2. Dezember 2008
Abendveranstaltung – Der Handwerkervertrag in der Insolvenz Notwendiges Grundwissen für Handwerksbetriebe

16. Dezember 2008
Abendveranstaltung – Vergaberechtliches Grundwissen

Bildungsakademie Tübingen

4. November 2008 bis 4. Dezember 2008
Schweißlehrgang

14. und 15. November 2008
Edelstahl-Seminar

19. November 2008
Elektronik II (HPI II), Bauelemente und Grundschaltungen der Mikroelektronik

28. November 2008
Metall Schutzgasschweißen

April 2009 (Wochenendkurs)
Elektrotechniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Mai 2009 (Tages- /Teilzeitkurs)
Elektrotechniker-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Mai 2009
Klempner-Handwerk, Teile I und II, Meistervorbereitungskurs

Bildungsakademie Sigmaringen

29. November 2008
Managementassistentin / Managementassistent (HWK)

29. November 2008
Technische Fachwirtin / Technischer Fachwirt (HWK)

20. Oktober 2008
DVS-Tagesschweißlehrgang (E, Gas, WIG, MAG)

11. November 2008
EDV-Netzwerke aufbauen, installieren und administrieren

13. Oktober 2008
SPS Fachkraft Siemens STEP 7 300

28. November 2008
Betriebswirtin / Betriebswirt (HWK)

29. November 2008
Vorbereitung auf die Meisterprüfung Teile III und IV (Teilzeit)

REGIONAL

Deutsche Handwerks Zeitung

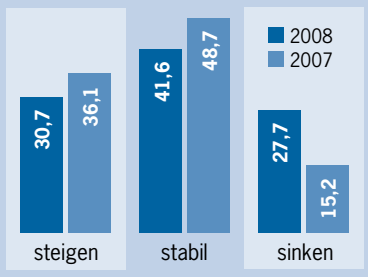
Ausg. 21 | **7. November 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Präsidenten diskutieren mit Staatssekretären. Im Mittelpunkt standen die Schulpolitik und die Vergabepolitik. **Seite 9**

HANDWERK IN ZAHLEN

Umsatzerwartungen für das 4. Quartal



Angaben in Prozent; Quelle: Handwerkskammer Reutlingen

Flexibilität ist ihre Stärke

Kammerspitze besucht Handwerksbetriebe im Zollernalbkreis

Großer Andrang in der Lehrwerkstatt: Ausbildungsmeister Hans Merz, Jürgen Gress, Herbert Gühring, Mafu-Geschäftsführer Ralf Lehleuter, August Wannenmacher, Joachim Möhrle, Joachim Eisert.

Die letzte Kreisbereisung des Jahres führte Präsident Joachim Möhrle, Vizepräsident August Wannenmacher und Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert in den Zollernalbkreis. Auf dem Programm standen vier Stationen. Die Kammervertreter wurden begleitet von Kreishandwerksmeister Herbert Gühring und Jürgen Gress, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft.

In Ausbildung investieren

Sortieren, vereinzeln, prüfen und dem nächsten Montageschritt zuführen – die Mafu GmbH Automation bietet hierzu die passende Lösung. Ihre vollautomatische Zuführ- und Prüfanlage für schwer entwirrbare Federn findet Abnehmer in der Fahrzeug-, Luft- und Raumfahrttechnik sowie in der Medizin- und Pharmaindustrie. Viele davon stammen aus Osteuropa und den USA. Der Exportanteil liegt mittlerweile bei 50 Prozent. Zur Mafu-Gruppe gehören drei Firmen mit mehr als 100 Beschäftigten. Geschäftsführer Ralf Lehleuter skizziert das Unternehmensprofil: „Unsere Stärke sind Kleinserien und Einzelanfertigungen von der Entwicklung bis hin zur fertigen Baugruppe.“ Entsprechend hoch seien die Anforderungen an die Mitarbeiter. „Wir suchen keine Maschinenbediener, sondern Einrichter“, betont Lehleuter. Und die seien immer schwerer zu bekommen.

Die Antwort der Rosenfelder auf den Fachkräftemangel heißt Ausbildung. Mafu hat in den vergangenen Jahren die Ausbildungsquote erhöht. Aktuell sind 18 Lehrlinge im Unternehmen. Die angehenden Mechatroniker, technischen Zeichner und Werkzeugmacher werden von Ausbildungsmeister Hans Merz in der hauseigenen Lehrwerkstatt betreut. Auf dem Ausbildungsplan stehen der Lehrlingstausch mit anderen Firmen und gemeinsame Kundenbesuche mit den Vertriebsmitarbeitern. „Wir betreiben Zukunftssicherung und investieren in die Qualität der Ausbildung“, erläutert Lehleuter. Mit Erfolg. Mafu-Azubis zählen regelmäßig zu den Siegern beim Praktischen Leistungswettbewerb auf Innungs-, Kammer- und Landesebene.

Die Anton Amann Spezialmöbel GmbH in Geislingen produziert auf 4200 qm Möbelteile, Ladenbauteile und Displays. Zum Zuschneiden, Beschichten und Bekanten der einzelnen Komponenten werden CNC-gesteuerte Maschinen eingesetzt, die hohe Qualität, Flexibilität und kurze Rüstzeiten garantieren. „In unserem Markt ist Just-in-Time-Produktion gefragt“, erklärt Geschäftsführer Albert Schlaich.

Amann beschäftigt 25 Mitarbeiter, die zum Teil im Unternehmen ausgebildet worden sind. Gruppenarbeit und Zeitkonten sichern eine flexible Organisation. Bei Auftragsspitzen werden zusätzlich Zeitarbeiter eingesetzt.

Übergabe im Blick

Schreinermeister Schlaich führt das 1932 gegründete Unternehmen in der dritten Generation. In den kommenden Monaten steht ein weiterer Generationswechsel an. Schlaich wird im nächsten Jahr 65. Zwar ist die Nachfolge längst geklärt, die Söhne Gunnar und Ingolf sind bereits in die Geschäftsführung eingetreten, aber in einer Frage herrscht weiterhin Unklarheit. „Was passiert mit der Erbschaftsteuer?“

Willi Mayer plant und fertigt **Holzhäuser** in Bisingen.

Präsident Möhrle weiß um die Verunsicherung in den Betrieben. Lange Behaltensfristen stellten ein unkalkulierbares Risiko für die Übernehmer dar. Allerdings dürfe nicht vergessen werden, erläutert Möhrle, dass höchstens 15 Prozent des Betriebsvermögens betroffen sein werden. Bei der Übergabe an die Kinder würden 95 Prozent der Handwerksbetriebe auch künftig nichts mit der Erbschaftsteuer zu tun haben. Die Schlaichs wollen sich intensiver mit dem Thema beschäftigen. Ein Gespräch mit den Betriebsberatern der Handwerkskammer soll dabei helfen.

Service wird wichtiger

Die Automobile Zollernalb GmbH & Co. KG ist Vertragshändler der Marken VW und Audi. Beide Hersteller haben zuletzt neue Auflagen ihrer Modelle vorgestellt, darunter so beliebte Fahrzeuge wie den A4 und den Golf. Keine schlechten Zeiten für Autoverkäufer, sollte man meinen. Das Gegenteil ist der Fall. Nach einer aktuellen Umfrage der Handwerkskammer Reutlingen schätzen die Betriebe des Kfz-Gewerbes die Aussichten für die kommenden Monate neutral ein. Die aktuelle Geschäftslage wird bereits negativ beurteilt.

Auch in Balingen laufen die Geschäfte schlechter als im Vorjahr. „Die Nachfrage ist geringer, die Rabatterwartungen der Kunden sind hoch“, beschreibt Geschäftsführer Werner Hohlweger die aktuelle Situation. Geld werde vor allem im Servicebereich verdient. Das Unternehmen, das an drei Standorten 145 Mitarbeiter beschäftigt, ist zertifizierter Unfallstützpunkt. Der Service reicht von der schnellen Hilfe vor Ort, inklusive Abschleppdienst und Ersatzwagen, bis hin zur Unterstützung in Versicherungsfragen. Karosserie- und Lackierarbeiten werden im Haus fachgerecht nach Herstellerstandards erledigt. „Wir bieten Gewährleistungslackierungen“, sagt Hohlweger. Hinzu kommen immer wieder Aktionen, etwa preisgünstige Zusatzleistungen im Rahmen des Kundendienstes.

Und die Diskussion um Feinstaub und Treibhausgase?

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Moderne Produktionsanlagen: Albert Schlaich erklärt einzelne Stationen der Holzbearbeitung.

„Der Servicebereich hat an Bedeutung gewonnen“, sagt Werner Hohlweger.

Fotos: Bouß

Mehr Geld, bessere Konditionen

Bund novelliert Meister-Bafög

Die Bundesregierung will die berufliche Bildung stärken und hat Verbesserungen beim Meister-Bafög beschlossen. Zum 1. Juli 2009 sollen die Fördersätze um zehn Prozent steigen. Darüber hinaus sollen Prämien zusätzliche Anreize geben: Erfolgreiche Absolventen einer Weiterbildungsmaßnahme erhalten ab dem kommenden Jahr die Hälfte der Förderung als Zuschuss. Wer ein Unternehmen gründet oder übernimmt, dem werden künftig bis zu 60 Prozent der Darlehenssumme erlassen.

Der Kabinettsbeschluss sieht eine grundlegende Änderung der Förderpraxis vor. So sollen Aufstiegsfortbildungen generell förderfähig sein. Bislang konnte das Meister-Bafög nur für die erste Maßnahme in Anspruch genommen werden. Darauf aufbauende Fortbildungen mussten Berufstätige ohne staatliche Förderung finanzieren.

Neu in das Bafög-Regelwerk aufgenommen wurde die Prüfungsvorbereitungsphase. Bisher klaffte eine Förderlücke zwischen Lehrgang und Prüfung. Diese soll mit einem zusätzlichen Unterhaltsdarlehen, das bis zu drei Monate in Anspruch genommen werden kann, geschlossen werden. Für Familien steigen die so genannten Erhöhungsbeträge pro Kind von derzeit 179 Euro auf 210 Euro im Monat, davon werden auch in Zukunft 50 Prozent als Zuschuss gewährt. Alleinerziehende erhalten einen Zuschuss zu den Kinderbetreuungskosten von 113 Euro pro Kind und Monat.

Nach Angaben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung will der Bund seine Ausgaben für das Meister-Bafög in den kommenden Jahren um mehr als 60 Prozent auf über 200 Millionen Euro jährlich steigern. Der Baden-Württembergische Handwerkstag schätzt, dass derzeit gut zwei Drittel der Teilnehmer an Meistervorbereitungskursen gefördert werden.

www.hwk-reutlingen.de/meisterbafoeg.html

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

THEMEN

Die Kammersieger 2008

Ein Betrieb, drei Siegerinnen von der Bäckerei Padeffke in Tübingen . . **8**

Öffentliche Ausschreibung

Sanierung des Gebäudes der Handwerkskammer Reutlingen **8**

Basiswissen E-Vergabe

Informationsveranstaltungen

Ab 2010 werden öffentliche Aufträge ausschließlich über elektronische Vergabeplattformen ausgeschrieben. Das Land und viele Kommunen haben mit der Umstellung bereits begonnen. Höchste Zeit für Handwerksbetriebe, sich mit der Technik vertraut zu machen.

Der Informationsbedarf im Handwerk ist groß. Das zeigen nicht zuletzt auch die vielen Rückmeldungen auf unsere Veranstaltung „E-Vergabe“, die im September stattgefunden hat. Die Handwerkskammer Reutlingen und die Kreishandwerkerschaften im Kammerbezirk haben sich deshalb entschlossen, weitere Einführungen in das Thema anzubieten. Referent Welf Schröter vom Forum Soziale Technikgestaltung informiert über die Technik und deren Auswirkungen auf Vergabeprozesse und die Wettbewerbssituation kleiner und mittlerer Unternehmen.

10. November 2008
Tübingen, Haus des Handwerks
17:30–20:30 Uhr
17. November 2008
Freudenstadt, Haus des Handwerks
17:30–20:30 Uhr
19. November 2008
Sigmaringen, Gasthaus Zollerhof
18:00–21:00 Uhr
3. Dezember 2008
Albstadt, Festhalle
17:30–20:30 Uhr
11. Dezember 2008
Reutlingen, Haus des Handwerks
19:00–21:30 Uhr
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Wir bitten um Anmeldung über das Beratungscenter der Handwerkskammer Reutlingen, Fax 07121/2412-413, www.hwk-reutlingen.de/ evergabe.html

Aufpreis für das Krankengeld

IKK stellt Wahltarife vor

Selbstständige in der gesetzlichen Krankenversicherung müssen sich auf höhere Kosten einstellen. Zum 1. Januar 2009 wird das Krankengeld aus dem Leistungskatalog gestrichen. Wahltarife sollen die Lücke schließen. Die IKK Baden-Württemberg und Hessen hat ihr Modell nun vorgestellt.

Die Innungskrankenkasse bietet zwei Varianten an. Die Prämie für IKK-Mitglieder orientiert sich am bisherigen Modell und bietet im Falle einer krankheitsbedingten Arbeitsunfähigkeit ein Krankengeld in Höhe von 70 Prozent des Arbeitseinkommens. Die Prämie bemisst sich nach der Einkommenshöhe und daran, ob Leistungen ab Beginn des 15. Tages oder zu Beginn der siebten Woche der Arbeitsunfähigkeit in Anspruch genommen werden sollen.

Wer nach dem 1. Januar eintritt, für den gilt eine andere Tarifstruktur. Die Beiträge werden für diese Personengruppe zusätzlich nach dem Alter gestaffelt. Ältere Versicherte bezahlen künftig mehr für dieselbe Leistung. Keine Unterschiede gibt es hingegen bei der Laufzeit des Vertrages. Der Versicherte bindet sich bei Abschluss eines Wahltarifes für drei Jahre. **www.ikkbw-he.de**

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 21 | **7. November 2008** | 60. Jahrgang

Homepage

Zur Impressumpflicht

Zu jeder Homepage gehört auch ein Impressum. So weit, so gut. Aber, was muss da eigentlich drinstehen? Das Bundesjustizministerium hat den aktuellen Rechtsstand in einer Orientierungshilfe für kleine und mittlere Unternehmen zusammengestellt.
Der Leitfaden hilft Gewerbetreibenden mit einem Internetauftritt, ihre Anbieterkennzeichnung – auch Impressum genannt – nach den gesetzlichen Anforderungen des Telemediengesetzes (TMG) zu gestalten. Angesichts vieler noch zu klärender Rechtsfragen weist das Bundesjustizministerium vorsorglich darauf hin, dass die Orientierungshilfe keine rechtliche Beratung ersetzen, wohl aber dazu beitragen könne, möglichst wenig Angriffsflächen für Abmahnungen zu bieten.
Deshalb rät das Ministerium erst einmal zur Vorsicht. Im Zweifelsfall sollte immer davon ausgegangen werden, dass eine Anbieterkennzeichnungspflicht besteht. Und: Wer nur wenige Angaben über das Unternehmen macht, tut sich möglicherweise keinen Gefallen. Als Faustregel für das Impressum gilt demnach: Machen Sie besser zu umfangreiche als zu knappe Angaben.

Handwerk

Bestimmte Handwerksberufe (insbesondere die Gesundheitshandwerke, also Augenoptiker, Zahntechniker, Hörgeräte-Akustiker, Orthopädietechniker, Orthopädieschuhmacher) sind verpflichtet, die entsprechende Berufskammer, die gesetzliche Berufsbezeichnung, den Staat, in dem diese verliehen wurde, sowie die entsprechenden berufsrechtlichen Regelungen zu nennen. Auch hier empfiehlt sich eine Verlinkung sowohl auf die zuständige Kammer als auch auf die berufsrechtlichen Regelungen.

i **Weitere Informationen** finden Sie unter www.hwk-reutlingen.de (Bereich Kurzmitteilungen auf der Startseite)

Norwegischer Baumarkt

Geschäftsmöglichkeiten

Möchten Sie an Ausschreibungen in Norwegen teilnehmen? Die Stadt Oslo ist Norwegens größter Arbeitgeber und ein großer Bauherr. Sie ist verantwortlich für eine funktionierende soziale und technische Infrastruktur in Oslo und ist planend in der Stadtentwicklung tätig. In den nächsten vier Jahren wird Oslo ca. 800 Millionen Euro pro Jahr sowohl in Restaurierungen von älteren Gebäuden als auch in Neubauten von Schulen, Kindergärten und Kulturgebäuden investieren. Die Stadt Oslo besitzt und betreibt alle Schulgebäude in Oslo; in diesem Bereich sowie auch im Bereich der Kindergärten besteht ein großer Bedarf an Baudienstleistungen.
Björvika ist eines von Oslos spannendsten Bauentwicklungsprojekten und wird in den nächsten Jahren einige Veränderungen durchmachen. Das Ergebnis wird ein komplett neuer Stadtteil sein, der den Einwohnern der Stadt direkte Nähe zum Fjord bietet. Das gesamte Ausbauvolumen beträgt geschätzte 960.000 Quadratmeter und umfasst unter anderem Büros, Wohnungen, Straßen und Wasserleitungen. Alle Aufträge der Stadt Oslo innerhalb des Baugewerbes werden als öffentliche Ausschreibungen gemäß dem Regelwerk durchgeführt.

i **Weitergehende Informationen** finden Sie auf unserer Internetseite www.hwk-reutlingen.de (Kurzmitteilungen)

Die Kammersieger 2008

Sie waren beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks erfolgreich

Ein Betrieb, drei Siegerinnen: Flutra Syla, Agnes Rygulski und Andelka Budimir von der Bäckerei Padeffke in Tübingen. Foto: privat

1. Kammersieger

Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik **Jochen Klekler** aus Gammertingen bei **Duffner Landtechnik GmbH + Co. KG** aus Hohentengen;
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer **Dragan Rupcic** aus Haiterbach bei **Geiger GmbH Wärme-, Kälte-, Schallschutzisoliererbetrieb** aus Horb;
Zahntechnikerin **Patricia Ohmacht** aus Krauchenwies bei **Bernd Single Dentaltechnik GmbH** aus Sigmaringen;
Feinwerkmechaniker **Lothar Schulz** aus Dettingen bei **Sauter Feinmechanik GmbH** aus Metzingen;
Gebäudereiniger **Javier Murcia** aus Horb bei **Günter Ott - Ihre Gebäudereinigung e. K. Inh. Thomas Ott** aus Horb;
Kosmetikerin **Corinna Schoch** aus Bad Rippoldsau-Schapbach bei **Dirk Kestel Kosmetikstudio** aus Baiersbronn;
Maßschneiderin **Marlene Mießner** aus Pfullendorf bei **Heimschule Kloster Wald** aus Wald;
Schilder- und Lichtreklamehersteller **André Ströhle** aus Burladingen bei **„artistic" Werbetechnik & Design GmbH** aus Bisingen;
Informationselektroniker **Matthias Müll** aus Freudenstadt bei **Robert Kurz KG Elektro-Zentrum** aus Freudenstadt;
Fotografin **Melanie Straub** aus Pfullendorf bei **photo schultheiss e. K.** aus Sigmaringen;
Tischler/Schreiner **Thomas Priebe** aus Münsingen bei **Schwörer Haus KG Fertighausbau** aus Hohenstein;
Raumausstatterin **Carolin Schädler** aus Altshausen bei **Marcus Schmötzer Raumausstatterbetrieb,** Bad Saulgau;
Maler und Lackierer **David Baur** aus Mössingen bei **Theodor Reutter GmbH & Co. Maler-, Raumausstatter, Bodenleger + Gerüstbaubetr** aus Tübingen;
Informationselektroniker **Christoph Hilleberg** aus Pfullingen bei **Morgenstern AG Informationstechnik** aus Reutlingen;
Holzbildhauerin **Anna Ziegler** aus Owingen bei **Heimschule Kloster Wald** aus Wald;
Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik **Thomas Volle** aus Tübingen bei **Ulrich Saur Haustechnik** aus Tübingen;
Automobilkauffrau **Anne-Marie Günter** aus Baiersbronn bei **Autohaus Willi Klumpp** aus Baiersbronn;
Bäckerin **Anika Schäfer** aus Eningen bei **Edmund Sautter Bäckerei** aus Eningen;
Buchbinderin **Valerie Weik** aus Bühl bei **Matthias Raum Buchbindermeister** aus Römerstein;
Bürokauffrau **Stefanie Röschl** aus Römerstein bei **Kammerer Elektrotechnik GmbH** aus Metzingen;
Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk, Fleischerei **Nadine Großmann** aus Pfullendorf bei **EDEKA Südwest Filial-Vertriebs-GmbH** aus Pfullendorf;
Fahrzeuglackierer **Benjamin Pogrzeba** aus Reutlingen bei **Max Moritz GmbH & Co. KG Kfz-Technik** aus Reutlingen;
Fleischer **Felix Braun** aus Meßstetten bei **Karl Müller GmbH Metzgerei** aus Meßstetten;
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger **Michael Lugibihl** aus Horb bei **Robert Lugibihl Fliesenleger-Meisterbetrieb** aus Horb;
Goldschmiedin **Kathrin Aha** aus Albstadt bei **Dorothea Aha Goldschmiedebetrieb** aus Albstadt;
Klempner **André Mayer** aus Grabenstetten bei **Sterr GmbH Sanitäre Anlagen und Heizungsbau** aus Reutlingen;
Konditorin **Irena Kugele** aus Loßburg bei **Café Müller e.K. Bäckerei-Konditorei** aus Freudenstadt;
Elektroniker **Florian Schäfer** aus Rottenburg bei **Matthias Dessecker Elektrotechniker-, Informationstech. + Elektromasch.** aus Ammerbuch;
Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk, Bäckerei, **Agnes Rygulski** aus Mössingen bei **Bäckerei-Konditorei Padeffke GmbH** aus Mössingen;
Zimmerer **Simon Mönch** aus Freudenstadt bei **Heinrich Mönch Zimmererbetrieb** aus Freudenstadt;
Schornsteinfeger **Jürgen Stöckler** aus Pfullingen bei **Wilfried Stöckler Bezirksschornsteinfegermeister** aus Pfullingen;
Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik **Bertram Joachim Ankele** aus Mössingen bei **Martin Eberhardt Elektromaschinenbaubetrieb** aus Grosselfingen;
Glaser **Patrick Schmelzle** aus Waldachtal bei **Jürgen Nestle Glaserbetrieb Tumlingen** aus Waldachtal;
Kraftfahrzeugmechatroniker **Bernhard Kuch** aus Reutlingen bei **Hermann Menton GmbH & Co. KG BMW u. MINI Vertragshändler** aus Reutlingen;
Metallbauer **Ralf Thomas** aus Albstadt bei **Wagner Glas- und Metallbau GmbH** aus Albstadt;
Orthopädieschuhmacherin **Luisa Emelie Egger** aus Harsum bei **Arno Barth Orthopädieschuhmacherbetrieb** aus Gammertingen;
Textilreiniger **Sebastian Miller** aus Bad Buchau bei **Alpirsbacher Wäsche-Service F. Eberhard GmbH & Co. KG** aus Alpirsbach;
Maurer **Tilman Mutschler** aus Bad Saulgau bei **Georg Reisch GmbH & Co. KG Bauunternehmung** aus Bad Saulgau;
Friseurin **Pauline Morawez** aus Tübingen bei **Roberto Laraia Friseurstudio** aus Tübingen.

2. Kammersieger

Kraftfahrzeugmechatroniker **Dennis Falkenburger** aus Pfullingen bei **Autohaus Friedrich Mayer GmbH** aus Reutlingen;
Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik **Matthias Graus** aus Mengen bei **Anton Echsle Metallbau- und Landmaschinenmechanikerbetrieb** aus Bingen;
Malerin und Lackiererin **Melanie Ruhsam-Heinkelein** aus Walddorfhäslach bei **Wolff GmbH Maler- und Lackierbetrieb** aus Tübingen;
Maurer **Kai Widmer** aus Pfullendorf bei **Kur Allweier Maurer- und Betonbaubetrieb** aus Pfullendorf;
Raumausstatterin **Andrea Boos** aus Langenenslingen bei **Steffen Schlegel Raumausstattermeister** aus Albstadt;
Tischler/Schreiner **Thomas Züfle** aus Schopfloch bei **Ziefle Koch GmbH Hotelmöbelfabrik** aus Waldachtal;
Zimmerer **René Haas** aus Mössingen bei **Haas Zimmerei und Bedachungs GmbH** aus Mössingen;
Bürokauffrau **Maria Benz** aus Bingen bei **Autohaus Eberhard Uhl GmbH** aus Bad Saulgau;
Maßschneiderin **Michaela Heidenfelder** aus Mühlingen bei **Heimschule Kloster Wald** aus Wald;
Zahntechniker **Manuel Hirning** aus Mössingen bei **Kurz Zahntechnik GmbH** aus Dußlingen;
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger **Alexander Götz** aus Nürtingen bei **Frank Diez Fliesenleger-Meisterbetrieb** aus Metzingen;
Holzbildhauerin **Angela Marschall** aus Überlingen bei **Heimschule Kloster Wald** aus Wald;
Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik **Frieder Brendle** aus St. Johann bei **Norbert Wörner GmbH Installateur + Heizungsbau** aus St. Johann;
Buchbinderin **Linda Salewski** aus Bad Urach bei **Matthias Raum Buchbindermeister** aus Römerstein;
Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk, Bäckerei **Flutra Syla** aus Mössingen bei **Bäckerei-Konditorei Padeffke GmbH** aus Mössingen;
Fahrzeuglackierer **Marco Benjamin Gehrung** aus Reutlingen bei **Autolackiererei Mader GmbH** aus Reutlingen;
Glaser/in **Florian Scheu** aus Tübingen bei **Jürgen Scheu Glasermeister** aus Tübingen;
Elektroniker **Karl-Josef Götz** aus Obernheim bei **Richard Götz Elektrotechnikerbetrieb** aus Meßstetten;
Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk, Fleischerei **Yasmin Friesch** aus Nehren bei **Günther Kiesinger Fleischwaren** aus Tübingen;
Feinwerkmechaniker **Johannes Adam** aus Mössingen bei **Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik Ausbildungswerkstätten** aus Tübingen;
Konditor **David Mahn** aus Baiersbronn bei **Hotel Traube Tonbach Familie Finkbeiner KG – Konditorei –** aus Baiersbronn;
Schilder- und Lichtreklameherstellerin **Eva Kost** aus Rosenfeld bei **„artistic" Werbetechnik & Design GmbH** aus Bisingen;
Friseur **Jan Maier** aus Lichtenstein bei **Heinz-Dieter Laible Friseursalon** aus Reutlingen.

3. Kammersieger

Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik **Andreas Halmer** aus Wald bei **Duffner Landtechnik GmbH & Co. KG** aus Hohentengen;
Malerin und Lackiererin **Lisa Müller** aus Langenenslingen bei **Horst Blum und Klaus Blum GbR Maler- und Lackierbetrieb** aus Bingen;
Raumausstatter **Matthias Gekeler** aus St. Johann bei **Dieter Weinmann Raumausstattung KG** aus Reutlingen;
Tischler/Schreiner **Alexander Steinhart** aus Horb bei **Ernst Rapp Glaserei und Schreinerei** aus Empfingen;
Maßschneiderin **Isabella Seiler** aus Krauchenwies bei **Heimschule Kloster Wald** aus Wald;
Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik **Mario Goller** aus St. Johann bei **Gebr. Goller GmbH Flaschnerei Heizung Sanitär** aus St. Johann;
Holzbildhauerin **Elena Bücheler** aus Meßkirch bei **Heimschule Kloster Wald** aus Wald;
Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik **Christoph Weiss** aus Bad Saulgau bei **Gottfried Braun GmbH Installateur- und Heizungsbau** aus Baiersbronn;
Elektroniker **Robert Dörr** aus Dornstetten bei **Bernhard Dörr Elektrotechnik** aus Dornstetten;
Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk, Fleischerei **Melanie Widmaier** aus Freudenstadt bei **Martin Kohler Metzgerei** aus Freudenstadt;
Konditorin **Sandra Sigel** aus Münsingen bei **Heinrich Beck Bäckerei-Konditorei** aus Römerstein;
Feinwerkmechaniker **Johannes Schmid** aus Loßburg bei **Werkzeug- und Formenbau Haas GmbH & Co. KG** aus Loßburg;
Kraftfahrzeugmechatroniker **Felix Walk** aus Sauldorf bei **Autohaus Ruprecht GmbH** aus Krauchenwies;
Glaserin **Bianca Müller** aus Geislingen bei **DTG Design & Technik mit Glas GmbH** aus Dotternhausen;
Zimmerer **Lukas Hahn** aus Stetten a. k. M. bei **P. Schlude Holzbearbeitung Inh. Paul Schlude** aus Meßstetten;
Bürokauffrau **Ruth-Susanne Neuscheler** aus Walddorfhäslach bei **Großbäckerei Keim GmbH Mittelstadt** aus Reutlingen;
Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk, Bäckerei **Andelka Budimir** aus Hechingen bei **Bäckerei-Konditorei Padeffke GmbH** aus Mössingen;
Fahrzeuglackierer **Eugen Jung** aus Münsingen bei **Rainer Lohner Maler- + Lackiermeister** aus Münsingen;
Maurer **Martin Gabele** aus Sauldorf bei **Gerhard Greinacher Maurer- + Betonbaubetrieb** aus Sauldorf;
Friseurin **Michela Gerardi** aus Tübingen bei **Helga Helle Friseursalon** aus Tübingen.

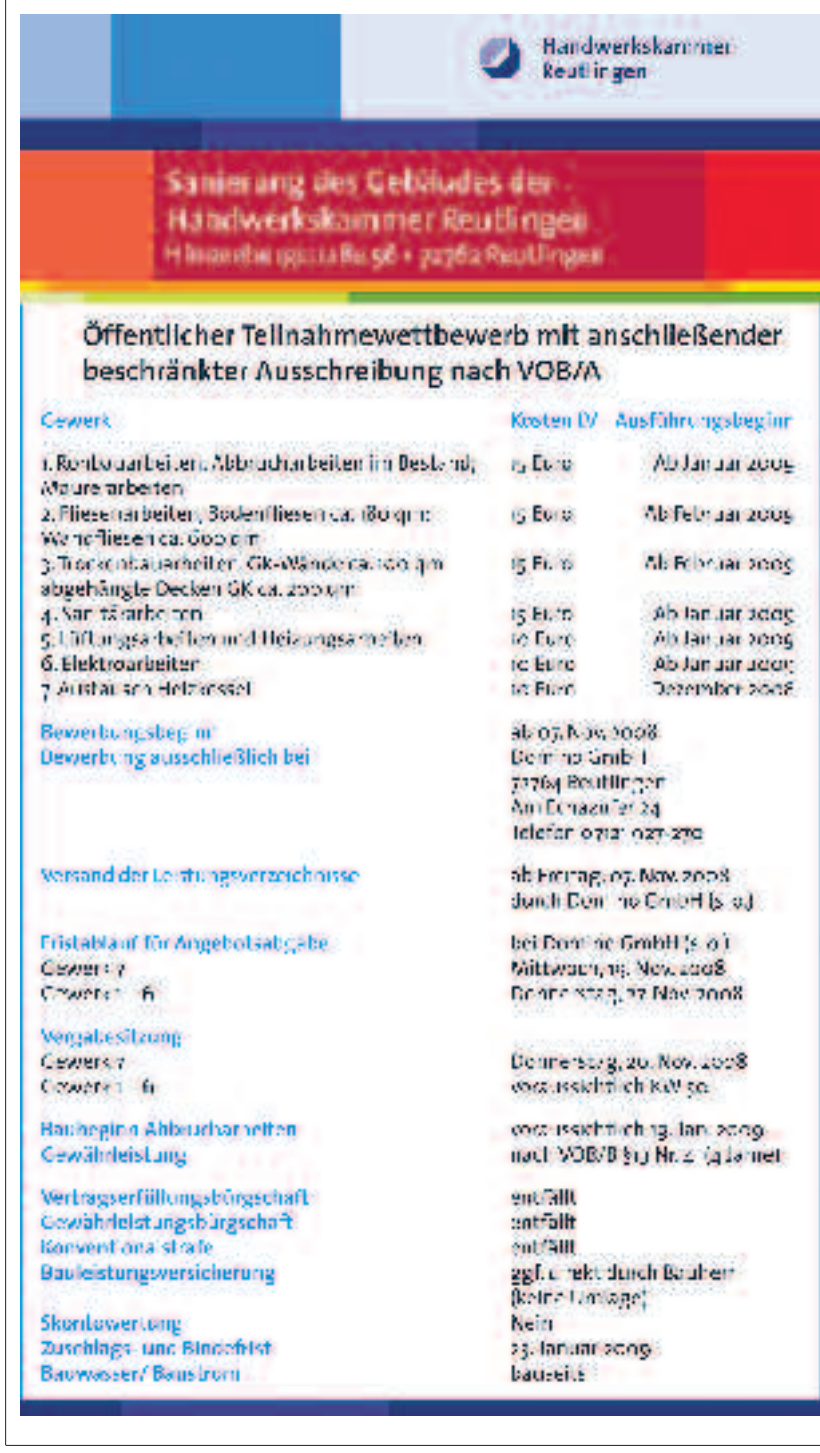
Flexibilität ist ihre Stärke

Kammerspitze besucht Handwerksbetriebe im Zollernalbkreis

Fortsetzung von Seite 7
Hohlweger klagt über mangelnde Planungssicherheit, da keine klare Linie erkennbar sei. Er ist sich sicher: „Die Aussagen von Politikern können ganze Märkte kaputtmachen."

Häuser nach Maß

Willi Mayer profitiert hingegen vom gewachsenen Umweltbewusstsein. Sein Unternehmen erstellt schlüsselfertige Häuser und Gewerbebauten. Der Baustoff ist Holz. Vor zwölf Jahren hat er die 1930 vom Vater gegründete Zimmerei und Sägerei um den Geschäftsbereich Hausbau erweitert. Heute ist er zwischen Stuttgart und dem Bodensee tätig. Auch aus der Schweiz gehen Aufträge ein. In Bisingen erfolgen sämtliche Planungsschritte und die Vorfertigung der einzelnen Bauelemente. Zum 35-köpfigen Team gehören eine hauseigene Architektin und qualifizierte Energieberater, die detaillierte Konstruktion wird mit Hilfe moderner 3D-CAD-Software umgesetzt. Zum Beispiel von Zimmermeister Stefan Rulz. „Trotz aller Technik kann hier nur jemand arbeiten, der sein Handwerk von Grund auf versteht", betont Firmenchef Mayer, der sich trotz modernster Maschinen immer noch als Handwerker versteht.
Steigende Energiekosten und die hervorragenden Dämmeigenschaften des Materials bescheren Mayer eine gute Auftragslage, ganz gegen den aktuellen Trend in der Baubranche. „Mittlerweile fragen Kunden direkt Holzhäuser nach", berichtet Mayer.
Gleichzeitig rücken die eigenen vier Wände für immer Menschen in unerreichbare Ferne. Bauunternehmer Mayer sorgt sich: „Wenn junge Familien zu nichts mehr kommen, ist das nicht gut für unser Land." Er plädiert für eine spürbare Entlastung der Verbraucher von Abgaben und Steuern.



REGIONAL

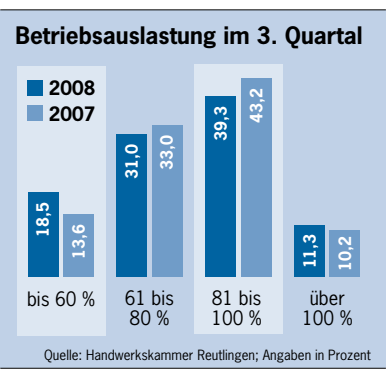
Deutsche Handwerks Zeitung

Ausg. 22 | **21. November 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Welches Schweinderl darf's denn sein? Handwerkstag lud zum Parlamentarischen Abend. **Seite 11**

HANDWERK IN ZAHLEN



Große Bühne für die besten Junghandwerker des Landes

Abschlussfeier des Leistungswettbewerbs in der Reutlinger Friedrich-List-Halle

Profis in ihrem Fach: Präsident Joachim Möhrle, Vizepräsident August Wannenmacher und Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert gratulierten den Landessiegerinnen und Landessiegern aus dem Kammerbezirk.

Rund 400 Gäste waren in die Friedrich-List-Halle nach Reutlingen gekommen, um die besten Junghandwerkerinnen und Junghandwerker aus Baden-Württemberg zu feiern. Sie erwartete ein buntes Unterhaltungsprogramm aus Musik, Tanz, Artistik und Zauberei. Im Mittelpunkt des Abends standen die 76 Landessiegerinnen und Landessieger des diesjährigen Leistungswettbewerbs der Handwerksjugend.

Gleich zu Beginn gab es ein Wiedersehen mit einem Preisträger des Vorjahres. Frank Bertsch, Maler und Lackierer aus Lichtenstein, hat nach seinen Siegen auf Kammer- und Landesebene weitere Auszeichnungen gesammelt. Die letzte mit dem Gewinn der Goldmedaille bei den EuroSkills in Rotterdam. Und die nächste Herausforderung hat der frischgebackene Berufseuropameister bereits gefunden: Bertsch bereitet sich zurzeit auf die Meisterprüfung vor.

Vorbilder und Botschafter

Kammerpräsident Joachim Möhrle sparte nicht mit Lob und Anerkennung für die Preisträger des Jahres 2008, die allesamt erst in diesem Jahr ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Als Vorbilder für die heutigen Lehrlinge und als Botschafter des Handwerks bezeichnete Möhrle die erfolgreichen Teilnehmer. „Sie stehen für all das, was eine Ausbildung und Karriere im Handwerk an Chancen bietet: Einen hohen Grad an Eigenverantwortung, die Möglichkeit, sich selbst in die Arbeit einbringen zu können und die Aussicht, sich immer weiterentwickeln zu können."

Sein Glückwunsch galt auch den Ausbildungsbetrieben, die sich ebenfalls zu den Gewinnern zählen dürfen. „Sie haben eindrucksvoll unter Beweis gestellt, welch hohe Maßstäbe Sie an die berufliche Ausbildung junger Menschen und Mitarbeiter setzen", sagte Möhrle.

Was der Nachwuchs leistet, davon konnten sich die Besucher der kleinen Ausstellung im Foyer überzeugen. Sven Idler, Schreiner und Landessieger aus Rudersberg, zeigte ein kreisrundes Phonomöbel, das an der Wand befestigt wird. Die Esslingerin Goldschmiedin Corinna Witzig steuerte einen filigran gestalteten Ring bei. Komplettiert wurde die Schau mit Arbeiten der Preisträgerinnen und Preisträger des Wettbewerbs „Die Gute Form".

Kurzweilige Unterhaltung

Eindeutig preiswürdig war die Moderation von Diethard Pagels, der durch den Abend führte. Er interviewte die Landessiegerinnen und Landessieger auf der Bühne und sorgte für eine kurzweilige Vorstellung der Gewinner aus sieben Kammerbezirken. Katharina Wieclaw aus Freiamt durfte einen praktischen Nachweis ihres Könnens liefern. Die Maßschneiderin im Damenfach nahm es gelassen und nähte wie gewünscht einen Knopf an ein Herrenhemd. Mirko Frank aus Leonberg verriet, worauf es beim Fotografieren wirklich ankommt: „Licht, Licht, Licht."

Die Ehrung der Preisträger wurde umrahmt von einem abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm. Die Brass Band Louisiana Funky Butts aus Tübingen heizte in Foyer und Saal mächtig ein. Dora Goulimis und Melanie Reisert tanzten zu aktuellen Hits. Holger Kimmerle, Europameister im Natural Body Building aus Rommelsbach, präsentierte sich in meisterlichen Posen. Für einen artistischen Höhepunkt sorgte der Stuttgarter Akrobat Carismo. Seine scheinbar schwerelos vorgetragene Übung an zwei Vertikaltüchern begeisterte die Gäste in der Friedrich-List-Halle.

Am Landeswettbewerb des Deutschen Handwerks haben in diesem Jahr 349 junge Handwerkerinnen und Handwerker teilgenommen, davon 26 Gesellen und 13 Gesellinnen, die in Mitgliedsbetrieben der Handwerkskammer Reutlingen ausgebildet worden sind. 23 Junghandwerkerinnen und Junghandwerker haben sich in die Siegerlisten eingetragen. Neben den elf Ersten Landessiegern konnten die Reutlinger acht zweite und vier dritte Landessieger verzeichnen. Die Erstplatzierten haben sich für den Bundeswettbewerb qualifiziert, der in diesem Jahr von der Handwerkskammer Wiesbaden durchgeführt wird.

Dora Goulimis und Melanie Reisert tanzten zu **aktuellen Hits.** Fotos: Bouß

Garantiert schwindelfrei präsentierte sich der Akrobat **Carismo.**

Unser Tipp: Wer nicht dabei sein konnte oder die Abschlussfeier noch einmal genießen will, kann sich auf www.hwk-reutlingen.de eine Aufzeichnung anschauen

Vorschläge aufgegriffen

Reform der Erbschaftsteuer

Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, begrüßt die Einigung der Großen Koalition auf die geplante Reform des Erbschaftsteuerrechts: „Sie schafft nach langen und intensiven Beratungen endlich Rechts- und Planungssicherheit für die Betriebsübergabe."

Erfreulich sei, dass die Verbesserungsvorschläge des Handwerks aufgenommen worden seien, wonach Betriebsübergaben mittelständischer Betriebe jetzt deutlich von der Erbschaftsteuer verschont werden. Möhrle: „Auch unter Berücksichtigung des vom Handwerk vorgeschlagenen und jetzt anerkannten üblichen Bewertungsverfahrens können damit Betriebe weitgehend ohne Erbschaftsteuer übergeben werden – an Ehegatten bis zu einem Betriebsvermögen von 3,7 Mio. Euro und an Kinder bis zu einem Betriebsvermögen von 2,8 Mio. Euro."

Dank der nochmals verkürzten betrieblichen Haltefrist und der Begrenzung der Lohnsummenklausel auf sieben Jahre werde die Flexibilität der mittelständischen Betriebe weniger eingeschränkt, als zunächst befürchtet.

Die Handwerkskammer Reutlingen wird in Kürze einen Erbschaftsteuerrechner kostenlos online zur Verfügung stellen (www.hwk-reutlingen.de). Damit können sich die Betriebe einen Überblick über die Auswirkungen der neuen Regelungen verschaffen und vergleichen, ob altes oder neues Recht günstiger für sie ist.

Aktuelle Ratgeber

ZDH-Reihe Sozialrecht

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks hat seine Ratgeberreihe aktualisiert.

Das Faltblatt „Rentenversicherungspflicht im Handwerk für selbstständige Unternehmer" informiert in knapper Form über die Voraussetzungen der Pflichtmitgliedschaft, die Abgrenzungen zwischen einzelnen Unternehmensformen und Berufsgruppen und die Befreiungsmöglichkeiten.

Der Flyer „Geringfügige Beschäftigung im Handwerk" fasst die sozialversicherungsrechtlichen und steuerlichen Regelungen zusammen, die Arbeitgeber bei Mini- und Midijobs sowie kurzfristigen Beschäftigungsverhältnissen beachten müssen.

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Reutlingen ist Hermann Rempfer, Tel. 07121/2412-231, E-Mail: hermann.rempfer@hwk-reutlingen. Die kostenlosen Faltblätter können angefordert werden unter presse@hwk-reutlingen.de

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

THEMEN

Mit Gewohnheiten brechen
ECO+ fördert Energieberatungen **10**

Endlich aufhören!
IKK bietet Raucherentwöhnung **10**

Herzlichen Glückwunsch

Erste Landessieger

Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik **Thomas Volle** aus Tübingen bei **Ulrich Saur Haustechnik** aus Tübingen; Automobilkauffrau **Anne-Marie Günter** aus Baiersbronn bei **Autohaus Willi Klumpp** aus Baiersbronn; Buchbinderin Einzel- und Sonderfertigung **Valerie Weik** aus Bühl bei **Matthias Raum Buchbindermeister** aus Römerstein; Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik **Bertram Joachim Ankele** aus Mössingen bei **Martin Eberhardt** Elektromaschinenbaubetrieb aus Grosselfingen; Fliesen-, Platten- und Mosaikleger **Michael Lugibihl** aus Horb bei **Robert Lugibihl Fliesenleger-Meisterbetrieb** aus Horb; Gebäudereiniger **Javier Murcia** aus Horb bei **Günter Ott – Ihre Gebäudereinigung e. K. Inh. Thomas Ott** aus Horb; Holzbildhauerin **Anna Ziegler** aus Owingen bei **Heimschule Heimschule Kloster Wald** aus Wald; Informationselektroniker Bürosystemtechnik **Christoph Hilleberg** aus Pfullingen bei **Morgenstern AG Informationstechnik** aus Reutlingen; Maurer **Tilman Mutschler** aus Bad Saulgau bei **Georg Reisch GmbH & Co. KG Bauunternehmung** aus Bad Saulgau; Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer **Dragan Rupcic** aus Haiterbach bei **Geiger GmbH Wärme-, Kälte-, Schallschutzisoliererbetrieb** aus Horb; Zahntechnikerin **Patricia Ohmacht** aus Krauchenwies bei **Bernd Single Dentaltechnik GmbH** aus Sigmaringen.

Zweite Landessieger

Bäckerin **Anika Schäfer** aus Eningen bei **Edmund Sautter Bäckerei** aus Eningen; Klempner **André Mayer** aus Grabenstetten bei **Sterr GmbH Sanitäre Anlagen und Heizungsbau** aus Reutlingen; Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik **Jochen Klekler** aus Gammertingen bei **Duffner Landtechnik GmbH + Co. KG** aus Hohentengen; Schilder- und Lichtreklamehersteller **André Ströhle** aus Burladingen bei **„artistic" Werbetechnik & Design GmbH** aus Bisingen; Raumausstatterin **Carolin Schädler** aus Altshausen bei **Marcus Schmötzer Raumausstatterbetrieb** aus Bad Saulgau; Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk, Bäckerei, **Agnes Rygulski** aus Mössingen bei **Bäckerei-Konditorei Padeffke GmbH** aus Mössingen; Orthopädieschuhmacherin **Luisa Emelie Egger** aus Harsum bei **Arno Barth Orthopädieschuhmacherbetrieb** aus Gammertingen; Textilreiniger **Sebastian Miller** aus Bad Buchau bei **Alpirsbacher Wäsche-Service F. Eberhard GmbH & Co. KG** aus Alpirsbach.

Dritte Landessieger

Bürokauffrau **Stefanie Röschl** aus Römerstein bei **Kammerer Elektrotechnik GmbH** aus Metzingen; Goldschmiedin **Kathrin Aha** aus Albstadt bei **Dorothea Aha Goldschmiedebetrieb** aus Albstadt; Kosmetikerin **Corinna Schoch** aus Bad Rippoldsau-Schapbach bei **Dirk Kestel Kosmetikstudio** aus Baiersbronn; Kraftfahrzeugmechatroniker **Bernhard Kuch** aus Reutlingen bei **Hermann Menton GmbH & Co. KG** aus Reutlingen.

Wettbewerb „Die Gute Form": 1. Preisträger

Goldschmiedin **Kathrin Aha** aus Albstadt bei **Dorothea Aha Goldschmiedebetrieb** aus Albstadt.

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 22 | 21. November 2008 | 60. Jahrgang

Familie und Beruf

Anregungen für die Praxis

Wer qualifizierte Mitarbeiter langfristig an sein Unternehmen binden will, muss auch an die Eltern unter ihnen denken. Nach Angaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist für 92 Prozent aller Beschäftigten mit Kindern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mindestens genauso wichtig wie das Gehalt. Und das gilt für Männer wie für Frauen.
Wirksame Lösungen müssen nicht teuer sein, so die Botschaft der Herausgeber, zu denen das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Zentralverband des Deutschen Handwerks zählen. Eltern benötigen vor allem Flexibilität, die in vielen Fällen ohne großen Aufwand realisiert werden kann.
Dies sollen Beispiele aus fünf Handwerksbetrieben verdeutlichen, die in der neuen Informationsbroschüre „Aus der Praxis für die Praxis – Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Handwerk“ zusammengestellt sind.
Die Broschüre behandelt flexible Arbeitszeitmodelle, Mitarbeiter, die von zu Hause aus arbeiten, und zeigt, wie Kinderbetreuung organisiert werden kann. Betriebe, die sich intensiver mit dem Thema beschäftigen wollen, können kostenlos Mitglied werden im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“, das Informationen, Erfahrungsaustausch und Beratung bietet.

www.erfolgsfaktor-familie.de

Karin Pottrick feierte

25-jähriges Jubiläum

Karin Pottrick eröffnete ihren Friseursalon 1983 in Haigerloch-Stetten.
Die Friseurmeisterin bietet neuerdings auch Nageldesign an. „Eine meiner jungen Friseurinnen beherrscht das ausgezeichnet, so konnte ich es jüngst ins Angebot aufnehmen“, freut sich die Friseurmeisterin. Sie hat ihren Salon kontinuierlich ausgebaut und vergrößert. Dreimal ist sie dabei in den letzten 25 Jahren umgezogen. Im Jahr 2000 zum letzten Mal. „Da konnte ich mir das Geschäft im eigenen Haus einrichten. Es wurde alles aufs Modernste gestaltet.“ Heute befindet sich ihr Salon im Brühlweg 7.
Karin Pottrick beschäftigt eine Vollzeitkraft und zwei Friseurinnen in Teilzeit. Sie hat in ihrem Betrieb drei Lehrlinge ausgebildet. Ihr Angebot umfasst modische Damen-, Herren- und Kinderhaarschnitte nach dem aktuellen technischen und handwerklichen Stand.

Friseursalon Christner

50-jähriges Jubiläum

Friseurmeister Albert Christner gründete seinen Damen- und Herrensalon in Engstingen 1958.
„Seine Ehefrau Ruth, damals vor 50 Jahren keine gelernte Friseurin, unterstützte ihn von Beginn an tatkräftig“, erinnert sich der Sohn und Nachfolger Bernd Christner. „In kurzer Zeit erlernte meine Mutter dann das Friseurhandwerk.“
Und auch der Sohn lernte es. 1975 trat er in den Betrieb ein und übernahm ihn 1993. „Mein Vater arbeitete aber weiterhin mit“, betont Bernd Christner. „Er war von da an für die Herrenabteilung zuständig, ich für die Damen. Im Jahr 2000 ist er dann leider verstorben.“
Bernd Christner beschäftigt vier Personen, zwei davon sind Auszubildende. Insgesamt wurden im Betrieb 18 Lehrlinge ausgebildet. Es findet das ganze Spektrum des Friseurhandwerks Anwendung.
Besonderes Augenmerk legt der Friseurmeister auf exakte, kreative Haarschnitte und die aktuellen Farben. „Es ist gestalterische Kreativität in Verbindung mit handwerklicher Qualität, was unser Kundinnen und Kunden bei uns schätzen“, betont er.

„Mit alten Gewohnheiten brechen“

ECO+ fördert Energieberatungen in Unternehmen, die ihre Betriebskosten senken wollen

Sind Ihre Energie- und Materialkosten zu hoch? Dass häufig schon kleine Maßnahmen zu spürbaren Entlastungen führen können, zeigten Experten auf einer Infoveranstaltung in der Handwerkskammer Reutlingen.
Ministerialrat Harald Notter präsentierte eindrucksvolle Zahlen. Nach aktuellen Berechnungen des Umweltministeriums Baden-Württemberg entfallen durchschnittlich 42 Prozent der Betriebskosten im gewerblichen Bereich auf Strom, Wärme und Materialeinsatz. Die Personalkosten liegen hingegen bei 21 Prozent. Seine Empfehlung lautete: „Wer im Betrieb effizient mit Strom, Wärme und Material umgeht, spart bares Geld.“ Dazu sei es erforderlich, Anlagen, Prozesse und Verhalten auf den Prüfstand zu stellen. „Mancher Betrieb muss mit alten Gewohnheiten brechen“, betonte Notter.
Das Land fördert Unternehmen, die in den betrieblichen Umweltschutz einsteigen wollen. Unter den verschiedenen Programmen des Umweltministeriums stellt ECO+ das Basismodell dar. Ziel sei es, so Notter, die kurzfristig und ohne großen Aufwand umsetzbaren Einsparungen in den Bereichen Energie, Wasser und Abfall zu realisieren.
Das Programm besteht aus drei Bausteinen: einem Check der Betriebsdaten und -kosten, einer Vor-Ort-Beratung durch einen Fachmann und einer Auswertung inklusive konkreter Maßnahmenvorschläge. Auf Wunsch wird die Umsetzung der Maßnahmen im Betrieb begleitet. Der Eigenanteil des Unternehmens beträgt 100 Euro.

Kleiner Aufwand, große Wirkung: Viele Handwerker wollen ihre Betriebskosten auf den Prüfstand stellen. Foto: Steinort

Hohe Rentabilität

Mit den einzelnen Umsetzungsschritten beschäftigte sich Ralph Schelle vom Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung der Universität Stuttgart. Der Energieberater empfahl, zuerst die Zuständigkeiten im Betrieb zu klären: „Umweltschutz ist Chefsache.“ Am Beispiel eines Pilotprojektes demonstrierte Schelle, welche Einsparungen durch kleine Eingriffe erzielt werden können. So sparte ein Betrieb durch den Einbau von Perlatoren an den Handwaschbecken 550 Euro seiner jährlichen Wasserkosten. Die Investition betrug nur 100 Euro. Gleichzeitig wurden Glühbirnen durch Energiesparlampen ersetzt. Den Ausgaben von 270 Euro steht ein Kostenvorteil von 850 Euro pro Jahr gegenüber.
Im Rahmen des ECO+-Programms 2008 vergibt die Handwerkskammer Reutlingen 25 geförderte Beratungen. Interessierte Betriebe können sich ab sofort vormerken lassen und die Antragsunterlagen anfordern.

Ansprechpartnerin bei der HWK Reutlingen ist Brigitte Rilling, Abteilung Umweltschutz, Tel. 07121/2412-143, E-Mail: brigitte.rilling@hwk-reutlingen.de

Stillstand auf hohem Niveau

Konjunkturelle Abkühlung wirkt sich bislang nicht auf die Lehrstellensituation aus

Die positive Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt des Handwerks setzt sich fort. Bis zum 31. Oktober 2008 wurden bei der Handwerkskammer Reutlingen 2284 neue Ausbildungsverträge eingetragen.
Trotz eines leichten Rückgangs von 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr zieht die Kammer eine positive Zwischenbilanz des Ausbildungsjahres.
Mehr als ein Drittel der Ausbildungsplätze stellt die Berufsgruppe Elektro und Metall, die ihren Anteil aufgrund einer soliden Geschäftslage nochmals ausbauen konnte. Seit Jahresbeginn wurden 804 neue Lehrverträge abgeschlossen. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt 7,1 Prozent.
Auch in den Gruppen Bekleidung (+14,8 Prozent) und Glas, Papier und Keramik (+9,1 Prozent) werden Zuwächse ausgewiesen. Allerdings bewegen sich diese Berufsgruppen auf einem niedrigeren Ausgangsniveau.
Einen deutlichen Einbruch verzeichnet das Bau- und Ausbaugewerbe. Gegenüber dem Vorjahr wurden im zweitgrößten Ausbildungsbereich des Handwerks 14,8 Prozent weniger neue Lehrverträge abgeschlossen.

247 neue Ausbildungsbetriebe

Rainer Neth, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, verwies bei der Vorstellung der Ausbildungsstatistik auf die ungebrochen hohe Ausbildungsbereitschaft der Betriebe. „Der Ausbildungsmarkt erweist sich trotz schlechter Lage und verhaltener Geschäftserwartungen als ausgesprochen stabil.“
Dies zeige, so Neth, nicht zuletzt die unverändert hohe Zahl an Ausbildungsbetrieben, die von der Handwerkskammer neu eingeworben werden konnten. In den ersten zehn Monaten des Jahres waren es insgesamt 247 Unternehmen, die erstmals oder nach längerer Zeit wieder als Ausbilder eingetragen werden konnten (2007: 261 Betriebe).
Die Regionalstatistik weist erhebliche Unterschiede aus. Während in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Tübingen und Zollernalb leichte Rückgänge zu verzeichnen sind, wurden im Landkreis Sigmaringen 5,1 Prozent mehr Lehrverträge abgeschlossen.
Einen wichtigen Beitrag liefert auch hier das Metall- und Elektrogewerbe mit 18 Prozent mehr neuen Lehrverträgen (2008: 130, 2007: 110).
Besonders stark ist der Anteil der kaufmännischen Berufe gestiegen (+24,4 Prozent), gegenüber +1,7 Prozent im gewerblichen Bereich.

Ideenreich und innovativ

Das Unternehmen Nabenhauer: Ein Familienbetrieb mit Tradition

Das Meßkircher Unternehmen Nabenhauer Heizung-Sanitär ist nun 164 Jahre alt. Und doch ist es überhaupt nicht antiquiert, sondern sprudelt vor Ideenreichtum und Innovation.
Schon das repräsentative Betriebsgebäude im Industriegebiet West zeugt mit einer zeitgemäßen Architektur vom Blick in die Zukunft, den die Nabenhauers nun in der sechsten Generation pflegen. So ist ganz selbstverständlich, dass sich die Erfahrung von Meistern und Gesellen durch neue Gedanken nachfolgender Auszubildender befruchten. 20 Personen sind derzeit bei der Nabenhauer GmbH & Co. KG beschäftigt. Es sind Meister, Gesellen und sechs Auszubildende, fünf davon im gewerblichen und einer im kaufmännischen Bereich. Das Geschäftsfeld des Unternehmens umfasst Heizung, Sanitär, Klima und erneuerbare Energien. Ungefähr 30 Wärmepumpen wurden in jüngerer Zeit eingebaut, etwa 70 Solaranlagen zur Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung und wohl 15 Photovoltaikanlagen zur Stromgewinnung aus Sonnenlicht. Und damit schließt sich der Kreis dieses 1845 gegründeten Unternehmens wieder.
Der in Braunschweig geborene Flaschnermeister Emil Leopold Hyronimus Nabenhauer eröffnete vor 163 Jahren seinen Handwerksbetrieb in Meßkirch. 1882 übergab er ihn an seinen Sohn Ernst Nabenhauer. Der baute 1897, nur 30 Jahre nachdem Werner von Siemens die Dynamomaschine erfunden hatte, in Igelswies ein Elektrizitätswerk, mit dem er Meßkirch mit elektrischem Strom versorgte. 1904 bis 1928 führte dann sein Sohn August Nabenhauer den Familienbetrieb. Das Elektrizitätswerk verkaufte er 1921 an das Badenwerk. Bereits 1928, im Alter von 48 Jahren, verstarb er und hinterließ das Geschäft seiner Ehefrau Lydia, die ihm elf Kinder geboren hatte. Sie führte es bis 1935 und übergab es dann ihrem Sohn Emil Nabenhauer. Von 1978 bis heute ist es in Besitz von Günther Nabenhauer. Und seit 1. Januar 2008 arbeitet Sohn Manuel Nabenhauer, Diplom-Ingenieur Gebäudesystemtechnik, in der Geschäftsführung mit.
So wird es wohl auch künftig als Familienbetrieb weitergeführt werden mit allen Vorteilen dieser Geschäftsform für Meßkirch: Zahlreiche Arbeitsplätze im Handwerk werden erhalten bleiben, und weiterhin werden jährlich zwei junge Menschen dort ihre Berufsausbildung im Handwerk aufnehmen.

Fragen oder Probleme? Nutzen Sie die Dienstleistungen Ihrer Handwerkskammer

Endlich aufhören

Innungskrankenkasse bietet Raucherentwöhnung an

Die meisten haben es schon mal versucht, viele sind gescheitert. Die IKK Baden-Württemberg und Hessen unterstützt Raucher, die aufhören wollen, ihre individuelle Entwöhnungsmethode zu finden und mit Erfolg durchzuhalten. Im Angebot sind Kurse und telefonische Nichtraucherschulungen.
Rund 140.000 Menschen sterben jährlich durch aktives Rauchen, durch Passivrauchen kommen noch einmal 14.000 Menschen ums Leben.
Die Folgekosten des Rauchens sind laut einer Studie der Universität Hamburg enorm: Sie betragen in Deutschland jährlich etwa 55 Milliarden Euro – gegenüber etwa 14 Milliarden Euro Einnahmen aus der Tabaksteuer. Wer den Entschluss gefasst hat, künftig auf Tabak und Zigaretten zu verzichten, braucht die richtige Strategie und vor allem Unterstützung.
Die IKK Baden-Württemberg bietet deshalb neben ihren Raucherentwöhnungskursen unter fachkundiger Anleitung eine telefonische Hotline an. Anrufer erhalten unter 01802/73333 (6 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz) gezielte Unterstützung auf dem Weg zum Nichtraucher.

Weitere Informationen rund ums Rauchen und Nichtrauchen und zu den aktuellen Kursangeboten gibt es im Internet unter www.ikkbw-he.de unter der Rubrik Service + Beratung/Gesundheitsangebote.

Fortbildung für Ausbilder

Ausbilder im Schreinerhandwerk trafen sich in Tübingen

Praxistest: Referent Sebastian Heinzelmann zeigt, wie sich neue Lacke bearbeiten lassen. Foto: privat

Vom 9. bis 11. September 2008 trafen sich Ausbilder im Schreinerhandwerk der baden-württembergischen Handwerkskammern zu ihrer traditionellen Tagung. Die Fortbildung in der Bildungsakademie Tübingen fand in diesem Jahr erstmals in Zusammenarbeit mit dem Handwerksinstitut in Hannover (HPI) statt.
Die 15 Teilnehmer erwartete ein vielseitiges Programm. Sebastian Heinzelmann von der Firma Zweihorn stellte am ersten Tag die neuesten Entwicklungen bei Wasserlacken vor. Im Mittelpunkt seines Beitrages standen chemische Zusammensetzungen, Mischverhältnisse und der optimale Einsatzbereich der Lacke. Natürlich kam auch die Praxis nicht zu kurz. Die Teilnehmer testeten die neuen Wasserlacke an verschiedenen Werkstücken.
Am zweiten Tag führte Ralph Pfersich aus Winterlingen in den richtigen Umgang mit der Motorkettensäge ein. Dabei ging er vor allem auf die Sicherheitseinrichtungen und -vorkehrungen, aber auch die richtige Pflege ein. Den Abschluss bildete eine Einführung in die CAD-Software VectorWorks durch Bernd Göppert. Zeichnungen von Möbeln mit automatischen Stücklisten wurden erstellt.
Die Teilnehmer nutzten das Treffen auch zum Erfahrungsaustausch. Den Abschluss bildete die Themenplanung für das kommende Jahr. Die nächste Tagung findet voraussichtlich vom 15. bis 17. September 2009 statt.

Generationswechsel

Führungswechsel beim LIV Parkett und Fußboden

Generationswechsel vollzogen: **Die neue Führungsmannschaft** des Landesinnungsverbands. Foto: LIV

Der Landesinnungsverband Parkett und Fußboden Baden-Württemberg Süd hat eine neue Führungsspitze. In den Vorstand gewählt wurde unter anderem Christoph Skaletzka aus Tübingen, der zugleich auch Vorsitzender des Zwischenprüfungs- und Gesellenprüfungsausschusses ist.
Ebenfalls aus dem Kammerbezirk der Handwerkskammer Reutlingen stammt Thomas Knöpfler aus Dettingen-Erms, der das Amt des Kassen- und Rechnungsprüfers übernommen hat. Zum neuen Obermeister wurde Rolf Marfilius aus Freiburg gewählt, sein Stellvertreter ist Thomas Allmendinger aus Ellwangen.
Nach dem Tod des bisherigen Obermeisters Wilfried Hart hatte sich der Vorstand auf einen Generationswechsel verständigt. Die Wahlen am 11. Oktober 2008 finden im Rahmen der ordentlichen Mitgliederversammlung in Tübingen statt.

REGIONAL

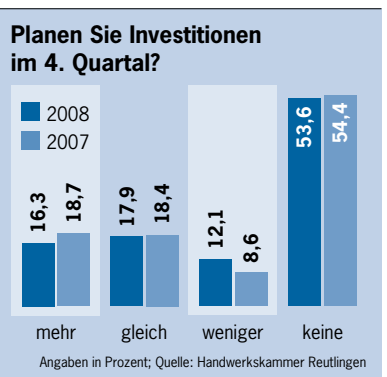
Deutsche Handwerks Zeitung

Ausg. 23 | **5. Dezember 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Gute Ideen unkompliziert in marktreife Produkte umwandeln. Innovationsgutscheine des Landes kommen gut an. **Seite 9**

HANDWERK IN ZAHLEN



Bebauungspläne

Gemeinde St. Johann

Der Gemeinderat der Gemeinde St. Johann hat am 17. September 2008 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan „Hinter der Kirche – Nord“ in St. Johann-Gächingen öffentlich auszulegen.

Der Plan wird öffentlich bis zum 29. Dezember 2008 beim Bürgermeisteramt St. Johann, Schulstraße 1, Würtingen, 72813 St. Johann, Zimmer 113, 1. OG, ausgelegt.

Innovationspreis des Landes

Erfolgreiche Kammermitglieder

Beim Innovationspreis des Landes Baden-Württemberg 2008 – besser bekannt als Dr.-Rudolf-Eberle-Preis – erhielten zwei Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Reutlingen Anerkennungen für ihre innovativen Produkte: die AHWI Maschinenbau GmbH aus Herdwangen-Schönach für ein mechanisches Minenräumgerät, das zur Beseitigung von Panzer- und Personenminen eingesetzt wird, und die Paravan GmbH aus Pfronstetten für eine behindertengerechte Steuerung von für den Straßenverkehr zugelassenen Kraftfahrzeugen.

Wichtige Funktionen, wie beispielsweise das Lenken, Bremsen und Gasgeben, können einhändig per Joystick kontrolliert werden.

Mehr: www.wm.baden-wuerttemberg.de/ sixcms/detail.php/197760

Einbruchserie

Landeskriminalamt warnt

In Baden-Württemberg ist ein starker Anstieg von Einbruchdiebstählen in Zimmereien und vereinzelt auch in Schreinereien zu beklagen. Nach Angaben des Landeskriminalamtes wurden im laufenden Jahr in 33 Fällen bevorzugt Maschinen und Werkzeuge der Marken, Mafell, Stihl, Metabo und Hilti gestohlen.

Die Gesamtschadenssumme liegt bei rund 500.000 Euro. Die Taten wurden schwerpunktmäßig im Regierungsbezirk Freiburg und insbesondere in den Landkreisen Villingen-Schwenningen und Rottweil verübt. Doch letztlich seien alle Regierungsbezirke von der Einbruchserie betroffen.

Die Polizei geht davon aus, dass es sich um mehrere Diebesbanden handelt, die sehr professionell vorgehen. Es sei nicht auszuschließen, dass das hochwertige Handwerkszeug momentan auf osteuropäischen Märkten gehandelt werde.

Weitere Informationen und Hinweise zu geeigneten Schutzvorkehrungen gibt es beim Landeskriminalamt Baden-Württemberg, Herr Schnitzer, Tel. 0711/5401-3550. www.polizei-beratung.de

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

„Politik hat Vorschläge des Handwerks aufgegriffen“

Wintervollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen kritisiert Vergabepolitik des Landes

Lob für die Berliner Politik, Kritik an Großunternehmen: Joachim Möhrle und Joachim Eisert im Gespräch mit Pressevertretern. Foto: Bouß

Von der internationalen Finanzmarktkrise sind Handwerker bislang nicht unmittelbar betroffen, von Konsumverzicht und Zukunftsängsten der Verbraucher schon. Entsprechend positiv bewertet Handwerkspräsident Joachim Möhrle das kurzfristig zusammengestellte Maßnahmenpaket der Bundesregierung: „Ein erstes und richtiges Signal.“ Sorgen bereitet hingegen die Vergabepraxis des Landes.

Seit einigen Tagen ist es offiziell: Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer Rezession. Es sind aber die Forderungen so mancher Konzernlenker, die Joachim Möhrle in Rage bringen. „Granatenmäßig“ ärgert sich der Mittelstandsvertreter über Manager, die nun lautstark nach öffentlichen Hilfen rufen, nachdem sie jeglichen staatlichen Einfluss über Jahre verdammt hatten. Bei durch Börsenspekulationen in Nöte geratenen Unternehmen, die jetzt Geld vom Steuerzahler verlangen, stelle sich die Frage nach dem Anstand, so Möhrle. Mehr Zustimmung findet das Konjunkturprogramm der Bundesregierung. In einigen Teilen seien Vorschläge des Handwerks umgesetzt worden, stellte Möhrle vor der Wintervollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen zufrieden fest. Dazu zählten neben einem verbesserten Investitionsabzugsbetrag und der wiedereingeführten degressiven Abschreibung vor allem der Steuerbonus auf Handwerkerleistungen, der auf 1.200 Euro verdoppelt wurde. „Die privaten Haushalte als Auftraggeber werden deutlich gestärkt, sagte Möhrle.

Gute Geschäfte erwarten die Handwerker im Bereich Gebäudesanierung. Auf 21 Millionen Gebäude schätzen die Experten den Markt für Wärmedämmungen und effiziente Energietechnik. Das Gebäudesanierungsprogramm des Bundes wurde eben nochmals aufgestockt. Die erforderliche Technik für mehr Klimaschutz, so Möhrle, werde vom Handwerk geliefert: „Förderprogramme sowie die steuerliche Absetzbarkeit von Handwerkerrechnungen sind hier in der Tat hervorragende Mittel, um voranzukommen.“

Das zähe Ringen um eine Neuregelung der Erbschaftsteuer beschäftigte in den vergangenen Monaten nicht nur die Parteien, sondern auch viele mittelständische Unternehmen, in denen der Generationswechsel ansteht. Möhrle freute sich darüber, dass zahlreiche Verbesserungsvorschläge des Handwerks in den Kompromiss der Berliner Koalitionäre eingegangen sind. Künftig könnten Betriebe weitgehend ohne Erbschaftsteuer übergeben werden – an Ehegatten bis zu einem Betriebsvermögen von 3,7 Millionen Euro, an Kinder bis zu einem Betriebsvermögen von 2,8 Millionen Euro. Die betriebliche Haltefrist konnte auf sieben Jahre gekürzt werden. Hinsichtlich der Lohnsummen wurde mehr Flexibilität für die Betriebe erreicht. So müssen in einem Sieben-Jahres-Zeitraum 650 Prozent der Lohnsumme gehalten werden.

Nach wie vor stößt die Gesundheitsreform auf wenig Gegenliebe im Handwerk. Dass vor allem Mehrkosten entstehen, zeigte Möhrle am Beispiel des Krankengeldes für gesetzlich versicherte Selbstständige. Diese Leistung wird zum Jahreswechsel aus dem Leistungskatalog gestrichen. Die Lücke könne zwar durch Wahltarife geschlossen werden, erläuterte Möhrle, je nach Anbieter und Tarifstruktur seien aber zusätzliche Kosten von bis zu 300 Euro im Monat möglich.

Harsche Kritik übte Möhrle an der Vergabepolitik des Landes: „Baden-Württemberg lebt vom Mittelstand, aber wir hatten nun den Eindruck, dass das Land die immer wieder hervorgehobene Mittelstandsfreundlichkeit nun vollends über Bord wirft.“

Und darum geht es: Die Landesregierung will beim geplanten Ministeriumsneubau an der Willy-Brandt-Straße in Stuttgart einen Generalunternehmer einsetzen. Es bestehe also die Gefahr, so Möhrle, dass kleine und mittlere Unternehmen nicht zum Zug kommen, obwohl das Land über ein Mittelstandsförderungsgesetz verfüge, das die Vergabe in Fach- und Teillosen vorschreibe. Möhrle: „Hier zeigt sich das Land nicht gerade von seiner mittelstandsfreundlichen Seite, denn wie schon bei der Landesmesse werden die Betriebe des Handwerks keine faire Chance haben, dabei zu sein.“

Die Landesregierung setze ihre eigene Programmatik nicht um, werde aber nicht müde, immer wieder an die gesellschaftliche Verantwortung der kleinen Unternehmen – zum Beispiel beim Thema Ausbildung – zu appellieren.

Schlechte Noten für die Handwerksnovelle

Vollversammlung: Kammerbeitrag bleibt zum zehnten Mal in Folge stabil

Auf der Wintervollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen hat Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert erneut eine ernüchternde Bilanz der Novelle der Handwerksordnung gezogen. Mit den Auswirkungen der nun bald fünf Jahre alten Novelle habe das Handwerk immer noch zu kämpfen: „Die Hoffnungen, die von der Politik an die neue Handwerksordnung geknüpft wurden, haben sich nicht erfüllt“, sagte Eisert. Es zeige sich, dass die Rechnung nicht aufgehe, wonach ein erleichterter Zugang zum Handwerk nicht nur zu mehr Betrieben, sondern auch zu mehr Ausbildungsplätzen führe. Eisert: „Die Vielzahl neuer Betriebe hat uns nicht mehr Ausbildungsplätze gebracht.“

Dies verdeutlichten die Zahlen aus den seit dem Jahr 2004 nicht mehr meisterpflichtigen Handwerken. Beispiel Fliesenlegerhandwerk: Hier hätten es im Jahr 2003 die 164 Betriebe im Kammerbezirk auf 13 neue Ausbildungsverträge gebracht. Im Jahr 2007 stellten die inzwischen 461 Fliesenleger gerade einmal 17 neue Lehrlinge ein.

Bei den Raumausstattern sei die Situation nicht anders: 2003 stellten die 163 Betriebe 19 neue Auszubildende ein. Im Jahr 2007 gab es im Kammerbezirk 195 Betriebe, die 20 neue Lehrlinge einstellten. Eisert: „In Prozentzahlen ausgedrückt: Einer Steigerung bei den Betrieben um 20 Prozent steht also gerade einmal eine Steigerung bei neuen Ausbildungsverträgen von 5 Prozent gegenüber.“

Auch aus einem anderen Grund zeigt sich Eisert mit den Folgen der Handwerksnovelle nicht einverstanden: „Weder hat uns die Vielzahl neuer Betriebe zu mehr Ausbildungsplätzen verholfen, noch sind diese Betriebe stabil: Viele machen wieder dicht und häufig stürzen die gescheiterten Unternehmer dann rasch in die Sozialhilfe.“ Er hatte jedoch auch Erfreuliches zu berichten: Trotz der Einschränkung beim nicht mehr meisterpflichtigen Handwerk sei die Ausbildungsbereitschaft bei den Betrieben der Region weiterhin unvermindert hoch. So könne die Handwerkskammer Reutlingen zum 31. Oktober 2008 erneut 2.284 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge melden. Damit halte man in etwa die Zahl des Vorjahres.

Gute Nachrichten hatte der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen für die knapp 13.000 Mitgliedsbetriebe. Denn zum zehnten Mal in Folge bleibt der Kammerbeitrag stabil. Die Sanierungsarbeiten am in die Jahre gekommenen Kammergebäude, die Anfang 2009 beginnen sollen, könnten im Übrigen ohne Kredite finanziert werden, stellte Eisert fest.

Herbert Gühring, Jost Herion, Dieter Laible, Gebhart Höritzer, Ulrich Schmid und Manfred Reutter (v.l.n.r.).

Hermann Dreher, Gerhard Merz und Wilhelm Neudörffer (v.l.n.r.). Fotos: Bouß

THEMEN

Qualifizierung

Drei Mittelständler äußern sich zu Aus- und Weiterbildung, Erziehungsaufgaben und korrekten Anreden **8**

Innovationswettbewerb

Sechs Entwicklungen aus dem Handwerk ausgezeichnet **8**

Elektronische Vergabe

Land beginnt mit Umstellung

Am 4. November 2008 fiel der Startschuss für die elektronische Vergabe – kurz „eVergabe“ – in Baden-Württemberg. Die Landesbehörden haben nun bis zum Jahr 2010 Zeit, ihre Beschaffungen auf die neue technische Plattform umzustellen. Die Vorreiterrolle übernehmen die Vermögens- und Hochbauämter, die bereits im November auf das vollelektronische Verfahren umstellen. Die staatlichen Straßenbauämter sowie das Logistikzentrum Baden-Württemberg werden Anfang 2009 folgen. Gundolf Fleischer, Staatssekretär im Finanzministerium Baden-Württemberg, verwies im Rahmen eines Festaktes auf dem Stuttgarter Flughafen auf die erheblichen Einsparpotenziale für die öffentlichen Auftraggeber.

Die elektronische Plattform ermöglicht erstmals „medienbruchfreies“ Arbeiten. Bislang mussten auf Papier erfasste und digitale Daten immer wieder ins jeweils andere Medium übertragen werden. Durch die „eVergabe“ werden öffentliche Beschaffungen internetbasiert und ohne Papierberge ausgeschrieben und vergeben. Damit werden die einzelnen Bearbeitungsschritte eines Verfahrens für Auftraggeber und Bieter beschleunigt, optimiert und vereinfacht.

Es sind alle Branchen betroffen, die um öffentliche Aufträge bieten. Gerade für kleine und mittlere Handwerksbetriebe ist es wichtig, sich frühzeitig mit der neuen Technik vertraut zu machen. Die Handwerkskammer Reutlingen und die Kreishandwerkerschaften im Kammerbezirk haben deshalb in den vergangenen Wochen Einführungsveranstaltungen zur elektronischen Vergabe durchgeführt. Der vorerst letzte Termin dieser Reihe findet am 11. Dezember 2008, 19 bis 21 Uhr, in Reutlingen statt.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Wir bitten um telefonische Anmeldung, Tel. 07121/2412-131.

www.hwk-reutlingen.de/evergabe.html

Investor sucht Dach

Tübinger Solardachbörse

Tübingen setzt auf Solarstrom. Die klimafreundliche Art der Stromerzeugung hat in den vergangenen Jahren immer mehr Unterstützer und Investoren gefunden, darunter auch Bürgergemeinschaften. Doch nicht jeder, der seinen eigenen Solarstrom produzieren will, verfügt auch über die erforderlichen Flächen. An diesem Punkt setzt die Stadt Tübingen mit ihrer Solardachbörse an. Der kostenlose Service auf www.tuebingen-macht-blau.de soll Hauseigentümer, die Dachflächen für eine Photovoltaikanlage zur Verfügung stellen wollen, potenzielle Investoren und Betreibergesellschaften zusammenbringen. In die Börse können Angebote eingetragen und abgerufen oder der Kontakt mit Betreibern von Photovoltaikanlagen aufgenommen werden.

Ansprechpartner bei der Stadt Tübingen ist Joachim Rätsch, Fachabteilung Gebäudewirtschaft, Tel. 07071/204-1423, E-Mail: joachim.raetsch@tuebingen.de. www.tuebingen-macht-blau.de

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 23 | **5. Dezember 2008** | 60. Jahrgang

Qualifizierung fängt mit einfachen Dingen an

Drei Mittelständler über Aus- und Weiterbildung, Erziehungsaufgaben und korrekte Anreden

Der Fachkräftemangel ist in vielen Branchen angekommen. Was Unternehmen heute tun, um ihren Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften zu decken, war das Thema der Regionalkonferenz „Zukunft durch Qualifizierung“, zu der Wirtschaftsminister Ernst Pfister, IHK und Handwerkskammer eingeladen hatten.

Rund 100 Unternehmer, Ausbilder und Vertreter aus Verbänden, Arbeitsagenturen und Bildungsträgern waren in die IHK-Akademie nach Reutlingen gekommen.

Nach Schätzung des baden-württembergischen Wirtschaftsministeriums hat das Land im vergangenen Jahr rund ein Prozent Wachstum verloren, weil Arbeitsplätze nicht besetzt werden konnten. 2007 blieben 60 000 Stellen unbesetzt. Im Jahr 2030, so die Prognosen, dürften landesweit rund 840 000 Erwerbstätige fehlen. Angesichts dieser Zahlen fällt die Botschaft von Minister Pfister knapp aus: „Ohne Qualifizierung keine Zukunft.“

Michael Padeffke wünscht sich ein Umdenken von Eltern, Lehrern und Unternehmen.

Wirtschaftsminister Ernst Pfister und Kammerpräsident Joachim Möhrle setzen auf **Qualifizierung.** Fotos: Bouß

Unternehmen engagieren sich

20 Millionen Euro hat das Wirtschaftsministerium im Rahmen des Zukunftsprogramms Mittelstand für eine „Qualifizierungsoffensive“ zur Verfügung gestellt. Die zusätzlichen Mittel sollen für berufliche Ausbildung, für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie und für die Weiterbildung älterer Arbeitnehmer eingesetzt werden. „Wir können es uns nicht leisten, unsere Potenziale nicht zu nutzen“, fasste Pfister zusammen. Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, und Eberhard Reiff, Präsident der Industrie- und Handelskammer, verwiesen auf das hohe Engagement der Unternehmen in der Region. „Der Mittelstand wird seine Aus- und Weiterbildungsleistung auch in der Krise nicht zurückfahren“, sagte Reiff. Möhrle forderte die Politik auf, ihren Beitrag zur Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen zu leisten. Möhrle: „Es kann von unseren Betrieben nicht erwartet werden, dass sie laufend einspringen, wenn es bereits an den Grundqualifikationen fehlt.“ Drei Praktiker gaben einen Einblick in ihre Unternehmen. Sabine Dörr, Geschäftsführerin der Firma tisoware, setzte bei der Ausbildung an: „Wir wollen Auszubildende begeistern für die Dinge, die über die Ausbildung hinausgehen.“ Knapp 90 Mitarbeiter beschäftigen die Reutlinger Softwarespezialisten, das zu den führenden Zeitwirtschaftsunternehmen zählt. Das Weiterbildungsangebot ist vielfältig und reicht vom Sprach- und Rhetorikkurs für Vertriebsmitarbeiter bis hin zum Fahrsicherheitstraining.

Peter Boesl, Personalleiter beim Tübinger Werkzeughersteller Walter AG, skizzierte das Qualifizierungskonzept eines global tätigen Unternehmens mit 2800 Beschäftigten: globale Vertriebstrainings, Nachwuchsprogramme für junge Ingenieure und die Corporate University, eine Kooperation mit der Hochschule Reutlingen. Letztlich entscheide das individuelle Engagement, so Boesl: „Wir übernehmen die Kosten, der Mitarbeiter muss seine Zeit investieren.“ Mittelfristig will Boesl das Employer Branding, also die Positionierung der Marke „Arbeitgeber Walter“ im Wettbewerb um die besten Köpfe, verbessern.

„Mit Spaß und Herz ausbilden“

Michael Padeffke, Bäckermeister aus Mössingen, beschäftigt sich mit anderen Fragen: „Rund 80 Prozent der Azubis müssen im Betrieb erzogen werden.“ Häufig seien es ganz einfache Dinge, die den Jugendlichen beigebracht werden müssen, wie zum Beispiel ein „Guten Morgen“ statt dem saloppen „Hallo“.

Dass die korrekte Anrede noch kein Qualifikationsproblem löst, weiß Padeffke. Er wünscht sich vielmehr ein Umdenken von Eltern, Lehrern und Unternehmen. Nicht immer sei der Berufswunsch der Jungen mit den realen Möglichkeiten des Schulabschlusses in Einklang zu bringen, nicht immer werde in den Betrieben qualifiziert ausgebildet. Als wichtigste Zutaten einer erfolgreichen Ausbildung nennt Padeffke die „absolute Ausbildungsbereitschaft mit Spaß und Herz“ und einen respektvollen Umgang mit den Jugendlichen.

„Gibt es ein Muster für berufliche Qualifizierung?“, fragte zum Abschluss Moderator Christoph Irion, Chefredakteur des „Reutlinger Generalanzeigers“. Nein, so die Antwort der Praktiker. Kommunikation sei wichtig, sagte Sabine Dörr, „den Menschen wahrnehmen.“ Michael Padeffke stimmte zu. Er entscheidet bei Einstellungen inzwischen aus dem Bauchgefühl heraus, Zeugnisse seien zweitrangig. Der Erfolg gibt ihm recht. Beim diesjährigen Leistungswettbewerb belegten drei Gesellinnen der Mössinger Bäckerei/Konditorei die Plätze 1, 2 und 3.

Noch einmal nachgehakt

Landtagsabgeordnete Monika Bormann besichtigt Bildungsakademie Tübingen

Nachdem die erst Anfang dieses Jahres in den Landtag eingetretene CDU-Abgeordnete Monika Bormann sich bereits im Sommer anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Bildungsakademie Tübingen einen ersten Eindruck über die Arbeit der Akademie machen konnte, wollte sie es jetzt noch einmal genauer wissen.

Gemeinsam mit Joachim Möhrle, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, und Stefan Maier, Leiter der Bildungsakademie, besichtigte sie verschiedene Werkstätten und informierte sich über die Abläufe der überbetrieblichen Ausbildung.

Über 100.000 Auszubildende haben in den vergangenen 25 Jahren die überbetriebliche Ausbildung besucht, wusste Stefan Maier zu berichten. Hinzu kommen weit über 1.000 Teilnehmer an Weiterbildungskursen nach Tübingen-Derendingen. „17 moderne, gut ausgestatte Werkstätten, diverse Lehrsäle und technische Computerräume, 15 qualifizierte und erfahrene Ausbilder und etwa 40 Honorardozenten sind die Grundlage für hervorragende handwerkliche Aus- und Weiterbildung“, so Maier.

Die Landtagsabgeordnete **Monika Bormann** besichtigte mit Präsident Joachim Möhrle die Bildungsakademie in Tübingen . Foto: Bouß

Auch das Land und der Bund wissen um die Bedeutung der überbetrieblichen Ausbildung, weshalb sie sich mit Zuschüssen von jeweils etwa 450.000 Euro sowie bei den ständig notwendigen Modernisierungsinvestitionen beteiligen. Den größeren Anteil zahlen jedoch die Betriebe über eine Umlage selbst. Denn schließlich wird in Tübingen dafür gesorgt, dass die Auszubildenden immer technisch auf dem neuesten Stand sind.

Ein weiteres Thema des Gesprächs war die aktuelle Ausbildungssituation im Kammerbezirk.

Bormann interessierte sich insbesondere für den Anteil von Mädchen in der handwerklichen Ausbildung sowie die Situation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Mit Freude am Tüfteln und Erfinden

Sechs Entwicklungen aus Handwerksbetrieben beim Innovationswettbewerb 2008 ausgezeichnet

Eugen Schäufele, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Reutlingen (links), und Kammerpräsident Joachim Möhrle (rechts), dazwischen die sechs Preisträger des Innovationswettbewerbs 2008. Foto: Bouß

Auf den ersten Blick unterscheidet das Sicherheitspapier nichts von handelsüblichen Briefbögen. Erst auf Kopien wird der bereits aufgebrachte Schriftzug „COPY“ sichtbar. Die Druckerei Herrmann aus Sonnenbühl wurde für diese Entwicklung mit dem Innovationspreis 2008 der Kreisparkasse Reutlingen ausgezeichnet.

„Gegenüber technisch sehr aufwendigen Lösungen wie beispielsweise Hologrammen zeichnet sich das Sicherheitspapier der Firma Herrmann durch eine hohe Wirtschaftlichkeit aus“, hob Eugen Schäufele, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Reutlingen, in seiner Laudatio hervor. Das Prinzip ist denkbar einfach: Das Sicherheitsmerkmal wird mit normaler Offsetfarbe in geringem Tonwert aufgedruckt. Während der gerasterte Schriftzug für den Betrachter des Originals unsichtbar bleibt, werden Kopien automatisch als Mehrfertigungen gekennzeichnet. Die Jury zeigte sich beeindruckt. Platz 1 und ein Preisgeld von 5000 Euro für die Sonnenbühler Druckerei.

Rund 500 Gäste hatten sich am 14. November 2008 im Schalterraum der Reutlinger Kreissparkasse eingefunden. Beim 21. Innovationswettbewerb der Stiftung der Kreisparkasse Reutlingen zur Förderung innovativer Leistungen im Handwerk wurden neben drei ersten Siegern und einem Sonderpreis erstmals Sonderpreise für kleine Handwerksbetriebe und für hervorragende kreative handwerkliche Leistungen vergeben. Kammerpräsident Joachim Möhrle lobte die Innovationsfähigkeit der heimischen Handwerksbetriebe und die Qualität der Wettbewerbsbeiträge. Im Hinblick auf die weltweite Finanzmarktkrise, Wirtschaftsrezession und Konjunkturprogramm der Bundesregierung wünschte sich Möhrle in Deutschland mehr Selbstbewusstsein im Umgang mit den aktuellen Problemen und empfahl den zaudernden Zeitgenossen die USA als Vorbild.

Den zweiten Preis beim diesjährigen Innovationswettbewerb erhielt die Eninger Firma Kurth Electronic für ihr kompaktes xDSL-Messgerät. Der elektronische Tester erleichtert die Suche nach Übertragungsfehlern im gesamten DSL-Bereich und ist bereits auf die neue VDSL-Technik ausgerichtet.

Der dritte Preis ging an das Pfullinger Maschinenbauunternehmen Karl Keppler für die Entwicklung einer Bettfräsmaschine. Auch Werkstücke mit einer komplizierten Geometrie können in einer einzigen Aufspannung bearbeitet werden. Darüber hinaus sorgen innovative Motoren für eine hohe Laufruhe.

Die Preisträger

1. Preis
Herrmann Druck+Media aus Sonnenbühl-Genkingen: Papier mit Sicherheitsaufdruck
2. Preis
Kurth Electronic aus Eningen: xDSL-Performance-Tester, Messgerät für Fernmeldetechniker
3. Preis
Karl Keppler Maschinenbau aus Pfullingen: Hochleistungs-Bettfräsmaschine
Sonderpreis
Andreas Utz aus Reutlingen: Umstiegshilfe für Rollstuhlfahrer
Sonderpreis für kleine Handwerksbetriebe bis zehn Beschäftigte
ATS Automatisierungstechnik Udo Sykora aus Metzingen: Econ-One – ganzheitliche Gebäudeautomation mit den Modulen „myWEBbuilding“ und „myWEBroom“
Sonderpreis für hervorragende kreative handwerkliche Fertigkeiten
Müller-Glas-Fenster-Fassade aus Pfullingen: Hauseingangselement mit Glasfassade

Weltweit engagieren und lernen

ASA-Stipendien 2009

ASA ist ein Netzwerk engagierter Menschen, die sich für eine nachhaltige und sozial gerechte Entwicklung einsetzen. Im Rahmen des Programmjahrs 2009 werden rund 250 Stipendien vergeben. Bewerbungsschluss ist der 10. Januar 2009. Angesprochen sind Studierende sowie Berufstätige mit einer abgeschlossenen nichtakademischen Ausbildung im Alter zwischen 21 und 30 Jahren, die drei Monate lang in Projekten vor Ort in Südosteuropa, Lateinamerika, Afrika und Asien mit anderen arbeiten, Ideen austaschen und etwas bewegen wollen.

Es stehen rund 150 Projektpraktika zur Auswahl, darunter die Dozententätigkeit an einer indonesischen Berufsfachschule für Schreinerei und Möbeltischlerei oder die Mitarbeit an Informationsveranstaltungen zum Thema Energiesparen an Schulen in Kasachstan. Gesucht werden junge Menschen aus (fast) allen Berufszweigen und Studienrichtungen. Das Programm gewährt grundsätzlich Teilstipendien. Die Höhe orientiert sich an den durchschnittlichen Flug- und Lebenshaltungskosten des Gastlandes. Zusätzlich anfallende Kosten müssen von den Teilnehmern selbst getragen werden. ASA übernimmt die Kosten für Krankenversicherung, Unfall- und Haftpflichtversicherung während des Auslandsaufenthaltes. Bewerbungen sind ausschließlich online möglich.

Träger des ASA-Programms ist die InWEnt gGmbH in Köln. dern und europäischen Institutionen.

Weitere Informationen und Bewerbungen unter www.asa-programm.de

Objektivität im Blick

Neue Sachverständige bei der Handwerkskammer vereidigt

Am 18. November wurden drei Handwerker zu Sachverständigen öffentlich bestellt und vereidigt. Nach ihrer Verpflichtung auf die Einhaltung der Sachverständigenordnung und der einschlägigen strafrechtlichen Vorschriften können sie nun in Streitfällen von Gerichten, Behörden, Unternehmen und Privatpersonen angerufen werden.

Die Handwerkskammer kommt mit der Bestellung einer gesetzlichen Verpflichtung nach und gewährleistet so, dass quer durch alle Handwerksgruppen qualifizierte Experten klären können, ob eine handwerkliche Leistung vertragsgerecht und unter Berücksichtigung der jeweils geltenden technischen Normen erbracht worden ist. Damit stehen im Kammerbezirk insgesamt 104 Sachverständige in 33 handwerklichen Bereichen für eine objektive und unabhängige Beurteilung zur Verfügung.

Die neuen Sachverständigen sind:

- Rolf Pfeffer, Glasermeister, Neuhauser Straße 26, 72181 Starzach-Bierlingen, im Glaserhandwerk;
- Joachim von Rekowski, Installateur- und Heizungsbauermeister, Am Ring 25, 72818 Trochtelfingen, im Installateur- und Heizungsbauerhandwerk;
- Gerhard Sick, Zimmerermeister, Roman-Stelzer-Straße 6, 72401 Haigerloch, im Zimmererhandwerk.

Coaching für Nachwuchskicker

Handwerkskammer unterstützt Jugendarbeit des SSV Reutlingen

Im Fußball zählen vor allem Tore. Für Jugendspieler kommt es aber auch auf die Leistungen außerhalb des Spielfeldes an. Beim SSV Reutlingen hat man deshalb ein duales Ausbildungssystem entwickelt. Die Handwerkskammer Reutlingen unterstützt das Projekt und die jungen Kicker. Zum Beispiel bei der Lehrstellensuche.

Nachhaltige Jugendarbeit, so lautet das Ziel der Kooperation. Gemeint ist, dass schulische, berufliche und sportliche Ziele miteinander in Einklang gebracht werden sollen. Während sich der SSV-Trainerstab um die Kondition und Ballsicherheit der Talente kümmert, helfen die Ausbildungsberater der Handwerkskammer beim Einstieg in den Beruf oder bei der Wahl des Ausbildungsberufes. Die Handwerkskammer hat die Initiative des Vereins sofort überzeugt, denn die Jugendlichen werden im Rahmen der Kooperation umfassend betreut. Der Beitrag der Kammer wiederum reicht von der Beratung der Jugendlichen über die aktive Ansprache von Betrieben bis hin zur passgenauen Vermittlung der Jugendlichen.

Von der Kooperation können viele profitieren. Der Verein, die Jugendlichen und nicht zuletzt auch die Handwerksbetriebe. Die Online-Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Reutlingen weist immer noch über 40 Angebote für das Jahr 2008 aus.

www.hwk-reutlingen.de/ausbildung

REGIONAL

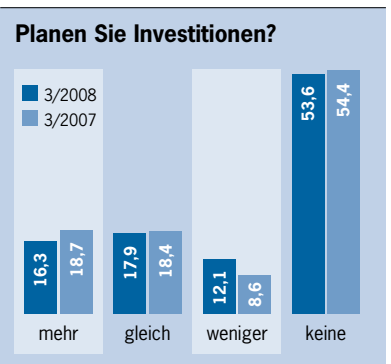
Deutsche Handwerks Zeitung

Ausg. 24 | **19. Dezember 2008** | 60. Jahrgang

Baden-Württemberg

Virtuos mit Kamm und Schere. Rund 13.000 Besucher kamen zur „hair & style management 2008“. **Seite 9**

HANDWERK IN ZAHLEN



Bebauungspläne

Gemeinde St. Johann
Der Gemeinderat der Gemeinde St. Johann hat am 17. September 2008 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan „Hinter der Kirche – Nord“ in St. Johann-Gächingen öffentlich auszulegen.
Der Plan wird öffentlich bis zum 29. Dezember 2008 beim Bürgermeisteramt St. Johann, Schulstraße 1, Würtingen, 72813 St. Johann, Zimmer 113, 1. OG, ausgelegt.

Gemeinde Empfingen
Der Gemeinderat der Gemeinde Empfingen hat am 18. November 2008 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan „Alte Kaserne“ öffentlich auszulegen.
Der Plan wird öffentlich bis zum 19. Januar 2009 im Rathaus der Gemeinde Empfingen ausgelegt.

Stadt Bad Saulgau
Der Gemeinderat der Stadt Bad Saulgau hat am 20. November 2008 in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bebauungsplan „Sonnenhof“ in Bad Saulgau öffentlich auszulegen. Der Plan wird öffentlich bis zum 5. Januar 2009 im Rathaus ausgelegt.

Zukunftsweisende Produkte

Umwelttechnikpreis 2009

Das Umweltministerium vergibt 2009 den Umwelttechnikpreis Baden-Württemberg. Die mit insgesamt 100 000 Euro dotierte Auszeichnung soll alle zwei Jahre für innovative Produkte verliehen werden und eine Plattform für den Wachstumsmarkt Umwelttechnik schaffen. Prämiert werden zwölf Beiträge in den vier Kategorien „Energieeffizienz“, „Materialeffizienz“, „Techniken zur Emissionsminderung“ und „Mess-, Steuer- und Regeltechnik“. Mit einem Sonderpreis der Jury sollen herausragende technische Lösungen zu aktuellen Themen aufgegriffen werden. Im Unterschied zum seit 1993 vergebenen Umweltpreis stehen bei dem neuen Wettbewerb das Produkt und sein umwelttechnischer Nutzen im Vordergrund. Teilnahmeberechtigt sind Unternehmen mit Sitz oder einer Niederlassung in Baden-Württemberg. Wettbewerbsbeiträge können bis zum 17. Februar 2009 eingereicht werden. Die Preisverleihung findet am 24. Juni 2009 im Neuen Schloss in Stuttgart statt.

Weitere Informationen zum Wettbewerb und die Ausschreibungsunterlagen gibt es online unter www.umwelttechnik.baden-wuerttemberg.de

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen

Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion:
Alfred Bouß, Udo Steinort

Grundlage auf dem Weg in die Selbstständigkeit

27 Absolventen schließen an der Bildungsakademie Reutlingen Weiterbildung zum Betriebswirt ab

In 15 Monaten zum Ziel: Die Absolventen des Teilzeitkurses.

„Durch die Kombination von praktischem Können und theoretischem Wissen sind Sie jetzt im besten Sinne des Wortes qualifizierte Manager“, lobte Kammerpräsident Joachim Möhrle. Seine Anerkennung und Glückwünsche richteten sich an 27 frischgebackene Betriebswirte, die an der Bildungsakademie der Handwerkskammer Reutlingen ihre Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Am 5. November 2008 erhielten sie ihre Urkunden. Im Lehrplan sind 500 Unterrichtseinheiten ausgewiesen. Der Aufwand, den die Teilnehmer zum Teil neben dem Arbeitstag geschultert haben, dürfte weitaus höher liegen. „Sie haben sich auf eine umfangreiche Fortbildungsmaßnahme eingelassen“, sagte Möhrle im Rahmen der Abschlussfeier in der Handwerkskammer Reutlingen. „Vor allen Dingen aber haben Sie damit einen Grundstein für Ihren beruflichen Werdegang gelegt.“

Vielfältige Möglichkeiten

Denn unabhängig davon, ob der Weg in die Selbstständigkeit eingeschlagen oder eine Führungsposition angestrebt wird, verfügen die Absolventen mit dem Abschluss „Betriebswirt/-in (HWK)“ über eine solide Grundlage. Der Lehrgang vermittelt fundierte Kenntnisse in den Bereichen Betriebswirtschaft, Unternehmensführung und Recht. Know-how, so Möhrle, ohne das kein erfolgreicher Handwerksbetrieb heute mehr auskommt. Darüber hinaus ebnet der Abschluss inzwischen auch den Weg an die Hochschule. So bietet die Handwerkskammer Reutlingen in Zusammenarbeit mit der Steinbeis-Hochschule ein berufsbegleitendes Studium zum „Bachelor of Business Administration“ an. Wer will, kann im Anschluss daran einen Master-Studiengang belegen, danach wäre sogar die Promotion möglich. Dass in Baden-Württemberg inzwischen auch der Meistertitel zum Studium an einer Universität berechtigt, wertet Kammerpräsident Möhrle ausdrücklich als „eine positive Entwicklung“. Der Lehrgang wird in verschiedenen Kursformen angeboten. 15 Absolventen hatten sich für die berufsbegleitende Variante entschieden und seit März 2007 für 15 Monate lang alle 14 Tage freitags und samstags die Schulbank gedrückt. Wesentlich schneller kamen die zwölf Vollzeitschüler zum Ziel. Sie haben das umfangreiche Programm in drei Monaten absolviert. Der Jahrgangsbeste kommt diesmal aus dem Teilzeitkurs. Gerd Will aus Sigmaringen hat vier Prüfungen mit „sehr gut“ abgeschlossen und die Durchschnittsnote 1,3 erreicht.

Die neuen Betriebswirtinnen und Betriebswirte

Alexios Giannoulis aus 70180 Stuttgart
Matthias Betzler aus 71397 Leutenbach
Marc-Lothar Schambortzki aus 72072 Tübingen
Dagmar Schwab aus 72072 Tübingen
Albrecht Füger aus 72074 Tübingen
Markus Jung aus 72108 Rottenburg
Oliver Maier aus 72124 Pliezhausen
Sven Effenberger aus 72127 Kusterdingen
Carolin Bronner aus 72175 Dornhan-Leinstetten
Wolfgang Burkhardt aus 72270 Baiersbronn
Benjamin Becht aus 72290 Loßburg-Lombach
Dennis Fell aus 72401 Haigerloch-Owingen
Gerd Will aus 72488 Sigmaringen
Marianna Monte aus 72501 Gammertingen
Sebastian Schuhmacher aus 72525 Münsingen
Markus Büchelmaier aus 72581 Dettingen/Erms
Matthias Hagmayer aus 72587 Römerstein-Zainingen
Susanne Hirsch aus 72764 Reutlingen
Martin Müller aus 72766 Reutlingen
Marco Treß aus 72813 St. Johann-Bleichstetten
Werner Haas aus 72818 Trochtelfingen
Maria Glück aus 72829 Engstingen
Demet Gül aus 73249 Wernau
Moritz Allgaier aus 73252 Lenningen
Thorsten Köpfer aus 78136 Schonach
Harald Schmid aus 79736 Rickenbach-Bergalingen
Peter Beck aus 88512 Mengen

Das **Weiterbildungsprogramm** der Handwerkskammer Reutlingen im Internet unter www.hwk-reutlingen.de/weiterbildung.html

Theorie und Praxis verbunden: Die **Absolventen** des Vollzeitkurses. Fotos: Wiest

THEMEN

Leistungswettbewerb

Mit viel Talent und noch mehr Fleiß. Sechs Bundessieger aus dem Kammerbezirk . . **8**

Bekanntmachung

Beitragsfestsetzung 2009 . . . . . **8**

Erbschaftsteuer

Die Reform auf einen Blick

Das Bundesverfassungsgericht hatte den 31. Dezember 2008 als letzten Termin festgelegt. Kurz vor Toreschluss hat sich die Große Koalition auf eine Reform des Erbschaft- und Schenkungsteuerrechts verständigt. Welche Änderungen zum 1. Januar 2009 in Kraft treten, hat der Zentralverband des Deutschen Handwerks in einem Flyer zusammengefasst.
Das Faltblatt informiert Betriebsinhaber über die wichtigsten Neuerungen der Erbschaftsteuerreform. Behandelt werden die Auskunft über die neuen Bewertungsvorschriften, die Begünstigung von Betriebsvermögen, die Wahlmöglichkeiten der Steuerpflichtigen sowie die neuen Freibeträge. Wie viel Steuer im konkreten Fall anfällt, wird mittels Beispielrechnungen und Tabellen erläutert.

Der kostenlose Flyer kann angefordert werden unter presse@hwk-reutlingen.de

Betriebswirt/-in (HWK)

Das aktuelle Kursangebot

Bildungsakademie Reutlingen

- 26. Januar 2009 bis 7. Mai 2009, Vollzeitkurs
- 3. April 2009 bis 10. Juli 2010, Teilzeitkurs

Bildungsakademie Freudenstadt

- 24. April 2009 bis 28. August 2010, Teilzeitkurs

Information und Anmeldung bei Nicole Tripmacker, Bildungsakademie Reutlingen, Tel. 07121/2412-325, E-Mail: nicole.tripmacker@hwk-reutlingen.de www.hwk-reutlingen.de/weiterbildung.html

Steuerbonus 2009

ZDH-Flyer aktualisiert

Wer Erhaltungs-, Modernisierungs- und Renovierungsarbeiten von Handwerkern ausführen lässt, konnte auch schon bisher Steuern sparen. Nun hat die Bundesregierung den so genannten Steuerbonus auf Handwerkerleistungen verdoppelt. Ab dem 1. Januar 2009 können bis zu 1200 Euro von der Steuerschuld abgezogen werden.
Die Regelung ist Teil des Anfang Dezember verabschiedeten Maßnahmenpakets der Bundesregierung zur Stärkung von Investitionen und Wachstum. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks hat aus diesem Grund seinen Flyer „Steuerbonus“ aktualisiert. Das sechsseitige Faltblatt enthält alle Informationen, die für Privatkunden wichtig sind: Eine Auflistung der begünstigten Arbeiten, die Anforderungen, die das Finanzamt an die Handwerkerrechnung stellt, und eine Beispielrechnung, wie die Einsparung aussehen könnte.

Der Flyer kann bestellt werden bei der Marketing Handwerk GmbH, Ritterstraße 21, 52072 Aachen, Fax: 0241/89493-29, per Brief oder E-Mail an: bestellung@marketinghandwerk.de http://shop.marketinghandwerk.de
www.hwk-reutlingen.de/steuerbonus.html

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 24 | **19. Dezember 2008** | 60. Jahrgang

Was ändert sich im Steuerjahr 2009?

Bund der Steuerzahler veröffentlicht kostenlosen Ratgeber

Zum Jahreswechsel müssen sich Steuerzahler wieder einmal auf zahlreiche steuerliche Änderungen einstellen. Der Bund der Steuerzahler Baden-Württemberg hat alle wichtigen Informationen und Beispielrechnungen in seinem Ratgeber „Steueränderungen 2009“ zusammengefasst.
Die Broschüre behandelt unter anderem die aktuellen Maßnahmen zur Stabilisierung der Binnenkonjunktur, also die verbesserte steuerliche Abzugsfähigkeit von haushaltsnahen Handwerkerleistungen und anderen Dienstleistungen, die befristete Befreiung von der Kfz-Steuer beim Neuwagenkauf sowie die Verbesserung von Abschreibungsbedingungen. Hinzu kommen Erläuterungen zur Erhöhung von Kindergeld und Kinderfreibetrag, zur steuerlichen Behandlung von Schulgeldzahlungen und Arbeitgeberleistungen zur Gesundheitsförderung. Alle Themen werden verständlich aufbereitetet. Zahlreiche Fallbeispiele helfen, die sich im Dickicht der komplizierten Regelungen zurechtzufinden. Die Neuregelung der Erbschaft- und Schenkungssteuer umfasst ein eigenes Kapitel. Darin werden die ab dem 1. Januar 2009 geltenden Freibeträge und Steuersätze erläutert, die Besteuerung von Betriebs- und Grundvermögen erklärt und die Bewertung des Vermögens wird dargestellt. Damit kein Cent zu viel ans Finanzamt überwiesen wird, zeigt der Ratgeber, wie durch Erbschaft- und Einkommensteuer entstehende Doppelbelastungen vermieden werden können. Zudem liefert der Ratgeber Antworten auf alle Fragen zur Abgeltungssteuer auf Kapitalerträge. So wird zum Beispiel erläutert, welche Kapitalanlagen unter die Abgeltungssteuer fallen, welche Rolle die Kirchensteuer im Besteuerungsverfahren spielt oder wie die Verlustverrechnung funktioniert. Der Ratgeber „Steueränderungen 2009“ ist beim Bund der Steuerzahler Baden-Württemberg unter der gebührenfreien Telefonnummer 08000/767778 kostenlos erhältlich.

www.steuerzahler-baden-wuerttemberg.de

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Öffnungszeiten der Handwerkskammer zum Jahreswechsel

Foto: Handwerkskammer

Die Handwerkskammer Reutlingen ist ab dem 24. Dezember 2008 bis zum 2. Januar 2009 geschlossen. An den übrigen Werktagen innerhalb der Weihnachtsferien gelten die gewohnten Öffnungszeiten.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Mitarbeitern eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit und ein gesundes, glückliches und erfolgreiches neues Jahr 2009.
Ihre Handwerkskammer Reutlingen

Zum 1. April 2009 Kräfte gebündelt

Berufsgenossenschaften fusionieren

Die Berufsgenossenschaft der Gas-, Fernwärme- und Wasserwirtschaft (BGFW) und die Berufsgenossenschaft Elektro Textil Feinmechanik (BG ETF) fusionieren zum 1. April 2009. Das haben die Vertreterversammlungen beider Berufsgenossenschaften auf ihren Sitzungen am 13. und 25. November 2008 beschlossen.
Durch die Fusion entsteht eine einheitliche Berufsgenossenschaft für die gesamte Versorgungswirtschaft.
Die neue Organisation wird den Namen „BG Energie Textil Elektro“ (BG ETE) tragen und für 150.000 Betriebe mit mehr als 2,7 Millionen Versicherten zuständig sein.
Nach Angaben der beiden Partner sei eine große und breit aufgestellte Berufsgenossenschaft ein Garant für stabile Beiträge. Die Beratungs- und Präventionsangebote sollen auch künftig branchenbezogen ausgestaltet werden.

Gesetzliche Vorgaben

Der Zusammenschluss wurde auch durch das kürzlich in Kraft getretene Gesetz zur Modernisierung der Unfallversicherung (UVMG) erforderlich. Darin ist vorgesehen, die Zahl der gewerblichen Berufsgenossenschaften bis Ende 2009 auf neun Träger zu reduzieren. Erst zu Beginn dieses Jahres war die BG ETF aus der Fusion der BG Feinmechanik und Elektrotechnik und der Textil- und Bekleidungsberufsgenossenschaft entstanden.

Mit viel Talent und noch mehr Fleiß

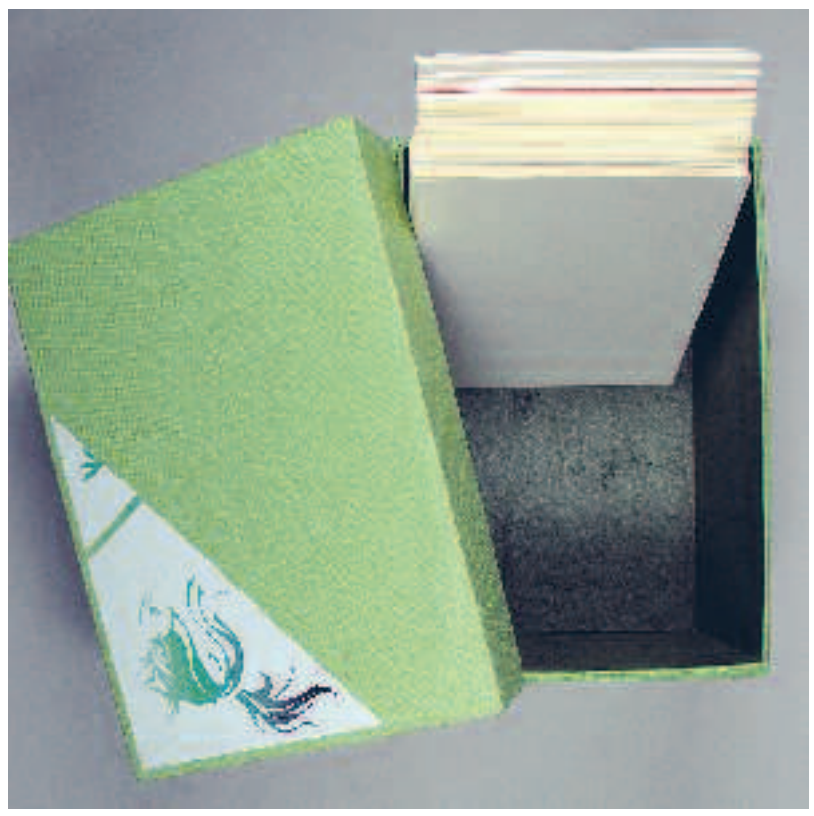
Sechs Bundessieger kommen aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen

Die Bundessieger des Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks und Preisträger des Wettbewerbs „Die Gute Form“ stehen fest. Sechs Gesellinnen und Gesellen aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen gehören dazu. Sie konnten sich in ihren Berufen auf nationaler Ebene durchsetzen.
„Diese Junghandwerker haben bewiesen, dass sie motiviert sind, großes handwerkliches Geschick besitzen und Spaß am Beruf haben“, freute sich Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert. Die Platzierung auf dem Siegertreppchen sei immer auch eine Auszeichnung für die Lehrmeister, betonte Eisert: „Hinter jedem Sieger steht ein Topausbildungsbetrieb.“
Eine Bundessiegerin, ein zweiter Bundessieger und zwei dritte Bundessieger – so die Bilanz der jungen Gesellinnen und Gesellen aus dem Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen beim nationalen Nachwuchswettbewerb, der in diesem Jahr von der Handwerkskammer Wiesbaden ausgerichtet worden war.
Auch am Gestaltungswettbewerb „Die Gute Form im Handwerk – Handwerker gestalten“ haben sich Talente aus dem Kammerbezirk in die Siegerlisten eingetragen, und zwar mit zwei zweiten Plätzen. Valerie Weik aus Bühl gelang in diesem Jahr das Double.
Die Buchbinderin wurde zur 1. Bundessiegerin ihres Fachs gewählt und belegte zugleich den zweiten Platz im Wettbewerb „Die Gute Form“. Ihre Arbeiten: ein selbstgestalteter Karteikasten und ein Buch, das als Edelpapierband mit in Leder eingefassten Ecken ausgeführt wurde.
Die erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

1. Bundessiegerin

Valerie Weik, Buchbinderin, aus 77815 Bühl bei Matthias Raum, Buchbindermeister, aus 72587 Römerstein.

Valerie Weik in der Werkstatt von Matthias Raum in Römerstein. Fotos: Raum



Eines der **Prüfungsstücke** von Bundessiegerin Valerie Weik: ein Zettelkasten mit Hals.

2. Bundessieger

Dragan Rupcic, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer, aus 72221 Haiterbach bei Geiger GmbH aus 72160 Horb.

3. Bundessieger

Christoph Hilleberg, Informationselektroniker, aus 72793 Pfullingen bei Morgenstern AG aus 72770 Reutlingen;
Javier Murcia, Gebäudereiniger, aus 72160 Horb bei Günter Ott – Ihre Gebäudereinigung e.K. aus 72160 Horb.

Bundeswettbewerb „Die Gute Form im Handwerk – Handwerker gestalten“

2. Preisträgerinnen

Kathrin Aha, Goldschmiedin, aus 72458 Albstadt bei Dorothea Aha, Goldschmiedebetrieb aus 72458 Albstadt;
Valerie Weik, Buchbinderin, aus 77815 Bühl bei Matthias Raum, Buchbindermeister, aus 72587 Römerstein.

Im Wirrwarr von Verordnungen und Richtlinien findet sich nur der informierte Handwerksunternehmer zurecht.

Fragen oder Probleme?
Nutzen Sie die Dienstleistungen Ihrer Handwerkskammer

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Festsetzung des Beitrags und der überbetrieblichen Umlage mit Berufszuschlag für das Haushaltsjahr 2009

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen hat am 20. November 2008 auf Grund von § 106 Abs. 1 Nr. 5 und § 113 der Handwerksordnung (HwO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl I Seite 3074; 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Artikel 9a des Zweiten Gesetzes zum Abbau bürokratischer Hemmnisse insbesondere in der mittelständischen Wirtschaft vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246) sowie auf Grund von § 8 Abs. 1 Nr. 5 der Satzung der Handwerkskammer Reutlingen vom 2. Dezember 2004, zuletzt geändert durch Beschluss vom 18. Juli 2007, nachfolgenden Beschluss zur Beitragsfestsetzung und der überbetrieblichen Umlage mit Berufszuschlag gefasst.

Beitragsfestsetzung für das Jahr 2009

Auf der Grundlage des Gewerbeertrages 2006, ersatzweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 2006 werden erhoben:
a) Von den Inhabern eines Betriebs eines Handwerks und eines handwerksähnlichen Gewerbes, die nach § 6 des Grundsatzbeschlusses zur überbetrieblichen Ausbildung vom 2. Dezember 2004 von der Verpflichtung zur Kostentragung der überbetrieblichen Ausbildung ausgenommen sind, der allgemeine Kammerbeitrag, der sich aus Grundbeitrag und Zusatzbeitrag zusammensetzt. Für juristische Personen und GmbH & Co KG wird ein Zuschlag zum Grundbeitrag erhoben. Von Personen, die nach § 90 Abs. 3 und 4 HwO Mitglied der Handwerkskammer sind, nach Maßgabe des § 113 Abs. 2 Satz 4 HwO, der allgemeine Kammerbeitrag, der sich aus Grundbeitrag und Zusatzbeitrag zusammensetzt.
b) Von den Inhabern eines Betriebs eines Handwerks, die nach § 6 des Grundsatzbeschlusses zur überbetrieblichen Ausbildung vom 2. Dezember 2004 zur Kostentragung der überbetrieblichen Ausbildung einschließlich Internatsunterbringung und des Fahrgeldersatzes verpflichtet sind, der allgemeine Kammerbeitrag, der sich aus Grundbeitrag und Zusatzbeitrag zusammensetzt, zuzüglich dem Zuschlag für juristische Personen und GmbH & Co KG sowie die allgemeine ÜBA-Umlage, bestehend aus Grundbetrag und Zusatzbetrag und dem Berufszuschlag.

1. Allgemeiner Kammerbeitrag

a) Grundbeitrag: einheitlich 150 Euro
b) Zusatzbeitrag: 1 Prozent aus Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb;
Freibetrag: 15.000 Euro vom Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb für Einzelunternehmen, Personengesellschaften und juristische Personen.
Der Höchstbetrag des Zusatzbeitrages, auch bei gleichzeitiger Beitragspflicht zur Industrie- und Handelskammer, beträgt 1.300 Euro.
Der Zusatzbeitrag errechnet sich aus dem Gewerbeertrag, der sich nach Abrundung und vor Abzug des Freibetrages nach § 11 Abs. 1 Gewerbesteuergesetz ergibt, wenn für das Bemessungsjahr ein einheitlicher Gewerbesteuermessbetrag festgesetzt worden ist, andernfalls aus dem Gewinn aus Gewerbebetrieb, der auf der Grundlage des § 15 des Einkommensteuergesetzes und § 8 des Körperschaftsteuergesetzes ermittelt worden ist.
c) Zuschlag zum Grundbeitrag für juristische Personen und GmbH & Co KG: 1 Prozent des Gewerbeertrages/Gewinnes aus Gewerbebetrieb, mindestens jedoch 185 Euro und höchstens 305 Euro.
Stichtag für die Beitragserhebung ist der 1. Januar 2009.

2. Allgemeine Umlage für die überbetriebliche Ausbildung

a) Grundbetrag: einheitlich 65 Euro
b) Zusatzbetrag: 0,50 Prozent aus Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb; Freibetrag: 15.000 Euro vom Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb für Einzelunternehmen, Personengesellschaften und juristische Personen.
Der Höchstbetrag des Zusatzbetrages beträgt 650 Euro.
Der Zusatzbetrag errechnet sich aus den für den allgemeinen Kammerbeitrag maßgebenden Bemessungsgrundlagen.
Stichtag für die Erhebung der ÜBA-Umlage ist der 1. Januar 2009

3. Berufszuschlag

Gewerbe der Anlage A HwO
(Gewerbe, die als zulassungspflichtige Handwerke betrieben werden können)

2. Ofen und Luftheizungsbauer früher: Kachelofen- und Luftheizungsbauer	70,00 Euro
10. Maler und Lackierer	140,00 Euro
13. Metallbauer	180,00 Euro
14. Chirurgiemechaniker	120,00 Euro
15. Karosserie- und Fahrzeugbauer	150,00 Euro
16. Feinwerkmechaniker früher: Maschinenbaumechaniker, Werkzeugmacher, Dreher, Feinmechaniker	120,00 Euro
17. Zweiradmechaniker	120,00 Euro
18. Kälteanlagenbauer	150,00 Euro
19. Informationstechniker früher: Büroinformationselektroniker, Radio- u. Fernsehtechniker	120,00 Euro
20. Kraftfahrzeugtechniker früher Kfz-Mechaniker, Kfz- Elektriker	160,00 Euro
21. Landmaschinenmechaniker	120,00 Euro
23. Klempner	190,00 Euro
24. Installateur und Heizungsbauer früher: Gas- und Wasserinstallateur, Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	190,00 Euro
25. Elektrotechniker früher: Elektroinstallateur, Elektromechaniker, Fernmeldeanlagenelektroniker	150,00 Euro
26. Elektromaschinenbauer	150,00 Euro
27. Tischler	130,00 Euro
30. Bäcker	65,00 Euro
31. Konditoren	5,00 Euro
32. Fleischer	5,00 Euro
37. Zahntechniker	50,00 Euro
38. Friseure	60,00 Euro
39. Glaser	65,00 Euro

Gewerbe der Anlage B Abschnitt 1 HwO
(Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke betrieben werden können)

15. Drechsler (Elfenbeinschnitzer) und Holzspielzeugmacher	80,00 Euro
26. Sattler und Feintäschner	10,00 Euro
27. Raumausstatter	10,00 Euro
33. Gebäudereiniger	50,00 Euro
38. Fotografen	65,00 Euro
39. Buchbinder	65,00 Euro
53. Schilder- und Lichtreklamehersteller	115,00 Euro

Stichtag für die Erhebung des Berufszuschlages ist der 1. Januar 2009.

Dieser Beschluss tritt zum 1.1.2009 in Kraft. Er wurde mit Bescheid des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg vom 4.12.2008 AZ: 3-4233.64/52 genehmigt und am 11.12.2008 ausgefertigt. Die Veröffentlichung erfolgt hiermit im Mitteilungsblatt *Deutsche Handwerks Zeitung,* Ausgabe Handwerkskammer Reutlingen, am 19. Dezember 2008.

Handwerkskammer Reutlingen

Joachim Möhrle, Präsident — Dr. Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer